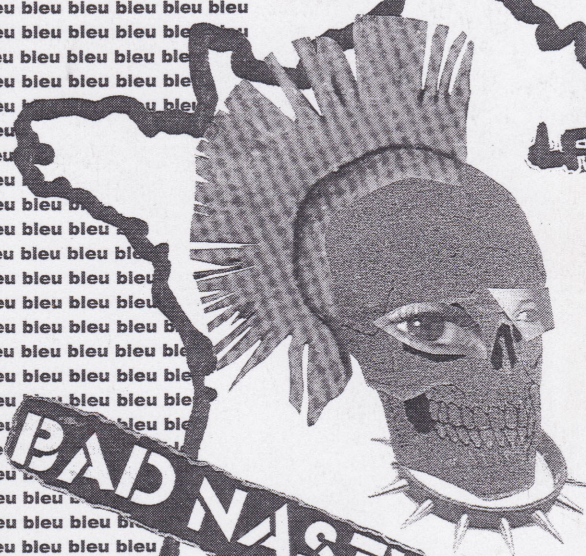
100% PURE ASSHOLE STREETPUNK RAG

ALF GARNETT

Trous du cul unis! #9 ☠ Euro



LA FRACTION



THE PROWLERS



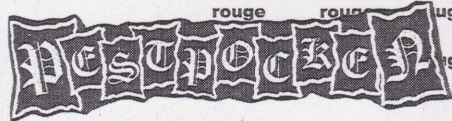


THE OPPRESSED

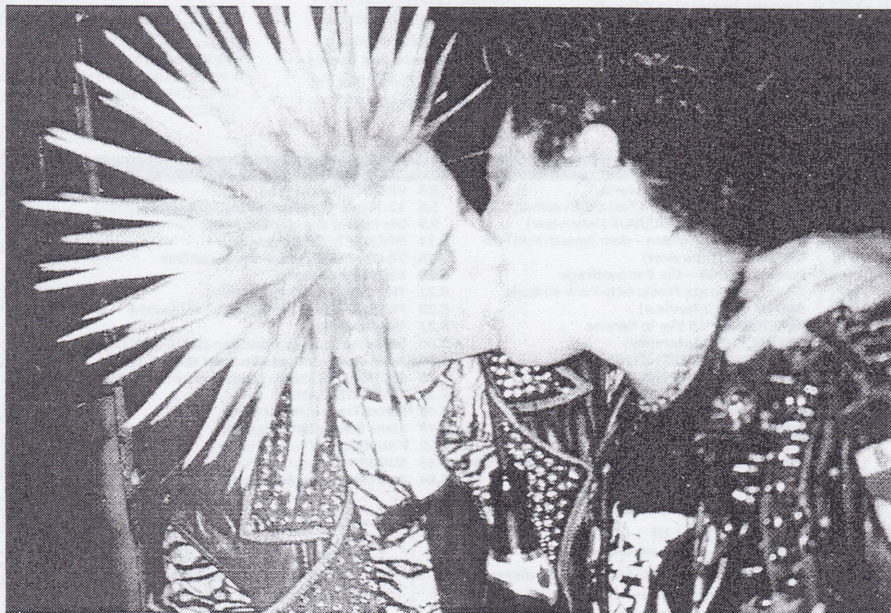
ANTI-FLAG





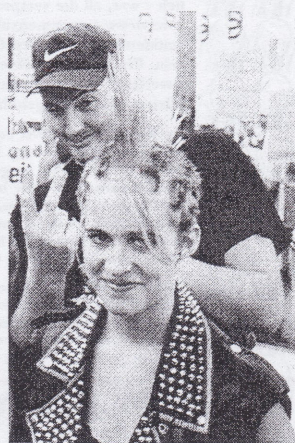


Dédicacé à une remarquable personne en reconnaissance de cinq merveilleuses années...









IMPRESSUM

HATE-MAIL AN:

ALAN GÖTZ, KANDELSTR.1, D-74889 SINSHEIM.
Fax: 07265 / 911051.
E-Mail: alfgarnett@gmx.de
Online: www.alfgarnett.de

An AG #9 haben mitgewürgt: Evil Eve, Mat, Hank Freiboiter, Tamara, Jochen N. + Oliver S., Adrian, Riedel, Würger, Caro, Lotte, Indio, Janosch, Alan.

Merci beaucoup à: Den Drukker. Bastian & Mathieu TSOR für die Französischhilfe. Die meisten Labels, Bands und Fanzines, die was geschickt haben. Die Bands fürs Interviewbeantworten. *An'na Nadel Rec.*, Art Canrobert e.V. Rastatt, Assi (SOUL INVADERS), *Bandworm*, *Dirty Faces*, *H'Art Scum Rec.*, Infoladen Mannheim, *Kamikaze Mailorder* Gießen, Lars (PUNKROIBER), *MSM 1279,* Nik, *Oi! Hammer*, *Randale Rec.*, *Scumfuck*, *Streetmusic Berlin* und Buchladen *Tat & Rat* Zürich fürs Verchecken von AG #8.

INHALT:

Zum Geleit

In eigener Alf-Garnett-Sache gibt's diesmal wenig zu vermelden, außer daß es mal wieder schwerer - bzw. manchmal geradezu so unmöglich - war, all die versprochenen Gastartikel und Interviews zusammenzuklauben, als mit einem Antideutschen ein vernünftiges Wort zu wechseln. Ein paar Gastschreiber waren aber schnell, zuverlässig und in dieser Hinsicht völlig unkompliziert, und ihnen gebührt ein großes Lob.

So. Wie Euch das Cover bereits vermitteln will, gibt's in dieser Ausgabe das sog. Frankreich-Special, das ich bereits in der letzten Ausgabe an dieser Stelle angekündigt habe. Man hätte bestimmt mehr daraus machen können, und alles das, was mir letztes Jahr dafür so vorschwebte, hab ich auch nicht zusammenkratzen können, aber jetzt sieht's halt so aus, und überhaupt: Was auf den Tisch kommt, wird auch gelesen.

Zudem ist dank dem beherzten (wenn auch mittlerweile wieder etwas erlahmten) Eingreifen von Opa Knack und der Großzügigkeit unserer 'Gastgeber' *Red Giants Records* & FREIBOITER-Micha endlich eine Homepage dieses Fetzens im Netz, so daß Ihr jetzt auch in den langen Monaten zwischen den Ausgaben nicht ganz ohne neue Alf-Garnett-Impulse auskommen müßt. Zwar ist das ganze noch nicht der Oberhammer unter den Webauftritten, sondern bislang in erster Linie eine Art Online-Archiv + dem üblichen Internetschnickschnack (Links, Gästebuch, etc.), aber guckt doch mal unter **www.alfgarnett.de** vorbei und verschafft Euch einen eigenen Eindruck.

Vielleicht ermutigt mich die Erfahrung mit der Homepage ja dazu, einmal im Internet eine Seite zu starten, wo Punkrocktouristen ihre Erfahrungen über bestimmte Städte an Gleichgesinnte weitergeben können. (So ähnlich wie das die Backpackerluschen halt mit ihren Infos über bestimmte Jugendherbergen u.ä. auch machen.) Von wegen, wo kann man hingehen (Squats, Kneipen, Konzertorte...), wo sollte man besser nicht hingehen, wie sieht's überhaupt vor Ort aus mit Nazis und anderen Ärgernissen, wo kriegt man Platten, welche Bands und andere Szeneaktivitäten gibt's, und alles schön verlinkt. Zu Unterkunftsmöglichkeiten müßte man dann wohl auch schon wieder ein paar Wörtchen verlieren, wobei das dann schon wieder gefährlich in die Nähe des Geschwafels der oben angesprochenen Rucksacktouristen ginge,

die sich in entsprechenden Foren[1] darüber austauschen, wie weit es jetzt von der und der Jugendherberge zum nächsten Supermarkt ist, wo sie sich dann ihre Baguettes und Käse- oder Wurstpackungen kaufen, und das alles dann im Schneidersitz auf ihren Betten fressen... *Aaaarrrgh!* Na gut, lassen wir das Thema. Aber ich könnte mir schon vorstellen, daß das ein interessantes Projekt sein könnte, wenn ich erst mal nach Studienabschluß erwartungsgemäß arbeitslos bin und viel Zeit für solche Hobbys hab, sofern mich Vater Staat dann nicht im Rahmen von Hartz X für 20 Cent die Stunde zum Hühnerschlachten ans Fließband oder an *ManPower* zum Minenräumen nach Afghanistan verleiht.

An sonstigen Ausflügen in andere Punkrockmedien gab's zudem mal wieder zwei Besuche bei befreundeten Radioshows, um die letzte Ausgabe anzupreisen (vielen Dank ans „Pogoradio" und die „Clockwork Hour"), durfte ich für Frank Herbsts E-Zine crazyunited.de ein wenig über meinen Werdegang als Angehöriger dieser unseren feinen Subkultur berichten und hab ich außerdem im Rahmen einer Fanzinerumfrage für irgendein verschnarchtes Heft, dessen Namen ich schon wieder vergessen hab, und von dem ich seither auch nie wieder gehört hab, mein erstes Interview gegeben (...und dann gleich so was!).

Ansonsten hoffe ich weiterhin, zur Nr.10 einige befreundete Bands & Labels zur Produktion einer Jubiläums-CD-Beilage motivieren zu können ...natürlich bei möglichst geringem finanziellen Aufwand für meinereinen! Mal schauen, *qué será, será...*

Na ja, soviel dazu. Nachdem das verkündet wäre, kann ich die restlichen Zeilen mit ein bißchen grundsätzlichem Geschwätz politischer Natur ausfüllen:

Der US-Wähler hat also gesprochen und uns stehen in der Folge erst noch einmal vier unterhaltsame Jahre bevor *(Wo sind die Lee Harvey Oswalds und Leon Czolgoszs dieser Welt, wenn man sie braucht?)*, und wir dürfen uns in der Folge sicherlich noch auf die eine oder andere lustige innerdeutsche Debatte freuen, in der uns Leute wie Henryk M. Broder, die höhnischen Anti-Anti-Amerikanisten bei *Konkret* und nicht zuletzt die vielen kleinen Antideutschen erklären werden, daß uns Bush nur deswegen nicht paßt, weil wir alle verkappte Judenhasser sind. Schließlich ist jede rechte Sau von US-Präsident noch über ihre deutschen Kritiker erhaben, selbst oder gerade wenn's Linke sind. Denn wie erklärt uns das die ANTIFA BONN so schön? *„Nach 1945 war der offene Antisemitismus in Deutschland zwangsweise marginalisiert und mußte sich nun andere Ausdrucksformen schaffen. (...) Als modernere und weniger verdächtige Formen des Antisemitismus, die auch und vor allem Linke pflegen, haben sich der Antizionismus und der Antiamerikanismus etabliert, welche antisemitische Stereotype auf Israel respektive die USA anwenden."* Wenn die das sagen, dann wird das wohl so sein. Ich sollte wohl in Zukunft vorsichtshalber neben potentiell 'amerikakritischen' Äußerungen eine Kopie meines britischen Passes abdrucken, damit ich nicht gleich in den Verdacht gerate, nur mal wieder meinen deutschen antisemitischen Vorurteilen freien Lauf gelassen zu haben. An welch unerwarteter Stelle man doch hierzulande auf germanozentrische Denkmuster in der Kategorie des Nationalen trifft...

Das wurde mir erst recht bewußt, als ich Ende Februar in Mainz dabei war, als über 10.000 Leute Bush klarmachen wollten, daß er hier nicht willkommen ist. Ca. 10.000 sind wohl keine schlechte Anzahl, wenn man die massiven Schikanen der Ordnungsmächte bedenkt, sowie die Tatsache, daß die Visite auf einen arschkalten Wochentag gefallen war. Aber bei den 10.000 handelte es sich größtenteils eben um die üblichen Friedensbewegten (wenn auch aus den jüngeren Jahrgängen), während ich zumindest aus dem 'linksradikalen' Spektrum in erster Linie Angehörige der gängigen roten Politsekten sah, Leute aus dem eher anarchistischen bzw. 'autonomen' Spektrum dagegen leider kaum. Warum wohl? Mein erster Eindruck war, daß diese ganze leidige Antideutschenkontroverse sich doch so stark ausgewirkt hat, daß viele Leute auf so ein potentiell heikles Thema keinen Bock mehr haben. Selbst wenn sie sich selbst nicht zu den Antideutschen zählen würden und von der Debatte an sich angekotzt sind, haben sie evtl. doch einiges von deren Denkmustern übernommen und wollen sich dementsprechend auf keiner Anti-Bush-Demo mehr einreihen. Schließlich könnte man sich damit ja zum verlängerten Arm der 'Standortnationalisten' machen, die so tun, als seien die Deutschen jetzt plötzlich der Welt größte 'Friedensengel'. Merkt ihr was? Was im Rest der Welt vorgeht, ist scheißegal; wichtig ist nur, daß die Deutschen sich nicht als 'Friedensengel' aufspielen können. "Der Feind steht im eigenen Land". Ja, aber steht er etwa nur da? Die vielbeschworene Internationale Solidarität hört anscheinend da auf, wo es um kleinliche innerdeutsche Auseinandersetzungen über das nationale Image geht. Als Reagan vor 20 Jahren in Westberlin war, hat die Stadt gebrannt. Heute haben sich die Zeiten geändert und ein fundamentalistischer chauvinistischer Haßprediger, der keinen Deut besser als Reagan ist, wird lauwarm empfangen, weil ein paar durchgedrehte Deutsche meinen, alle globalen politischen Konflikte durch ihre deutsche Brille betrachten zu müssen, alles auf die Frage nach dem "Existenzrecht des Staates Israel" reduzieren zu können, und deshalb lieber auf Antikriegsdemos akribisch die (in der Tat unangebrachten) Palästinenserflaggen und kindischen NS-Vergleiche zählen als sich selbst zu fragen, welche globalen negativen Auswirkungen die US-Politik hat.

In der Zeit seit der letzten Ausgabe hab ich also hin und wieder meine Pflicht getan und mich auf irgendwelchen Demos und anderen politischen Aktionen blicken lassen und dabei leider auch genug Gründe erlebt (s.o.), mich trotz einer großen Abneigung gegen die herrschenden Verhältnisse und einem geradezu krankhaften Haß auf den Nazi-Scum nicht allzu sehr in eine Gegenbewegung einzubinden. Bevor ich einen weiteren Grund näher ausführe, hier eine kleine Leseprobe aus Detlef Schmiechen-Ackermanns Buch Nationalsozialismus und Arbeitermilieus:

Die kommunistischen Kampforganisationen befanden sich *„grundsätzlich in einer aussichtslosen strategischen Situation und erwiesen sich infolgedessen auch taktisch der meist geschickt auftretenden SA als unterlegen. Immerhin sollten sie gleichzeitig gegen die Polizei als staatliche Ordnungsmacht und gegen die erstarkende SA Front machen, und zusätzlich bisweilen sogar auch noch gegen ihre potentiellen Partner im Kampf gegen Hitler, die im Reichsbanner und der Eisernen Front aktiven Sozialdemokraten, auftreten. (...) Hinzu kam, daß es den Nationalsozialisten immer wieder in geschickter Weise gelang, sich als einen vermeintlich für die Wiederherstellung der inneren*

[1] Ich muß gestehen, daß auch ich schon mal in so einem Forum ein paar Worte über eine Jugendherberge verloren hab, die ich von innen gesehen hab. Wer den Beitrag im Internet aufspürt und das beweist, indem er mir eine Email schickt, in der er Stadt und Land des von mir bewerteten Etablissements angibt, bekommt die nächste Ausgabe gratis.

Sicherheit eintretenden Ordnungsfaktor darzustellen. Gezielt bemühten sie sich bei gewaltsamen Zusammenstößen mit links eingestellten Gegnern um eine 'Zusammenarbeit' mit der Polizei und stellten sich hierbei in jedem Fall als die Angegriffenen dar. Anhand konkreter Beispiele ist festzustellen, daß es der SA aufgrund ihres gegenüber der Polizei meist sehr reflektierten Verhaltens selbst dann gelang, in den Polizeiakten als passive Konfliktpartei aufzutauchen, wenn die Aggression von ihr selbst ausgegangen war. Die Kommunisten verweigerten sich dagegen einer Zusammenarbeit mit der von ihnen bekämpften Staatsmacht meist auch dann, wenn sie von der SA überfallen worden waren. Im Zusammenspiel mit dem in der Polizei und vor allem unter den höheren Polizeioffizieren stark ausgeprägten antikommunistischen Feindbild spiegeln daher schon die polizeilichen Einsatzberichte (...) die Deutung der Nationalsozialisten wider. (...) Während rechtskonservative Bürger und Nationalsozialisten der Polizei gegenüber konsequent ihre Doppelrolle als Biedermänner und Brandstifter durchhielten, ließen sich die Kommunisten aufgrund ihrer Mehrfrontenstrategie widerspruchslos die Rolle der vermeintlich gefährlichen Umstürzler zuschreiben."

Soviel dazu, aber was schließen wir jetzt daraus? Klar, Geschichte wiederholt sich nicht und die Groß-BRD des Jahres 7 nach Kohl ist nicht Weimar, aber kommt euch das nicht trotzdem irgendwie bekannt vor? Überlegt mal, auf der einen Seite haben wir besoffene pöbelnde Kid-Punx und den Verbalradikalismus mit coolen Sonnenbrillen halb vermummter Freizeitrevoluzzer, die sich gemeinsam in Parolen wie *„BRD – Bullenstaat, wir haben dich zum Kotzen satt!"* ergehen; auf der anderen Seite vergleichsweise disziplinierte Nazis, deren Führer sich noch brav bei den Bullen für den Polizeischutz an deren freiem Wochenende bedanken... Ich will hier ja nicht dafür plädieren, bei den Cops in Zukunft um Sympathie zu buhlen (und erst recht nicht für den totalen Pazifismus), aber muß man sich denn das Leben bzw. das politische Handeln um jeden Preis selber schwer machen? Ich mag mich ja täuschen, aber meiner Meinung nach steht die Mehrheit der Polizisten hierzulande der extremen Rechten eh schon positiver gegenüber als „uns". Da kann ein bißchen reflektierteres und disziplinierteres Verhalten bestimmt nichts schaden, oder? Wenn sogar die ach-so-dummen Nazis das einigermaßen hinkriegen... Oder ist dafür die 'Sache' dann doch wieder nicht wichtig genug?

Was für den Umgang mit der Polizei in bestimmten Situationen gilt, gilt generell für das Auftreten in der Öffentlichkeit, also in erster Linie auf Demos: reflektiert handeln. Ich weiß schon, warum ich sehr zum Verdruß der Aktivisten in der ersten Reihe, die sich immer über die lasche Stimmung auf ihren a bisserl klein geratenen Politparaden beschweren, selten in die üblichen Sprechchöre einstimme. Sicherlich z.T. auch, weil das in nüchternem Zustand etwas Überwindung kostet, aber v.a. auch deshalb, weil ich bei 'nem Drittel mindestens nicht mit dem Inhalt einverstanden bin und es bei 'nem weiteren Drittel gelinde gesagt für kontraproduktiv halte, zur Pflege des radikalrevolutionären Selbstbildes die Öffentlichkeit, die man ja mit einer Demo zu einem gewissen Grad von der eigenen Meinung überzeugen bzw. aufrütteln will, mit sinnlosen radikalen Parolen zu konfrontieren. *„Wir können auch anders!"*, hieß es am 1. Mai in Stuttgart. Na super, da gratuliere ich aber! Gelungene Kommunikation, hat sicher eine Menge Bürgerinnen und Bürger dazu gebracht, sich kritischer mit dem Kapitalismus auseinanderzusetzen. Ganz zu schweigen davon, wie sehr sich die staatlichen Exekutivorgane angesichts dieser Drohung eingeschissen haben müssen, mit soviel Kilo auf die Straße getragener (und dort abgeladener?) Wut konfrontiert zu werden...

Solange das so weitergeht, sehe ich mich auch leider nicht dazu in der Lage, meinen bescheidenen Beitrag dazu zu steigern, daß „autonome" Winzdemos hierzulande die Dynamik der Aufmärsche radikaler Palästinenser im Gazastreifen oder seinerzeit schwarzer Schüler in Südafrika entfalten; sehr zum Leidwesen der Vorbeter in der ersten Reihe.

Ja, das nervt mich halt einfach... Nichts gegen die militante Strategie und dazugehörige Rhetorik, aber dann bitte konsequent, sonst macht man sich nur lächerlich. Die 80er Jahre mit ihren Aufmärschen hunderter oder gar tausender behelmter, schwarz uniformierter Autonomer sind halt vorbei, und mit ein paar Dutzend Hippies, Schülern und benebelten Kid-Punx mit drei bis vier schiefen Zapfen auf dem Kopf, Zimmermannsnägeln im Hundehalsband, *Gegen-Nazis*-Rückenaufnäher auf dem Parka und dem Rucksack voll Dosenbier läßt sich halt schwerlich eine imposante Drohkulisse aufbauen, um Staat/Nazis/-Kapital/Polizei/............. (bitte einsetzen, z.B. den für die Schließung des Jugendzentrums verantwortlich gemachten Lokalpolitiker) das Fürchten zu lehren. Dann doch lieber versuchen, ein bißchen breiteres Verständnis und Bewußtsein für die eigenen Anliegen zu schaffen. Aber da 'Revolutionäre' hierzulande in der Regeln keine guten Werbepsychologen sind, läßt man's halt lieber gleich bleiben und hält auf den eigenen Demos wenigstens die traditionelle Klientel und die eigene 'revolutionäre' Sekte mit hohlen Parolen bei der Stange. (Und bevor jemand fragt: Nein, ich weiß auch nicht, wie man das besser machen könnte.)

Kein Wunder also, aber angesichts der tatsächlichen Verhältnisse irritierend, wenn jeder bucklige Koofmich am Tag einer Demo so tut, als hätten es die an seinem Laden vorbeischlurfenden Demonstranten gerade auf selbigen abgesehen, und man von den Betreibern und anderen Kunden von irgendwelchen Geschäften, die man unter alltäglichen Bedingungen regelmäßig aufsucht, wie ein wildes Tier oder Aussätziger behandelt wird. Wie diese beiden dumm grienenden Tüdeldü-Bürgerschabracken, die ihre Boutique in der Heidelberger Hauptstraße mit zwei über kreuz gespannten Tüchern im Eingang symbolisch vor dem Einfall der barbarischen linken Horden geschützt haben. Wer weiß, was sonst auch passiert wäre! Vielleicht wären so ein paar Chaoten und Randalierer auf die Idee gekommen, dort aufs Klo gehen zu wollen ...oder hätten gleich in die Auslage geschissen.

So, nachdem ich auch das noch losgeworden wäre, könnt Ihr das alles wieder schnell vergessen und Euch vom Rest der Ausgabe hoffentlich wenigstens leidlich gut unterhalten lassen.

Euer Al Capone...

PS: Meine Playlist besteht diesmal nur aus *"Before The Flame Dies"* von COCK SPARRER, *"Kammerjäger"* von INNER CONFLICT, *"Mir wänd nur de FCZ"* von X-LARGE, *"Fanzine Nerd"* von ANAL BEARD, sowie ein bißchen AGE OF CHAOS und VENNASKOND.



Würgers Lebenshilfe

Verwirrte junge Menschen, ältere und ganz alte selbstverständlich auch, gibt es leider zuhauf auf diesem kuriosen Planeten; besonders unser relativ kleines, doch dicht besiedeltes Land nimmt hier eine Vormachtstellung ein, vor allem in den ehemals sowjetisch besetzten Gebieten links der Oder-Neiße-Grenze. Nein, nein, keine Bange, ich will hier ganz bestimmt nicht über die Ostler hetzen, aber doch gibt es bei jenen selbigen welchen eine humanoide Gattung, die sich vornehmlich als OI!-Sginnetz bezeichnen und durch ihre sozialistische Erziehung, in den meisten Fällen eher durch die sozialistische Manipulation, die schon ihre Eltern erfahren haben, schwer verwirrt sind. Sie jagen häufig Phänomenen wie Patriotismus und Nationalismus hinterher, und obwohl sie unter Honecker mehr zu fressen und arbeiten hatten, was sie sich ja innigst wünschen, lehnen sie Kommunismus und Sozialismus ab. Es gibt sogar Punx, die RAC machen, stelle sich das mal einer vor, das geht doch einfach nicht, das ist doch der Widerspruch schlechthin. Aber nicht nur im Osten ist das so, auch im Westen kann man die Verwirrungen beobachten. Ich hätte da mal ein prominentes Beispiel: **Klaus Schlappner**. Kennt den noch jemand? Jawohl, ehemaliger Waldhof-MA-Trainer, Nationalist und NPD-Funktionär. Der geht nach China und wird dort Nationaltrainer bei den schlitzäugigen Obergenossen, ja wo simmer denn??? Verkehrte Welt! *[Anm. Alan: Oder auch nicht... Siehe nebenstehende Meldung aus der RNZ.]*

Schlappi erklärt China

China hamstert olympische Medaillen. Klaus Schlappner wundert's nicht. „Die Chinesen sind leistungsbereiter, anspruchsloser und patriotischer als wir. Dabei haben sie typisch deutsche Eigenschaften wie Disziplin und Fleiß bei uns abgeguckt", behauptet der ehemalige Trainer der chinesischen Fußball-Nationalmannschaft im Interview. Sport

Da der Alan ja ein herzensguter, weltoffener Mensch und Kosmopolit ist, scheute er sich auch nicht davor, in den letzten Ausgaben des A.G. "unpolitische", rechtsoffene Zines wie z.B. *Combat-Zine, Oi!tanic, Stolz + Stil,* u.a. zu besprechen. Eben o.g. verwirrten Menschen, die diese Lektüren verbrochen haben und die auch sehr harmoniebedürftig zu sein scheinen (sie wollen den Alan immer irgendwo treffen und ihm "Hallo" sagen), möchte ich jetzt eine kleine Lebenshilfe mit auf den Weg geben. Ihre Verwirrungen werden wie weggeblasen sein, wenn sie erst mal wissen, ob sie tatsächlich JN-, NPD- oder was-auch-immer-tauglich sind. Dann können sie endlich an tollen Fackelzügen teilnehmen und irgendwelche Odin-, Walhalla-, was-weiß-ich-Festivitäten feiern und kiloweise Vaseline einpacken, um dem "Michael-Kühnen-Gedenkwehrsportzeltlager" aktiv beizuwohnen, bis die deutschen Eicheln und Rosetten qualmen. Ooops, ich schweife ein wenig ab. Also zurück zum Wesentlichen, hier nun:

✠ Teste Dich selbst!!! ✠

Also, wie sieht's aus? Gehen euch diese Punker, Kommistinker und Linken schon lange auf den Zeiger? Seid ihr hart genug und habt Mumm, zu eurer Deutschtümelei zu stehen, anstatt immer nur den hohlen Kopf aufzuklappen?
Dann testet euch selbst, ob ihr tauglich seid. Beantwortet die Fragen a), b) oder c) zu jeweils einem, zwei, oder drei Punkten, zählt diese zusammen, lest euer Ergebnis und erkennt eure wahre Identität.

Viel Erfolg!

1. Deine Mutti stellt dir statt einem weißen ein braunes Frühstücksei auf den Tisch.

a) Du ißt es auf und schweigst, weil man seiner Mutti nicht widerspricht.
b) Du regst dich auf, beruhigst dich aber wieder, als deine Mutti dir versichert, daß es sich um ein Ei aus dem Hühner-KZ handelt.
c) Du haust deiner Mutter das Ei um die Ohren und drohst ihr mit der Bekanntschaft des Gasbackofens, falls sie so etwas noch einmal tut.

2. Ihr wart im Kino, es gab "Luftangriff auf England". Danach wollt ihr noch ein anständiges deutsches Schnipsa essen. Als ihr schon bestellt habt, stellt ihr fest, daß der Laden einen türkischen Pächter hat.

a) Ihr würgt euch den Fraß rein, spült aber wenigstens mit einem deutschen Bier nach.
b) Ihr prellt die Zeche und freut euch darüber, dem jüdischen Finanzkapital eins ausgewischt zu haben.
c) Ihr verprügelt den Wirt und seine Familie, befreit die deutsche Bedienung und erklärt das Lokal zur "ausländerfreien Zone".

Aus gekränkter Familienehre/Wegen Mordverdacht in U-Haft

Moslem erschießt Landsmann

3. Es ärgert dich, daß du in der Schule oder auf der Arbeit immer als Blödmann hingestellt wirst.

a) Du strengst dich mehr an und versuchst dich zu bessern.
b) Du weißt, daß Deutschland starke Männer braucht und keine intellektuellen Schwächlinge.
c) Du läßt sie reden, schreibst aber ihre Namen und Adressen in dein schwarzes Buch, für nach der Machtübernahme.

4. Der Gauleiter besorgt dir ein Computerspiel.

a) Du läßt es in einem Computershop kopieren, worauf du vom Inhaber beim Staatsschutz angezeigt wirst.
b) Da du keinen eigenen PC hast, spielst du im Kaufhaus "Endlösung" ohne Ende. Leider hast du die Türkengang nicht bemerkt, die dir seit einer Stunde über die Schultern schaut und diese jetzt bricht.
c) Nach der ersten Runde des Spiels rufst du begeistert deinen Gauleiter an und fragst ihn, wo und wann man das in die Tat umsetzen kann.

5. Auf dem Kirchentag erzählt ein Langhaariger: "von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen".

a) Du kannst dir nicht vorstellen, wie vom Boden Krieg ausgehen soll.
b) Du sagst den Leuten, daß die Zeiten vorbei sind, wo Langhaarige ihren grenzenlosen Schwachsinn erzählen konnten.
c) Du leistest Überzeugungsarbeit und bringst ihn unter deutschen Boden.

6. Der Gauleiter gibt dir den Auftrag, Briefbomben zu bauen und zu verschicken.

a) Du schreibst deine Adresse als Absender drauf, denn Ordnung muß sein.
b) Zur Überprüfung sendest du dem Gauleiter ein Testexemplar. Er meldet den Erfolg aus dem Krankenhaus.
c) Du hältst Briefbomben für nicht wirksam genug und erledigst den Auftrag mit Handgranaten.

HARHARHAR...

7. Jemand behauptet, wir müßten uns für das Dritte Reich schämen.

a) Du sagst, daß du nicht weißt, was er eigentlich will, da schon deine Eltern erst nach dem Zweiten Weltkrieg geboren sind.
b) Du schämst dich, weil ein Deutscher solch einen Blödsinn erzählt.
c) Du schämst dich, weil du damals nicht selbst mitmachen konntest.

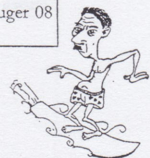
Punktzahl ausgerechnet? Ja, ich weiß, es ist saumäßig schwer und deine abgebrochene Sonderschulzeit und der Legasthenikerkurs sind schon ein halbes Jahr her. Aber streng dich an, es ist fürs Vaterland!

Okay, die drei Stunden Rechenzeit, die du hattest, sind um, kommen wir nun zur Auswertung deines Ergebnisses:

<u>Du hast 7 oder noch weniger Punkte:</u>
Schäm dich, du Lutscher. Du bist der absolute Versager. Du scheinst ein verkappter Kommi zu sein. Für dich ist sogar die Junge Union zu hart. Probier's mal mit Bundeswehr oder bei der Bereitschaftspolizei, aber du machst bestimmt eh Zivildienst und befestigst deinen "Ich bin stolz....."-Aufnäher mit der Sicherheitsnadel.

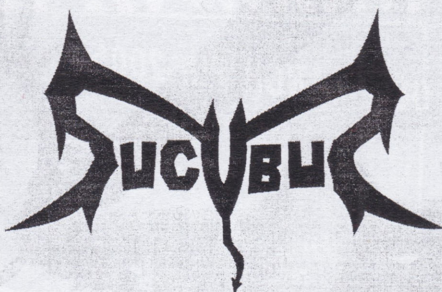
<u>Du hast 7 bis 13 Punkte:</u>
Nicht schlecht, mein Lieber, da besteht noch Hoffnung. Du mußt noch ein bißchen an dir arbeiten, dann kann auch aus dir noch was werden. Leider trägst du dein "Skrewdriver"-T-Shirt immer unterm Fred-Perry-Pullunder, deswegen empfehle ich noch weitere Jahre als Kirmesproll und Schiffschaukelanschubser, pflege deine Stammtischbekanntschaften in der "Bauernschenke" oder arbeite als Security bei den HOSEN oder ONKELZ.

<u>Du hast 14 bis 21 Punkte:</u>
Gratuliere Kamerad, das ist das Holz, aus dem die Retter des Vaterlandes geschnitzt werden. Du bist ein Deutscher Recke aus echtem Schrot und Korn, du trägst dein B&H-T-Shirt sogar über dem Pullunder. Pack deinen Ausweis ein und melde dich im nächsten Parteibüro. Deine Heckler & Koch oder Luger 08 darfst du natürlich mitbringen, dort gibt es ausreichend Munition.



☠ Švapski-punk jedinstvo ☠





Nachdem wir in der #7 fünf Bands aus Stuttgart und Umgebung, die auch über die Stadtgrenzen der Schwabenmetropole hinaus einigermaßen bekannt sein dürften, einer Umfrage unterzogen haben, stellen wir diesmal zwei knackige junge Punkbands aus dem Schwäbischen vor, die man eher als Insidertips bezeichnen könnte. Also sollten die Leute, die damals schon die Umfrage mit fünf relativ etablierten Acts aus der Stuttgarter Szene mangels lokalem Bezug gähnend langweilig fanden, diesmal lieber gleich vorblättern – was aber schade wäre... Mal abgesehen davon, daß bei beiden Bands Leute mitspielen, die ich seit Jahren kenne und gut leiden kann, finde ich es in beiden Fällen auch begrüßenswert, daß man hier auch auf den ersten Blick sehen kann, daß man es mit 100%igen Punkbands zu tun hat! Als beide Kapellen noch dazu an aufeinanderfolgenden Abenden Ende Januar 2004 als Vorgruppe von REJECTED YOUTH auftraten, bot es sich an, mit Leuten von beiden Bands ein Mixed-double-Interview abzuziehen, um all die Stachelköpfe außerhalb des Großraums Stuttgart darauf hinzuweisen, was von hier aus demnächst an feinen neuen Punkkapellen auf sie zukommt... Dieses Interview fand jedenfalls am 30.01.04 in Zilles bescheidenen Räumlichkeiten über dem "Club Alpha" in Schwäbisch Hall statt (noch mal vielen Dank!), während die SUCUBUS-Sängerin Sue sich draußen gerade noch mal so einiges durch den Kopf gehen ließ und sich unten irgendwelche Skins und @-Punx gegenseitig die Fresse polierten... Na, wenn das nicht Punkrock ist... [alan]

OK, ihr seid beide neue Punkbands aus der Stuttgarter Gegend, die man auch im Gegensatz zu vielen anderen Kapellen auf den ersten Blick als Punkbands erkennen kann. Was sollten die Leser sonst von Euch wissen? Wer sind die Mitglieder?

Tamara: Gegründet haben die Band Sue und ich, wobei von vornherein Mascha als Gitarristin klar war. Eigentlich war's zuerst nur ein Witz in Sufflaune. Habe diesem Typen Fussl gegenüber prolligerweise von 'ner Band mit Sue, Mascha und mir erzählt. Na ja, letztendlich haben Sue und ich am selben Abend noch die Isi aufgerissen, als 2. Gitarristin. Dieses Projekt lief dann ein paar Monate so, mit der Conny am Schlagzeug. Die Isi konnte dann nicht mehr und hat wohl wesentlich mehr Gefallen an Psychobilly gefunden, aber dann konnten wir glücklicherweise die Susi als 2. Gitarristin gewinnen. Susi wollten wir eh voll gerne dabei haben. Nach schwieriger Schlagzeugersuche konnten wir dann Dave als Bandmitglied verpflichten; der ist voll der Gott am Schlagzeug und paßt menschlich sehr gut zu uns. Also sind wir jetzt Sue (voc), Mascha (g), Susi (g), Dave (dr) und ich (b).

Panne: Wir ham uns gegründet, weil wir einfach drei gute Kumpels waren und dann hat uns noch der Schlagzeuger gefehlt und dann haben wir 'nen Schlagzeuger gefunden und fertig war die Chose.

T: Und jetzt seid ihr keine guten Kumpels mehr...

P: Genau, jetzt sind wir keine guten Kumpels mehr *(lacht)*. Nee, also, die guten Kumpels waren der Bose, der Fritz und ich, und der Schlagzeuger war der Jo, ein ganz junger Furzer, den wir irgendwo in Herrenberg gefunden hatten. Und dadurch ist das dann zustandegekommen, im Jahre des Herrn 2003.

T: Wir haben da noch was vergessen... Und zwar war eigentlich die Johanna mal unsere Schlagzeugerin, aber... Warum hat das nicht geklappt?

Johanna: Weil ich noch 'ne andere Band hab.

T: Sie war eigentlich so die Wunschkandidatin...

J: Aber ich kann halt nicht für zwei Bands immer von Karlsruhe nach Stuttgart fahren.

T: Leider... J: *(säuselt)* Leider... T: *(säuselt auch)* Leider... J: LEIDER!

Susi: Aber der Dave macht sich jetzt eigentlich ganz gut, er hält gut durch, trotz daß seine Nerven strapaziert werden bei jeder Bandprobe.

T: Und alles Fotzen außer Dave!

ÄNDERUNG: JOHANNA IST JETZT WIEDER DRIN...!

Absolute Klischeefrage, ich weiß, aber wie würdet Ihr Euren Musikstil genauer beschreiben?

T: Punkrock! Oder...?

Geht's noch allgemeiner?

SCHEISS AKTUALITÄTS-DEFIZIT HIER...





T: Das reicht doch... S: Rock. P: Damenrock! *(Gelächter)*

Ach, und bei euch ist das dann Herrenrock?

P: Bei uns ist es Herrenrock... *(Gelächter)* Altherrenrock.

Fritz, der Panne hat ja schon bei WÄRTERS SCHLECHTE und CAPTAIN STARFUCK Erfahrung gesammelt, aber wie sieht's mit dem Rest der Band aus?

Fritz: Ich hab bei PREPARE FOR RIOT gespielt, drei Auftritte, und das war's. Und ansonsten hat keiner Banderfahrung, außer der Jo, bei den TOILETS.

P: TOILETS! *(Gelächter)*

F: Aber das kann man nicht dazuzählen...

Mir fällt gerade auf, daß es besonders eine Person ist, die eure Bands verbindet, nämlich der Fussl. *(Ungläubiges Gelächter)* Doch, SUCUBUS haben sich ja irgendwie wegen ihm gegründet, und ihr kennt ihn von WÄRTERS SCHLECHTE her.

P: Fussl ist der Grund für die baden-württembergische Punkszene schlechthin!

Was hat es mit dem Namen SUCCUBUS auf sich? Und wie sprecht ihr ihn überhaupt aus, auf die englische oder die deutsche Art, weil, ihr schreibt euch ja auf die englische Art mit doppeltem C!

T + S: Nee, gar nicht, mit einem C...

Diese Schreibweise gibt's aber gar nicht.

T: Scheißegal...

S: Im Internet steht's total verkorkst, aber Sukkubus, so wie ich's gesehen hab, das ist eben aus dem europäischen Raum, aus dem Mittelalter, und das ist ein weiblicher Dämon, im Gegensatz zu Inkubus, der nachts die Männer aufsucht und ihnen durch Sex die Lebensenergie entzieht.

P: Oh Gott... *(Gelächter)*

S: Und das war unser Grund. Wir haben ewig gekuckt, erst wollten wir irgendeinen Spinnennamen, der auf die Art wirkt. Ja, wir wollten halt einfach was Weibliches, was den Männern eins reindrückt. *(Gelächter)*

Das paßt auch wieder gut zu 'ner Girl-Punkband, obwohl der Name an sich ja irgendwie gruftig klingt... Wollt ihr euch davon irgendwie distanzieren?

S: Nee, also mit Gruft hat das gar nichts zu tun, und warum das in die Gruftschiene gepreßt wird, keine Ahnung.

T: Ich versteh's... Für mich klingt das auch erst mal nach Gruftband. Aber wir haben das aus *South Park*, und wer die Folge kennt, versteht das auch richtig und weiß das.

Und wie ist's mit RIOT BRIGADE?

P: Och ja, wir haben halt 'nen Namen gebraucht, der nach aufs Maul klingt *(lacht)*, und da ham wir halt RIOT BRIGADE genommen, weil das gut aufs Maul ist.

Zu RIOT BRIGADE: Ihr habt ja am 20.12.03

RIOT BRIGADE





auf dem alljährlichen Weihnachtskonzert der *Anti-Fascist Rock Action Stuttgart* gespielt, bei dem ich jetzt selbst nicht da war, aber ich hab gehört, ihr hättet da auch ein paar Zeilen für das politische Programmheftchen beigesteuert. Was meint ihr mit dem Satz, *"Ein Faschist, der nichts als ein Faschist ist, ist ein Faschist. Ein Antifaschist, der nichts als ein Antifaschist ist, ist kein Antifaschist"*?

P: Ach, also auf dieser Antifaschismusschiene herumreiten ist jetzt also nicht unbedingt mein Ding... Also, Antifaschismus ist mehr, als nur gegen Faschismus zu sein, das beinhaltet Kreativität, Individualismus, eigene Meinung zu allem und jedem, und deswegen kann man einen Antifaschisten nicht nur auf Antifaschismus beschränken, weil so beschränkt sollte kein Antifaschist sein. Also wirkliche Antifaschisten müssen einen eigenen Lebensweg haben und 'nen eigenen Lebensstil, deswegen kann man nicht nur sagen: "Ich bin Antifaschist". Da gehört auch immer mehr dazu.

Also richtet sich das jetzt nicht unbedingt gegen, z.B., irgendwelche Skins oder so, die sich eindeutig antifaschistisch positionieren, aber ansonsten mit diesem ganzen restlichen, mh, p.c.-Zeug will ich jetzt nicht unbedingt sagen, aber ansonsten mit dem ganzen Antikapitalismus-, Veganismus-, Tierrechts-, sonstwas-Zeug nichts am Hut ham?

P: *(lacht)* Das ganze Zeug ist mir und der ganzen Band so scheißegal *(lacht)*, wir scheißen alle auf diese blöden -ismen und dieses beschissene In-Schranken-Denken, es geht uns eigentlich nur drum, Individualismus *[Ha, doch noch ein -ismus! – der Tipper]*, in jeglicher Form, und Kreativität zu verbreiten. Und was sich jetzt verschiedene Leute da darunter vorstellen, das interessiert mich auch 'nen Scheiß.



SUE & MASCHA vor dem Auftritt (16.7.04 Schönhardt)
..oder eher nach??

Damit die Leute sich euch ein bißchen besser vorstellen können: Welche Lieblingsbands habt Ihr denn so derzeit?

T: Ich mag viel Gruftzeug und Punkzeug, NINE INCH NAILS, BAUHAUS, COCK SPARRER, TIGER ARMY, RANCID, MISFITS... Mehr weiß ich gerade nicht...

Und dir macht das nichts aus, was die Leute jetzt vielleicht von dir denken?

T: Nee...

S: Mein Lieblingsding ist DACKELBLUT und ANGESCHISSEN; das ist das, was ich mag.

P: Bei mir ist das im Moment 7 SECONDS und CIRCLE JERKS.



SUCUBUS: Susi, Dave, Sue, Tamara & Mascha (v.l.n.r.)

F: Aller Oldschool-Hardcore! *(Gelächter)* MINOR THREAT, ähm, äh... OK, paßt schon...

T: Und die Sue mag z.B. SCATTERGUN, OXYMORON (wegen dem Sänger) und MAD SIN. Ach, wir mögen alle ein bißchen Psych, Punk und sonst was...

Ein paar von Euch haben hoffentlich die Stuttgarter Bandumfrage in der vorletzten Ausgabe von AG gelesen – was haltet Ihr denn so von den jeweiligen Bands?

P: Also, das eine waren die BITCH BOYS? Die find ich richtig gut, weil die einen richtig geilen Punksänger haben. Das andere, die FREIBOITER, finde ich auch gut, finde ich auch wichtig für die Oi!- oder Skinheadszene, daß es so eine Band gibt, die sich da so positioniert, obwohl ich jetzt selber mit der Einstellung nicht unbedingt soviel am Hut hab. Aber finde ich gut, daß es die gibt, finde ich auch nette Jungs. Dann die CRUISE MISSILES... Gut, da bin ich vielleicht etwas befangen, weil ich den Kai recht gut kenne. Ähm ja, nicht ganz meine Musik, aber kommt auch gut rüber. SIDEKICK ist an und für sich überhaupt nicht meine Musik, aber der Jogges ist auch ein ganz cooler Typ, deswegen, ja... Die HEROINES hab ich einmal gesehen, ich kenne sie überhaupt nicht persönlich, deswegen kann ich an und für sich nichts dazu sagen. Das eine Mal, als ich sie gesehen hab, fand ich sie ein bißchen, na ja, weiß nicht, da haben sie mir nicht so zugesagt.

Bei SUCUBUS würde mich besonders interessieren, was ihr von den HEROINES haltet.

S: Ich hab die einmal letztes Jahr gesehen, in Rostock, im Sommer, und ich fand das Stargehabe irgendwie





nicht so den Hit. Also, ich möchte ja auch mal in Rostock spielen, aber nicht so, hm...
T: Tja, die Conny *[a.k.a. "Electra", neue Sängerin der HEROINES – der Tipper]* hat mal bei uns Schlagzeug gespielt, aber dann nicht mehr, weil sie keine Zeit mehr hatte. Vermutlich wegen den HEROINES, weil sie von denen auch leben möchte. Soviel ich weiß, ich kenne die Conny aber gar nicht so gut. Also, ich kann auch nichts gegen sie sagen und ich hab die HEROINES auch noch nie gesehen, ich kenne nur ein Lied, das find ich nicht so besonders, aber... wenn sie meinen...

Also ihr macht ja schon ziemlich unterschiedliche Musik, oder, mal abgesehen davon, daß ihr beides weiblich geprägte Bands seid?
T: Ja, das hoffe ich doch. Weil wir ja auch Punx sind und die anderen eher so Rock-Girls.

Sukkubus (Succubus) [mittellat.], im Dämonenglauben des MA Bez. für einen weibl. Teufel, der angebl. mit Menschen sexuell verkehrte.



Wie seht Ihr die Situation der Stuttgarter Szene Anfang 2004, v.a. wenn Ihr sie mit der Szene in Euren jeweiligen ursprünglichen Heimatorten vergleicht? Susi, wo kommst du eigentlich her?
S: Ich komme aus Rottweil, und als ich nach Stuttgart kam, fand ich eigentlich alle ziemlich eingebildet. Und, ja, es ist schwer, da reinzukommen. Manche haben versucht, mir das zu erklären, warum das so sei... Ich versteh's bis heute noch nicht, und...

Aber ansonsten, wenn man einfach mal die Möglichkeiten, für Konzerte und so, von Stuttgart und Rottweil miteinander vergleicht?
S: Die Möglichkeiten sind schon größer, aber die Konzerte in Rottweil fand ich gar nicht schlecht zu meiner Zeit.

Wie fandest du dann so die Konzerte im JAN?
S: Daß wir die Faschos rausgeprügelt haben, war immer ganz lustig, mußte sogar schon mal der Krankenwagen kommen deswegen *(lacht)*...

Nicht nur einmal...
S: ...ich hatte da immer meinen Spaß. Ja, ich mein', auf die Faschos hätten wir gut verzichten können, aber im Endeffekt sind sie jedesmal raus geklatscht worden.

Und Tamara, wo kommst du denn her, wie sieht's da szenemäßig aus? OK, du darfst als Heimatszene gerne Sigmaringen nennen...
T: Viel zu weit weg, ich komme aus Bad Saulgau, aus 'nem kleinen Dorf bei Bad Saulgau...
P: Bad Saulgau!?!
T: ...da gibt's überhaupt niemanden, ich war vollkommen allein, bis auf die Sue, die dann nur so 10 km weit von mir weg war, die ich, irgendwann haben wir uns entdeckt... Und ansonsten ist es da sehr dürftig, ich mußte halt nach Ravensburg oder Sigmaringen. In Sigmaringen war früher viel, aber irgendwie hat das nachgelassen, und Ravensburg... Na ja, die Leute kriegen halt den Arsch nicht hoch. Die haben halt jetzt das Glück, daß in Lindau sehr, sehr viel spielt, und dadurch sehen sie vieles, und ansonsten wären die halt nirgends mehr im Moment. Ich weiß zwar nicht wirklich, warum, aber sie sind zu...

Und du Fritz, wo bist du her?
F: Ich komme aus Calw und...
P: *Des isch glei jed woar! (Gelächter)*
F: Ja, Ostelsheim, 'tschuldigung... Und kann dazu eigentlich nicht so viel sagen, weil ich eigentlich schon von Anfang an da in die Szene integriert bin, aber...

Also du mußtest Calw nie groß mit Stuttgart vergleichen, weil es immer beides gab, wo du hin konntest?
F: Es gab eigentlich immer nur Stuttgart, bei uns war nicht viel los und ist bis heute auch nicht viel los.

Und Panne, auch Ostelsheim, oder was?
P: Auch Ostelsheim. Die genialen Anfänge von zehn frustrierten Jugendlichen in einem Dorf... Ja, so war das... Wir waren jung... *(Gelächter)* Wir waren jung, wir träumten einen gemeinsamen Traum – *summer of love! (Gelächter)* Nee, also wir waren damals zehn Jugendliche und waren ein bißchen angepißt und haben dann so ein bißchen für uns den Punk entdeckt und haben dann so diese Käffer unsicher gemacht. Und als wir das erste Mal nach Stuttgart gekommen sind, haben wir eigentlich überhaupt keinen Plan gehabt, was eigentlich da sonst noch so abgeht und sind dann auch erst über die Jahre hin da irgendwie reingewachsen, aber das war nie das Problem, weil wir ja immer selbst genug Leute waren und wir haben uns auch selber beschäftigen können. Im Übrigen, die Stuttgarter Szene nehme ich jetzt so als eine Szene auch nicht wahr; ich finde, die ist total aufgesplittet in verschiedene Gruppen und verschiedene Führergestalten der einzelnen Gruppen *(lacht)*, und deswegen finde ich die Szene eigentlich voll beschissen! *(Gelächter)*





Wenn man sich sonst derzeit in Stuttgart umschaut, könnte man doch den Eindruck haben, daß viele Leute den alten britischen Kleidungsstil, den Eure beiden Bands im Großen und Ganzen pflegen, nicht mehr so gut finden und so 'ne gewisse "Anarcho-Uniform" bevorzugen – bis vor kurzem sah man noch auf einmal reichlich Zotteln am Hinterkopf –, und das Punkoutfit als oberflächliches Styling abtun, und die eigene Uniform ist die viel bessere usw. Panne, du hast ja vorhin schon angedeutet, was du von solchen Trends hältst...

P: Äh, ja, ich find's zum Kotzen, weil an und für sich... Also, um noch mal auf ein Anfangswort von mir zurückzukommen, Individualismus zählt, und so wie sich in den Jahren, in denen ich mich in der "Szene" bewegt hab, die Szene verändert hat, von – als ich angefangen hab – Deutschpunk hin zu Oi! dann zu Nietenpunk hin zu Anarcho, dann haben da so viele immer ihr Fähnchen in den Wind gehalten und haben sich auch je nach Grad der jeweiligen Richtung gedreht und ganze Szenen haben sich da mitgedreht, deswegen kotzt mich das auch alles an, und, mein Gott, jeder soll halt einfach so sein, wie er sein will, und so ein Denken hat auch eigentlich nichts bei uns verloren, finde ich.

S: Da hat er ganz recht. Ich gehe so aus dem Haus, wie ich mich gerade fühle, und mich interessiert's nicht, wie ich mich kleiden "sollte", oder was für Haare, oder sonst was...

Ja, aber welche Rolle spielt der Stylingfaktor für eure Band als Ganzes?

T: Für manche mehr, für manche weniger, aber das muß jede für sich entscheiden, und ich finde, es paßt schon... Ich lege selber nicht soviel Wert drauf, die Sue viel mehr, aber das ist auch alles in Ordnung so, und ich finde das auch gut.

Finde ich auch auf jeden Fall. So, was sind Eure Pläne für die nähere Zukunft, außer eure Platte zu veröffentlichen?

P: Ähm... Superfrage... Ich könnte jetzt sagen, viel Spaß haben, noch viele tolle Konzerte machen, und wahrscheinlich ist es auch so *(lacht)*. Nee, es geht uns einfach wirklich nur darum, unsere Gedanken und unsere Einstellung zu der ganzen Sache irgendwie in Musik zu verpacken und zu präsentieren, in der Hoffnung, ein paar Leute zum Denken anzuregen oder zum selbständig Handeln und weg von diesem Herdendenken zu bringen. Und deshalb vielleicht, als *(pathetisch gehaucht)* selbständige, frei denkende Individuen eine gemeinsame Zukunft vor sich hat. *(Gelächter)*

Und was sind Eure zukünftigen Pläne mit der Band jetzt erst mal?

T: In naher Zukunft werden wir erst mal Dave für ca. 2 Monate vermissen, da er zum Elefanten Hüten nach Nigeria geht. Aber wir werden fleißig üben und danach gehen auch wieder Konzis. Ansonsten hab ich da jetzt nicht wirklich irgendwelche Pläne... Es macht halt Spaß, weil wir uns alle ganz gut leiden können, und wohl auch nicht streiten werden, was wohl wichtig ist...

Aber wenn du jetzt mal die beiden ersten Auftritte Revue passieren läßt, war's eher ermutigend, war's eher entmutigend?

S: Ach was, nee, ich fand's heute schon nicht so gut wie letztes Mal, aber es ist nicht entmutigend, ich hab voll Lust drauf, die Musik gefällt mir, die Mischung von den Texten find ich auch ganz gut, weil wir ganz unterschiedliche Meinungen und Wünsche haben, und es paßt schon. Und mein Ziel ist einfach, auch mal auf dem Festival in Rostock zu spielen *(lacht)*, das ist mein nächstes Ziel, da will ich hin... *(Gelächter)*

Könntet Ihr Euch z.B. eine gemeinsame Split-Single o.ä. vorstellen?

P: Wir zwei Bands? Klar. Ich muß dazu auch sagen, ich finde euren Stil auch richtig eigenständig. Es ist also nicht unbedingt die Musik, die ich auch höre, aber es hat irgendwie was Eigenständiges und das finde ich gut. Deswegen könnte ich mir das gut vorstellen.

Und Fritz, willst Du das mal kurz dementieren?

F: Alles, was ich dazu sagen kann, ist: *So dääg i!*

Ihr Mädels müßtet jetzt natürlich erst mal morgen aufs Konzert nach Herrenberg, um euch die RIOT BRIGADE anzuschauen, falls Ihr die noch nicht gehört habt, und deswegen will ich Euch auch gar nicht fragen, ob Ihr mit denen mal eine Split machen wollt, weil sonst müßtet Ihr das auf den persönlichen Eindruck gründen, und der ist ja eh gut, oder?

P: Und der ist ja nicht so gut... *(lacht)*

T: Der persönliche Eindruck ist wichtig.

S: Ich finde auch, der persönliche Eindruck ist ziemlich wichtig, wenn man so was macht. Du kannst das mit niemandem machen, wo du die Musik vielleicht gut findest, aber die Leute zum Kotzen.

Dann hoffe ich doch mal, daß hier das Gegenteil der Fall ist... *(Allgemeines, müdes "Ja, ja...")*





succubus ('sʌkjʊbəs) *n, pl* **-bi** (-ˌbaɪ). **1** Also called: **succuba.** a female demon fabled to have sexual intercourse with sleeping men. Compare **incubus. 2** any evil demon. [C16: from Medieval Latin, from Late Latin *succuba* harlot, from Latin *succubāre* to lie beneath, from SUB- + *cubāre* to lie]



Milchbubi als Punk

JUSTIN TIMBERLAKE macht auf Punk. In dem geplanten Film über das wilde Leben der Sex Pistols soll er den durchgeknallten Sänger Johnny Rotten spielen – wenn es nach Rotten selbst ginge.

DIE ETA SPRENGTE DAS AUTO DES FRANCO-NACHFOLGERS VIER STOCKWERKE HOCH IN DIE LUFT.

Bin ich prüde, weil mich Sexfilme nicht anmachen?

HÖLLENMASCHINE TELEFON

So was kommt von so was. Da ruft man ohne böse Hintergedanken mal beim Alan an, will vielleicht mal einen netten Plausch unter Kollegen halten, und schon bekommt man die übelsten Jobs aufs Auge gedrückt. Ob ich nicht Lust hätte, mal ein paar seiner Promo-Sachen zu besprechen, fragt er, als ob es das Harmloseste der Welt wäre. Und überhaupt sei ich ja total unzuverlässig in letzter Zeit und solle jetzt endlich mal meinen Arsch lüpfen, und endlich mal was beitragen hier. Also gut, so ein paar Reviews sind ja schnell aus dem Ärmel geschüttelt, und vielleicht ist ja die ein oder andere gute Platte dabei, dachte ich zumindest. Doch beim Blick in das vom Alan geschnürte Paket wurde mir dann kurz schwarz vor Augen, "du Monster" rief ich ob der furchteinflößenden Auswahl entsetzt und griff verschämt nach meinen Herztropfen. Aber es gab nichts mehr daran zu rütteln. Die Platten wollten besprochen werden.

Diese Geschichte erzähle ich übrigens nur, damit keiner auf die Idee kommt, dass ich mir eine der folgenden Platten ernsthaft kaufen würde. Aber was soll's, was sein muss, muss sein. Der Einfachheit halber mache ich das jetzt wie der Lehrer in der Schule bei der Rückgabe der Klassenarbeiten: Oben liegen die Hefte mit den guten Noten, unten die Nieten. Ganz oben auf dem Stapel liegt die CD **"Set To Blow"** der Schweden von **DOWN AND AWAY**, erschienen auf einem Label namens Rockstar Records. Ist halt so Melodic-Punk, wie ihn noch ca. 350 andere Bands spielen, halt nicht unbedingt schlecht, aber auch nicht wirklich originell, aber für den Spitzenplatz in dieser Auswahl reicht es allemal. Im Hintergrund kann man so was ja mal laufen lassen. Gut gelacht habe ich dagegen beim beiliegenden Promo-Foto. Alder Laddich, wenn ich mit Scheitelträgern und Vollbärtigen in einer Band spielen müsste, würde ich mich bestimmt nicht noch extra mit denen ablichten lassen. Dazu gesellt sich noch ein Typ, der ein Gesicht wie aus dem Fahndungscomputer der Polizei hat, wo man sich aus verschiedenen Nasen, Augenbrauen usw. ein Gesicht basteln und am Ende "genau, so sah er aus!" rufen kann. Aber hier soll es ja schließlich um Musik gehen, und nicht um entgleiste Gesichter, ne wahr? Machen wir also weiter mit dem eher unspektakulären Album der Berliner **GRUBBY THINGS** mit dem Titel **"Take Off!!!"** (Bloodsucker Records). 77er-Punk mit gurgelnder Frauenstimme (im Waschzettel wird extra darauf hingewiesen, dass da kein Mann singt), rock 'n' rollig beeinflusst. Als ähnlich mittelmäßig entpuppt sich die CD der **GRINDOLLS**, **"Hate, Love And Greed"** (KOB/Mad Butcher), die eine der unsäglichen Bands sind, die unbedingt meinen, Punk 'n' Roll machen zu müssen. Sicher gibt es schlechteres, aber vom Hocker gerissen hat mich das nicht. Wir nähern uns mit Siebenmeilenstiefeln der Grenze zum schlechten Geschmack, aber vorher halten wir noch kurz beim Labelsampler von Trash 2001 Records, der da heißt **"Play It Loud Vol.1"**. Schlaue Leute waren hier am Werk und haben auf der schön gestalteten LP im Klappcover jeweils eine Seite für die schnelleren und eine Seite für die langsameren Stücke reserviert. Zu hören bekommt man Bands, von denen vielleicht nicht jeder eine Platte im Schrank stehen hat (zumindest mir geht das so): ROTTEN APPLES, DERITA SISTERS, NEGATIVES, RED LONDON, BARSEROS und noch einige mehr. Verhältnismäßig viele Bands mit Frauengesang sind darunter, auf besonders tolle musikalische Leistungen wartet man vergebens, dafür gibt es auch nur einen richtig derben Ausreißer nach unten. Richtig schlecht sind auf jeden Fall die CHEFDENKER mit ihrem Song "Facetten der Liebe". Könnte schon fast von RAUSCHANGRIFF sein, dieser Scheiß. Obwohl – ich kenne tatsächlich jemanden, der das lustig findet, der gibt so ein Fanzine raus und... aber lassen wir das. Lieber weiter im Text. Kommen wir zur LP der HC-ler **BLOOD FOR BLOOD**, die mit **"Outlaw Anthems"** auf Knockout Records ein ziemliches Brett hinlegen. Musikalisch finde ich das echt nicht so schlecht, schneller Punkrock ohne Metal-Mist, gar nicht so übel. Das ständige Gebrüll geht mir aber dann doch irgendwann auf die Nerven, wohne ich etwa im Altenheim? Auch das beigelegte Blättchen mit Erläuterungen zu den Songs geht mir etwas zu weit. Zwar merkt man schon, dass die Typen den Durchblick haben, aber ständig wird hier rumgeheult, wie schwer ihr Leben doch bisher war und was sie schon alles für toughe Sachen erleben mussten. Hey, ich habe mich mal aus Versehen bei Bekannten in Frankfurt/-Oder im Klo eingeschlossen, weil die Tür nicht mehr aufging, aber ich mache wenigstens keine Platte drüber. Nun ja, vielleicht gibt es da draußen ja ein paar Bodybuilder, die so was brauchen. Schon deutlich unterhalb des Geschmacksäquators finden wir mit dem Album **"Relativ sicher am Strand"** die neue Platte der Veteranen **RAZZIA** (Impact). Selbige haben ja schon Punk gemacht, als die Erde noch eine Scheibe war, damals vermutlich besser als heute. Auffällig ist jedenfalls die lange Spielzeit (55 min.) und dass hier eigentlich mehr so Depri-Rock als Punk angesagt ist. Ich weiß ja nicht, aber so was ist gar nicht mein Ding. Zu allem Überfluss meinte Impact Records auch noch, eine **Split-CD** mit Liveaufnahmen von **RAZZIA** und **DER DICKE POLIZIST** herausbringen zu müssen. Die Frage, die es zu stellen gilt: Warum denn nur? **RAZZIA** belangloseln sich durch fünf ihrer "Hits", **D.D.P.** wiederum sind so eine Art TOTE HOSEN für Arme. Deutschpunk von Schmatzel, Wuschel, Capri und derthorsten. Aha, und wo war Einleben-Micha?

Liebe und Lust.
Kraft und Stärke.
Gefühl und Leidenschaft.

GLUCK GLUCK

Im Leben des Mannes gehört das zusammen.

Doch im Liebesleben können sogar die Besten mal verlieren.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt, er kennt die Lösung bei Erektionsstörungen.

Mann kann. Sexualität, angstfrei.

Standfestigkeit. Zuverlässigkeit. Zufriedenheit.

In der Liebe. In der Partnerschaft. Im Leben.

DEUTSCHLA

Bestes vom Bauern



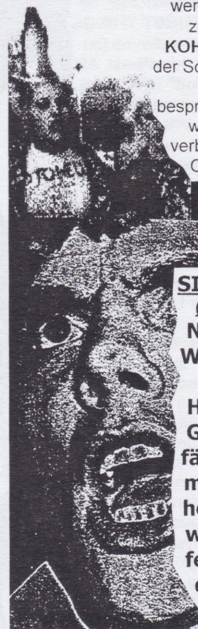
Oh Gott, jetzt wird's aber so richtig grauslich: Es folgt die CD **"Gitarre / Schlagzeug / Bass / Gesang"** der Münsteraner Studenten **SUPERNICHTS**, und man ahnt es schon, auch die ist bei Impact rausgekommen. Die Reime sind ja schon mal der Abschuss, da reimt sich "town" auf "abhauen" und auch sonst knarzt es an allen Ecken und Enden. Ich würde mal sagen, der erste Platz in den Verkaufscharts vom Suppenkazper-Mailorder ist euch damit sicher. Schon mehrere Lacher ist die neue LP der **V8 WANKERS**, **"Automotive Rampage"** (schon wieder Knockout) wert. Übelst prolliger Poser-Rock 'n' Roll, der gerne nach AC/DC und MOTÖRHEAD klingen würde; vorsichtshalber hat man auch schon mal überall Eiserne Kreuze aufs Plattencover gepappt. Als ich mir die Platte so ansah, dachte ich noch bei mir: "Da wird doch jetzt nicht gleich zu Beginn so richtig klischeehaft ein Motor aufheulen?!" Und was musste ich kurze Zeit später erkennen? Genau so war es. Total geil ist auch das Promoschreiben, das die Plattenfirma mitgeliefert hat. Unter dem Titel *"Die KFZ-Mechaniker setzen noch einen drauf"* wird natürlich darauf hingewiesen, wie einflussreich die Band jetzt schon ist und dass sie jetzt schon zu den ganz Großen der Rockszene gehört, blablabla. Der Abschuss sind dann aber die angekündigten Promo-Schwerpunkte: Demnächst taucht nämlich ein Song der Prolls auf der *Rock Hard*-CD auf, ein Ereignis, das ich auf keinen Fall verpassen darf. Außerdem treten die **V8 WANKERS** auf dem „Wacken Open Air" und dem „Metal Bash" auf, auch hier ist Kommen natürlich Pflicht. Als nächstes hat man sich eine *„Anzeigenkampagne in der Fachpresse Rock Hard, Metal Hammer, Visions und EMP"* überlegt. In dieser Auflistung fehlen auf jeden Fall noch Metal-Magazine wie Alf Garnett, Entkettet oder Bäckerblume, bei deren Leserschaft die Anzeigenkampagne bestimmt gut ankommen wird. Schlussendlich ist noch die *„Crossoverpromotion über Auto- und Tätowierszene"* angesagt. Oh ha, jetzt wird's aber ganz verwirrend: Was zum Keilriemen soll den bitte die "Autoszene" sein? Bin ich auch Mitglied der "Autoszene"? Ich hab nämlich 'nen Führerschein. Als hätte es nicht schon genug zu lachen gegeben, gibt es als Sahnehäubchen zu der grottenschlechten LP noch eine EM '04-Single mit dem Titel **"We're Gonna Kick It"** obendrauf, die erwartungsgemäß totaler Müll ist. Bei Fußball und Musik denke ich immer zuallererst mit Grausen an irgendwelche beschalten Fußballfans, die im Stadion vor dem Spiel zur Musik von STATUS QUO im Takt klatschen, aber das so was noch unterboten werden kann, hätte ich auch nicht gedacht. Junge, Junge, welcher Komödiant hat denn dieses Set zusammengestellt? So, zum Abschluss mal zu einer ernsteren Sache. Die CD der **TRINKER-KOHORTE**, **"Go For It..."** (Streetmusic), könnte ein ganz gutes Oi!/Punk-Album sein, wäre da nicht der Song "Love Your Country". Wer solchen Mist produziert, hat keine Plattform verdient. Also echt, wo sind wir denn? Puh, dann hätte ich es letztendlich ja doch geschafft, dieses Horrorpaket zu besprechen. Nur ein Problem habe ich jetzt: Wie werde ich den Scheiß wieder los? Ernsthaft behalten will ich davon wirklich nix. Mehrmals täglich schaue ich nun, ob das Päckchen verschwunden, verbrannt oder verdampft ist, aber jedes Mal muss ich von Neuem feststellen, dass es noch da ist. Obwohl – ich kenne einen, der hat demnächst Geburtstag, der gibt so ein Fanzine raus und...

JANOSCH



Auschwitz als Event

WEISSER SCHLEIM AUS DER SCHEIDE



SICK ON THE BUS – *Go To Hell* LP
(ein bunter Strauß an Plattenlabels)

Neues Machwerk der Insulaner. Wie immer ein Haufen richtig assige Texte und Mucke im HC/Punk-Stil mit MOTÖRHEAD-Gitarre. Insgesamt gesehen gefällt mir die erste Platte aber immer noch besser. Soll jetzt nicht heißen, dass das Album schlecht wäre, aber die ganz großen Hits fehlen halt. Dafür kommt die LP quasi als Trostpflaster im edel aufgemachten Klappcover.

THE RIFFS – *Death Or Glory* LP
(TKO Records)

Yes! Das Teil rockt gewaltig; jeder Schuss ein Treffer, sozusagen. 77er-Punk ohne Ramones-Weichspüler aber dafür mit tonnenweise geilen Riffs (harhar). Echt, die Gitarre auf dieser Platte brät voll rein! Die Jungs zeigen, wie man 77er-Punk mit Rock 'n' Roll verbinden kann, ohne in irgendwelche seichten Punk n' Roll-Gefilde abzudriften. Anspieltipp ist auf jeden Fall der arschgeile Titelsong, weiß gar nicht, wie oft ich den jetzt schon angehört habe. Sauber, aber auf jeden Fall!



Die Börse spekuliert auf Übernahmen.
Keiner ist sicher.

ANTI-FLAG

Verspätet, unterkühlt, genervt von (zumindest für uns) nicht verstehbarer Städteplanung und in keinster Weise gerüstet für eine politische Diskussion mit Tiefgang erreichten wir am 27. Februar das *Excess* in Frankfurt am Main. Beste Voraussetzungen also für ein Interview mit den pünktlichen, gewärmten, entspannten und nicht zuletzt politisch recht bewanderten Mannen von ANTI-FLAG. Pünktlich allerdings nicht nach mitteleuropäischer Zeitrechnung, denn unsere gut einstündige Verspätung steckten die Jungs problemlos in die Tasche – aber man muss schließlich essen, da sind drei Stunden doch gar nix. Immerhin waren wir besser dran als der arme Kerl am Merchandise-Stand, der wollte nämlich nicht nur reden, sondern auch was essen. Egal, denn wie sagte schon mein Kunstlehrer: Es ist nie zu spät, um zu lernen – also lassen wir uns auch um halb 11 (während der zweiten Vorband, draußen im Dunkeln, bei abartiger Kälte) von PAT THETIC, seines Zeichens Trommler der Kapelle, belehren.

[Jochen Nawrotzki & Oliver Strauch]

Ist es für euch denn wichtig als Musiker ernst genommen zu werden oder steht das im Vergleich zu euren inhaltlichen Aussagen eher an zweiter Stelle?
Ich habe mich selbst nie wirklich als Musiker gesehen. Wenn mich jemand fragt, womit ich mein Geld verdiene, ist das immer eine ziemlich komische Situation. Ich sehe mich einfach als Künstler und spiele eben Schlagzeug um aufzutreten und meine Message zu verbreiten.



Was ist ANTI-FLAGS Hauptaussage?
Die Hauptaussage von ANTI-FLAG ist: Was zur Hölle ist nur los mit uns? Warum können die Menschen nicht anständig miteinander umgehen? Warum müssen wir andere Leute als schlechtere oder bessere Menschen ansehen? Warum zahlen wir Steuern an eine Regierung, die in unserem Namen Menschen tötet? ANTI-FLAG möchte die Frustration angesichts dieser Dinge zum Ausdruck bringen. Ein Großteil unserer Steuergelder fließt in die Waffenproduktion, also sind wir auch mit dafür verantwortlich. Wir fragen uns: Warum ist das so und wie können wir das ändern?

Seht ihr nicht ein Problem darin, dass die Aussagen von Punkrockbands wie ANTI-FLAG fast ausschließlich von Leuten gehört werden, die sowieso mehr oder weniger der gleichen Meinung sind?
Darauf habe ich zwei Antworten. Erstens liebe ich es, auf Punkrockshows zu gehen, auf denen die Leute über Politik reden. Selbst wenn es um Dinge geht, die mir bereits bekannt sind, kann mich das dazu inspirieren, selber aktiv zu werden und etwas zu unternehmen. Außerdem kann es mir auch helfen, etwas in einem anderen Licht zu sehen. Zweitens gibt es natürlich auch Leute, die unsere politischen Inhalte für langweiliges Bla Bla halten und die einfach nur auf unsere Konzerte gehen, um ihren Spaß zu haben. Wenn diese Leute bei der Show ihren Spaß haben, werden sie vielleicht auch dazu angeregt, sich mit ein paar Gedanken und Ideen auseinanderzusetzen, mit denen sie auf einer Britney-Spears-Show nicht konfrontiert werden würden. Vielleicht werden sie ja auch von der Begeisterung der Leute um sie herum mitgerissen und werden selber aktiv, wer weiß.

Aber wenn Leute einfach nur ihren Spaß haben wollen, ist das für euch auch OK?
Klar. Ich habe ja auch meinen Spaß. Ich unterhalte mich gerne mit Leuten und drücke meine Gedanken und Ideen aus, aber letztendlich geht es doch einfach nur darum, Spaß zu haben. Wir sind keine Polit-Roboter, die sich mit nichts anderem beschäftigen. Wir wollen auch unseren Spaß haben.

Trotzdem noch mal zurück zum Thema Politik. Die Forderungen von Fat Mike und der ganzen *Punkvoter*-Bewegung klingen sehr pragmatisch. Bush muss weg und die Demokraten sollen die nächsten Wahlen gewinnen. Sich zu fragen, warum die Menschen nicht anständig miteinander umge-

hen können und warum sie andere Leute als minderwertig oder überlegen ansehen, klingt ja um einiges unpragmatischer.
Ich habe größere Ziele, als nur George W. Bush loszuwerden. Im Moment – ich glaube es sind noch acht Monate bis zur Wahl – ist mein Ziel, dass Bush abgewählt wird, denn ich glaube, er ist die Spitze eines kranken Systems, das wir loswerden müssen. Ich glaube nicht, dass mit Kerry in den nächsten vier Jahren alles besser werden wird, aber es wäre immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. Ich habe aber viel weiter reichende Vorstellungen. Ich denke wir brauchen eine Welt, in der die Regierungen dem Wohle der Menschen dienen, anstatt sie auszubeuten.

Gibt es denn überhaupt Alternativen in einer Welt, in der die Regierungen gar keine echte Macht haben, weil sie ihrerseits von den großen Konzernen beeinflusst werden?
Aber warum ist das so? Wir müssen herausfinden, wie wir es so weit kommen lassen konnten. Ich denke, mir ist das einigermaßen klar, aber man muss es den Menschen erklären. Die Leute sind doch intelligent. Viele Deutsche fragen mich, warum die Amerikaner so dumm sind. Die Amerikaner sind nicht dumm, es mangelt ihnen nur an Informationen. Wenn die Menschen über genügend Informationen verfügen, sind sie auch in der Lage, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Ich bin mir sicher, dass das für alle Menschen überall auf der Welt gilt, aber im Moment ist die Versorgung mit Informationen in Amerika leider sehr ungenügend.

Ist das nicht ein bisschen sehr theoretisch? In Deutschland werden die Leute wahrscheinlich besser informiert als in Amerika, aber wir treffen trotzdem nicht immer die richtigen Entscheidungen.





Das ist richtig, aber auch ihr werdet von Leuten informiert, die daran interessiert sind, dass die großen Konzerne ihre Macht behalten. Ich denke, dass auch in Deutschland die meisten Medien großen Medienkonzernen angehören, und deren Ziel ist es natürlich, den Status quo zu erhalten.

Aber wollen das nicht auch die meisten Bürger? Ich denke, wenn sie in Betracht ziehen, dass eine Veränderung der Situation auch eine Verringerung ihres persönlichen Wohlstandes bedeuten kann, lehnen die meisten eine solche schlichtweg ab.
Aber die Leute müssen ja nicht unbedingt etwas aufgeben. Stell dir die Menschheit einfach als Zug vor. In einem Zug gibt es die erste und die zweite Klasse. Es ist nicht die erste Klasse, die wir abschaffen wollen, sondern die zweite, so dass alle Menschen in die erste können. Das ist genau das, was viele Leute nicht begreifen. Sie sagen z.B., dass sie ihre eigene gute Krankenversicherung nicht aufgeben wollen, damit jeder in Amerika krankenversichert sein kann. Wir befinden uns aber nicht in einer Situation, in der nur das eine oder das andere möglich ist. Wir wollen, dass jeder in Amerika eine Krankenversicherung bekommt, und zwar eine gute. Das ist ganz bestimmt möglich.

Denkst du nicht, dass solche Privilegien für Länder wie Deutschland oder Amerika nur dadurch möglich werden, dass es in vielen Ländern überhaupt keine Züge und keine Krankenversicherung gibt?
Ich habe die Frage nicht ganz verstanden. Kannst du das noch mal erklären?

Es geht mir um die Globalisierung. Der Reichtum einer Nation basiert auf...
...den Ressourcen einer anderen Nation.

Ganz genau. Wenn wir die Gesamtsituation auf der Welt verbessern möchten, müssen wir dann unseren Lebensstandard nicht verringern? Müssen wir nicht alle von der ersten in die zweite Klasse gehen?
Da bin ich anderer Meinung. Ich denke, dass die Bauern in Amerika und in Russland genügend Getreide produzieren um sehr viele Menschen zu ernähren. Es ist nur so, dass das

Getreide nicht zu den Leuten gelangt, die es tatsächlich brauchen. Das Problem ist ja nicht, dass es nicht genügend Ressourcen gibt. Natürlich müssen wir mit den Ressourcen, die wir haben, vernünftig umgehen und sie recyclen. Aber wir müssen von dem Denken wegkommen, dass man nur im Wohlstand leben kann, wenn andere dafür nichts haben. Jeder sollte seinen Teil abbekommen. Das würde das Leben für dich auch sicherer machen, denn wenn alle den gleichen Wohlstand hätten, müsste niemand versuchen, dir etwas wegzunehmen oder dich zu zerstören, um an deinen Wohlstand zu kommen. Wenn wir alle Respekt voreinander und die gleichen wirtschaftlichen Voraussetzungen hätten, gäbe es keinen Grund uns gegenseitig zu vernichten. Das ist zumindest meine Theorie – *you can take it or leave it!*



Wir haben vorhin über die Informationen, die wir von den Medien bekommen, gesprochen. Ihr habt ja auch eine eigene Website, richtig?
Ja, das ist www.undergroundactionalliance.org. Es passiert uns immer wieder, dass junge Leute uns fragen, wie sie etwas unternehmen können. Ich kann es zwar kaum glauben, aber viele haben noch nie von Amnesty International oder ähnlichen Organisationen gehört. Die Website ist einfach ein kleiner Versuch, den Leuten zu zeigen, dass sie das Rad nicht neu erfinden müssen, wenn sie etwas unternehmen wollen, sondern dass sie ihre Energie auf die Dinge verwenden können, die in dem Bereich, der ihnen wichtig ist, bereits im Gang sind. Außerdem möchten wir informieren, um die Leute dazu zu bewegen, aktiv zu werden.

Habt ihr auch Nachrichten auf der Seite?
Das Ganze läuft ja sehr punkrockmäßig ab. Drei Leute arbeiten an der Seite und keiner von ihnen wird dafür bezahlt. Wir versuchen aber schon so viele Informationen wie möglich zu bekommen und die Seite möglichst aktuell zu halten.

Du hast vorhin gesagt, dass es in Amerika momentan sehr schwierig ist, an gute Informationen zu kommen. Woher nehmt ihr dann die Informationen für eure Website?
Viele gute Informationen bekommen wir von den verschiedenen Indymedia-Angeboten im Internet. Außerdem informieren wir uns durch ausländische Zeitungen, und selbst in den Vereinigten Staaten gibt es einige Zeitungen, die alles tun, was in ihrer Macht steht, um die Wahrheit aufzudecken und die nicht nur das wiedergeben, was das Bush-Regime zu sagen hat. Man muss sich natürlich schon anstrengen, aber ich denke, je mehr Leute es auf der Welt gibt, die daran arbeiten, die Situation zu verbessern, und je mehr wir miteinander kommunizieren, desto mehr Informationen werden wir haben – und wir werden hoffentlich immer stärker werden.

Stimmt es, dass Tom Morello von Rage Against The Machine bei der Produktion eures aktuellen Albums geholfen hat?
Ja, das ist richtig.
Rage Against The Machine sind ja eine sehr politische Band, aber trotzdem...
... sind sie auf Sony. *(lacht)*

Auf Sony und bei MTV sind sie auch zu sehen. Denkst du, es ist richtig, die vorhandenen Massenmedien zu nutzen, um die eigene Message zu verbreiten, oder sollte man eher versuchen, ein alternatives „Underground Network" aufzubauen, um seiner Meinung Gehör zu verschaffen? ***(Der Titel des 2001 auf* Fat Wreck Chords *erschienenen Anti-Flag-Albums lautet* „Underground Network"*, Anm. d. Verf.)***
Ich finde, dass wir alle Möglichkeiten, die wir haben, nutzen sollten. Das Problem dabei ist, dass deine Botschaft verwässert wird, sobald die Massenmedien ihre Finger im Spiel haben und man nicht mehr alles sagen kann, was man gerne sagen würde. Man muss dann Kompromisse machen – ich bin keiner von denen, der von sich behauptet, er wäre in seinem Leben nie einen Kompromiss eingegangen. Manchmal muss man Kompromisse machen und sich für den Moment mit ein bisschen weniger begnügen, um seinem Ziel näher zu kommen – aber trotzdem sind die Massenmedien sehr nützlich, um die eigenen Ideen zu verbreiten. Die Massenmedien verfügen bereits über ein komplettes Sendenetz, mit dem man jeden erreichen kann. Es ist großartig,

wenn wir es schaffen, das für unsere Zwecke zu nutzen.

Glaubst du wirklich, dass Bands die Massenmedien in ihrem Sinne nutzen können? Sieht es in der Realität nicht vielmehr so aus, dass diese Bands, vielleicht ohne es überhaupt zu merken, von den Massenmedien benutzt werden?
Darüber wird natürlich debattiert. Ich kann das gut nachvollziehen. Ich habe auch nicht alle Antworten darauf parat, aber ich weiß, dass mir viele Probleme nur dadurch bewusst wurden, dass ich Billy Bragg, RAGE AGAINST THE MACHINE oder CHUMBAWAMBA davon singen hörte. Viele Leute werden durch die Betätigung dieser Bands inspiriert und ermutigt, etwas zu unternehmen. Wenn das, was diese Bands machen, hilft, die Leute aufgeschlossener werden zu lassen, dann bin ich absolut dafür.

Was genau bedeutet der Begriff „Punk" für dich persönlich. Der Punk der 70er und der frühen 80er hatte ein zerstörerisches, ja sogar ein selbstzerstörerisches Element. Die *Punkvoter*-Bewegung von heute scheint dagegen eher ein erzieherisches Element zu beinhalten. Was also verstehst du darunter Punk bzw. Punkrocker zu sein?
Als wir zum ersten Mal mit Punk in Berührung kamen, war Punkrock für uns einfach eine Musik, die sich gegen das Establishment richtete, bei der man machen konnte, was man wollte, und die einem eine Ausdrucksmöglichkeit geboten hat. Ich denke, dass diese Ideale auch für die heutige Szene zutreffen. Wenn wir bemerken, dass es irgendwo an etwas fehlt, dann schaffen wir es einfach. Wenn wir sehen, dass in einer bestimmten Stadt keine guten Konzerte stattfinden, dann sorgen wir dafür, dass das anders wird. Solche Sachen haben wir aus dem Punkrock gelernt. Wenn man anfängt darüber zu reden, was wahrer Punkrock ist, kann ich nur sagen, dass es keinen wahren Punkrock gibt. Die persönliche Meinung dazu ist immer stark von der Szene, in der man aufgewachsen ist, beeinflusst. Ich finde es aber cool, dass es heutzutage verschiedene Meinungen darüber gibt, was diese Musik bedeutet. Für mich persönlich hängt Punkrock mit Frustration, Energie und Leidenschaft zusammen. Außerdem geht es mir darum, dass jeder aktiv werden und etwas unternehmen kann, wenn er es nur will.

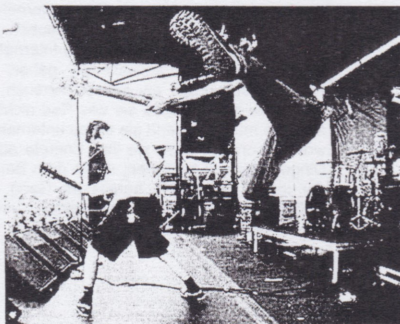
Noch mal eine Frage zum Thema Musik: Habt ihr schon irgendwelche Pläne für ein neues Album und habt ihr schon neue Songs geschrieben?
Als wir an unserem aktuellen Album gearbeitet haben, haben wir ungefähr 40 Lieder geschrieben. In den letzten acht Monaten waren wir nun die ganze Zeit auf Tour und wir werden auch



bis in den Spätsommer hinein weiter auf Tour sein. Wir hatten bisher also noch keine Zeit ins Studio zu gehen, aber wann immer es möglich war, haben wir darüber gesprochen, wie wir das Songmaterial, das wir noch übrig haben verbessern könnten und auch ein bisschen daran rumgebastelt. Sobald wir mit dem Touren fertig sind und wieder mehr Zeit haben werden wir uns ganz bestimmt zusammen setzten um ein paar neue Songs zu schreiben und mit der Arbeit an unserem nächsten Album zu beginnen.

Mir ist so langsam echt kalt.
O.K., dann war's das.
Vielen Dank für das Interview und viel Glück für eure Show.

WEBSITES:
www.anti-flag.com
www.undergroundactionalliance.org
www.punkvoter.com



PUNKROCK 2004 – die bandumfrage

Die Punkrock-Szene, was ist das eigentlich? Mehr Bands denn je berufen sich in irgendeiner Form auf diesen Musikstil oder zumindest auf eine seiner Unterarten. Christen-Punks & Jesus-Skins im Norden, „Punx Not Red“ im Osten, und jetzt auch „Conservative Punk“ in den U$A – da soll einer noch daraus schlau werden... Obwohl es hier nicht um diese besonders extremen Auswüchse gehen soll, stellt sich doch automatisch die Frage, was die verschiedenartigen Punk-Gruppen miteinander gemeinsam haben und worin sie sich unterscheiden. Zu diesem Zwecke arbeitete ich zwecks Bestandsaufnahme ein paar kleine Fragen aus, mit denen ich mich an Bands verschiedener Stilrichtungen wandte, als erstes an eine sogenannte Anarcho-Punk- bzw. Crust-Band:

Frage (F): Also, wie wär's, wenn ihr zur Einstimmung etwas über eure Bandhistory erzählt?
Antwort (A): Wir sind MAFALDA'S MANICHAEAN MANIFEST. Wir haben uns 2000 gegründet, um der wachsenden entpolitisierung (sprich: verblödung) der anarcho-punk-/crust-szene entgegenzuwirken. Wir wollen vermitteln, daß es nicht reicht, vegan zu sein, sich bei demos o.ä. aktionen blicken lassen, in alternativen selbstbestimmten wohn- und kulturprojekten zu leben, sich in der einen oder anderen gruppe zu engagieren und die erlöse von zum selbstkostenpreis verkauften platten für die sache zu spenden. Das ist eindeutig zu wenig! Wer bei uns einsteigen will, muß zuerst unser 500 seiten umfassendes politisches manifest lesen und anschließend unterzeichnen und einen 20-seitigen kommentar dazu abliefern, der frei von politischen irrtümern ist; muß mittels haarprobe eine seit mindestens fünf jahren ununterbrochen vegane ernährung nachweisen *(früher akzeptierten wir noch eine notariell beglaubigte erklärung an eides statt, aber damit haben wir schon ein paar schlechte erfahrungen gemacht)* und darf dann in unser alternatives selbstbestimmtes wohnprojekt einziehen. Wir hatten schon eine menge konzerte mit meist korrekten bands, wobei wir auch schon den fehler gemacht haben, zusammen mit den VARUKERS zu spielen. Ich war ja gleich dagegen, auf so einem konzert zu spielen, aber die mehrheit war damals leider dafür, zu versuchen, so einmal ganz andere leute anzusprechen. Aber diesen fehler werden wir garantiert nicht mehr wiederholen, zumal die damaligen verantwortlichen mittlerweile nicht mehr dabei sind!

F: Was stört euch denn besonders an der Punkszene?
A: *(genervt)* Wenn du das nicht selbst weißt, dann hat's auch keinen sinn, dir das zu erklären... Wer dazugehört, weiß bescheid! *(Pause)* Okay, ein beispiel: Die meisten punker legen viel zuviel wert auf mode. Das ist das reinste uniformdenken: Unpraktische, kindische, ganz und gar unvegane nietenjacken, dazu stiefel und iros, spikes und solche aufwendigen frisuren... Alle wollen sie gleich aussehen, dabei weiß doch längst jeder, daß mensch dreadlocks oder zotteln am hinterkopf, schwarze militärhosen und kapuzenpullis mit korrekten CRASS-, CONFLICT- oder 'VEGAN'-aufnähern drauf tragen muß, um cool auszusehen!

F: Okay. Wer spielt denn jetzt bei euch so mit?
A: Das ist vollkommen unwichtig und geht dich gar nichts an, du arschloch. Willst wohl, daß die staatsbüttel uns dran kriegen?!? Kannst eh froh sein, daß wir so 'nem unpolitischen scheißheft überhaupt ein interview geben, aber jetzt reicht's... *(stürmt davon)*

Nach diesem urplötzlichen Ende wandte ich mich an eine Deutsch-Oi!-Band, in der Hoffnung, daß diese gesprächiger sein würde...

F: Tach Jungs, wie wär's mit 'ner kleinen Bandvorstellung für die Leser?
A: Wir heißen Schnitzel und kommen aus dem schönen Hohenlohe (!!!). Unsre Besetzung lautet: Roi, 32, Gesang, Fuhrknecht; Oidin, 16, Gitarre, Gymnasiast am WG; Moik, 22, Bass, Metzgereifachverkoifer; und Falk, 25, Schlagzoig, Zeitsoldat. Wir hören alle Oi! seid wir seiner Zeit die ONKELZ zumerstenmal gehört haben. Wir haben uns auf dem goilen BOOTS & BRACES Konzert in der Schoine von Oidin's Onkel kennen gelernt. Und beschlossen eine Band zu gründen. Unsern Band Namen haben wir auf der Home..., äh, auf der Web..., äh, bei uns im Internet halt von den Loiten wählen lasen. 12 Loite haben dran Teil genommen und mit abgestimmt. Klar gab ja auch ein Abendessen mit Schlachtplatte und Froibier in der Wirtschaft von Oidin's Onkel zu gewinnen. (Zur Auswahl standen übrigens noch HOIBODEN, SCHWOINESTALL, SCHDOI!ESEL und GE-BECK'S-VERKEHR.) Nach ein Jahr nahmen wir unser erstes Demo auf was wir *"Working Class Patriot's"* nennen wollten nur das das kann keiner von uns damals schreiben nicht. Deshalb heist es jetzt *"Fotzenschnitzel"* hähä. Foooootzenschnitzöööööl!!!!!

F: Um was geht's denn so in euren Liedern?
A: Natürlich um Skin's, Oi!, Ficken und Bier. Wir sind ja auch ne Oiband. Aber wir haben auch ernste Lieder. Z.B. über Hippy's. Voll die schwulen Müslifresser. Solln gefälligst mal zum Frisör gehn & sich ne gescheite Frisur zu legen: *"Oi! Ol! Get Yuor hair cutt!!!"* Auserdem haben wir ein Lied gegen S.H.A.R.P., den grössten Mist denn die Szene je hervor gebracht hat (und mit Mist kennen wir uns aus!!!. Nix für echte Skin's. Die soll'n mal besser sich wieder die Haare bis zum Arsch wachsen laßen. Und dann die Metaller erst, die Haarschweine die sollen sich erst Recht mal die Haare schneiden... oder wachsen lasen? Äh... hm... mal überlegen...

F: Schon gut. Wenn ich euch richtig verstanden habe, versteht ihr euch also als unpolitisch?

A: Ja klar, da kennen wir nix. Unser Motto lautet "Sauf dich voll und freß Dich dick doch halt das Maul von Politik!" Es gibt da nähmlich Winde, die wehen braun und rot und bringen uns Skin's den Tod *(besonders wenn's bei Oidin's Onkel in der Wirtschaft am Vortag mal wieder Zigoiner Schnitzel gegeben hat!).* Goiles Zitat von den BROILERS – neben den ONKELZ und den RABAUKEN die goilste doitsche Oiband. Die sagen das was wir denken aber selber nicht aus drücken können. Äh, wo warn wir? Ah ja, Unpolitik. Also wir sind alle militant unpolitisch. Oidin ist jetzt schon seit bald drei Monaten aus der JN ausgetreten, Moik darf eh nicht wählen weil er unmündig ist, Falk wählt aus Gründen des (un-)politischen Gleichgewichts sowohl extrem rechts als auch extrem links, nähmlich NPD und FDP, und ich, Roi bin so unpolitisch das ich bald in die CDU ein trete was natürlich ein grosser Schritt ist und eigentlich gar nicht so leicht zu vereinbaren mit meinem da sein als Unpolitiker, Skin und Mitglied der "Sexism Crew". Aber Helmut Kohl das war ein Mann der sagt was er denkt über rote und braune und vor allem rote Extremisten – "Oi!"

F: Lest ihr eigentlich gerne Fanzines? Wenn ja, welche?

A: Oidin liest am liebsten bei seinem Onkel in der Wirtschaft was da so rum liegt halt BILD und die Nationalzeitung und so. Moik kann leider nicht lesen. Falk liest am liebsten die Fotos von den nackigen Weibern im "Boot Brigade" und seit's das nicht mehr gibt ist er traurig. Ich mag das "Stolz + Stil" wegen dem goilen 80er Jahre Layout und das "Tollschock" wegen dem informatiefen Franzacken Spezial und außer dem das "Oikanuba" weil das voll meine Wellenlänge ist. Am geilsten war aber im "United Kid's" als der eine gesagt hat Bimbo's ham die Längsten! und der andere dann gesagt hat nenn uns Hunsrücker niewieder Bimbo's! Höhöhöhö... Goil. Höhö!

Diese Erinnerung versetzt mein Gegenüber anscheinend in eine so große Heiterkeit, daß ich das Interview leider abbrechen muß, während Roi Tränen lacht und sich an seiner monströsen Portion Pommes im Steintrog verschluckt... Zeit also, die Kick-Ass-Lo-Fi-Garage-Surf-'77er-Punk-Rawk-'n'-Roll-Band aufzusuchen...

F: Stellt bitte mal eure Band vor!

A: Yeah, wir sind die DYNAMITE DEVIL DILDOS aus Stuttgart Rock City. Namen spare ich mir, weil wir eh alle so bescheuerte Pseudonyme haben, die wir uns nicht mal selber merken können...

F: Sehr löblich. Kommen wir lieber gleich zur Musik: Ich wollte mir ja von Eurer Homepage die Liste eurer musikalischen Vorbilder herunterladen, aber dabei ist mir leider der Rechner abgestürzt. Deshalb muß ich jetzt erst mal improvisieren... Los geht's: Ich finde ja, viele eurer Lieder klingen stark nach MOTÖRHEAD. Mögt ihr MOTÖRHEAD?

A: Yeah, wir alle lieben MOTÖRHEAD total, wir haben alle ihre Platten, haben uns ihr Bandlogo auf den Arsch tätowiert und Il Capitano di Milano (ups, das bin ja ich!) hat sich sogar künstliche Warzen à la Lemmy aufkleben lassen! *Yeah, rock on!!!*

F: Ich finde ja, viele eurer Lieder haben einen gewissen BEATLES-Touch... Mögt ihr die?

A: Hey, wir alle lieben die BEATLES total, das ist mit Abstand unsere absolute gemeinsame Lieblingsband. Wir haben alle ihre Platten, kennen alle ihre Songs auswendig und würden uns sogar BEATLES-Frisuren machen, wenn unsere Haare nicht vom ständigen Frisurenwechsel so kaputt wären. *Yeah, baby!!!*

F: Ich finde ja, viele eurer Songs erinnern mich ein wenig an Drafi Deutscher. Viele wissen ja nicht, daß Drafi Deutscher der deutsche Beat-Pionier war. Mögt ihr Drafi Deutscher?

A: Na hör mal, natürlich lieben wir alle Drafi Deutscher total, wir haben alle seine Platten, auch wenn keiner von uns weiß, von wem jetzt gerade die Rede ist. Egal, *sex 'n' drugs 'n' rock 'n' roll!!!!*

F: Das freut mich. Was ich auch gelegentlich aus eurer Musik heraus zu hören meine, ist der Einfluß des kasachischen Garage-Pioniers Ilja Rogoff. Kennt ihr Ilja Rogoff?

A: Ja klar kennen wir den, wir sind die allergrößten Fans von... dem Typen. Ich hab alle seine Platten daheim und hab sie jedesmal dabei, wenn ich zusammen mit DJ Jens-O-Matic auflege, damit ja alle mitkriegen, wie toll ich mich auskenne.

F: Ihr habt ja einen ziemlich erlesen Musikgeschmack, das merkt man gleich! Ich finde allerdings auch, daß viele eurer Songs einen Touch haben von tibetanischen Walgesängen zur Paarungszeit! Mögt ihr zufälligerweise...?

A: Komisch, daß du das fragst, denn wir haben gar keine Ahnung, was das sein soll.

Na ja, man kann ja nicht immer recht haben...

Bis zum nächsten Mal, Euer Alan

(...vielleicht dann wenigstens mit 'ner richtigen Umfrage...)

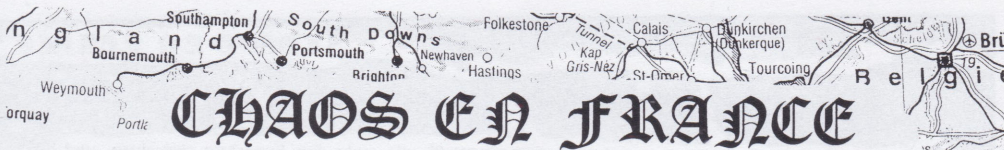
I'm Forever Blowing Bubbles

I'm forever blowing bubbles
Pretty bubbles in the air
They fly so high
They reach the sky
And like my dreams
They fade and die
Fortune's Always Hiding
I've looked everywhere
I'm forever blowing bubbles
Pretty bubbles in the air

Fußball und Gewalt:

Einer Massenschlägerei von 30 Mädchen hat die Polizei in Herford (NRW) mit einem Großaufgebot Einhalt geboten. Die Teenager zwischen 13 bis 16 Jahren seien auf einem Spielplatz mit Messern, Gabeln und Scheren aufeinander losgegangen, teilten die Beamten gestern mit. Der Hintergrund war zunächst ungeklärt.

Messer, Gabel, Schere, Licht...



CHAOS EN FRANCE

oder:
Kleine Historie des Frankreichpunk

Tja, Punk in Frankreich ist schon so eine Sache für sich. In den letzten Jahren ist's in unserer bescheidenen Szene fast schon "in" geworden, sich mit den neuesten Produkten der Bands aus dem Lande der Froschschenkelverspeiser zu schmücken. Seltsamerweise fristete der Punk in den 80er Jahren in Frankreich ein Schattendasein, da sich, außer in Frankreich selbst, keine Sau für die Bands interessierte und sich auch nur selten ausländische Labels fanden, die das Risiko auf sich nahmen, eine französische Band zu signen. Auch entwickelte der französische Punk durchaus einen ganz eigenen, nicht so stark an angloamerikanische Bands angelehnten Stil, den irgend so ein sozialwissenschaftliches Buch mal als eine Art Mix aus mittelalterlichem Straßentheater und Punkrock bezeichnete. Der Spaßvogel hatte wohl mal eine Show der guten BÉRURIER NOIR gesehen, oder was. Egal, jedenfalls gab es schon ein Punkerleben vor CHARGE 69, BRIGADA FLORES MAGON, etc.
Angefangen hat das Ganze schon Ende der 70er mit Bands wie BÉRURIER NOIR (damals noch zu viert und ohne Rhythmusbox, die den Sound später so unverwechselbar machte), MÉTAL URBAIN (eine Avantgardeband, die die Rhythmusbox, die in Frankreich bei einigen Bands zum Einsatz kam, die auch die späteren Bérus beeinflusste), STINKY TOYS, GOGOL ET LA HORDE (ein paar echte Clowns mit geilem, bösen Humor; siehe auch ihr Lied *"Adolf, mon amour"*, in dem sie die Braunen und ihren Oberarier aus Austria aufs Herbste auf die Hörner nehmen), LSD, BULLDOZER etc.
LA SOURIS DELINGUÉE (kurz LSD) waren dann auch die erste Band, die viele Skinheads im Gefolge hatte, ehe sie Ende der 80er doch sehr seicht wurden. Die erste Skinheadcombo war dann wohl auch BRAINWASH (die ich allerdings nicht so prall finde), und WARRIOR KIDS aus Marseille folgten dann auch sehr schnell. Der Zusammenhalt der Szenen war sehr gut am Anfang, obwohl, vor allem in Paris, viele Skins doch in die rechte Ecke tendierten. Auch später gab es viele Bands, die man eigentlich gar nicht so richtig einordnen kann. Die waren dann sehr national orientiert, aber dann doch nicht so wirklich Faschos. Egal, lassen wir jetzt mal außen vor.
Als erster Vertrieb kam dann recht schnell *New Rose*, die dann auch noch ein Label hatten und sehr lange geniale Sachen veröffentlichten.
Die goldene Phase schlechthin begann dann in den frühen 80ern, als das Kultlabel *Chaos Productions* seine Arbeit aufnahm. Eigentlich nur ein Projekt einiger Kumpel, wurde das allerdings recht schnell zu einer wahren Institution in Sachen Punk und Oi! und man kann heute noch oft Reviews über Bands lesen, die wie die *Chaos Productions*-Sachen klingen würden. Der Sound war so ein typischer melodiöser Midtempo-Oi!/Punk. Unter anderen waren auch zwei Leute von KOMINTERN SECT aus Orléans und ein Kollege der genialen REICH ORGASM dafür verantwortlich. Obwohl das Label nur 13 Platten veröffentlichte, haben sie dem Punk in Frankreich doch einen Stempel aufdrücken können. Viele der Bands, denen *Chaos Prod.* eine Chance gaben, ihr erstes Material zu veröffentlichen, wurden später auch ziemlich bekannt. An Namen wie KOMINTERN SECT, TROTSKIDS, REICH ORGASM, COLLABOS, AL KAPOTT, KIDNAP und NO CLASS kommt man nicht mehr vorbei, wenn man über Punks und Skins in den 80ern redet. Ziel des Labels war es in erster Linie, lokalen Bands, auch aus der Provinz, eine Chance zu geben. Daran zerbrach auch das Label schließlich, da man sich kommerziellen Strukturen nicht hingeben wollte.
Später kamen dann noch *Ripost* und das Label (auch Fanzine) *New Wave* hinzu, die erwähnenswert wären. *New Wave* hat sich mit zunehmender Zeit immer mehr zu einem Exotenlabel weiterentwickelt und einige sehr interessante Sachen herausgebracht (OPPOSITION PARTY aus Singapur, ATAQUE FRONTAL aus Peru etc.).
Mitte der 80er kam dann auch die Politik und der Hardcore. Ersteres war dann auch mit das Ende der vielbeschworenen Unity, als die *Chaos*-Ära beim vom Label organisierten Festival in einer verheerenden Schlacht endete, da auch aus Paris sehr viele Faschos aufkreuzten und so beide Szenen für einige Zeit auseinandergerissen wurden. Plötzlich waren dann auch die 200% überkorrekten VERDUN da (musikalisch gut, einstellungstechnisch einfach zuuuu stier!!!!), FLITOX, HEIMATLOS und KROMOZOM 4, die alle einen wesentlich brachialeren Stil pflegten. Klar gab es auch die guten RIEN A SIGNALER (RAS), INFANTERIE SAUVAGE *(die allerdings mit dem Image ihres asiatischen Sängers zu kämpfen hatten, der wohl gerne etwas arischer gewesen wäre und im Suff in der Seine abgesoffen ist. Der Rest der Band war eigentlich ganz okay unterwegs und hatte dann eben auch irgendwann keinen Bock mehr auf die Eskapaden ihres Frontmannes und lösten sich während einem Konzert auf)* und viele andere Bands, die mehr dem Streetpunk/Oi! huldigten, aber diese Phase des Punk in Frankreich neigte sich dem Ende zu und viele Bands lösten sich dann auf.

Neue gründeten sich wie die witzigen LUDWIG VON 88, die mehr den Funsektor abdeckten, und BÉRURIER NOIR wurden als Duett zu einem Flagschiff der alternativen Rockmusik in Frankreich. Sie füllten am Ende gar ganze Hallen und auch ihr Abschiedskonzert 1989 wurde zu einer riesigen Performance. Sie waren die Band, die es schaffte, Punks, Skins, Goths und Rocker unter einen Hut zu bringen. Auch haben sie sich nie komplett an die Industrie verkauft und waren/sind in einigen anderen Projekten tätig gewesen. MOLODOÏ/ZE6 und TROMATISM sind nur einige davon. Auch waren sie dafür verantwortlich, daß frankokanadische Bands wie vor allem BANLIEUE ROUGE (die auf ihrem Debut *"en attendant demain"* auch nach den Bérus klingen) hier bekannter wurden.
Dann geht's weiter mit den 90ern, aber das ist eine andere Geschichte...
Sicher war's jetzt nur ein kurzer Überblick und viele Bands blieben unerwähnt, aber vielleicht seid ihr jetzt mal ein bißchen auf den Geschmack gekommen, gehet hin in Scharen und holt euch diesen Sound.

INDIO

BAD NASTY

Als ich ursprünglich die Idee zu einem Interview mit den fidelen Lothringern hatte, hatten wir den Sommer 2003 und die Band befand sich so ziemlich auf dem Höhepunkt ihres Schaffens. Mit Erik und Yannick waren zwei engagierte Mitglieder zu der von ständigen Umbesetzungen geplagten Truppe gestoßen und außerdem war in Form einer Split-7" mit den Japsen DICK SPIKIE und einer Split-LP mit den Äbbelwoitrinkern PESTPOCKEN endlich einiges an Vinyl von den Jungs auf dem Markt. Gerade die LP brachte mich auf die naheliegende Idee, ein Interview sowohl von den PESTPOCKEN als auch von BAD NASTY in die gleiche Ausgabe zu packen, worin mir der fixe Bocky von der „Pogo Presse" übrigens zuvorgekommen ist, aber egal, eine gute Idee können auch mal zwei Leute haben und realisieren (v.a. wenn sich alle Beteiligten so gut kennen –hätte nur noch gefehlt, daß auch noch das „Leather, Studs & Spiky Hair" beide Bands in der gleichen Ausgabe interviewt...). Nun, als mich die Antworten auf dieses E-Mail-Interview Anfang September 2004 endlich erreichten, sah es gerade so aus, als stünde die Band auch schon wieder vor dem Aus, und als sei nicht ganz klar, wie's weitergeht... Was sich mittlerweile im übrigen bewahrheitet hat; es gibt jetzt eine Nachfolgeband namens D-REACT, die auch schon fleißig Konzerte gibt. Wie dem auch sei, geben wir uns im Rahmen des Frankreich-Specials in dieser Ausgabe, was Fredz zu einigen die Band und die französische Szene generell betreffenden Sachen zu sagen hat.
Vielen Dank übrigens an Bastian (HD) & Mat (Schweiz) fürs Übersetzen der Antworten aus dem Französischen!

(ALAN)

1) Erzählt doch zuerst mal was über die neuesten Umbesetzungen bei euch und wie es dazu gekommen ist!

Fredz: Als letztes hat Erik (Gitarre) die Band verlassen. Wir sind jetzt alle nach Nancy gezogen, aber da er in Luxemburg wohnt, ist es für ihn zu kompliziert geworden, mit uns zu proben, Konzerte zu spielen oder auf Tour zu gehen. Außerdem konzentriert er sich auf andere musikalische Projekte, die ihm mehr am Herzen liegen und denen er sich zu 100% widmen will. Das sind die Bands RISE UP und TIME SICKNESS. Sie spielen eine andere Stilrichtung als BAD NASTY, melodischer, aber echt gut! Erik ist aber immer noch einer meiner besten Freunde und wir schreiben immer noch zusammen Lieder für BAD NASTY!

2) Ihr habt vor einer Weile sowohl eine Split-EP mit der japanischen Band DICK SPIKIE als auch ein Splitalbum mit der deutschen Band PESTPOCKEN herausgebracht. Wenn ihr beide vergleicht, welche Geschichte steckt jeweils hinter der Veröffentlichung, und in welchem von beiden Fällen seid ihr mit dem Endergebnis zufriedener?

Fredz: Was diese beiden Platten miteinander verbindet, ist „Freundschaft". Die Mitglieder beider Gruppen sind sehr gute Freunde von uns und wir haben viele Sachen zusammen gemacht. Sie zu vergleichen ist schwer. Ich mag Vergleiche sowieso nicht so gern. Die beiden Platten sind aus zwei verschiedenen Kontexten entstanden, also... Ich bin auf beide sehr stolz! Außerdem bin ich auch sehr selbstkritisch, ich kann überall irgendwelche Fehler finden und dir stundenlang drüber erzählen. Ich bin auf jeden Fall sehr zufrieden mit den Platten, sie haben sich auch auf der ganzen Welt verkauft und wir hatten jede Menge Feedback. Aber ich rede jetzt nicht über jeden cm^2 des Covers/Booklets oder über jede Sekunde Musik...

3) Da eure Band in Metz entstanden ist, wüßte ich mal gerne, was die „Punk Rock Messin"-Szene im Vergleich zu anderen französischen Städten hervorhebt?

Fredz: Der Begriff "PUNK ROCK MESSIN" war ursprünglich ein Witz zwischen dem Sänger der berühmten französischen Band LES CADAVRES und Caps (CHARGE 69 & PKRK), Anfang der 90er. Ich kenne nicht die genaue Geschichte, es gibt ja 1000 Legenden vom Ursprung dieses Ausdrucks... Also spiele ich hier nicht den Alleswisser. Metz ist wie alle anderen französischen Städte. Natürlich kommen aus Metz einige große Namen der französischen Punk-Szene, wie z.B. PKRK und CHARGE 69, aber sonst... Aber ich mag die Stadt echt gern: Es gibt ne kleine Punk-Szene und das macht doch ziemlich viel Spaß. PUNK ROCK MESSIN selbst ist eigentlich keine bestimmte Stilrichtung, es fällt mir schwer, Gemeinsamkeiten unter den verschiedenen Gruppen aus Metz zu finden. Außer daß sie alle aus Metz kommen! Hahaha... Wenn Franzosen von PUNK ROCK MESSIN reden, denken sie an typischen französischen Punkrock im Stil von LES CADAVRES, CHARGE 69, PKRK, ZABRISKIE POINT, YALATEFF, etc. ...

4) Fredz, du bist ja neulich nach Nancy umgezogen *[Anm.: Fredz ist zwischenzeitlich schon wieder umgezogen, aber das ist ein Thema für sich & gehört nicht hierher...].* ***Unterscheidet sich diese Stadt eigentlich groß von Metz, z.B. was die Punkszene angeht, oder Probleme mit der örtlichen Bevölkerung, die man als Punk hat? Wie schneidet die Stadt auf der Liste deiner bisherigen Heimatstädte zwischen Metz und St-Etienne ab?***

Fredz: Die Szene in Nancy unterscheidet sich nicht sehr von der in Metz, es liegen ja auch nur 50km zwischen den beiden Städten. Also sieht man auf Konzerten meist dieselben Gesichter. Nancy hat gegenüber Metz den Vorteil, daß es dort mehrere Möglichkeiten gibt, zu proben, zu spielen und CDs zu verkaufen (Plattenläden: PARENTHESE, AUDISILLON & more). Ansonsten ist die Besucherzahl bei Konzerten so ziemlich dieselbe. Die Rockszene hier ist sehr aktiv, in allen Stilrichtungen. Man kann jede Woche auf Konzerte unterschiedlicher Richtungen gehen (Anarcho, Rock n' Roll, Surf, Garage, etc. ...) Es gibt mehrere Vereinigungen, aber ich hab jetzt nicht alle Namen im Kopf. Im Bereich Punkrock gibt es zum Beispiel das Kollektiv KANAL HYSTERIK (zu denen auch Seb, der Bassist von BAD NASTY, gehört). Sie organisieren (meiner Meinung nach) die interessantesten Konzerte. Die Stadtverwaltung hat einen professionellen Konzertsaal zur Verfügung gestellt: L'AUSTRAZIK. Das einzige Problem ist, daß ihn viele in Anspruch nehmen wollen. Deshalb gibt es pro Jahr nur ein paar Punkrockkonzerte in diesem genialen Saal. Die restlichen Konzerte finden in Bars und MJC (JUZ) statt. Aber es wird immer schwieriger. Es gibt viele neue Gesetze, die die Konzerte sabotieren (Anti-Lärm, Vorschriften zum Verkauf von Alkohol, Eintrittspreise, etc.) Ein Konzert legal zu organisieren ist mittlerweile sehr, sehr kompliziert. Man braucht für alles Lizenzen (Verkauf von Alkohol, Organisation von Konzerten etc.), muß alles anmelden und Steuern zahlen. Das ist unmöglich für Konzerte mit kleinem Budget. Also wird das alles illegal gemacht und die Verantwortlichen der JuZe gehen ein enormes Risiko ein. Denn falls es Probleme gibt (Beschwerden von Nachbarn, Schlägereien etc.), sind die Konsequenzen enorm (Schließungen, Geldstrafen etc.). Hier gibt es weder besetzte Häuser noch AZs. Es ist schwer solche Sachen zu organisieren/öffnen. Nicht viele Leute, die motiviert sind, sich für so etwas zu engagieren, und sehr viele administrative Schwierigkeiten/Hindernisse. Was die Probleme der Punkrockszene in Nancy betrifft, kann ich aber sagen: es gibt keine allzu großen Probleme, alles verläuft recht ruhig. Einige Scherereien mit der Polizei und ein paar vereinzelte Vorfälle hier und da. Aber nichts schwerwiegendes oder beunruhigendes. Ich soll die Top 3 der Städte, in denen ich bisher gelebt habe, aufstellen? Unmöglich! Ich habe dort in verschiedenen Phasen meines Lebens gelebt und die Atmosphäre der Städte ändert sich ja auch mit der Zeit. Wenn ich mich kurz fassen soll: Diese Städte haben alle 3 ihre Reize und ihre Fehler. Das genau zu beschreiben ginge zu weit. Die Atmosphäre und geographische Lage von Nancy und Metz mag ich lieber; Saint Etienne liegt zu abgelegen für einen, der wie ich gerne herumreist. Aber ich respektiere Saint Etienne auch. Es gibt dort eine aktive Szene. Aber es ist auf jeden Fall etwas ganz anderes. Hier bin ich zum Punkrocker geworden. Dank der lokalen Szene bin ich so geworden, wie ich jetzt bin. Hätte ich woanders gewohnt, würde ich vielleicht nicht das machen was ich jetzt mache. Es ist eine gute Stadt für die „Schule des Lebens", denn dort kann alles passieren. Das schlechteste wie das beste.

5) Wie sieht's mit Faschos im Nordosten Frankreichs aus? Der Front National scheint in Straßburg, z.B., ja recht gut abzuschneiden, und ich hab mal gehört, daß es 1989 oder 1990 mal einen ziemlich bekannten Vorfall gab, wo französische und deutsche Nazis in Metz gemeinsam Jagd auf Punks gemacht haben – weißt du irgendwas über diese Geschichte?

Fredz: In Frankreich ist die NATIONALE FRONT überall stark. In Frankreich spielt sich der Faschismus mehr in den Köpfen als auf der Straße ab. Du mußt richtig, richtig, aber auch richtig großes Pech haben, um auf der Straße auf eine Crew Boneheads zu treffen – wie es mir in Deutschland schon so oft passiert ist. Hier ist das wirklich anders. Ich kann an den Fingern einer Hand abzählen, wie oft ich in Frankreich Streß mit den Faschos hatte. Es gibt natürlich auch Ausnahmen. Städte, in denen die RAC-Szene groß ist, wie z.B. in Straßburg und Lille etc. Aber das kann man wirklich nicht mit den Problemen vergleichen, die ihr in Deutschland habt. Was das betrifft, existieren große Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland: Genau genommen haben die Boneheads hier nicht wirklich eine Nazikultur. Sie haben keine Ahnung von Geschichte, sie legen sich alles so zurecht wie es ihnen gefällt. Die meisten sind Psychopathen, die das gewalttätige Image des Skinheadlooks benutzen, um was auch immer anzustellen. Es ist noch nicht so lange her als ich mit einem Deutschen, der an der französischen Grenze wohnt, darüber geredet habe. Wir haben uns über die Bonehead-Szene im Elsaß unterhalten und er hat einen guten Ausdruck

benutzt: „Psychopathe dégénéré" (bescheuerte Psychopathen). Was die Leute angeht, die den FN wählen – ich weiß nicht, wie ich das erklären soll. Die meisten von ihnen sind nicht wirklich faschistisch oder nostalgisch in bezug auf den Nazismus. Das sind nur geistig arme Leute ohne Bildung. Der FN sagt: wählt uns und die Situation wird sich bessern. Das ist sehr hinterhältig und manipulierend. Ich glaube nicht, daß der FN in Frankreich jemals an die Macht kommen wird. Frankreich ist ein Land mit zu vielen kulturellen Facetten, zu vielen Leuten, die von Einwandererfamilien abstammen. Wenn der FN gewinnt, gibt es einen Bürgerkrieg. Das einzige, was mich beunruhigt, ist, daß das momentane Weltgeschehen nur dem FN nützt. Bleibt zu hoffen, daß sie sich weiter untereinander streiten (wie im Moment der Fall) und daß der FN auseinanderbricht und in kleine harmlose Parteien zerfällt.

6) Fredz, wie sehen eigentlich deine Erfahrungen in puncto Reisen in den USA und Deutschland aus, v.a. was die Art betrifft, wie du als Franzose behandelt worden bist? Warst du schon einmal in Japan, und falls ja, wie ist die Szene dort im Vergleich zu dem, was du in den USA und in Europa erlebt hast?

Fredz: Ich war einmal in den USA, 2002 für einige Wochen. Der erste Teil der Reise war eine Tour an der Ostküste mit ANTIDOTE und THE KRAYS. Die andere Hälfte der Reise bin ich in New York und der Umgebung geblieben. Gut, über dieses Land kann man eine Million Sachen sagen... Was unseren Empfang betrifft, habe ich 2 extreme Gegensätze kennengelernt. Coole und interessierte Leute, die begeistert waren, Europäer zu sehen. Besonders in den kleinen Städten, wo nicht viel los ist. Aber im Gegensatz hierzu gab es auch alle möglichen Probleme. Schlechte Witze wie „Franzosen stinken, waschen sich nicht, sind arrogant etc." sind ja von mir aus noch okay... Aber es gab auch Leute, die mich verprügeln wollten, weil ich Ausländer und besonders weil ich Franzose bin. Andere haben mich dafür beschuldigt, daß vor 60 Jahren Amerikaner für Frankreich gestorben sind. Es gab auch Bars, in denen Ausländer nicht bedient werden etc. Dieses Land ist wirklich unglaublich, nichts ist unmöglich! Ahahah!!! Ich hatte noch nie irgendwelche Probleme in Deutschland als Ausländer. Na ja, vielleicht einmal, mit einem total vollen Typen. Von allen Ländern, die ich bisher besucht habe, ist Deutschland eines der gastfreundlichsten. Die Mentalität ist ziemlich positiv. Ich kenne aber auch eher das Leben in der Punkszene als das „normale" Alltagsleben. Aber trotzdem, es gibt viel weniger Schlägereien, Diebstähle und dumme Geschichten als in anderen Szenen in Europa. Ich war noch nie in Japan. Ich kenne die Szene ganz gut, aber das war's auch schon. Ich hoffe, daß ich da irgendwann mal spielen werde. Auf jeden Fall hab ich mir das vorgenommen. Die einzigen Japaner, die ich kenne, sind die, mit denen ich getourt bin: ORDER, THE DICK SPIKIE, SPECTATORS und DINGO. Und ehrlich gesagt kann man nicht verallgemeinern; sie haben alle verschiedene Einstellungen. Sie kommen aus verschiedenen Regionen (aus kleinen Dörfern in den Bergen bis zu riesigen Metropolen) und sind verschiedenen Alters. Ich hab alles mögliche gesehen: Klischeepunks und echte alte Punkrocker, schüchterne und extravagante, faule Säcke und Arbeiter, volle und nüchterne. Was mich an den USA am meisten geschockt hat, war der Altersdurchschnitt des Publikums. 80% sind zwischen 13 und 16. Auf den ersten Blick sehen sie aus, als seien sie im Inneren richtige Punkrocker. Coole Klamotten, riesige Spikes, Tattoos etc. Aber sobald du dich ein wenig intensiver mit ihnen unterhältst, stellst du fest, daß bei den meisten außer den Haaren und Klamotten nichts mehr „Punk" ist. Aber sie sind ja noch nicht so lange dabei, und da es nur sehr wenige Leute über 20 gab, wurde mir schnell klar, daß sich die Dinge wie auch die Leute hier sehr schnell verändern. Auf der anderen Seite habe ich richtig coole, intelligente und aktive Punks getroffen. Nur schade daß sie in der Unterzahl waren... Soviel zum Negativen. Jetzt zum Positiven: In den USA gibt es geniale Bands, viele Leute gehen auf Konzerte. Von der ersten Band an gehen die Leute richtig ab. Außerdem gibt es viele Punkclubs und -Läden. Ich werde da auf jeden Fall wieder hinfahren.

7) Was haltet ihr von der deutschen Band PILLOCKS, die genau wie ihr sehr gute Kontakte zur japanischen Streetpunkszene zu unterhalten scheinen?

Fredz: PILLOCKS? Für mich, eine der besten deutschen Bands! Klasse Leute und klasse Musik! Ich war auf einer Tour von ihnen als Roadie dabei. Und ich kann definitiv sagen, daß sie eine wirklich verdammt echte Band sind! Was die Japan-Connection angeht... Ich weiß nicht, was sie dazu motiviert. Vielleicht das Essen. Hahahah!!!! Mich motiviert einfach nur die Tatsache, daß es da eine gute Szene gibt und hunderte verdammt guter Bands. Nur schade, daß die in Europa so unbekannt sind. Auch schade, daß in Europa die meisten Leute diese Szene als einen Klischee-Punk-Witz betrachten und die japanische Szene auf ein paar beschissene Clownbands reduzieren.

8) Frankreich soll derzeit eine der größten und aktivsten Redskin-/RASH-Szenen in der Welt haben. Das ist ja erst mal eine coole Sache, aber man hört oft, daß für viele von den Leuten Redskin einfach nur die neueste Mode sei, und daß viele neue Redskins sogar Ex-Mitglieder von Gangs mit Namen wie „Skin-Hunters" seien. Wie seht ihr das?

Fredz: Die „Skin-Hunter"-Bewegung kenne ich wirklich nicht. Ich muß aber zugeben, daß ich die französische Redskinszene nur aus den Augenwinkeln verfolge. Also kenne ich mich nicht wirklich aus. Was ich von der Redskinbewegung in Frankreich halte? Hmm... es ist eine Mode, die alles sehr schnell überschwemmt hat. Ich habe sie auch nicht kommen sehen, obwohl ich schon seit vielen Jahren verfolge, was sich in der Szene tut. Aber wie du gesagt hast: es ist auf jeden Fall eine positive Sache. Ich komme lieber mit Leuten zusammen, bei denen ich weiß, mit wem ich es zu tun habe. Bei Skinheads trifft das besonders zu. Der Grundidee stimme ich auf jeden Fall voll zu. Wenn man aber tiefer geht... Grundlose Gewalt mag ich nicht zu sehr. In der Redskinszene habe ich schon fette Schläger gesehen, die da nichts verloren haben. Du weißt selbst: viele Gruppen von jungen Leuten, die einer Ideologie folgen, die die Gewalt in

den Vordergrund stellt; das kann schnell zugrunde gehen (was ja auch schon passiert ist). Besonders bei Franzosen! Hahaha. Ich habe einfach das Gefühl, daß das alles ein bißchen außer Kontrolle gerät und oft in sinnlosen Dialogen endet. Ich finde, daß der Ausdruck „Faschist" zu oft und unpassend benutzt wird. Es ist aber ein sehr schwerwiegender Ausdruck und man sollte vorsichtig damit umgehen. Für mich ist das die höchste Beleidigung; schlimmer geht's nicht. In vielen Fällen benutzt diese Szene den Begriff einfach nur für Leute, die nicht so denken wie sie selbst. Ich habe zwar kein spezielles Beispiel, aber wenn man das Wort Faschismus 100mal in einem einzigen Gespräch hört, verliert es etwas von seinem Sinn. Ein bißchen wie in der Geschichte „Peter und der Wolf". Verstehst Du, was ich sagen will? Trotzdem respektiere und unterstütze ich die Bewegung, denn sie ist klar antifaschistisch und ich habe dort viele Freunde. Und wir haben auch beim RASH-Festival in Paris gespielt. Und das hat verdammt viel Spaß gemacht. (Bis auf die Schlägereien.)

9) Fredz, warum schreibst du eigentlich nicht mehr fürs „Worst"-Magazin? Arbeitet da überhaupt noch jemand dran, oder hat Marc die ganze Sache eingestellt? Und welche anderen französischen Zines sollte sich die Szene außerhalb Frankreichs mal merken, jetzt wo es das „Worst" vielleicht nicht mehr gibt?

Fredz: Hast Du eine neue Ausgabe von WORST ohne einen Artikel mit meinem Namen darunter gesehen? Ich glaube nicht… hihihi! Ganz einfach: Weil es seit 2 Jahren keine neue Ausgabe von WORST mehr gab. Ich war früher bei WORST angestellt. Das einzige, was sich geändert hat, ist, daß ich meinen Lebensunterhalt nicht mehr hiermit verdiene; ich bin ja auch in eine andere Stadt gezogen… *[Anm. Mat: Also, das war folgendermaßen: Fredz hatte eine Anstellung, die man "Jugendanstellung" (grob übersetzt) nennen kann. Das heißt, Fredz Lohn wurde nicht von Worst gezahlt, sondern vom französischen Staat. Diese Art der Unterstützung gibt es aber soweit ich weiß mittlerweile nicht mehr.]* Ich kann dem Zine also nicht mehr 100% meiner Freizeit widmen. Außerdem existiert die WORST-Vereinigung immer noch und ist aktiv. Sie bringt zur Zeit vor allem Platten raus. Eine neue Ausgabe ist geplant, genauso wie ein weiteres Photobook. WORST befindet sich zur Zeit im Leerlauf, weil Marc von seinem offiziellen Job sehr in Anspruch genommen wird. Es dauert sehr lange eine WORST Ausgabe herauszubringen. Das ist der Grund warum WORST zur Zeit nur Platten veröffentlicht. Das ist einfacher zu entwerfen und an den Mann zu bringen. Die französischen Zines, die ich mag, sind EARQUAKE, HUMAN DISTERS und NO GOUVERNEMENT . Sie haben ein klassisches Fanzine Format und sind im Allgemeinen sehr gut.

10) Was haltet ihr von...

a) Rintintin (dem Film)? Ein Klassiker der deutschen Kinos. Ein Film, der 10 Oscars verdient. Wenn Du hinter das Geheimnis des Films gekommen bist, verstehst du uns.

b) Skinflicks (nicht den Filmen!)? Ich habe Seb gefragt, was er von dieser Band halt: Er hat angefangen zu schreien, ist durchs ganze Zimmer gerannt und gegen die Wand gesprungen. Seltsam…

c) La Fraction? Klasse Band! Klasse schlaue interessante Leute! Wir haben vor drei Jahren mit ihnen gespielt.

d) Bords de Seine Rec.? Die Geschichte dieses Labels ist zu lang... Ums auf den Punkt zu bringen: ich bin nicht damit einverstanden, was sie derzeit machen. Die Art von Bands, die sie herausbringen, wo sie sich herumtreiben, und wo sie überall ihre Platten vertreiben, etc. ...

e) Tolbiac's Toads? Um ehrlich zu sein kann ich dir nicht den Namen eines einzigen Liedes von TOLBIAC sagen. Alles was ich weiß, ist daß sie aus Paris sind. Daß sie Frösche mit der Karte von Frankreich tätowiert haben und eines der Mitglieder hat die Frankreichfarben verdreht herum tätowiert. Klasse, nicht? Mehr kann ich dir nicht sagen. Das ist nicht die Art von Musik die ich mir anhöre.

f) Snix? Genauso. Ich kenne nicht wirklich viel von ihnen. Das ein oder andere Stück auf irgendwelchen Samplers. Ich weiß, daß sie im RAC-Milieu gespielt haben. Außerdem erinnere ich mich, daß sie in Atlanta, USA zusammen mit SKREWDRIVER gespielt haben. Also, nix für mich.

g) West Side Boys? Eine Oi!-Band aus der Pariser Gegend mit einem Album mit Boots auf dem Cover. Frag mich nicht noch mehr, mehr weiß ich nicht.

h) Ovidie? Die Frage mußt du Marc stellen... Er hat sie für WORST interviewt. Aber ich muß zugeben, daß ich es nicht einmal gelesen habe. Kurz überflogen. Feministischer Porno, Militantismus, Punks bla bla bla und so weiter. Mehr ist bei mir nicht hängengeblieben.

11) Irgendwelche letzten Worte oder schmutzigen Slovos?

Fredz: Sorry für die lange Wartezeit.... Die Zeit ist mein schlimmster Feind! Sie läuft immer, aber ich kann sie nie sehen!



Pour leur retour après quatorze ans d'absence, les Bérus ont livré un concert de folie, jeudi soir, à Rennes.

Le groupe signe son retour par un concert d'anthologie

Les Trans emportées par la furia Bérurier

Un concert de folie, d'anthologie sans doute. Alors que, dehors, des affrontements opposaient punks et CRS *(lire page 3)*, le show des Bérurier noir, jeudi sur la scène du Liberté à Rennes, restera gravé dans les annales des *Trans Musicales* qui fêtent leurs 25 ans. La furia Bérurier a tout emporté, jusqu'aux concerts qui ont suivi, victimes de l'onde de choc.

22 h 30, jeudi. Le Liberté est plein à craquer. 6 000 personnes entassées, plus un centimètre carré pour se remuer. Debout dans la fosse, assis sur une fesse dans les gradins ? Il faut choisir. Vite. Car, dans deux minutes, il sera trop tard. La tribu Bérurier Noir déboule sur scène. Sa folie furieuse se communique immédiatement à la salle. **« Le premier qui tombe ne se relèvera pas ! »**, hurle un spectateur.

L'espace de quelques minutes, on craint le pire : impossible qu'au cœur du magma humain, qui s'agite au pied de la scène, personne ne soit écrasé. L'inquiétude ne résiste pas longtemps à ce qui se passe sur

aussi délirante qu'émouvante, est en train de se jouer entre le public et les Bérus déroulant leur grand cirque subversif. **« Vous pouvez pas savoir comme ça fait plaisir »**, lâche Loran dont les riffs de la guitare-kalachnikov sont toujours aussi tranchants.

...torze ans après leur séparation, les Bérus remontent sur scène pour

vailles avec leur public tournent au délire.

Des fans de tous âges parviennent à s'extirper de la foule, montent sur scène et plongent, hilares, index levé, sur la forêt de bras tendus. Des « slams » bon enfant, impeccablement gérés par un service de sécurité qui évite tout excès de zèle. Les Bérus transforment la scène en cour des miracles où se croisent un sorcier à tête de mort, un jongleur karatéka, une cracheuse de feu... sans oublier deux sonneurs lorientais, certainement rencontrés du côté de Guidel où les Bérus avaient loué un gîte pour préparer leur come-back. François, le chanteur masqué, guerrier vengeur, porte, lui, une robe de chambre et un casque lourd de couleur verte. Son message n'a pas changé.

Un concert des Bérus est toujours une fête fantastique, en même temps qu'un appel à la rébellion contre l'injustice, mais aussi l'institution. **« Je vous demande de sortir dans le calme, sans provocation »**, supplie François après un *Porcherie* de folie et un *Salut à toi* plus terne en version reggae-dub. Inciter à la sagesse juste après avoir appelé au soulèvement

les Bérurier Noir devront apprendre à gérer s'ils veulent, à nouveau, durer. Car on imagine mal le show monstrueux de jeudi soir rester sans lendemain... Malgré les déclarations du guitariste Loran qui a dit hier : **« On ne veut pas faire d'autres dates. On avait dit qu'on voulait faire un concert et puis voilà. »**

concert de Stephan Eicher, dans la foulée des Bérus, n'a pas résisté à l'onde de choc. Le chanteur suisse s'est produit devant une salle devenue champ de bataille où les combattants, hagards, pansent leurs plaies et tentent de recouvrer leurs esprits. Dépité, Eicher en a même fracassé, de rage, sa guitare dans le final. Dans la salle du haut, d'autres ont fait les frais du séisme : les Métal Urbain, punks certifiés d'origine; Blurt, trio magique alliant folie punk et classe très jazzy. Les Israéliens de Minimal Compact, aussi, ont souffert du choc thermique. La froideur de leur new-wave orientale a eu du mal à passer la rampe. Pour s'en sortir avec les honneurs, jeudi soir, il fallait donc passer avant les Bérus. Arno mérite un bel accessit. Le crooner belge, il est vrai à l'âme punk, a idéalement profité de l'aspiration du show des Bérus, prévu juste après. Mention spéciale, également, à Denez Prigent qui a réussi le tour de force de faire danser la gwerz et le kan ha diskan à des Japonais accrédités et quelques punks à crêtes violacées...

Benoît LE BRETON.

Les Trans Musicales se poursuivent, ce samedi, à Rennes, avec, notamment au Liberté, *The Orchestra*, *Tiefschwarz*, *Amp Fiddler*, *Peter Kruder*,... pour une nuit plutôt hip-hop et électro. A l'Antipode : *Colder*, *Brett Johnson*, *Mountaineers* ; à l'Ubu, *Pauline Croze*, *Deportivo*, *Willie Cortez*. La soirée à la

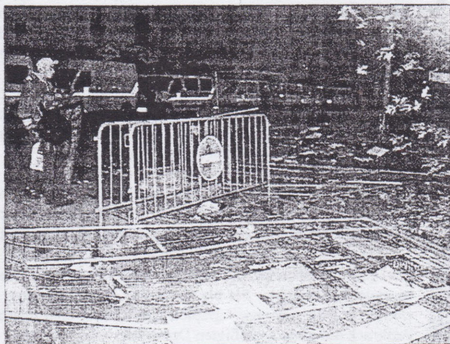
Ouest-France
6-7 décembre 2003

Trente interpellations après les échauffourées entre jeunes et CRS

La première nuit des Trans a mal tourné



La première nuit des Trans a été tendue. Le concert de Bérurier noir affichait « complet », ce qui a irrité de nombreux de candidats spectateurs.



Les incidents de la nuit ont provoqué quelques dégâts au Liberté et aux alentours, comme ici, sur le boulevard Magenta.

Une trentaine d'interpellations, dix-sept interventions des pompiers entre 22 h et 5 h, quelques blessés légers dans les rangs des CRS comme dans ceux des casseurs. Et des dégâts relativement limités. C'est le bilan de cette première nuit des Trans que l'on craignait agitée et qui a mal tourné.

Le concert de Bérurier noir a été victime de son succès. Des centaines de personnes n'avaient pas de billet, dont de nombreux « ravers », pour un concert qui affichait complet. La foule, compacte, s'est pressée devant les grilles du Liberté. Des bagarres ont éclaté à l'intérieur, près des portes d'entrée. Dehors, des jeunes refoulés par le service d'ordre ont commencé à casser les vitres du Liberté.

Il était alors un peu plus de 22 heures et les premiers débordements violents ont débuté dans un quadrilatère comprenant le boulevard de la Liberté, le boulevard Magenta, le cours des Alliés et, surtout, la rue d'Isly, tout autour du Champ de Mars et du Liberté. Ce quartier, devenu très chaud, a servi de (mauvais) théâtre aux échauffourées entre CRS et casseurs, durant la première nuit des Trans. Bilan ? : 300 grenades lacrymogènes d'un côté, 1 000 canettes de bière de l'autre.

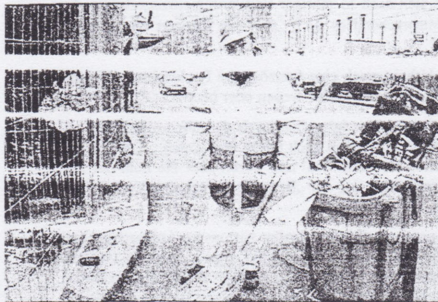
Ceux qui voulaient en découdre avec la police étaient **« peut-être 400 ou 500 au moment le plus fort, 200 à 300 au milieu de la nuit, pour finir avec un noyau dur d'une centaine vers 4 h du matin »**, estimait hier Hervé Le Gall, adjoint au directeur départemental de la sécurité publique (DDSP).

Vingt-huit interpellations ont été opérées par la police. Seize des jeunes hommes concernés ont été remis en liberté, à l'issue de leur garde à vue. Les douze autres, ont été cités dès hier après-midi devant le tribunal correctionnel de Rennes, pour violences avec arme (lire ci-dessous). Ces jeunes hommes ont principalement lancé des canettes sur les forces de l'ordre, **« mais aussi des morceaux de ciment, des barres de fer et des pavés »**, affirme-t-on côté commissariat. Quelques CRS ont été légèrement blessés, de même que quelques-uns de leurs opposants. **« Les pompiers ont effectué une petite dizaine de transports à l'hôpital de Pontchaillou, mais rien de bien méchant »**, répondait hier matin le centre opérationnel d'incendie et de secours (CODIS).

Entre 22 h 14 et 5 h 08 précisément, les pompiers sont intervenus à dix-sept reprises, dont quatorze pour des secours à personnes légèrement blessées ou victime de troubles éthyliques. Quelques poubelles incendiées, mais **« aucun feu important »**. On déplore aussi des vitrines descendues (lire par ailleurs le témoignage du directeur de la caisse d'allocations familiales).

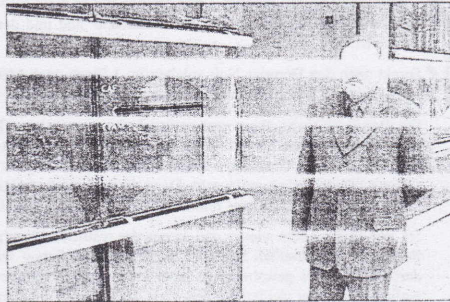
Michel TANNEAU.

Les bacs à verres renversés



Depuis 5 h du matin, les employés du service de nettoyage ramassent des milliers de canettes de bière autour du Liberté.

Porte en verre défoncée à la tour de la CAF



Christophe Demilly, directeur de la CAF, constate les dégâts.

Mauvaise surprise pour Christophe

« Vers 2 h, les deux agents de

Après les incidents de jeudi soir et avant la rave

KONZERTBERICHT BÉRURIERS NOIRS

Am 4. Dezember 2003 war es also soweit. Im Rahmen der 25. „Transmusicales“, einem Festival in Rennes (...es spielen 3 Tage lang Bands der verschiedensten Musikrichtungen, DJs legen auf ....in fast allen Konzertsälen der Stadt, in den Bars und auf der Straße), sollte nach 15-jähriger Auszeit die wohl wichtigste Alternativpunkband Frankreichs aufspielen, kurz und liebevoll oft nur „les Bérus“ genannt.
Mit ihrer Mischung aus radikal-anarchistischem Gedankengut, ökologischem Bewußtsein und „theatralen“ Einlagen (Man denke an die bekannten Masken und Akrobatennummern auf der Bühne) hatten Francois, Loran, Masto und das „troupeau d'Rock“ („Die Rockherde“, die sie auf der Bühne unterstützte) den französischen Punk der 80er Jahre stark geprägt. Und auch die lange Bühnenabstinenz hat dem Ruf der „Bérus“ keinen Abbruch getan/geleistet sondern sie wohl eher erst zu der legendären Punkband Frankreichs gemacht.
Während meiner ersten Zeit in Frankreich war ich auf jeden Fall des öfteren überrascht, wie viele Leute ihre Musik hörten oder gehört hatten (auch solche, die ich auf den ersten Blick überhaupt nicht als Punksympathisanten eingeschätzt hatte), wie viele Leute von ihnen beeinflusst worden waren, sie als Vorbilder oder als Helden einer vergangenen und fast schon verklärten Punkzeit ansahen.
Bemerkenswert war für mich auch eine andere Erfahrung. Als ich nach dem katastrophalen Wahlerfolg Le Pens im April 2002 an einer großen, sehr gemischten Protest-Spaziergangs-Demo in Le Mans teilnahm. (Tja, langweilig war's, aber was sein muss, muss eben sein. Der Schock war groß und da wollte ich auch bei so einer schlappen Laufdemo nicht fehlen. Es gab nach diesem Wahlergebnis in fast allen Städten relativ große Demos und im Fernsehen wurden jeden Tag diejenigen Städte gelobt, die die größte Demo hatten. Es gab einen richtigen, in den Medien ausgetragenen Wettkampf, der zum Ziel hatte, das Bild zu wahren und zu beweisen, dass es doch in Frankreich gar nicht so viele Rechte gibt... bla bla, na ja die Zahlen sprechen für sich.) Während der Demo wurde dann *„La jeunesse emerde le front national“* gespielt und ich war echt überrascht wie viele Leute mitsingen konnten. Und auch dass Punkrock auf einer gemäßigten Demo lief.

Diese breite Akzeptanz des Punkrock à la „Bérurier Noir“ ist aber auch sicherlich auf ihren speziellen Musikstil zurückzuführen, den sie in den 80ern prägten. Eine Mischung aus wildem, kritischem und energischem Zirkus, der Rhythmusbox, Chören, Saxophonklängen und teilweise „experimentellen“ Einflüssen.
Deshalb erwarteten wir natürlich alle gespannt ihr Comeback — zu dem sie auch eine neue CD/DVD *„Même pas mort“* (nicht einmal tot) herausbrachten.
Das Konzert fand in einem der größten Säle Rennes statt, wo sonst Céline Dion und ähnlicher Schwachsinn auftreten und die Eintrittskarten waren schon Wochen vorher ausverkauft. Viele Punx, die auch ohne Karten von weither angereist waren und eine Weile ziemlich frustriert vor verschlossenen Türen herumlungerten, entschlossen sich dann auch im Laufe des Abends zu einer *„action directe“* und stürmten im Mob den Eingang... wobei das Glas der Türen sanft nachgab. Die Vorbands waren alle uninteressant, deswegen erspare ich euch diesen Teil auch gerne. Nur kurz: es trug zum Beispiel „Arno“ aus Belgien seine Chansons vor... und die meisten Leute waren bei den sämtlichen Bierständen anzutreffen... jaja, das übliche und eigentlich absolut nicht nennenswert-.
Als die Bérus dann gegen 23 Uhr anfingen zum Tanz aufzuspielen war der Saal brechend voll (übervoll) und verwandelte sich in einen riesigen Pogo. War echt beeindruckend und sicher der größte, den ich je erlebt habe. Und sicher der unübersichtlichste schlechthin und der chaotischste. Es schwankte zwischen Kiddypunkerpogo und echt heftigem, vor allem während der besten Songs. Sie spielten alle ihre Kultsongs (:::::::::::) und auch ein paar neue und leider ziemlich langsame vor einem großen Bildschirm auf dem abwechselnd Konzertbilder, Anti-Mc-Spots und Dritteweltbilder projeziert wurden. Das Ende war aber leider etwas kitschig denn es wurden Fähnchen verteilt und so wedelten viele mit den Dingern rum und das Konzi endete leider etwas in einer Feuerzeug-hochhalten-Athmosphäre.

Die allgemeine Stimmung war sehr ausgelassen und der Saal tobte, wobei ich auch von einigen sehr enttäuschten Stimmen berichten möchte. Denn einigen fiel es wohl schwer, sich nach 15-jähriger Verklärung einzugestehen, dass die Bérus auch nur eine „normale“ Punkband sind und dementsprechend es auch „nur“ ein Konzert wie so viele andere ist.

Direkt nach den Bérurier Noir spielten im 1.Stock noch Métal Urbain, auch eine französische Punklegende, die seit 1976 bestehen. Noch ein Comeback an diesem Abend. (Soll man sich nun darüber freuen oder heulen.....?)

Die Béruriers Noirs überzogen natürlich das vorgesehene Timing und bis ich mich durch den übervollen Saal gequetscht und in den 1.Stock vorgekämpft hatte, war das Set von Métal Urbain auch schon fast vorbei... Die Armen, sichtlich ziemlich Gealterten, spielten vor einem nicht ganz vollen kleineren Saal und waren über die Zahl der Zuschauer offensichtlich enttäuscht. Denn die meisten brauchten nach dem Gig der „Bérus“ erst mal eine Verschnaufpause. Ich sah noch 2 Songs und das war's.... tschüss... Scheisse.

Ich traf meine Leute wieder und da uns das restliche Abendprogramm mißfiel, richteten wir unsere Aufmerksamkeit lieber auf den draußen tobenden Straßenkampf. Schon während des Gigs der „Bérus“ waren Tränengaswolken durchs Publikum gewabert. Ich hatte anfangs angenommen, dass sich irgendwelche Deppen einen Spaß erlauben wollten, doch nun stellten wir fest, dass das Gas von draußen durch die aufgebrochenen Eingangstüren kam. Also nix wie auf die Terrasse, um sich einen Überblick der Lage zu verschaffen... Und tatsächlich, vor dem „Liberté“ tobte ein sich schon etwas beruhigter Straßenkampf zwischen den angerückten CRS-lern und einem sehr buntgemischten

Mob. Berichten zufolge hatten während des Konzis ein paar hundert Leute sich ein Scharmützel mit den Kampfbullen geliefert und die Überreste waren noch deutlich zu sehen. Zersplitterte Flaschen, Steine und kleine Barrieren lagen noch auf der Straße. Aber die nachträgliche Berichterstattung der Medien war leider nicht sehr aufschlussreich, denn die Zahl der Verletzten und Festgenommenen variiert deutlich in den verschiedenen Zeitungsartikeln.

Als ich dann so gegen 5 Uhr das Liberté verließ, war die Straße abgesperrt und es bot sich ein ziemlich chaotisches Bild : einige Schaufenster waren zu Bruch gegangen und es stand immer noch ein ganzer Haufen buntgemischtes Volk vor den CRS-lern, um sie zu provozieren und den Straßenkampf neu anzuzetteln. CARO

LA FRACTION

Im Rahmen dieses Frankreich-Specials freut es mich, hier auch ein Gespräch mit Boris und Magali von der bekanntlich ziemlich geilen Pariser Polit-Punkband LA FRACTION bieten zu können, das Caro und ich am 18.09.2004 im Stuttgarter Jugendhaus Fasanenhof geführt haben – nicht allzu lange bevor die Leute zum krönenden Abschluß des diesjährigen Festivals der Antifascist Rock Action auf die Bühne gingen und, nicht zuletzt von mindestens einem Dutzend angereister Franzosen in der ersten Reihe gehörig abgefeiert, mal wieder eine klasse Show boten ...wobei ich von der Band ehrlich gesagt andere Konzerte besser in Erinnerung habe. Jedenfalls hat mich dieses Gespräch mal wieder in bezug auf eines meiner Vorurteile eines besseren belehrt, da ich die Leute von LA FRACTION – geniale Musik hin oder her – bisher für ziemlich hippielastig gehalten hatte, im Gespräch aber merken durfte, daß es sich um richtig fitte, lustige und sympathische Leute handelt. Und ich hoffe mal, daß das ein bißchen im Interview hier zum Vorschein kommt. (Alan)

Fangen wir mal mit einer blöden Frage an: hat man Dich schon mal als so was wie ‚die Edith Piaf des Punk' bezeichnet?

M: Ja!!! *(lacht)* Als ich klein war, hab ich sehr oft Sachen von Edith Piaf gesungen. Ich weiß, das ist total klischeemäßig, aber mein Vater hat oft Akkordeon gespielt und ich hab dazu Lieder von Edith Piaf gesungen – in der Bar meines Vaters! *(lacht)*

Echt? Okay, da Ihr ja aus Paris seid, und die RASH-Szene dort recht stark sein soll, mit Bands wie BRIGADA FLORES MAGON, wüßte ich gerne, was Ihr davon haltet?

B: Wir kennen sie, weil wir in der gleichen Stadt leben, sie sind Teil der Red & Anarchist Skinhead-Bewegung und sie kämpfen gegen die Fascho-Skins. Und sie sind Kommunisten und Anarchisten, aber eben syndikalistisch orientiert... Äh, wolltest Du jetzt wissen, was wir von der Band oder von der Bewegung halten?

Beides.

B: Beides? Nun, ich kenne die BRIGADA, es sind coole Jungs – kein Problem! *(lacht)* Aber ich bin kein Skinhead, das ist nicht mein Stil... Ich bin auch kein Syndikalist...

M: Das sind wir alle nicht...

B: Wir sind alle keine Syndikalisten, aber sie kämpfen gegen... äh...

M: Sie sind in der CNT organisiert.

B: Das ist alles schon okay.

Aber vielleicht könnte man daran kritisieren, daß es manchmal wie eine ziemliche Mode rüberkommt...

M: Es sieht wie eine Mode aus, einfach schon deshalb, weil es so ein großes Ding ist. Es gibt halt einerseits den Kern von echten Leuten und andererseits einen Haufen Mitläufer, die sich da ranhängen, und die sind nicht besonders schlau und dazu noch ziemlich machomäßig. Aber vielleicht ist es eine gute Sache, daß sie sich dieser jungen Leute annehmen, die nicht viel im Kopf haben, und sie in die richtige Richtung führen. In der Hinsicht leisten sie ganz gute Arbeit, finde ich.

B: Sie haben auch ein sehr gutes Fanzine namens „Barricata". Kennst Du das? Es ist ein wirklich gutes Fanzine...

M: Ja, denn es ist inhaltlich sehr gut zusammengestellt, sie reden über Politik und Bands, aber nicht nur...

B: Es geht darin nicht nur um Musik, sie reden z.B. auch über die Probleme in Israel/Palästina, oder in Irland zwischen Katholiken und Protestanten, denn in Belfast gibt's Punks auf beiden Seiten... Sie reden über solche Dinge, und ich finde das sehr interessant.

Ihr spielt ja schon seit Jahren regelmäßig in Deutschland und kennt die politische Gegenkultur, also wüßte ich gern, ob Ihr den Konflikt zwischen verschiedenen Lagern innerhalb der linken Szene hierzulande bemerkt habt, besonders in bezug auf die Israel-/Palästinafrage?

M: Äh, wir haben keine Gegensätze zwischen irgendwelchen Gruppen bemerkt, da wir die Leute immer als Individuen sehen, aber...

GUERRE D'ESPÉRANCE

Caro: Das ist wohl eine spezifische deutsche Sache...

M: Ja, das kann ich mir vorstellen... In Leipzig war da so ein Festival, wo DIR YASSIN *[Punkband aus Israel, Anm. Alan]* gespielt haben, und am Tag nach ihrem Auftritt gab's eine große Diskussion mit einer Filmvorführung davor, und ich war dann sehr überrascht, weil dort deutsche Punks – keine normalen Deutschen, sondern deutsche Punks, deutsche Anarchisten – ihnen Fragen stellten wie: „Ja, aber Israel muß ja fortbestehen und es ist doch normal, daß man sein Territorium verteidigen muß..." Und DIR YASSIN waren daraufhin... nicht unbedingt schockiert, aber sagten schon: „Okay, erklärt das bitte noch mal..." Das mitzukriegen war sehr seltsam für mich, denn in Frankreich ist das total anders, da ist die Politik eher propalästinensisch ausgerichtet. Wir müssen natürlich auch aufpassen, daß das nicht zu einseitig passiert, als könnte man das so einfach in gut und böse unterteilen... Aber es war trotzdem echt seltsam, denn in Frankreich ist das so anders...

Ich kann mir das gut vorstellen, denn in diesem Laden in Leipzig, dem Conne Island...

M: Das war nicht im Conne Island. Der Gig war im ZORO und die Diskussion im LiWi.

Okay. Ich hab halt nur gehört, daß aus dem Conne Island schon junge Punker wegen dem Tragen eines Palischals rausgeflogen seien... *[Was ich im übrigen aus geschmackspolizeilichen Gründen absolut vertretbar und pädagogisch sinnvoll fände, aber aus den einschlägigen politischen Gründen heraus eher panne... Alan]*

M: Echt? Das ist ja verrückt. Wir müssen wirklich viel über das ganze Thema reden, wir müssen viel, viel, viel darüber reden, damit die Leute mit den extremen Positionen die Debatte nicht übernehmen. Ich meine, was die Palästinenser fordern, ist eigentlich eine recht einfache Sache. Und jetzt – ich habe nämlich auch einen Keffiyeh – fühle ich mich seit ungefähr ein, zwei Jahren unwohl damit in Paris, zum ersten Mal seit 15 Jahren, wegen dieser großen Spannungen, aber eigentlich hat das Tragen davon jetzt eine größere Bedeutung als je zuvor. Das ist alles echt verrückt. *[Zur Erinnerung: Frankreich ist derzeit wohl das europäische Land mit der gleichzeitig größten muslimischen und jüdischen Bevölkerung, sowie den meisten antisemitischen Vorfällen.]*

Caro: In Frankreich ist das ganz anders als hier in Deutschland...

M: Klar, aufgrund der Schuldgefühle wegen dem, was damals passiert ist. Frankreich hingegen ist das heuchlerischste Land der Welt *(lacht)*, wir streiten all die schlimmen Dinge ab. Wir waren schließlich auch Faschisten, wir haben kollaboriert und haben dabei sogar Dinge mit den Juden gemacht, die die deutsche Regierung gar nicht von uns verlangt hatte. Aber die französische Regierung hat sich nie für das entschuldigt, was sie im 2. Weltkrieg getan hat. Aber auch, was man in der Schule so über den 2. Weltkrieg lernt – von dem, woran ich mich noch erinnern kann, plus den Filmen, hätte ich den Eindruck, alle Franzosen seien Widerstandskämpfer gewesen. Und in Wirklichkeit waren's vielleicht 2%! *(lacht)*

B: Meine Lehrer haben auch über die Kollaboration geredet.

M: Ja, aber die tun immer so, als wäre das nicht das wahre Frankreich gewesen. Das stecken sie einem in den Kopf, daß alle de Gaulle gefolgt wären. Und sie reden über die Kollaboration, als wäre das der Fehler von ein paar Einzelnen gewesen. Sie leugnen die Verantwortlichkeit der französischen Regierung.

B: Ich komme aus einer Vorstadt im Norden von Paris und eine Menge meiner Geschichtslehrer waren voll kommunistisch drauf. Wenn die vom 2. Weltkrieg gesprochen haben, haben die natürlich auch die Kollaboration erwähnt, aber auch den Widerstand gegen das Vichy-Regime und Pétain...

M: Aber das ist alles so unwahr.

Nun zu meiner letzten Frage: Ihr habt ein feines Lied namens « Guerre d'espérance », mit dessen Inhalt ich total einverstanden bin. Auf der EP heißt es ja, sämtliche Gewinne aus dem Verkauf der EP würden dem EZLN, der zapatistischen Bewegung in Mexiko, gespendet. Darf man fragen, ob das hingehauen hat oder ob es da irgendwelche Probleme gab?

M: Wir haben das Geld am Ende doch nicht dem EZLN gegeben, sondern so ein paar kleinen Dörfern. Das ist über so eine Vereinigung gelaufen. Zuerst waren wir nämlich bei so einer Vereinigung, die Chiapas unterstützt, und wollten denen ein paar Platten geben, aber die wollten sie nicht haben *(lacht)*. Also haben wir die Platte verkauft und dann haben wir ein paar andere Leute kennengelernt und jetzt arbeite ich in so einer Vereinigung mit, die die eingeborenen Indianer in Nord-, Süd- und Mittelamerika unterstützt. Also haben wir das Geld über diese Kanäle gespendet. Und die haben das Geld nicht dem EZLN gegeben, sondern so ein paar Kollektivprojekten.

B: Schulen z.B.

M: Auf die Art ist es vielleicht ein bißchen realistischer. Und wir können sicher sein, daß das Geld an der richtigen Stelle gelandet ist *(lacht)*.

B: Ist vielleicht eh besser, das Geld für soziale als für militärische Zwecke auszugeben.

Finde ich eigentlich auch, weil man ja vielleicht bei der Unterstützung eines militärischen Projekts nicht...

M: Man hat keine wirklich Kontrolle...

Genau, das hab ich mich auch schon gefragt. Von den noch in Lateinamerika verbliebenen Guerillabewegungen mag der EZLN ja noch die ‚moralischste' sein, aber man wüßte nie so recht in Kolumbien...

M: Ja!

...was die da so eigentlich treiben, ob die eine einigermaßen weiße Weste haben und damit wirklich unterstützenswert sind, und sich nicht durch Drogenhandel, Entführungen, Terror gegenüber der Zivilbevölkerung und etwaige sexuelle Übergriffe hervortun...

M: Ja, ja, das weiß man nie so richtig. Aber wir haben halt diesen Song gemacht und dachten, wir könnten daraus eine Single für die Leute machen. Also haben wir ein paar Sachen dazu gelesen, von Subcomandante Marcos z.B., und dachten dann: Klar, der EZLN, das isses! Aber dann ist es doch anders gelaufen...

B: Nachher stellte es sich als organisatorisch wirklich schwierig heraus... äh... Wenn man ein bißchen Geld hat...

Klar, das stelle ich mir kompliziert vor, daß das Geld wirklich beim gewünschten Adressaten landet. Wenn eine Gruppe gegen ihre Regierung kämpft, kann man schließlich nicht einfach hergehen und denen im eigenen Land Geld überweisen. Als muß man da entsprechende Mittelsmänner finden, denen man genug vertraut... Und dann weiß man vielleicht immer noch nicht, ob die fragliche Gruppe unterstützenswert ist...

M: Und das ist jetzt eben gewährleistet, weil die Leute von dieser Vereinigung nach Chiapas gegangen sind und das Geld übergeben haben.

Könnt Ihr mir vielleicht sagen, wieviel Geld Ihr mit der EP zusammen gekriegt habt? Um den Leuten mal zu demonstrieren, ob es möglich ist, mit billigen DIY-Platten Geld für ‚gute Zwecke' zu erwirtschaften.

M: Es ist möglich, aber bei uns ist das so ein Spezialfall, denn wir wollten die Single bei einem Freund aufnehmen. Und mit dem haben wir uns während der Aufnahmen verkracht, also mußten wir am Ende doch für die Aufnahmen Geld ausgeben. Also mußten wir erst einen Haufen Platten verkaufen, bis wir das Geld wieder drin hatten. Aber am Ende haben wir ca. 1000 Euro gespendet.

Ja? Cool. Denn eigentlich stelle ich mir so etwas schwer vor, denn man soll DIY-Platten schließlich zum Herstellungspreis verkaufen und keinen Profit machen, und man kann keine Profite spenden, wenn man keinen Profit machen darf...

Caro: Wie sieht's derzeit mit der Szene in Paris aus, mit Konzerten usw.? Ich hab gehört, die Cerise würde geschlossen werden?

M: Die Cerise sollte schon vor Monaten geräumt werden, aber es gibt sie noch. Aber die Leute, die dort wohnen, kümmern sich nicht um Gigs und solche Sachen. Also die machen schon ab und zu Konzerte, aber nur an Wochenenden und nur manchmal.

B: Genaugenommen gibt's in Paris keinen richtigen Konzertort für Punkmucke, kein besetztes Haus. Es gibt einen Ort für Punkkonzerte, das ist das CICP.

M: Das ist allerdings kein Punkschuppen, sondern ein Politladen, in dem mehrere Vereinigungen aktiv sind. Es gibt da an die 80 internationale Solidaritätsvereinigungen, und die machen nur einmal im Monat Konzerte. Und das sind dann nur Solikonzerte für Palästina oder Chiapas oder Frauen oder ich weiß nicht was. Es ist ein guter Konzertort, weil es da recht interessant ist, es gibt dort jede Menge Information und Bla, aber davon mal abgesehen...

B: Aber das ist nur an bestimmten Tagen, nur Sonntagnachmittags. Also können da keine Bands einfach so spielen; immer nur zu politischen Anlässen. Und es gibt keine besetzten Häuser, es gibt keinen offiziellen Ort...

M: Es gibt schon besetzte Häuser, wo man spielen kann, es gibt da ein Squat, aber die legen ziemlich viel Wert aufs Geschäftliche. Also wollten wir da schon zweimal irgendwelche Sachen organisieren, aber es war immer nur „Aaarrrr!", also haben wir's sein lassen. Und es gibt noch ein Squat, wo man Gigs machen kann, aber das ist ein ziemlicher Autonomenladen, und die Leute dort wollen kein Geld machen, also gibt's da keine Bar und niemand kümmert sich um so was wie Einlaß. Und wenn z.B. eine Band aus Polen auf Tour kommt, dann geht die nachher mit 10,- Euro in der Tasche aus dem Laden... Okay... *(lacht)* Super! Das ist schon eine ziemliche Schande... Es gibt außerdem ein paar Kollektive, die Konzerte in Kneipen veranstalten. Das war vor ein paar Jahren mal eine ganz gute Möglichkeit, um Konzerte zu veranstalten, aber mit der Polizei und der „Krch!"-Mentalität heutzutage...

B: Jetzt gibt es ein neues Gesetz in Paris, daß der Kneipenbesitzer eine hohe Strafe zahlen muß, wenn man am Tage Musik macht, und vorher war das nur nachts der Fall, so ab 22 Uhr.

M: Das Gesetz gab's schon vorher, aber jetzt haben sie angefangen, es umzusetzen. *[Zur frz. Szene im allgemeinen:]* Die Szene ist ziemlich klein und es ist demenstprechend schwer irgendwo zu spielen. Die Zentren, die es gibt, sind aber meistens sehr interessant, etwa das Maloka, die Tannerie in Dijon, der Wagon in Rennes, das sind alles sehr unterschiedliche Locations, wo sehr unterschiedliche Leute dahinterstecken, die aber eine supergroße Energie da rein stecken und keine Angst vor den Gesetzen haben. Denn wenn man Musik macht, muß man natürlich zwangsläufig gegen die Gesetze ankämpfen.

B: Und die Szenen existieren sehr getrennt voneinander, in Toulouse und Dijon oder St-Etienne, St-Brieuc, Lille... Die Leute veranstalten Konzerte, aber es gibt da kein großes Netzwerk, nicht so wie in Deutschland...

M: Zwischen den Leuten in Dijon und St-Etienne besteht Kontakt. An ein paar Orten haben die Leute solche auswärtigen Verbindungen, aber eben nicht das ganze Land überspannend.

B: Weil sie nicht den gleichen Musikgeschmack haben.

M: Ja, von wegen Politik und so. Das ist immer dasselbe, den einen bist du nicht politisch genug und den anderen schon wieder viel zu politisch *(lacht)*.

...und bei diesem feinen Schlußwort wollen wir's auch belassen.

CHAOS EN FRANCE

the flying worker!

CHAOS EN FRANCE

E BRETONOPHOBIE
CI EN NORMANDIE

Rennes, Sommer 2004

So, hier ein Interview mit (oder Nachruf auf???!!!) *THEFLYINGWORKER!* aus Rennes. Die Band hat sich leider während des Sommers 2004, kurz nach dem Interview gesplittet, da zwei der Mitglieder nach Bordeaux gezogen sind und es zu schwierig wurde zu proben. Aber wenn ihr nach der Lektüre dieses Interviews Lust habt zu hören, was sie gemacht haben, es gibt immer noch Platten von ihnen zu erwerben und einige der Jungs haben auch schon wieder neue Projekte. Gut möglich also, dass man schon bald wieder etwas von ihnen hören wird...... (So, aber hier nun das Interview mit den drei in Rennes verbliebenen Mitgliedern: Hugues, Jean Guillaume und Mickael.) CARO

Zum Anfang, könnt ihr euch kurz vorstellen.... wie hat alles angefangen.... und wer sind theflyingworker! ?

HUGUES: Wir haben als Band während des Sommers 2000 angefangen zu spielen. Unser allererstes Konzert war in einem Garten zusammen mit TIDAL, und einige Wochen später hatten wir unsere ersten Konzerte... Wir haben seither in einigen europäischen Ländern gespielt, in Deutschland, Dänemark, Spanien, Belgien und Holland.... Momentan spielen in theflyingworker! Thomas, Yann, Jean Guillaume, Mickael und ich.

Wie lange spielt ihr schon in dieser Besetzung .....und was habt ihr vor tfw gemacht?

JEAN GUILLAUME: In dieser Besetzung gibt es uns nicht lange. Mickael spielt mit uns seit letztem Sommer... und ich seit einem Jahr. Bevor Mickael mit uns gespielt hat, hatten wir einen anderen Gitarristen, der auch Keyboard spielte, aber er hat aufgehört, um andere Dinge zu machen. Die anderen sind seit den Anfängen dabei.

MICKAEL: Ich habe vorher in ACTION FALL SHORT (Hardcore Oldschool) gespielt.

HUGUES: Das ist meine erste echte Band. Meine anderen Projekte vorher waren nur Proberaumbands.

JEAN GUILAUME: Ich habe vorher in einer anderen Band gespielt; wir haben chaotischen Hardcore gemacht, aber nicht so viel gespielt, fast nur in der Region.

Was gibt's von euch in den Distros?

HUGUES: ...ja es gibt ein Demotape, eine erste Split-45" mit den Schweden SEVEN FEET FOUR, eine Split-45" mit THE DEATH OF ANNA KARINA aus Italien, und eine neue 45" nur von uns.... Ja, das ist so das neueste.... Das ist in Deutschland auf *Herod* rausgekommen, in Frankreich auf *Destructure*.

So, nun eine nervige Frage, die euch momentan sicher oft gestellt wird: zwei von euch sind vor kurzem nach Bordeaux gezogen.... wie klappt das nun mit dem Proben?

HUGUES: Ja, das ist schwierig, es klappt nicht so wie ich es gerne hätte.

JEAN GUILLAUME: Letztes Jahr haben mehrmals die Woche geprobt.... momentan klappt es gut die alten Songs zu spielen, die alle kennen. Das Problem ist, dass es nicht einfach ist neue Songs zu machen, da die anderen nun nicht mehr hier wohnen und es schwierig ist sich zu sehen. Deshalb touren wir momentan nur mit den alten Songs aber wir brauchen nun auch neue......

HUGUES: Ich denke es ist wirklich wichtig für eine Band neue Dinge zu machen... sonst dreht man sich schnell im Kreis.

MICKAEL: ...ja, und wir sind ja auch keine richtigen Musiker, wir machen Punk und es ist schwierig, diese Art von Musik eine ganze Woche am Stück zu spielen, wie wir es momentan machen um neue Song zu komponieren.... Das ist ein bißchen anstrengend denn es sind ja immer die gleichen Songs...

JEAN GUILLAUME: Ja, es ist schwieriger, als zwei mal die Woche zu proben... aber es klappt trotzdem.

Was hat euch dazu gebracht Musik zu machen, aktiv zu sein..... und was wollt ihr mit eurer Musik ausdrücken ?

JG: Die Szene hat mich persönlich schon immer beeindruckt....und es hat mich angezogen, dass es Leute gibt, die sich bemühen... dass man gute Bands sehen kann, ohne dass es um Profit geht. Es ist ein Ort, der von begeisterten Leuten lebt, die Gespräche und Freunde sind wichtig... und die Musik begeistert mich.

H: Die humane Seite des Punk/DIY finde ich toll. Es ist sehr lebendig, du kannst alles machen, was du willst, das ist sehr anziehend und interessant. Im Punk/DIY werden einige Werte der Gesellschaft in Frage gestellt, es gibt Alternativen und vor allem man kann die Musik machen die man will, mit wem man will.....

JG: ...ja, und man kann sie vertreiben wie man will ohne die normalen Wege zu benutzen,... denn Musik ist keine Frage von finanziellen Mitteln sondern von Geschmack....

MICKAEL: Ja, zum Beispiel die Distro, die ich mache, nimmt mir viel Zeit in Anspruch, aber es ist ein anderes Universum, das gibt mir die Lust es zu machen. Ich bin erst vor einem Jahr mit meiner Freundin nach Rennes gezogen und dank der Kontakte innerhalb der Szene hab ich schnell die anderen kennengelernt und so neue Freunde gefunden.

HUGUES: Konzerte zu machen, aktiv zu sein und alles andere, das ist für mich ganz natürlich gekommen, denn das gehört für mich zum Geist des DIY. Denn man hat alle Möglichkeiten das ist die Kultur. Ich finde es auch toll, dass es eine internationale Gemeinschaft gibt, du kannst mit einem Deutschen sprechen oder einem Ami oder jemandem aus Malaysia...

Das Internet hat dazu sicher viel dazu beigetragen....

JG: .....aber es ist die Musik, die alle eint, denn sie ist das wahre Bindeglied. Und mit allen Leuten hast du andere Gespräche , das ist bereichernd.

Habt ihr politische Einstellungen?

MICKAEL: Jeder von uns hat ein bisschen eine andere Einstellung.

HUGUES: In der Punkszene gibt es ja theoretisch nur politisierte Leute, abgesehen von denen, die leider trotzdem noch Machos sind oder anderes. Für mich gehört diese Seite zu der Punkbewegung, und auch der DIY ist politisch, durch die andere Art der Organisation zum Beispiel.

MICKAEL: Ich habe Vorbehalte, was das angeht. Für mich ist es vor allem politisch, seine Ideen auch vor Leuten zu verteidigen, die nicht so denken, denn in der Szene denken doch viele Leute ähnlich, aber es gibt in der Szene oft keine richtige Diskussion darüber.

J-G: In der Szene ist die Diskussion oft stereotyp. Für mich ist Politik sehr wichtig, aber ich möchte die Leute in meinen Texten nicht belehren. Ich will Freiheit lassen und die Message sollte eher durchscheinen.

H: Die Art wie wir es machen ist wichtig; dass es DIY bleibt, darüber diskutieren wir oft.

JG: Ja, DIY ist auch politisch.

Wie würdet ihr eure Musik beschreiben ?

M: Ich bin oft nicht mit den Kritiken einverstanden.

H: Wir sind sehr beeinflußt von RIVER SOUL OF MAN und ORCHID. Und ein bisschen Cold Wave. Wir waren alle große Fans von JOY DIVISION, deshalb haben wir versucht mit dem Klavier diese Einflüße einzubringen. Etwas hat mir in dieser Musik sehr gefallen, das sie sehr spontan ist. Ganz allgemein, wirklich ganz vereinfacht könnte man sagen was wir machen ist eine Mischung aus Grind und Emo Pop.

Da ihr in Deutschland gespielt habt, was denkt ihr ist dort anders als in Frankreich, was gibt es für kleine und große Unterschiede?

H: Oh, da gibt es viele. Als erstes man ißt als Band sehr, sehr gut. Ich habe noch nie so gut gegessen als Vegetarier. In Frankreich gibt es meistens Nudeln oder Reissalat auf den Konzerten, da gibt es in Deutschland viel mehr verschiedenes *[Es folgt eine kleine Auflistung: vegane Würste.... das habe ich ein bißchen abgekürzt....]* Der Empfang ist auch toll. Wir sind in Deutschland nie schlecht empfangen worden. Ja, was man sonst noch sagen kann, die Leute (oder das Publikum) in Deutschland sind etwas verwöhnt, da dort mehr Bands spielen. Auch sind die besetzten Häuser toll organisiert. Wir sind damals mit unserer Idee von den französischen Squats dort angekommen. Aber es herrscht nicht der gleiche Geist in den Häusern wie in Frankreich. Sie sind besser organisiert und oft auch besser ausgestattet.

So, noch eine letzte blöde Frage zum Schluss. Wenn ihr in irgendeiner Band spielen könntet, welche wäre es?

M: THE BEATLES, oder BELLES AND SEBASTIAN. In den BEATLES, da sie die erste Boyband waren.

H: Als erstes Elvis. Haha. Es gibt Bands, die ich verehre, aber ich weiss nicht, ob ich mit ihnen hätte spielen wollen. Ich spiele schon in der Band, in der ich spielen möchte, ja, ich glaube das ist echt so.

M: Ich habe jede Wochen eine andere Lieblingsband, das ist echt schwer zu sagen.

Noch ein paar letzte Worte um das Interview zu beenden?

H: Erstmal vielen Dank, dass du uns interviewt hast und dass du dich für uns interessierst.

FRANZOSEN-PUNK-REVIEWS

Action Directe: "La nouvelle conspiration"

Eine neue Glatzencombo aus Paris mit sehr kämpferischem Namen (war mal die RAF Frankreichs), der auch gleich die politische Richtung angibt. Geboten wird ein furioses Gebräu aus viel Oi!, etwas Ska, afrikanischer Djembe (!!!!) und ein gewaltiger Schuß BÉRURIER NOIR. Wow, das gefällt. Mit *"Guerre"* und *"Action directe"* sind auch gleich zwei musikalische Überflieger am Start. 14 Songs, die vor allem den Fans der mittlerweile wieder bestehenden BÉRURIER NOIR gefallen werden. (Indio)

Amanda Woodward: "La Décadence De La Décadence"

So, hier also das erste Album der Band aus Caen, das nicht auf einem französischen Label erscheint... sondern auf einem deutschen. Es ist vielleicht das Beste, was es in Frankreich momentan in diesem Stil gibt. AMANDA WOODWARD, das ist eine ungewöhnliche Mischung aus Emocore mit Dubpassagen und das alles garniert mit französischem Gesang. Das Coverdesign und Artwork dieses Albums ist echt gut gelungen... nettes Objekt hmmm. Falls ihr schon die Gelegenheit hattet, etwas von ihnen zu hören, an ihrem Stil hat sich nicht viel geändert, außer dass der Gesangtexte besser zu verstehen ist und meiner Meinung nach besser auf die Musik abgestimmt sind. Gute Texte, die aber leider nicht ins Englische übersetzt sind, jedenfalls für diejenigen, denen die Sprache nicht so liegt. (Auf jeden Fall bei meiner Platte, die ich in Frankreich erworben habe.) Reinhören, es lohnt sich! (Caro)

earth water sky connection

Bérurier Noir: "Souvent fauche toujours marteau"

Viele Worte zu dieser Band brauch ich wohl nicht zu verlieren. Kennt wohl eh jeder. Die gottgleiche Ikone des Underground, die zwar sehr populär waren, ohne sich allerdings an die Industrie zu verkaufen. Eine Band, die 1978 anfing und sich 1989 auflöste. Mittlerweile gibt's die wieder und das ist gut so. Die Leute machten auch später noch als MOLODOÏ, TROMATISM und ZE 6 weiter. Unvergleichlich, wie die beiden (waren echt nur Gitarrist und Sänger) hier ihre Songs darbieten, ständig zum Cowboybeat der Rhythmusbox. Nen Bass brauchten sie nicht mehr, als sich ihr letzter Basser während des Militärdienstes umbrachte. Eine Band, die es bis heute schafft, Punks, Skins, Goths und Rocker zu vereinen. Kaum eine Darkdisco, wo nicht BÉRURIER NOIR läuft. BÉRURIER waren eine Art Musiktheater und sehr politisch ging es auch zur Sache. Erinnert manchmal etwas an die MÉTAL URBAIN, die Urväter dieses Sounds, von denen die auch mal *"Panik"* coverten. 12 Songs, die alle ein Feger im Quadrat sind. Kann man blind empfehlen. Eigentlich alles, was die mal gemacht haben. (Indio)

Brigada Flores Magon: "Rock or Die"

Ja, die guten Redskins der BRIGADA FLORES MAGON, benannt nach einem mexikanischen Revolutionär. Und was soll ich sagen, die Froschfresser sind ja richtig klasse geworden. Waren die beiden ersten Scheiben schon Güteklasse A, so ist den Kollegen hier echt ein Superhit am anderen gelungen. Ausfälle gibt es keine und vom Sound her ist's melodischer geworden. Der Gesang ist auch nicht mehr so domestosartig und somit ist dieser Silberling jedem Fan gepflegter Oi!-Musik zu empfehlen. (Indio)

v/a "Chaos en France 1+2"

Die beiden ultimativen Sampler des Franzackenpunks der 80er, natürlich von *Chaos Productions*. Drauf sind alle relevanten Bands dieser Epoche, angefangen von AL KAPOTT über TROTSKIDS, COLLABOS, BLANK SS, KOMINTERN SECT, MOPO MOGO, SUB KIDS, u.v.a. Eigentlich keine Ausfälle und ein top Überblick über diese goldene Epoche des Punk/Oi! in Frankreich. Auch hier gibt's 'ne Nachpressung, bzw. beide LPs auf einer CD. Wenn Ihr's seht, dann zuschlagen. Der Sampler wird garantiert einige Leute anfixen, um sich weitere Sachen der beteiligten Verdächtigen zu besorgen. (Indio)

v/a "Chaos en Europe"

Die internationale Compilation von *Chaos Productions*, aber auch mit vielen Bands unseres Nachbarn France, deshalb auch hier in dieser Sektion vertreten. Dieser Sampler toppt die beiden Compilations noch mal und dafür sorgen solche Acts wie NABAT, DECIBELIOS, ASTA KASK, SLAM, NEUROTIC ARSEHOLES, FFF und die üblichen Verdächtigen aus dem Hause *Chaos* (KOMINTERN SECT, 3 OKLOK, AL KAPOTT und Co.). Und auch BRUTAL COMBAT aus Brest haben sich in ihrer Frühphase hierher verirrt. Kurze Zeit danach haben sich die 4 Herren aus der Bretagne aber in eine andere Richtung verirrt und musizierten dann lieber mit Bands wie SKINKORPS und anderen RAC-Kapellen. Schade eigentlich, da sie musikalisch sicher nicht die schlechtesten welchen waren, aber so??? Nee, muß nicht sein. Ein sehr schöner Sampler also, der allerdings, meines Wissens nach, nicht mehr aufgelegt wurde. (Indio)

Charge 69: "Univers $ale"

Den Rang meiner zeitgenössischen französischen Lieblingsband können Capsule und seine Jungs mit dieser Scheibe locker halten, soviel ist sicher. War ja einigermaßen skeptisch, ob der neue Sänger was taugt, aber er paßt perfekt ins Gesamtarrangement. Wie immer wird von hymnischem Streetpunk bis zu 'White Reggae' alles an Musik abgedeckt, was man von CHARGE 69 gewohnt ist. Würde insgesamt sogar sagen, daß das ihr bislang gelungenstes Album ist. Kaufen! (Alan)

CD/LP - Combat Rock/Knockout (combatrock.com)

Esclaves Salaries: "Dur a battre"

Keine Franzosen, aber Kanadier aus Québec. Die CD hat mir dann einer der PROWLERS-Leute beim Konzert in Stuttgart in die Hand gedrückt. Nette Demo-CD, die sehr stark an aktuelle französische Oi!-Formationen erinnert. Nichts Weltbewegendes, aber schön zum Durchhören. 6 Songs, davon ein Cover. 18 Minuten und schon ist's vorbei. (Indio)

Groupuskull: "Triste realité"

14 Songs rauher Oi! vom *Bords de Seine* Label. Hier wird viel auf united gemacht und davon zeugen auch die vielen Photos. Die Musik ist manchmal etwas schwermütig und die Texte von sozialkritisch (ich hasse dieses Wort, find aber gerade kein besseres, SORRY!!!), bis etwas humoresk *("Le père noël est pédophile")*. Ja, nichts bahnbrechendes, aber wer ist das schon. Schön zum Durchhören und da hat man schon viel miesere Beatformationen gehört. (Indio)

Happy Kolo: "Pur 'Pork' Haine Roll"

Diese Herren halten es eher mit dem guten alten Streetpunk, und das auf sehr vorbildliche Weise. Dabei sind

sie trotzdem ziemlich abwechslungsreich und bieten auch schon mal einen Song lang irgendso'ne moderne Reggae-Abart... klingt echt cool. (Alan)

CD - Mass Productions

Heyoka: "Demain sera"

Superschöner Punkrock mit Frauengesang, der manchmal etwas an die BAMBIX oder die polnischen BLADE LOKI erinnert. 14 Songs in Französisch, Spanisch und ein Lied *("Un-Heil")* ist sogar in akzentfreiem Deutsch. Leider gibt es die Kollegen nicht mehr. Die hatten Potential und vor allem die Sängerin war wirklich herausragend. Schade, aber wat soll's. Schaut einfach mal bei *Combat Rock* nach. Die haben die Scheibe auch rausgebracht. (Indio)

Jeunesse Apatride: "Black Block ´n Roll"

Nachdem man von den STREET TROOPERS schon seit Jahren nichts mehr gehört hat, gibt's mit der JEUNESSE APATRIDE (‚Staatenlose Jugend') einen würdigen Nachfolger in puncto militanter linker Oi!-Mucke aus Montreal, nur mit dem Unterschied, daß diese Band hier mit weiblichem Gesang aufwarten kann und sich nicht zu SHARP sondern gleich zu RASH bekennt (zu der Sektion also, die in der Doku „Skinhead Attitude" nicht so gut wegkam). Soundmäßig ist das hier in erster Linie flotter Streetpunk, erinnert mich aber manchmal auch, zumindest was den Anteil des ‚Hymnischen' am Sound angeht, stark an andere Bands aus Québec und Frankreich. Da die CD eine ‚Koproduktion' mit RASH Montreal und dem *Comité des sans-emploi Montréal-centre* (einer Arbeitsloseninitiative also) ist, wird diesen Gruppen im Booklet auch relativ viel Raum geboten; dazu kommen alle Texte samt englischen bzw. hin und wieder französischen Übersetzungen. Eine klasse Band also, von der ich mir aber ein bißchen mehr Dauerhaftigkeit als von den STREET TROOPERS erhoffe. (Alan)

CD – Fire and Flames Music (www.fireandflames.com)

Kidnap: "79-85"

Hier gibt's die frühe Schaffensphase der guten KIDNAP, die immer einen sehr britischen Punkrocksound pflegten. Hatten viele schöne Hits am Start *("NoSS", "Thatcher Dracula")* und so sind die ersten 12 Songs dieser CD auch echt klasse. Warum aber *"NoSS"* gleich dreimal auf dieser CD sein muß, weiß ich nicht. So dramatisch unterscheiden sich die Versionen nicht. Ab Song 13 gibt es noch 11 Songs, als man noch unter dem Namen RADIATION firmierte. Die Songs fallen allerdings sehr stark ab und haben auch mehr historischen Wert. Schade, daß von den Releases nach '85 nichts mehr drauf ist, da die Band da erst richtig gut wurde, aber vielleicht gibt es ja mal 'ne Compilation mit diesen Songs. Vor allem die Single *"Helène"* war da ziemlich geil und erinnerte mich da sehr an die Griechen von PISSA KEI POUPOLA. Egal, für die erste Hälfte Daumen steil nach oben, den Rest hätte man auch ad acta legen dürfen. Braucht man dann echt nicht mehr. (Indio)

Kochise: "Plus dure sera la chute"

Stark einfalls- und abwechslungsreich kommt diese aufwendig aufgemachte 10" der LA FRACTION nicht ganz unähnlichen Polit-Punk-Truppe rüber. Ska- und diverse Folklore-Einflüsse vermischen sich mit mal mehr melodischem, mal recht krachigem Punkrock, der noch dazu mit starkem männlich-weiblich-gemischtem Gesang aufwarten kann. Und das alles noch mit recht intelligenten aber trotzdem kämpferischen Texten, die im klasse aufgemachten und aussagekräftigen Booklet in allerlei Sprachen übersetzt wurden! Kein Wunder also, daß Caro dieses akustische und optische Schmuckstück eines Tages zurückhaben will. (Alan)

10" - Eigenproduktion/Maloka

Komintern Sect: "Pourquoi tant d'amour"

25 Songs der gesamten Schaffensphase dieser musikalischen Überflieger aus Orléans (die hatten 'ne relativ große Szene in den 80ern). War 'ne lustige Band, die mal als Skins, mal als Punks rumliefen. Da war jedes Cover 'ne Überraschung. Ging man anfangs recht rustikal mit reinem Oi! zur Sache, scheute man später (auf der *"Les uns sans les autres"* MLP) sich auch nicht, einen Synthie und ein Saxophon einzusetzen, was sogar recht gut kam. Später wurde man dann doch etwas softer und rockiger, ohne allerdings den Punkrock aus den Augen zu verlieren. Sind eigentlich nur Hits drauf. (Indio)

v/a "Mass Prod" Promo Sampler 2003

Wie jedes anständige Label, das was auf sich hält, hat auch *Mass Prod.* einen eigenen Labelsampler, auf dem sich dann neben allerlei Franzackenkapellen à la STEROIDS, HAPPY KOLO, NEVROTIC EXPLOSION und die TV MEN auch ein paar internationale Bands wie die deftigen BONEHOUSE, RAW POWER aus Italien und SICK ON THE BUS befinden. Kann man sich wohl unbesehen zulegen, deswegen werde ich jetzt auch nichts mehr groß darüber verlieren. (Alan)

CD - Mass Productions (www.massprod.com)

Molodoï: "Dragon libre" LP+7"

Ex-BÉRURIER NOIR mit einem Mix aus Punk/Oi!, etwas Saxophon und Ska. Thematisch geht's viel um Indochina, Politik allgemein und dem Fußball ist man auch nicht abgeneigt. So ist man wohl auch bei den UHT aus Marseille aktiv (eher links gerichtete Ultras/Hools). Ne schöne Bonussingle ist auch noch mit dabei und das war's auch schon. Guter Gesang, Fußballchöre. Fäuste Hoch und Tanzbein schwingen. Haben viele schöne Platten gemacht, die Kollegen. (Indio)

Nevrotic Explosion: "Project 06"

Hm, irgendwie kann ich dem schnörkellosen HC-Punk der Jungs aus St. Brieuc nicht allzuviel abgewinnen. Dabei bieten sie durchaus etwas Abwechslung in den 16 Tracks hier, und prügeln nicht nur, sondern kommen auch schon mal mit 'ner Ballade an... Aber auf die Dauer reizt mich aus dem Hause *Mass Prod.* HAPPY KOLO einfach mehr. Mittlerweile gibt's von der Band übrigens auch ein zweites Album namens "The World" (auf den Labels *Enragé* & *Tripsichord*), das so ziemlich dem gleichen Stil folgen soll. (Alan)

CD - Mass Productions

No Class: "Rien a faire" 7"

Sehr schöne Single der 3 Punks und dem einen Skin. Melodischer Punkrock, den man am ehesten mit so spanischen Kapellen wie LA POLLA oder ESKORBUTO vergleichen kann. 4 kleine Punkperlen, die mittlerweile noch mal von *Combat Rock* veröffentlicht wurden und das ist gut so, da die Originale kaum noch auffindbar oder unbezahlbar sind. (Indio)

The Prowlers: "Chaos in the City"

(OK, die PROWLERS sind offensichtlich keine in erster Linie frankophone Band, aber da sie auch aus Québec kommen, besprechen wir sie mal hier...) Ich hab diese Oi!-Kapelle aus Montreal im Herbst 2001 zweimal auf ihrer damaligen Europatour gesehen und trotz Notbesetzung gut gefunden; genau wie ihr 1. Album, das sie damals vorstellten. Auf besagter Tour haben die frankokanadischen Skins auch fünf Songs aufgenommen, die in Gestalt dieser CD mit erheblichem Zeitabstand in den letzten Tagen des Jahres 2003 bei mir eintrudelten. Ein Song davon, ich sag's gleich, ist ein Cover von *„Chaos"* (genau wie damals auf der Tour auch leicht Skalastig vorgetragen); die anderen vier handeln 2x von Suffschlägereien am Wochenende und 2x von der Oi!-/Skinheadbewegung, wovon das französischsprachige *„Tous unis"* mein Lieblingssong ist. Na ja, diese Themenpalette bestätigt jetzt vielleicht für manch einen schon wieder die üblichen Oi!-Skin-Vorurteile, aber im Falle der PROWLERS kommt das Ganze trotzdem nicht so stumpf und ungenießbar daher wie sonst so oft. Ich kann damit leben, zumal die Jungs ihre wenig originellen Texte in musikalisch ziemlich guten Streetpunk verpacken. Klingt zwar schon stark nordamerikanisch geprägt, aber wenigstens kriegt man hier nicht pausenlos irgendwelches HC- oder R'n'R-Gewixe um die Ohren gehauen, sondern einen geradezu hymnischen Sound. (Alan)

CD - Mad Butcher/KOB

Reich Orgasm: same MLP

Schon recht antiquiert, diese Meisterleistung der Orléans-Skunks. Dürfte so von '85 rum sein und ist vom Götterlabel *Chaos Productions*, die in ihrer kurzen Lebenszeit fast nur prima Platten veröffentlicht haben. Soundmäßig der typische Franzmannsound der 80er. Guter Oi!-Streetpunk mit vielen Chören, der nötigen Härte und Ohrwurmmaterial. Leider mit 7 Songs viel zu kurz und sehr schade, daß die Band eigentlich nur ein Spaßprojekt war und außer zwei weiteren Samplerbeiträgen nie wieder etwas veröffentlichte. Anspieltipp sind hier auf jeden Fall *"Futur pour tous"* und *"Juin 40"*. (Indio)

Trotskids: "La complète"

Wie der Name schon sagt also eine Diskographie der Oi!sters mit insgesamt 24 Songs ihrer alten Schaffensphase aus den 80ern. Ist ihre erste Mini-LP mit drauf und die ist auch das Maß aller Dinge. Später wurden die Kollegen dann doch etwas seichter. Geboten wird kompromißloser Oi!-Punk mit hektischem Schlagzeug, Kettensägengitarre und einem Gesang, der von starkem Alkohol- und Nikotinabusus zeugt. Vergleiche fallen wie immer etwas schwer, da fast alle der Bands dieser Phase und von *Chaos Productions* einen eigenen Stil hatten. Wie schon erwähnt, einige wenige Ausfälle, sonst aber alles im grünen bis sehr grünen Bereich. (Indio)

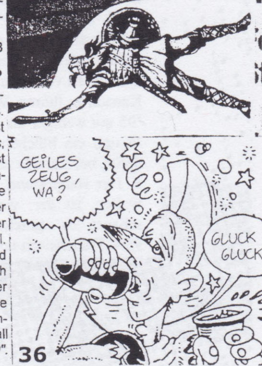
Unlogistic: "Hanger"

Nett bei diesem Album der Pariser ist, dass man beim Kauf der Platte die CD gleich dazu bekommt... zum weitergeben, -schenken oder, oder, oder... Der Sound ist etwas härter geworden als auf der 45'. Das Album ist reich an verschiedenen Einflüssen... Hardcore, Melodik, Emo, Oldschool und Crustpunk. Schlagzeug und Bass sind von einer Groovebox ersetzt worden, da der Drummer nun lieber Gitarre spielt. Das letztere Instrument spielen nun alle drei Bandmitglieder mal gleichzeitig, mal abwechselnd. Das gleiche gilt für den Gesang, Macario vom Label !Angrr! schreit nun aber auch mit (Ex-Sänger von COPYRIGHT/COPY-WRONG). Einige Songs sind auch mit femininer Unterstützung! Ja, und nicht zu vergessen ein echt gutes Layout, schlicht aber irre aussagekräftig! (Caro)

LP/CD - !Angrr!

Warum Joe: "Allah mode // La méthode du discours"

2 LPs der Oldies hier auf einer CD. Ist auch aus den 80ern und ein seltsamer Mix aus Punk, etwas BÉRURIER NOIR, Synthiewave und weiß der Geier was. Hat, wie erwähnt, etwas von BÉRURIER NOIR, etwas INDOCHINE (Wave aus den 80ern) und etwas Folk und Punk. Insgesamt 27 Songs, die zwar gewöhnungsbedürftig sind, mir aber doch recht gut gefallen. Halt etwas für die toleranten Leute unter Euch. (Indio)



THE PROWLERS

Um mal so langsam den Themenkomplex Punk & Frankreich abzuschließen, gibt es hier erst noch ein Interview mit dieser deftigen Oi!-Band aus Montreal, der Hauptstadt der Provinz Québec, der Hochburg französischer Kultur in Kanada (seit im 18. Jh. an die 15.000 französischen Siedler von den Briten aus „Akadien", dem heutigen Nova Scotia, nach Süd-Louisiana vertrieben wurden, wo ihre Nachfahren heute noch unter dem Namen „Cajuns" eine französischsprachige Minderheit darstellen). **Gegründet hat sich die Truppe, die man hierzulande auf Tonträgern aus dem Hause *Mad Butcher* bewundern darf, eigenen Angaben zufolge im Jahre 1998. Geführt wurde dieses Gespräch am 14. März 2004 in Stuttgart von INDIO, natürlich in erster Linie für seine Tübinger Radiosendung „CLOCKWORK HOUR"** (in der das Interview am – ähem...– 20. April '04 zu hören war), **der es freundlicherweise zum Abdrucken in dieser Ausgabe zur Verfügung gestellt hat.**
Im Interview kommen so einige Themen zur Sprache, die Lotte und ich im Anschluß in unseren Nationalismusartikeln streifen werden. Für mich ist die Québec-Problematik nämlich ein recht anschauliches Beispiel dafür, wie ein kleines Volk sich inmitten der expansiven anglo-amerikanischen Kultur zu erhalten versucht und dabei gleichzeitig meiner Meinung nach in die Falle gerät, andere Kulturen zur eigenen Erhaltung zu benachteiligen. Mein (zugegebenermaßen irrationales) Lieblingsbeispiel auf Québec bezogen ist z.B. immer noch wie sich seinerzeit General de Gaulle auf Staatsbesuch in Kanada hinstellte und *„Vive le Québec libre!"* herausquäkte (ups, immer diese Stereotypen...) während er gleichzeitig einen nationalistischen Pariser Zentralismus verkörperte, der – obwohl er nicht ethnisch begründet war – historisch der sprachlich-kulturellen Selbsterhaltung der Bretonen, Elsässer, Korsen, Provenzalen, Basken und Katalanen (die sich dagegen beide in Spanien relativ gut erhalten konnten) **schwer zugesetzt hat, und damit meiner Meinung nach bewies, daß es hier vielen nicht um allgemeingültige Werte ging und geht, sondern um den egoistischen Nationalismus einer bestimmten Gruppe.**
Aber ich will ja nicht zuviel vorwegnehmen, also steigen wir mal direkt bei der Frage nach dem letzten Line-up-Wechsel ein:

S: Von der ursprünglichen Besetzung sind nur noch ich, also Sylvain, der Sänger, und Stéphane, der Drummer, übrig. Aber David, der hier mit mir dabei ist, ist schon seit zwei Jahren in der Band, und wir haben einen neuen Gitarristen und einen neuen Bassisten, die seit August '03 dabei sind, um ältere Mitglieder zu ersetzen, die andere Pläne im Leben hatten und deshalb nicht mehr bei uns weitermachen konnten. Wir reden immer noch mit denen, es sind immer noch unsere Freunde, aber die konnten ganz einfach nicht mehr so wie vorher mit der Band weitermachen, also haben wir jetzt neue Mitglieder.

I: Ihr habt ja bereits erwähnt, daß ihr aus dem französischsprachigen Teil Kanadas kommt – könnt ihr uns was über das Unabhängigkeitsreferendum erzählen?

D: Genaugenommen gab es zwei Referenden, eines 1980 und eines 1995. Diese Referenden waren Initiativen des PQ, des *Parti Québécois*, der in den frühen 70ern gegründet wurde, um das Volk von Québec zu vertreten und es zur Unabhängigkeit von Kanada zu führen. Wir haben das letzte Referendum '95 mit weniger als 1% verloren, 49% stimmten mit Ja und ein bißchen mehr als 50% mit Nein, also dafür, bei Kanada zu bleiben.

S: Der Hauptgrund, warum wir die Unabhängigkeit wollen, ist der: wenn du etwa 30 Jahre zurückschaust, da sprachen in unserer Provinz Québec 95% Französisch und 5% Englisch, also vor ca. 30, 40 Jahren. Jetzt sind wir zu etwa 25% englischsprachig und nur zu 75% französischsprachig, also ist das für uns in erster Linie eine Frage der Sprache. Ich will, daß meine Kinder in 20, 30 oder 40 Jahren noch dazu in der Lage sein werden, Französisch zu sprechen, daß sie auf eine französische Schule gehen und auf der Arbeit Französisch sprechen können, so wie ich auch. Wir wurden vom Rest des Landes wie ein Stück Dreck behandelt, das ist kein Spaß für uns, es ist wie... es ist schwer, das mit irgendwas zu vergleichen, aber wir wollen unsere Identität behalten, so wie sie war. Wir haben Immigranten aus Gegenden wie Haiti, Algerien, Afrika, Frankreich und so, die französischsprachig sind, also hilft uns das dabei, unser Land französisch zu erhalten. Wir können über diese Art der Einwanderung froh sein und verstehen daher nicht, warum manche Leute sie aufhalten wollen.

D: Ich glaube, man könnte das mit dem Baskenland vergleichen, mit den Iren im UK oder den Korsen, denn das sind alles Nationalitäten, die versuchen, sich am Leben zu halten, und ihre Sprache und Kultur behalten wollen. Und wie Sylvain schon erklärt hat, wir sind nicht so ein weißer rechter Haufen oder gegen Einwanderung oder so was. Tatsächlich ist das Problem, daß die meiste Einwanderung aus Kanada selbst erfolgt. Und überall auf der Welt ist von Kanada das Bild eines einheitlichen, englischsprachigen Landes verbreitet, also

kommen viele Leute nach Québec und wissen nicht, daß wir hier Französisch sprechen und eine andere Kultur haben. Also das ist so eine Art Problem. *[Da wären wir dann auch beim Beispiel der chinesischen Einwanderer, die laut Provinzgesetz ihren Restaurants und Geschäften französische Namen geben oder zumindest gewährleisten müssen, daß auf ihrer Außenreklame die französischen Aufschriften erheblich größer als die chinesischen sind, weil ja sonst die Gefahr zu groß wäre, daß das Französische von ein paar asiatischen Schriftzeichen verdrängt wird, die außer den Chinesen selber eh niemand lesen kann... Ich finde man kann hier schon mal ganz gut sehen, was für ein Homogenisierungsdruck die Minderheiten der Provinz in einem unabhängigen französischen Québec erwarten würde... – Tippsau]*

S: Kurz vor dem letzten Referendum, das wir mit weniger als 1% verloren haben – 49,4% waren dafür, 50,6% dagegen *[Kann der nicht rechnen oder ich? – Tippsau]* – da brachte die Bundesregierung, also die englische Regierung, zusätzliche Einwanderer ins Land und forderte sie dazu auf, gegen das Referendum zu stimmen, damit wir es verlieren. Denn Québec ist genaugenommen die zweitreichste Provinz Kanadas, also wollen die nicht die ganzen natürlichen Bodenschätze verlieren, aber sie wollen uns nicht als französischsprachige Gruppe erhalten. Es scheint, als wollen sie alles, was wir haben, bis auf unsere Sprache, unsere Identität und unsere Herkunft, und für uns ist das nur sehr schwer zu akzeptieren.

I: Also hat das v.a. wirtschaftliche Gründe, daß die Regierung euch behalten möchte?

D: Zuerst mal muß man noch eines klarstellen: der PQ ist keine linke Partei, vielleicht etwas linker als die anderen, aber nicht für die Arbeiter. Sie waren mal ein bißchen weiter links als jetzt, aber im Moment sind sie sehr, sehr arbeiterfeindlich. Unsere jetzige Regierung ist eine liberale Partei und die ist noch schlimmer... Wenn der PQ in, sagen wir mal, 5 oder 10 Jahren ein Referendum gewinnen würde, dann würde das vielleicht nicht die richtige Unabhängigkeit für Québec bedeuten, aber es wäre ein Schritt nach vorne, soviel ist sicher. Denn ich persönlich sehe die Unabhängigkeit von Québec immer als mit sozialem Fortschritt verbunden, aber das ist nur meine Meinung.

S: Was die wirtschaftlichen Gründe angeht: Ja, natürlich glaube ich, daß sie uns deshalb nicht gehen lassen wollen, weil wir dieses Land am Laufen halten, zusammen mit anderen Provinzen, aber wir sind nun mal die zweitreichste Provinz, also wollen sie unsere natürlichen Bodenschätze behalten, von denen wir in Québec einige haben. Also ist das eine recht große Sache für die. *[Und da stellt sich mir gleich die Frage, ob die Bodenschätze wirklich den Québecern gehören, oder ob die sich bei näherer Betrachtung nicht doch im Gebiet der Ureinwohner im Norden der Provinz befinden. Und die haben ja erklärtermaßen keine Lust auf eine Unabhängigkeit der Provinz. Wozu auch? Von den Nachfahren europäischer Kolonisten werden sie so oder so beherrscht, nur daß sie in einem unabhängigen Québec noch den Homogenisierungsdruck einer um Aufholen bedachten ehemals benachteiligten Gruppe ertragen müßten. Und in der Geschichte wie in der aktuellen Weltpolitik wimmelt es ja nur so von Beispielen, wie die ehemaligen, um den eigenen sprachlich-kulturellen Selbsterhalt kämpfenden unterdrückten Minderheiten in der Unabhängigkeit aus genau den gleichen Motiven heraus, die eben noch 'freiheitliche' waren, handfeste unterdrückerische Politik gegenüber den neuen und alten Minderheiten betreiben. Aber darauf komme ich noch mal im Anschluß an das Interview zu sprechen – Tippsau]*

I: Québec scheint der am stärksten Europa zugewandte Teil Nordamerikas zu sein, fühlt ihr



euch also näher zu Frankreich – kulturell gesehen ja auf jeden Fall, glaube ich – als zu dem stärker US-dominierten Teil Kanadas? Denn ich finde schon, daß der Großteil Kanadas vom großen Nachbarn USA dominiert wird.

S: Auf jeden Fall. Montreal, die Stadt, aus der wir kommen, ist die Stadt mit dem stärksten europäischen Touch in ganz Nordamerika. Als wir als Band die Wahl hatten, ob wir auf ein europäisches oder ein amerikanisches Label gehen, haben wir uns ohne zu zögern für das deutsche Label und das in Italien entschieden. Wenn du die gleiche Band aus Toronto, was die größte Stadt im Land ist, nehmen würdest, würden die auf jeden Fall das amerikanische Label wählen. Wir sind die einzigen Leute, die sich für Europa interessieren, der Rest ist eine Möchtegern-USA, die träumen davon, ein Teil der USA zu werden, und für uns kommt das gar nicht in Frage, das wollen wir nicht.

I: Wie ist das mit den Bands in der Szene, Punk-/Oi!-Bands, gibt es da Unterschiede zwischen den englischen Bands aus Kanada und den französischen, gibt es in Québec eine separate Szene, oder arbeitet ihr auch mit den Bands aus den anderen Teilen Kanadas zusammen?

S: Wir arbeiten zusammen, denn wenn du dir mal die von Montreal aus betrachtete nächste Szene anschaust, ist das Toronto, das ist eine Autofahrt von sechs Stunden, das ist fast 600-700 km weg von hier. Wir haben keine andere Wahl als mit ihnen zusammenzuarbeiten, aber sie sind ja auch großartige Leute. Das hängt vielleicht aber auch damit zusammen, daß wir die einzige richtig große Stadt in unserer Provinz sind. Unsere Provinz ist etwa fünfmal so groß wie Frankreich, Kanada ist ein riesiges Land, aber es leben gerade mal 25-30 Millionen Menschen hier, also haben wir keine andere Wahl,

als mit denen zusammenzuarbeiten. Aber das kostet uns keine Überwindung, es sind klasse Leute.
D: Ja, es gibt da z.B. *Insurgence Records*, das sind ziemlich coole Jungs drüben in Toronto, die uns schon wer-weiß-wie-oft gebucht haben, das sind richtig coole Jungs und wir haben oft einen Haufen Spaß da drüben. Aber es ist ja auch nicht so, daß wir, nur weil wir für die Unabhängigkeit von Québec sind, alle Kanadier hassen würden, wir sind ja nicht blöd. Wir gehen nach drüben, manche Leute da drüben sind blöd, und es gibt genauso blöde Leute hier in Québec, also macht uns das nichts aus, da rüber zu gehen oder sonst irgendwohin in Kanada, solange wir ein bißchen Spaß haben und vor Leuten spielen können. Aber ich glaube v.a., daß gerade eine ziemlich gute Beziehung besteht. Es ist nicht perfekt, es ist jetzt kein riesengroßes Freundschaftsding, aber Bands aus Ontario kommen nach Québec und Bands aus Québec gehen nach Ontario.
S: Wenn du 'ne französische Band bist, ist es unmöglich für dich, im Rest von Kanada zu spielen, die kaufen nicht mal deine Platten. Wir haben uns



aber nicht deshalb dafür entschieden, auf Englisch zu singen, sondern das war nur weil ein paar von den alten Leuten in der Band anglophon waren und es daher leichter für uns war, solche Songs zu schreiben. Aber die PROWLERS sind in der Tat die einzige Oi!-Punkband, die regelmäßig außerhalb von Québec auftritt. Wir machen auch einen Song auf Französisch, aber für die anderen Bands ist es nicht schön zu sehen, daß sie wegen der Sprache die Grenze nicht überwinden können. Aber wir können auch nichts für sie tun in der Hinsicht.
I: Ich glaube, die großartigen BANLIEUE ROUGE hatten das gleiche Problem. Gibt es die noch? Oder spielen die nur noch in ihren Nachfolgeprojekten – ich glaube, ANGES DÉCHUS ist so eines, oder LUDOVA?
S: Nein, BANLIEUE ROUGE haben schon seit fünf oder sechs Jahren nicht mehr in Montreal gespielt und ihr Sänger Safwan hat nun auch schon seit ein paar Jahren ein neues Projekt laufen, namens AKUMA, was mehr so 'ne HC-Band ist. Und ich weiß nicht so ganz, was der Rest der Band derzeit so macht – der Sänger spielt halt bei AKUMA, aber ich habe noch nie was von ANGES DÉCHUS gehört. Xavier, der Bassist von BANLIEUE ROUGE, macht eine Art Celtic-, Irish-Folk-Band, gemeinsam mit unserem früheren Bassisten Fred, der auch noch bei SHOCK TROOPS singt. Und Xavier war auch bei SHOCK TROOPS, also haben die jetzt eine neue Band gestartet.
I: Und wie sieht's generell so aus mit Punks & Skins in Montreal? Ihr scheint ja da drüben eine ziemlich gute Szene zu haben, mit 'ner Menge Clubs, Bands, usw.
D: Momentan sieht's v.a. so aus, daß mehr und mehr HC-Kids zu unseren Shows kommen, und wir haben jetzt sogar damit angefangen, ein HC-Cover namens *„The Pride Of Madball"* zu spielen. Derzeit kommen immer noch ein paar Punks zu unseren Shows, womit wir kein Problem haben, aber wenn wir derzeit Shows geben, kommen normalerweise ungefähr 70% Skinheads, 20% HC-Kids und als Rest vielleicht ein paar Punks oder mehr... Aber die Punkszene ist in Montreal momentan nicht so groß, sie ist nicht mehr das, was sie vor ein paar Jahren mal war, aber wir spielen immer noch für alle Kids, die ein bißchen Spaß haben wollen.
I: Was könnt ihr uns über die Band TROUBLEMAKERS erzählen? Haben die nicht mal als normale Oi!-Band angefangen und gehen jetzt mehr und mehr in die Richtung von „Rock Identité"...?
S: Ja, das tun sie, und die Mitglieder der TROUBLEMAKERS waren früher zusammen mit mir Mitglieder von SHARP Montreal, und es ist so lustig wenn man sie sieht wie sie auf einem Photo vor 'ner kanadischen Flagge mit SHARP-Logo stehen und auf einem Photo ein Jahr später vor 'ner Québec-Flagge inklusive RIF- oder RAC-Logo. *[Anm.: „RIF" dürfte die Abkürzung für „Rock identité Français" sein, und „RAC" muß ich ja wohl hoffentlich niemandem näher erläutern, oder?]* Sie haben mit White-Power-Bands gespielt... Ich kann nicht verstehen, wie jemand seine Mentalität in einem Jahr von weiß auf schwarz umstellen kann, weißt du, das macht einfach keinen Sinn. Aber die spielen nie in Montreal, denn sie würden auf die Fresse bekommen, aber ich glaube, daß sie schon in Frankreich mit ein paar anderen Nazibands gespielt haben. In Läden kann man ihre Platten nicht finden, weil man hier in Montreal so eine Musik nicht in Läden verkaufen darf, was eine gute Sache ist. Aber es ist echt schade, daß sie sich in diese Richtung entwickelt haben, denn sie waren zu der Zeit gute Kerle.
D: Genaugenommen waren das sogar unsere Freunde, weißt du, aber jetzt haben sie vor ich weiß nicht wieviel Jahren ihre Wahl getroffen, sie haben ihren Weg gewählt, und der ist nicht der unsere, also weiß ich nicht genau, wo sie jetzt sind und was sie jetzt machen, und es ist mir eigentlich auch scheißegal.
I: Welche Bands aus Montreal könntet ihr denn empfehlen?

S: In Montreal gibt's momentan schon ein paar Bands, aber die meisten davon singen auf Französisch, was mir natürlich gefällt; es gibt da z.B. ESCLAVES SALARIES und Bands wie JEUNESSE APATRIDE, die schon bald nach Europa kommen sollen. JEUNESSE APATRIDE haben ziemlich viel mit linker Politik zu tun, aber in Montreal ist das so, obwohl wir jetzt nicht so viel mit Politik am Hut haben, hängen doch die antifaschistischen Leute alle miteinander rum. Wir sind keine politische Band, aber wenn es eine politische Haltung ist, antifaschistisch zu sein, dann stehen wir auf jeden Fall zu dieser Haltung. Davon mal abgesehen gibt's derzeit eher mehr HC-Bands, etwa IN YOUR FACE, eine tolle Band, und es gibt in Québec City eine Band namens THE ALLSTARS, eine total geile HC-Band mit dem alten New Yorker Spirit. In der Punkszene gibt's immer noch die klassische Band THE RIPCORDZ, die schon seit 20 Jahren dabei sind, aber davon mal abgesehen...?

D: Du hast nichts ausgelassen, haha. Dem gibt's nichts hinzuzufügen.

I: Wie sieht's im Rest von Kanada aus, gibt's da eine große White-Power-Szene oder steht die Mehrzahl der Skins zu Oi! oder SHARP?

S. Das ist schwer zu sagen, weil Kanada ein dermaßen großes Land ist und ich nicht so ganz weiß, was in Edmonton oder Vancouver so abgeht, denn ich müßte überhaupt erst mal fünf Tage im Auto sitzen, bis ich dort wäre. Aber es gibt ein paar gute Oi!-Bands in Kanada. Da wären z.B. in Toronto ANGELS, SAINTS & HEROES und RIOT 99 und in Edmonton gibt's WEDNESDAY NIGHT HEROES und THE CLEATS, das sind tolle Bands, die auf der antirassistischen Seite stehen. Was die White-Power-Szene angeht, die muß noch irgendwo existieren, aber in Kanada ist es nicht leicht, ein Nazi zu sein, weil es so viele Einwanderer gibt. Wenn du in eine Großstadt wie Toronto oder Vancouver gehst, sind da vielleicht 40% der Einwohner Immigranten. Also weiß ich nicht, wie man da als Nazi überleben kann. Das ist schon gut so.

I: Also ist das unter normalen Leuten nicht so weit verbreitet, rassistisches Gedankengut zu haben, oder gibt's mitunter große Ressentiments gegen Einwanderer und die eingeborenen Indianer?

D: Ich kann da nur für Québec sprechen, nicht für den Rest von Kanada. In Québec machen die Nazis kaum was, die haben nicht tausende Anhänger oder einen großen Führer oder überhaupt eine Partei oder Struktur oder sonst irgendwas, um eine Bedrohung darzustellen, wie die National Front in England oder der Front National in Frankreich, der dort 15% der Stimmen gekriegt hat. So was gibt's in Québec nicht. Es gibt da keine organisierte Partei oder so, die eine Bedrohung darstellen könnte. Es gibt aber gewisse Probleme in Québec wegen der Einwanderung von Schwarzen, Asiaten oder Indern, weil das etwas Neues ist – davor sind halt immer nur Iren oder Schotten eingewandert. Aber ich glaube trotzdem, daß die Mehrheit der Leute in Québec nicht auf Rassismus steht.

S: Genaugenommen war's eine Zeitlang für junge Leute in Mode, antirassistisch zu sein, und es gab all diese besonderen Einwanderersolidaritätswochen in Schulen, wo es drum ging, den jungen Leuten den richtigen Weg zu zeigen. Für die alten Leute hingegen, wie meinen Großvater etwa, als die aufwuchsen, gab's in diesem Land nur weiße Menschen, also war's für die seltsam zu sehen wie Leute hierher kommen und die Kultur sich verändert. Aber ich finde, wir leben im 21. Jahrhundert, also müssen die Leute in bezug auf so was endlich mal erwachsen werden...

D: Das beste Beispiel für mich ist das Viertel, in dem ich lebe, Point St-Charles. Das war früher die große Hochburg der Iren und Schotten in Montreal, genaugenommen das einzige seiner Art in Québec, und dieses Viertel hat heutzutage hauptsächlich



schwarze Einwanderer, aus Afrika oder so, also hat sich das Viertel stark verändert. Aber die Lage sieht momentan ganz gut aus, es gibt keine große Gewalt oder irgendwelche Proteste gegen die Einwanderung. Es vermischt sich noch nicht so wirklich, und ich hoffe auch, daß die Iren dort nicht völlig von der Bildfläche verschwinden werden, aber es gibt eigentlich keinen Grund weshalb Leute mit irischen Vorfahren nicht dazu in der Lage sein sollten, mit anderen Einwanderern zusammenzuleben. Aber es klappt ganz gut, alles ist okay.

I: Kommen wir mal wieder zur Band... *(Gelächter seitens der Band)* **Ist es einfacher für euch, Gigs in eurem Heimatland zu kriegen, oder ist es leichter, mit der Hilfe von *Mad Butcher Rec.* hier in Europa auf Tour zu gehen?**

S: Dank ihm haben wir die Möglichkeit, wann immer wir wollen in Europa zu touren. Es ist nur eine Geld- und Zeitfrage für uns alle, weil wir alle Vollzeitjobs haben, aber es wird immer leichter für uns, Gigs zu bekommen, da die Band offensichtlich immer bekannter wird. Aber wir knöpfen halt auch neue Kontakte und schließen Freundschaften. Heute abend spielen wir z.B. mit einer Band namens FREIBOITER, die wir kennengelernt haben, als wir letztes Mal hier waren, und das sind gute Freunde von uns – wir haben zusammen Party gemacht und

es war super, es sind klasse Leute – also ist es klar, wenn wir Mike fragen, ob wir mal wieder in Europa spielen können, bitten wir ihn gleich, eine Show mit den FREIBOITERN in Stuttgart oder sonstwo einzurichten. Es ist leicht für uns, zum Spielen hierher zu kommen, alle waren nett zu uns und wir haben tolle Freunde wie die STAGE BOTTLES oder in Amsterdam HEROS & ZEROS, das sind klasse Leute, und gestern nacht und am Abend davor haben wir mit einer neuen Band namens GRINDOLLS gespielt... Es gibt einige Bands, die uns helfen, und wenn die selbst die Chance haben nach Montreal zu kommen, wie die STAGE BOTTLES letztes Jahr, wenn die kommen, dann helfen wir denen auch auf jeden Fall mit ihrer Tour.

I: Wie oft wart ihr denn schon in Europa?

S: Das ist jetzt das dritte Mal innerhalb von vier Jahren. Die ersten beiden Male haben wir auch gleich unsere Alben hier aufgenommen, denn für Punk-/Oi!-Bands ist die Qualität der Studios in



Europa einfach besser. Aber es ist unsere erste Tour hier, wo wir nicht gekommen sind, um eine Platte aufzunehmen, wir haben einfach Spaß daran, zu touren und einige Shows zu spielen...

D: ...und viel Bier zu trinken, haha...

S: ...und viel Bier zu trinken und tolle Leute kennenzulernen. Heute bin ich sogar auf ein Fußballspiel von Stuttgart gegangen, also ist das schon ziemlich wie ein Urlaub für mich – nicht wirklich wie ein Urlaub, weil wir schließlich jeden Abend spielen müssen, aber diese Tour macht mir viel mehr Spaß als die davor, aber es ist trotzdem ein tolles Land und wir treffen tolle Leute.

I: Da du das Thema Fußball erwähnst – verfolgt ihr daheim in Kanada Fußball, seid ihr Fans von irgendeinem bestimmten Verein in Europa oder sonstwo?

S: Jeder von uns mag ein bestimmtes Team, aber ohne es auf Schritt und Tritt zu verfolgen, denn wir können uns die Spiele nicht im Fernsehen angucken. Wir können die Ergebnisse in der Zeitung lesen, aber das war's auch schon. In Kanada ist Eishockey *der* Sport überhaupt, das ist wahrscheinlich genauso wichtig wie hierzulande Fußball. Dann haben wir noch Baseball und American Football.

D: Und ein bißchen Canadian Football.

S: Canadian Football ist so ähnlich wie American Football, aber mit anderen Regeln, und dann haben wir noch Soccer (für euch Fußball), das steht in Kanada unter den Sportarten vielleicht an vierter oder fünfter Stelle. Da geh ich gerne hin, da herrscht eine ganz andere Atmosphäre, denn Sport ist in unserem Land Geldsache, weißt du, alles läuft auf Geld raus... Wenn ich mir z.B. die *Montreal Canadiens* angucken gehen will, kostet mich das etwa 100,- Euro Eintritt für ein Spiel, während ich mir hier für 10,- Euro ein Fußballspiel in der 1. Liga geben konnte. Bei uns können jetzt nur noch die Reichen zu großen Sportveranstaltungen gehen; wenn normale Menschen aus der Arbeiterschicht gehen wollen, müssen die schon 2-3 Monate vorher mit dem Sparen anfangen, bevor sie zu 'nem Spiel können. Ich finde das widersinnig, schließlich soll der Sport doch Freude bringen...

D: Eishockey war mal ein Arbeitersport, es hat mal wirklich zur Arbeiterklasse dazugehört, aber jetzt wird es immer teurer, die Ausrüstung oder die Kosten, um dein Kind an so einer Liga teilnehmen zu lassen. Tatsächlich ist Soccer – ihr nennt das Fußball, aber in meinem Land sagen wir dazu Soccer – der meistgespielte Amateursport. Amateursport. Aber die Leute spielen das gerne und finden's gut, wenn ihre Kinder das spielen – aber sie gucken es sich nicht gern selbst an. Es macht ihnen keinen Spaß beim Zugucken, also... Wir haben ein Team in Montreal namens *Montreal Impact*, das ist ein klasse Team, ein wirklich gutes Team innerhalb von Nordamerika. Ich hab sie mal eine Erstligamannschaft aus Chile und eine Zweitligamannschaft aus Italien schlagen sehen, also sind sie ganz und gar nicht schlecht. Es ist ein ganz gutes Team, sie machen eine gute Show und liefern ein gutes Spiel, aber es ist einfach nicht das gleiche wie in Europa, weißt du, von der Stimmung und allem...

S: Es gibt auch gar keine Hooligans in Montreal. Wenn die *Montreal Canadiens* den Stanley Cup gewinnen, dann gibt's einen großen Riot auf den Straßen, aber das war's auch schon. Wenn ein Fan vom andern Team bei einem Spiel der *Montreal Canadiens* kommt, dann kann der auch mitten unter unsern Leuten sein Team anfeuern. Ich persönlich drehe bei so was durch; wenn ich die sehe, will ich sie verkloppen, aber das geht halt nicht, ich meine, es geht auch um Respekt und alles, denn wenn du da hingehst und während dem Spiel zu laut brüllst, dann schauen dich die Leute an wie einen Außerirdischen, weil das alles so reiche Leute sind. Aber ich bin auch Fan von einem Team namens *Dragons de Verdun*, was in der 3. oder 4. Liga spielt. Da gibt's jede Menge Schlägereien auf den Rängen und man kriegt auch viele Hauereien auf dem Eis zu sehen. Da ist es dann wirklich so ähnlich wie beim Fußball hier, weil die Fans ihrem Team wirklich folgen, und diese Liga findet nur in Québec statt, also kann man auch zu Auswärtsspielen in anderen Städten wie Granby oder Québec City fahren. Wenn man dagegen den *Montreal Canadiens* folgen will

und die spielen halt gegen Minnesota, dann muß man drei Tage fahren, um ihnen zuschauen zu können. Also ist es praktisch unmöglich, einem Team richtig zu folgen – wir verfolgen sie halt im Fernsehen – aber einem Team so zu folgen, wie man das hier macht, ist bei uns unmöglich.
D: Und die *Dragons Verdun* sind in der (halbprofessionellen) Major Senior Hockey League und die ist als die härteste Liga der Welt bekannt, das ist richtig hartes Eishockey. Richtig gute Spieler, aber jede Menge Schlägereien – sowohl auf dem Eis als auch auf den Rängen.
S: Diese Liga hat die gewalttätigsten Spieler der Welt. In einem Match dieser Art kannst du mit 5 bis 15 Schlägereien auf dem Eis während dem Spiel rechnen. Manchmal kloppen sich sogar alle auf einmal. Das ist eine klasse Show, haha...
I: Wie sieht's mit Musikclubs in Kanada aus? Gibt's da hauptsächlich solche privaten Clubs, wo *‚pay to play'* gilt, oder gibt's auch ein paar Squats?
S: Nee, Hausbesetzungen sind in Kanada illegal. Das Bild, das wir von besetzten Häusern haben, ist daß da die ganzen Penner hingehen und dort leben. Ich meine, wenn Du in Europa in besetzte Häuser gehst, ist es da meistens sogar noch sauberer als in den meisten Bars in Montreal. Sie werden von verantwortungsbewußten Leuten geführt, die was mit ihrem Leben anfangen wollen und die Sache am Laufen halten. In Montreal war das einzige besetzte Haus, das es in den letzten Jahren gab, eher eine Art Notunterkunft für Obdachlose und Leute, die nicht arbeiten wollen. Und die Polizei ist da gleich rein und hat das Teil dichtgemacht; die wollen so was in Montreal nicht haben. Das ist alles in Kanada ganz anders.
D: Québec ist aber immer noch der progressivste und am stärksten linke Ort innerhalb von Kanada. Die meisten sozialen Fortschritte, die wir in Kanada erreicht haben, kamen ursprünglich aus Québec oder sind da stärker ausgeprägt als im Rest von Kanada. Das kann man auch schon am Grad gewerkschaftlicher Organisierung der Menschen sehen: in Québec sind 42% der Arbeiter gewerkschaftlich organisiert, in Kanada vielleicht 25% und in USA vielleicht 15%. In der Hinsicht liegen wir vorne, obwohl es immer noch was anderes als in Europa ist. Ich hab im Jahr zwei Wochen Urlaub, in Deutschland sind's vier Wochen, glaube ich. Also sind wir nicht auf dem gleichen Stand wie Europa, aber wir sind besser dran und linker als der Rest von Kanada oder die USA.
I: Was macht Ihr denn noch so außer Eurer Musik? Von der Musik könnt Ihr ja bestimmt nicht leben...
S: Natürlich nicht! *(lacht)*
D: Klar doch, wir haben alle Riesenhäuser und zehntausend Frauen...
S: Ich arbeite für die Telefongesellschaft. Der Job ist okay, er ist nicht schlecht. Ich hab auch eine gute Gewerkschaft und kann mich in der Hinsicht also nicht beschweren. Die meisten von der Band arbeiten wie David in einem Lagerhaus, also ist es das, was die meisten in der Band machen, außer Drogenhandel und... *(Gelächter)*
D: Ich glaube Pizou arbeitet in einer Fabrik, Dan ist ein Piercer, Sin ist ein selbständig Arbeitender *(Gelächter)*, wenn man das so sagen kann, und ich arbeite halt in einem Lagerhaus, wie Sylvain schon gesagt hat.
I: Habt Ihr sonst irgendwelche anderen Bands, Nebenprojekte oder ehem. Bands?
S: Das ist meine erste Band, ich hab kein Nebenprojekt. Ich hatte mal vor, eine Franzosen-Punk-Coverband auf die Beine zu stellen, um ein paar Konzerte lang diesen französischen 80er-Jahre-Punk zu covern, aber mir fehlt die Zeit. David könnte Dir mehr über sein anderes Projekt erzählen.
D: Yeah, ich hab noch eine andere Band, die Sylvain schon vorher erwähnt hat, nämlich ESCLAVES SALARIES. Das ist eine waschechte Franzosen-Oi!-Band aus Québec/Montreal. Wir haben gerade ein neues Mini-Demo-Album mit sechs Songs draußen, namens *« Dur a battre »*, eine richtige Independentproduktion, die man in Europa also nicht wirklich kriegen kann. Ich hab Nico, der mit Mike zusammengearbeitet hat, ein paar Exemplare gegeben, also hat der zwei oder drei Stück, also kann man das nicht wirklich hier kaufen. Wenn man's haben will, sollte man sich über die Website mit den PROWLERS in Verbindung setzen. Es ist klasse, eine neue Band zu haben. Zwei Jahre lang haben wir zuerst eigentlich nur Coverversionen gespielt, aber jetzt... Das ist jedenfalls mein Nebenprojekt.
I: Seid Ihr also v.a. von alten Franzosenbands wie KOMINTERN SECT, TROTSKIDS, usw. beeinflußt?
D: Ja, genau.
S: Ja, die sind sehr beliebt in Montreal und Kan... nun, Québec, Kanada kann ich ja nicht wirklich sagen... *(Gelächter)* Aber KOMINTERN SECT, TROTSKIDS, CAMERA SILENS...
D: ...PARABELLUM, egal was...
S: ...das sind äußerst beliebte Bands. Ein paar Leute mögen leider auch solche Bands wie BRUTAL COMBAT und SKINKORPS und so Kram aus der rechten Ecke. Aber es wird zunehmend schwerer, solche Platten in Montreal zu kriegen, denn ein Laden, der solche Platten verkauft, würde sofort boykottiert werden. Also wird es für die Fans dieser Musik schwerer, solche Platten zu finden, aber sie können sich die Songs immer noch aus dem Internet runterladen. Aber davon mal abgesehen sind an französischen Bands v.a. BÉRURIER NOIR ein Riesending. Die geben im Juli ein Konzert in Québec City und wenn Du mich fragst, kann man da mit 10.000 Zuschauern rechnen. In Québec City sind BÉRURIER NOIR.. ich meine, für alle, jeden Punk, jeden Skin waren BÉRURIER NOIR die allererste Punkband. Sie sind ein Klassiker. Ich weiß ja nicht, wie das bei Europäern aussieht, da sind das vielleicht COCK SPARRER oder...
I: BÉRURIER NOIR sind hier auch sehr beliebt.

S: Ja, also ist das für uns... Ich meine, ich hab die noch nie vorher live gesehen, weil sie das letzte Mal in Montreal '88/'89 live gespielt haben, und ich da ca. 11 Jahre alt war. Ich freue mich schon total auf das Konzert und... arme Stadt! Québec City wird, ich meine, die Show findet außerhalb statt, und Québec City ist bekannt für Krawalle, also... *(lacht)* Jeder, der mal einen richtigen Riot mit 5.000 besoffenen Menschen erleben will, die gerade total ausrasten, sollte im Juli nach Québec City kommen!

I: Was können wir denn von Euch in der Zukunft erwarten? Irgendwelche neuen Platten oder...?

S: Wir haben gerade eine Mini-CD mit fünf Songs auf *Mad Butcher* veröffentlicht und sobald wir heimkommen machen wir noch eine kleine Tour mit BLOOD FOR BLOOD aus Boston. Und danach werden wir auf jeden Fall ein paar neue Songs schreiben. Wir wollen bis zum Frühjahr 2005 das neue Album fertig haben, also werden wir wahrscheinlich im Herbst 2005 wieder nach Europa kommen.

I: Okay, irgendwelche letzten weisen Worte?

S: Vielen Dank für alles an alle in Deutschland, Danke, Euer Bier ist klasse, Eure Frauen sind... nicht so gut wie die in Québec, aber sie sind ganz nett. Und jeder kann gerne mal auf www.theprowlers.com unsere Homepage besuchen und eine Nachricht für uns im Gästebuch hinterlassen. Es ist lustig, wenn sich Leute aus der ganzen Welt da eintragen, besonders aus Deutschland, denn das wird immer einen besonderen Platz in meinem Herzen haben, weil es das erste Land war, das wir besucht haben, und weil es ein toller Ort ist.

Nachtrag zum Thema Québec und 'emanzipatorischer Nationalismus' / VON ALAN

Zuerst mal ein paar Sätze aus Michael Ignatieffs Buch von 1993, *Reisen in den neuen Nationalismus*:

„Die Québecois betrachten ihre Sprache als eine Art unsichtbaren Schild, mit dem sie ihre kulturelle Einheit vor der nordamerikanischen Norm schützen können. Die französische Sprache gewährt ihnen gegenüber den Amerikanern ein Ausmaß an kultureller Selbstsicherheit, auf das die Anglokanadier nur neidisch sein können. Aber dieselben Québecois lassen im Umgang mit ihrer nicht französischsprachigen Minderheit eben diese Selbstsicherheit vermissen. Sie leben ständig in der Angst, daß der Rückgang ihrer Geburtenrate und die steigende Flut nicht frankophoner Einwanderer die Präsenz der Franzosen in Nordamerika schwächen wird. Sie verfolgen eine kontrollierte Einwanderungspolitik, die vornehmlich französischsprachige Einwanderer ins Land lassen soll. Sie erlassen Gesetze, die verhindern sollen, daß die Leute ihre Kinder auf englischsprachige Schulen schicken. In den problemlos zweisprachigen Ortschaften im Osten der Provinz tauchen Sprachpolizisten auf und fotografieren winzige englische Pappschilder in den Geschäften. Die Ladeninhaber werden gerichtlich belangt, worüber sich die zweisprachigen Anglophonen und Frankophonen gleichermaßen aufregen. Die Sprachenpolitik wird mit einer Kleinlichkeit betrieben, die das Selbstbewußtsein, mit dem die Québecois ihre Überlebensfähigkeit bekunden, Lügen straft. (...) Die föderale [kanadische] Politik der Zweisprachigkeit ist so gesehen ein klassisches Beispiel für liberale Neutralität – die Rechte beider Gruppen werden geschützt, ohne daß eine bevorzugt wird. Für einen Québecer Nationalisten jedoch kann es sich der Staat nicht leisten, neutral zu sein, wenn das kulturelle Überleben der Nation auf dem Spiel steht. In der modernen Welt drängt das Englische – die Welthandelssprache – die anderen Sprachen ins Abseits. (...) In einem unabhängigen Québec würde der Einzelne [das] Recht auf Einspruch verlieren, und der Diktatur der ethnischen Mehrheit stünde nichts mehr im Wege."

Recht gutes Buch, in dem ganz gut herausgestellt wird, daß der Québecer Nationalismus ein zweischneidiges Schwert ist, dem es nicht möglich zu sein scheint, die eigene Kultur gegen die anglo-amerikanische Übermacht zu verteidigen ohne gleichzeitig die Rechte von Ureinwohnern, fremdsprachigen Einwanderern, Anglokanadiern und nicht zuletzt bewußt zweisprachigen Frankokanadiern zu verletzen. Aber schauen wir uns doch mal noch en paar weitere historische und aktuelle Beispiele für unterdrückte Nationalitäten und das "Was-danach?"-Problem an :

1. BALTIKUM: Das grundsätzliche Dilemma, das den Québecer Nationalismus meiner Meinung nach schon jetzt prägt (s.o.), stellte sich in den 90ern auch in ähnlicher Weise in den von mir sehr geschätzten baltischen Ländern als Problem dar. Nach jahrhundertelanger russischer und jahrzehntelanger sowjetischer Herrschaft, in der Litauer, Letten und Esten in großen Zahlen ins Innere der UdSSR deportiert und im Gegenzug jede Menge Russen aus politischen Erwägungen gezielt im Baltikum angesiedelt worden waren, fanden sich nach 1991 plötzlich die ehemaligen unterdrückten Minderheiten in der Rolle von neuen Staatsvölkern und Mehrheiten wieder, während es für die Russen dort genau andersherum war und sie in Ländern, in denen sie

schon sehr lange, wenn nicht gar ihr ganzes Leben gelebt (und in gewisser Weise den Ton angegeben) hatten, quasi über Nacht Fremde/Ausländer wurden und nur dann die Staatsbürgerschaft erhielten, wenn sie die jeweilige, im internationalen Vergleich obskure kleine Landessprache beherrschten. Diese Sprachpolitik kann man auch irgendwie nachvollziehen: schließlich sprechen locker über 100 Millionen Menschen Russisch, während die baltischen Länder mit ihren Bevölkerungen von jeweils einer bis dreieinhalb Millionen, von denen eine beachtliche Minderheit noch dazu aus Russen besteht, natürlich viel besorgter um ihre kulturelle und sprachliche Identität sind. Dazu noch mal Ignatieff: „Um das kulturelle Überleben der ethnischen Mehrheit zu sichern, wird einer Minderheit das Recht genommen, wo und wann immer sie wollen ihre Sprache zu benutzen." Aus den Unterdrückten von gestern wurden also – unter Verfolgung der *gleichen Ziele* wie zuvor in der Unterdrückungssituation – gewissermaßen die Unterdrücker von heute.



2. UNGARN: Nachdem dieses Land nach dem 1. Weltkrieg einiges an Gebiet verloren hatte, fanden sich ab 1919/20 Millionen Ungarn im Staat Rumänien wieder; besonders in der Region Siebenbürgen. Sie hatten es im rumänischen Nationalstaat in vielerlei Hinsicht nicht leicht, aber die gleichen Ungarn, die in der Zwischenkriegszeit in Rumänien Minderheitenrechte verlangten, hatten, als 1940 Nordsiebenbürgen wieder an Ungarn fiel, keine Lust drauf, den dortigen Rumänen die gleichen Rechte zuzugestehen, die sie gerade noch für sich selbst eingefordert hatten.

3. POLEN: Man kann da auch Polen als Beispiel heranziehen: jahrhundertelang aufgeteilt unter anderen Staaten (in diesem Fall eben Preußen, Österreich und Rußland) und unterdrückt und sobald nach dem 1. Weltkrieg der eigene Nationalstaat hergestellt war, wurden ohne Rücksicht auf Verluste benachbarte Gebiete besetzt (Hauptsache es wohnten ein paar Polen dort; so wurde sich z.B. auch 1938/39 an der Zerschlagung der Tschechoslowakei beteiligt), so daß Polen selber ein bunter Nationalitätenstaat mit Millionen Deutschen, Litauern, Weißrussen und Ukrainern und einer ziemlich repressiven zentralistischen Nationalitätenpolitik war. Das mag jetzt als Vergleich unpassend erscheinen, aber jeder von euch kannte vermutlich auch als Kind irgend so 'ne nervende Type, die materiell oder sonst irgendwie zu kurz gekommen war und das wo es ging auf Kosten anderer Leute kompensieren mußte, als König in der Disziplin dreisten, aggressiven Schnorrens im Bekanntenkreis... Daran erinnert zumindest mich des öfteren die polnische Politik (nichts gegen die Leute, die sind auch nicht schlimmer als der Rest der verkommenen Menschheit, bzw. mir in puncto persönlicher Erfahrungen meist sehr sympathisch...), aber das trifft so auch auf andere nachholbedürftige Nationen und Nationalitäten zu:

Die Unterdrückten von heute sind oft genug die Unterdrücker von morgen. Und so war das schon oft in der Geschichte und ich sehe kaum Anhaltspunkte, daß sich das bald ändern sollte bzw. sich im Falle von anderen, mitunter den Linken am Herz liegenden Nationalismen anders verhalten würde. (Ich widerstehe hier der Versuchung, Israel als Beispiel anzuführen...)



4. TIBET: Jeder weiß z.B. von der Unterdrückung Tibets (dieser geistigen Heimat allerlei seltsam gepolter Esoterikvögel) durch die VR China, die nicht nur über nackte Gewalt funktioniert, sondern auch über ein anderes bewährtes Mittel, nämlich den gezielten Zuzug von Menschenmassen aus anderen Landesteilen (und an Menschen herrscht in China bekanntlich kein Mangel), durch den die demographischen Verhältnisse zugunsten der Zentralmacht auf den Kopf gestellt werden und die einheimische Kultur zurückgedrängt wird. Eine solche Politik zu verurteilen ist einfach, aber *was* dagegen machen? Oder was, wenn Tibet in absehbarer Zeit wieder unabhängig würde? Was dann mit den vielen Chinesen, die in Tibet heimisch geworden sind oder gar ihr ganzes Leben dort verbracht haben? Würden die Tibeter eine „Korrektur" dieser chinesischen Politik auf dem Rücken der Migranten austragen, z.B. durch Ausweisung oder eingeschränkte Bürgerrechte?

5. GEORGIEN: Stalins Heimatland ist ein weniger bekanntes, dafür nicht rein hypothetisches Beispiel, das als kleines Land seinerzeit aus der UdSSR ausschied und aus dem in der Folge



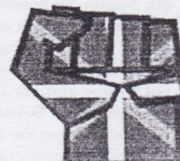
gleich noch mal ein paar winzige Gebiete mit dem Ziel der Unabhängigkeit mehr oder minder herausbrachen. Wie gesagt, ist ja für Minderheiten meistens kein Spaß, sich in einem neuen kleinen Nationalstaat wiederzufinden, der am besten noch in bezug auf seine (staatliche, ethnische, kulturelle, sonstige...) Existenz paranoid ist und jetzt erst mal so richtig ein paar Jahrhunderte versäumter Nationsbildung ungestört nachholen will. Eine dieser „abtrünnigen Teilrepubliken" Georgiens ist Abchasien, über das der aktuelle georgische Präsident Saakaschwili im *Spiegel* folgendes sagte: „Wir werden uns nicht damit abfinden, daß dort eine 'ethnische Säuberung' stattfand und alle ethnischen Georgier, die die absolute Mehrheit der Bevölkerung in Abchasien stellten, von dort verjagt wurden." Überall das Gleiche, irgendwie, und absurd macht das nicht nur die Winzigkeit der Gebiete, von denen hier die Rede ist.



6. KURDEN & BASKEN: Zwei Nationalismen, denen in den 90ern von der deutschen Linken besonders viel Sympathie entgegengebracht wurde, sind die der Kurden und Basken. Nun mag ich an dieser Stelle nicht die vergangene oder auch fortwährende Unterdrückung dieser Gruppen oder die Mittelwahl von PKK bzw. ETA unter die Lupe nehmen (oder fragen, warum diese Gruppen in den 90ern bei der deutschen Linken so populär waren, die kosovoalbanische UÇK hingegen für nicht wenige linke Schwarzweißdenker 1999 schlicht eine „nationalistische separatistische Terrorgruppe"), sondern eher die Frage aufwerfen, wie wir uns denn die Minderheitenpolitik in den Newcomer-Nationalstaaten Kurdistan und Euskadi vorstellen dürften? Wenn die Art, wie in bestimmten baskischen Dörfern schon heute mit Spaniern umgegangen wird, uns da eine Vorstellung geben sollte, dann gute Nacht.



ABSTENCION
EUSKADI BURRUKAN
BOICOT A SUAREZ
GREBA OROKORRA
ABENDUAK - 15



7. SCHOTTLAND: Das bringt mich dann auch langsam zum schottischen Nationalismus, den Deek von OI POLLOI in der letzten Ausgabe verteidigt und mit der baskischen, kurdischen und anderen nationalen Befreiungsbewegungen „indigener" Völker in eine Reihe gestellt hat. Hier will ich auch nicht direkt über Sinn und Unsinn urteilen (will ja auch nicht, von wegen Halbengländer, parteiisch erscheinen), sondern frage mich viel eher, wie im Zusammenhang mit all diesen Beispielen seine Zukunftsvision eines unabhängigen Schottlands aussehen würde. (Und damit meine ich erst mal eine einigermaßen wahrscheinliche/realistische, also bürgerliche Idee, nicht seinen Traum von einem anarchistischen, ökologischen Gemeinwesen.) Klar, über kurz oder lang würden wohl hoffentlich wieder mehr Leute Gälisch sprechen (zumal die Sprache erstens noch nicht ganz ausgestorben ist und zweitens, wie das Neuhebräische/Ivrit in Israel gezeigt hat, auch solche künstlichen sprachpolitischen Maßnahmen fruchten können, solange der passende Staat vorhanden ist, der den nötigen Willen mitbringt, seine Sprache durchzusetzen und dabei zur Not auch andere Sprachen (im Falle Schottlands z.B. Englisch) in Schulen und Medien einzuschränken), die Gewinne des Erdöls aus der Nordsee würden nicht mehr (direkt) nach London fließen und die Kinder würden vermutlich über die Leistungen der schottischen Nation und ihr von den Engländern erlittenes historisches Unrecht unterrichtet werden... Aber in welcher Form die Entflechtung von England die Menschen treffen würde, das ist die andere Frage.

SCOTTISH WORKERS REPUBLIC

So, das waren also ein paar Beispiele, u.a. dafür, wie man's vielleicht nicht machen sollte, aber irgendwie doch immer wieder tut *(vielleicht weil's auch gar nicht anders laufen kann, sobald man die Nationalismusbüchse geöffnet hat?)*. Soll jedenfalls nicht heißen, daß ich was dagegen hätte, wenn sich Leute dagegen wehren, wenn man ihnen etwa verbietet, ihre Sprache zu sprechen. (Daß es so was gibt, sollten wir nämlich auch immer im Hinterkopf behalten, als Angehörige einer Szene, in der jede zweite Band auf Englisch singt und die in diesem Lande ziemlich allergisch auf alles reagiert, was mit Nationalität zu tun hat.) Da stimme ich nämlich immer noch Deek zu, daß derjenige, der anderen verbieten will, ihre eigene Sprache zu sprechen, der größere Rassist ist als derjenige, der nur sein Recht auf seine eigene Sprache ausüben will.

Das Problem ist nur, daß das unter den entsprechenden Umständen ein- und dieselbe Person sein kann.

Emanzipatorischer Nationalismus? / VON LOTTE

Auch "die Linke" - oder zumindest Teile "der Linken" - pflegt liebevoll ihre Mythen vom emanzipatorischen Nationalismus der Palästinenser oder eben gerade Israelis, der Schotten, Kurden oder Basken - und erweist sich damit als schizophren, verdammt sie doch fast alle anderen Nationalbewegungen wie meist auch den Nationalismus an sich als reaktionär, "böse", gar faschistisch und dergleichen mehr.

Um nun mal weg von den Beispielen und konkreten Fällen, über die man sich so trefflich streiten kann, auf eine allgemeinere Eben zu kommen:

Es gibt keinen "guten", emanzipatorischen Nationalismus, der wesensmäßig vom "bösen", chauvinistischen Nationalismus verschieden wäre. Es gibt nur einen Nationalismus, und der trägt immer den Keim des Chauvinismus in sich.

Aber hat nicht Nationalismus eine wichtige Rolle gespielt etwa bei der Dekolonialisierung? Hat er nicht oft die emanzipatorischen Kräfte beflügelt beim Kampf gegen Unterdrückung?

Ich will hier nicht auch noch darüber räsonieren, daß "Unterdrückung" - in einer nicht-normativen Sichtweise - immer eine Frage der Wahrnehmung, der Bewertung, der sozialen Konstruktion ist, und daß der Unterschied zwischen Unterdrückung und anerkannter Herrschaft nur darin liegt, daß letztere "legitim ist", das heißt: als legitim gilt. Auch die Legitimität ist eine Frage und Folge der Wahrnehmung, des Glaubens der Beherrschten beziehungsweise Unterdrückten.

Da sind wir denn auch schon wieder bei unserer Frage nach dem Nationalismus, denn eben aufgrund der sozialen Konstruktion von Legitimität ist Nationalismus in bestimmten Fällen ein geeignetes Mittel für Menschen, die bestehende Herrschaftsstrukturen verändern wollen - sei es aus schnödem Eigeninteresse an der Macht oder aus dem ehrlichen und uneigennützigen Glauben heraus, die bestehenden Herrschaftsstrukturen seien unterdrückerische, von denen die Betroffenen befreit werden müßten. Denn indem eine neue Identität: die Identität als ein Volk, eine Nation geschaffen wird, verlieren Herrscher, die nicht diesem Volk angehören (worauf diese Definition auch immer beruhen mag), verliert eine gesellschaftliche Ordnung, die nicht [redacted] auf dem Prinzip der Nationalität basiert, ihre Legitimität, da sie dieser Identität widerspricht.

Und gerade dann ist der Nationalismus besonders gefährlich, wenn er auf diese Weise entstanden und erfolgreich ist: Für die neuen Herrscher (der Utopie einer herrschaftsfreien Gesellschaft gebe ich mich an dieser Stelle nicht hin) ist er ein ungeheuer verlockendes Instrument zur Festigung ihrer Herrschaft, zur Ablenkung von allen möglichen Problemen - vor allem davon, daß das einzige, was sich letztlich geändert hat, die Gruppe der Herrschenden ist. Daher ist die Versuchung groß, das große Potential an Energie

und Wut des Nationalismus auf irgendeine Gruppe zu lenken, die "nicht zum Volk gehört", sei's im gleichen Land oder nebenan. Es gibt zu viele Beispiele in der Geschichte, um sie hier alle aufzuzählen (außerdem werdet ihr nach Alans ausladender Liste oben wohl sowieso keine große Lust mehr auf Beispiele haben...).

Möglich ist dies dadurch, daß Nationalismus immer notwendigerweise Abgrenzung beinhaltet, auf Abgrenzung beruht. Jede Identität erfordert zwangsläufig die Abgrenzung von und vom "Anderen", sei es die als Individuum oder als Gruppe, implizit - indem Merkmale definiert werden, die nunmal nicht jeder hat - und explizit, indem man sich bewußt als "Nicht-xy" (Nicht-Frau, Nicht-Weißer, Nicht-Normalo) versteht. Bei Individuen stellt das weiter kein Problem dar, aber bei Gruppen gibt es immer das Problem der Definition der Gruppengrenzen (bei Individuen eben nicht). Es muß geklärt werden, wer zur Gruppe gehört - und wer nicht. Das eine hängt dabei vom anderen ab, Inklusion erzeugt immer Exklusion und ist ohne sie gar nicht möglich, da es sonst ja gar keine Gruppe gäbe, sondern nur eine riesige, indifferente Masse. Und das gilt eben auch für die Konstruktion einer Identität als Volk, als Nation.

An sich wäre das noch gar nicht so schlimm, wäre nicht in Abgrenzung leicht auch (vielleicht auch zwangsläufig) - und ich meine: besonders beim Nationalismus - auch Abwertung enthalten. Denn besonders, wenn eine Identität neu konstruiert wird, muß ja auch klar gemacht werden, daß es und warum es so besonders toll und erstrebenswert ist, dazuzugehören, und das Kernargument lautet oft: Weil wir besser sind. Warum, wird dann irgendwie näher begründet oder auch nicht, aber auf alle Fälle ist "besser" eben immer *relativ*, relativ zu "den Anderen". Nicht unbedingt allen anderen, aber irgendwelchen anderen auf alle Fälle. Und es ist praktischerweise variabel, wer diese anderen sind: heute die Kolonialmacht, morgen die andere Ethnie (wir brauchen uns nicht darüber zu unterhalten, daß auch diese nur ein Konstrukt ist) oder Religionsgruppe im Land. Abwertung als notwendigen Bestandteil von Abgrenzung zu sehen, mag eine starke These sein; sicher ist jedenfalls: daß es von Abgrenzung zu Abwertung nur ein kleiner Schritt ist, da Abgrenzung nicht nur die notwendige Bedingung für Abwertung ist, sondern eben die Identitätskonstruktion besonders von Gruppen eben immer relational zu anderen erfolgt. Das heißt nicht, daß jede Abgrenzung gegenüber jeder anderen Gruppe deren Abwertung einschließt, aber es gibt gute Gründe anzunehmen, daß keine Gruppe sich freiwillig als die dümmste, schwächste, uncoolste oder was auch immer noch definiert, denn das widerstrebt dem menschlichen Bedürfnis nach Selbstachtung wohl doch zu sehr. Also enthält die Abgrenzung gegenüber der gesamten Umwelt immer Abwertung gegenüber einem Teil dieser Umwelt.

Damit beinhaltet jeder Nationalismus mit der Abgrenzung von anderen Gruppen auch die Abwertung irgendwelcher dieser Gruppen, offen oder zumindest immer latent - und damit aktivierbar und instrumentalisierbar. Anders gesagt: Jeder Nationalismus trägt den Keim des Chauvinismus in sich, wenn er nicht sowieso schon offen chauvinistisch ist.

Also sind auch die von der Linken geschätzten Nationalbewegungen (bei den anderen hat das ja niemand bezweifelt) nicht Mittel zur Lösung des Problems, sondern ein Teil des Problems selbst. Die Lösung derartiger Unterdrückungsprobleme in Nationalstaaten kann nur sein, vom Konzept der Nation überhaupt wegzukommen - dann ist schon eine Ursache oder zumindest eine Legitimation von Unterdrückung beseitigt; darüber hinaus gilt es, die Gleichheit aller Menschen unabhängig ihrer Identität und Gruppenzugehörigkeit als Ziel anzustreben und zu verwirklichen, und nicht gruppenegoistisch nur die der eigenen. Dann wären nicht nur diese leidigen National- und Separatismusfragen erledigt, sondern wenigsten mal alle Menschen betreffenden Unterdrückungsprobleme.

ANTI-FLAG

Zu einer Debatte in Deutschland

„Antideutsche" und „Nationalbolschewisten" zwei Seiten einer Medaille

von Max Brym

Historische Ereignisse wiederholen sich nach Marx, er schrieb von einer Tragödie und einer Farce. Die Debatte über das „Selbstbestimmungsrecht der Nationen" sowie die Artikel der *Jungen Welt* oder der *Bahamas* zu Jugoslawien, Kosova, Israel, Irak und Tschetschenien verdeutlichen, daß es auch einen historischen Rückschritt in der „linken" Diskussion geben kann. Die Pöbeleien zwischen den Antideutschen (z.B. *Bahamas*) und den „Nationalbolschewisten" (*Junge Welt* etc.) haben das Niveau mittelalterlicher Scholastik erreicht. Zur Ehre der mittelalterlichen Scholastiker sei gesagt, sie wahrten in der Debatte über die Frage, „wieviel Engel auf einer Nadelspitze tanzen können", Stil und Anstand. Letzteres ist im „linken" Diskurs eher selten der Fall, zudem fehlen Dialektik und Materialismus. Statt dessen dominieren Gefühle, Stimmungen und Denunziantentum das Geschehen. Jede Frage wird nicht um ihrer selbst willen behandelt, sondern meist nach dem Motto: Was paßt in meinen deutsch zentrierten theoretischen Bauchladen. Dabei merken die Kontrahenten meist nicht, daß sie von den gleichen theoretischen Prämissen ausgehen. Dieser wahrhaft deutsche Zustand gehört kritisiert. Die Kritik erfolgt in Thesenform, adressiert ist diese Kritik an das Umfeld der *Bahamas* sowie an die *Jungen Welt* und die DKP. Speziell wird die Positionierung beider Strömungen zu Israel und Ex- Jugoslawien abgehandelt, denn diese Beispiele eignen sich hervorragend zur Polemik.

1. Israel

a) Sharon ist ein Politiker der israelischen Rechten. Seine politischen Grundpositionen verdienen keinerlei Unterstützung. Menschen in Israel und Palästina leiden unter der Politik des rechten israelischen Bürgertums. Wenn die israelische Linke diese Politik bekämpft, dann ist das gut und nicht schlecht. Paradox ist der Zustand, daß es nur in Deutschland eine „Sharon-Linke" gibt. Die „Antideutschen" nennen jede Kritik an der israelischen Staatspolitik antisemitisch. Damit ist die Debatte beendet und der Begriff Antisemitismus seitens der „Antideutschen" entstellt und verharmlost. Ihre Haltung wird von ihrer deutschen Befindlichkeit geprägt.

b) Die *Junge Welt* hingegen bekämpft wütend den Zionismus. Für diese Leute (Artikel von Pirker u.a.) gibt es kein Existenzrecht Israels. Mit der Fixierung auf das „Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser", wird nur den Juden das Recht auf einen eigenen Staat abgesprochen. Sie stellen, indem sie mit dem Kampfbegriff Zionismus agieren, die Juden als einheitlich reaktionäre Masse dar. Für die „Nationalbolschewisten" gibt es ein positives, historisch im Recht befindliches Volk, die Palästinenser, sowie ein reaktionäres Gegenvolk, die Zionisten (Fast alle Israelis wünschen einen eigenen Staat und sind demzufolge Zionisten). Die Konzeption der *Jungen Welt* ist völkisch und latent antisemitisch.

c) Die „Antideutschen" und „Nationalbolschewisten" vertreten nationalistische Positionen. Für die „Antideutschen" ist alles, was der israelische Staat tut, in Ordnung. Mit der Staatspolitik identifizieren sie alle Menschen in Israel. Unter den Palästinensern vermuten sie nur fanatische, gewaltbereite Antisemiten. Indirekt geben sie damit die Haltung der Hamas wieder, die es ebenso darstellt. Die Realität wird ausgeblendet, natürlich gibt es unter den Palästinensern eine faschistoide fundamentalistische Strömung, die bekämpft gehört. Aber es gibt auch andere Kräfte. Nationen teilen sich bekanntlich in fortschrittliche und reaktionäre Menschen. Marx bezeichnete den Klassenkampf als Motor der Geschichte. Die deutschen „Nationalbolschewisten" hingegen rechtfertigen alle reaktionären Kräfte der palästinensischen Gesellschaft und äußern Verständnis für faschistisch islamistische Terroristen. Der Raum, den die *Junge Welt* „israelische Verbrechen" gibt, verklärt Israel zum Weltschurkenstaat Nr.1 und zeigt damit wohin der Hase läuft. Nichts über die gefundenen Massengräber im Irak, nichts über die Massaker in Tschetschenien in der *Jungen Welt*, dafür immer feste drauf auf Israel. Ein Schelm, wer hinter dieser Berichterstattung böses vermutet.

2. Ex-Jugoslawien

a) Bezogen auf Ex-Jugoslawien haben die „Antideutschen" und die „Nationalbolschewisten" fast identische Positionen. Für beide Fraktionen sind die blutigen Ereignisse auf dem Balkan Resultat einer interna-

tionalen Verschwörung. Die Ex-Maoisten um Justus Wertmüller (*Bahamas*) vergaßen vollständig die Worte des Vorsitzenden Mao: „Wenn ein Huhn ein Küken ausbrüten will, muß es sich auf ein Ei und nicht auf einen Stein setzen". Ergo wenn es in Jugoslawien keine Krise und keinen nationalistischen Wahn gegeben hätte, dann hätten sämtliche diplomatischen und geheimdienstlichen Versuche von außen nichts gebracht. Die inneren Widersprüche waren entscheidend, für das dramatische Scheitern Jugoslawiens. Diese einfache Erkenntnis ist weder bei den „Antideutschen" noch bei der *Jungen Welt* zu finden.

b) Unterschiedlicher Meinung sind die „Antideutschen" und „Nationalbolschewisten" in der Frage welcher Imperialist entscheidend die Zerschlagung Jugoslawiens bewerkstelligt hat, der „US-Imperialismus" oder der „deutsche Imperialismus". Für die „Antideutschen" war „Deutschland" entscheidend, auf den Begriff Imperialismus verzichten die Bahamiten. Die *Junge Welt* ist sich in der Frage welcher Imperialismus teuflischer war nicht ganz sicher.

c) Absolut identisch sind *Bahamas* und *Junge Welt* in der Ignorierung des serbischen Nationalismus. Für beide war, grob gesagt, das serbische Volk mit seiner Führung der gute Teil. Obwohl *Bahamas* das Wort Volk fürchtet wie der Teufel das Weihwasser, demonstrierten sie in den neunziger Jahren mit Milošević-Anhängern und serbischen Faschisten durch bundesdeutsche Straßen. Gemeinsam mit Lesern der *Jungen Welt* und DKP-Aktivisten. Wüster serbischer Chauvinismus wurde akzeptiert und die anderen Nationalitäten in Ex-Jugoslawien attackiert. Letzteren wurde Nationalismus und eine proimperialistische Rolle attestiert. Daß der Großserbische Nationalismus verschiedene Nationen in die Hände westlicher Mächte trieb, wurde ausgeblendet. Genauso wie die Massenmorde und Verbrechen durch serbische Formationen einfach geleugnet wurden. Es wurde und wird nur von Verbrechen kroatischer und bosnischer Verbände gesprochen (solche Taten gab es durchaus).

d) Haßobjekt UÇK
Die Entstehung der UÇK wurde als „imperialistische Geheimdienstaktion" eingeschätzt. Zu dieser Position gelangt man nur, wenn die reale Unterdrückung der Albaner im alten Jugoslawien geleugnet wird. Unabhängig von der späteren Entwicklung, war die Gründung der UÇK und der Erfolg der UÇK ein Resultat der rassistischen Unterdrückung der Kosova-Albaner durch den serbischen Staat. Aber die beiden deutschen „linken" Fraktionen können die Welt nur durch eine deutsche Verschwörungsbrille betrachten.

Fazit

Die „Antideutschen" und „Nationalbolschewisten" fechten einen Streit unter Brüdern aus. Brüder haben meist Gemeinsamkeiten und Differenzen. Dennoch kann auch eine verfeindete Bruderschaft nützliches für andere leisten. Der Streit unter Brüdern hat aber stets einen abgeschlossenen und sektenhaften Charakter. Außenstehende bekommen den lauten Familienärger ab und sind dadurch belastet. Da der Ärger nicht zu vermeiden ist, gilt es zu bilanzieren: Die Familienfehde zwischen „Antideutschen" und „Nationalbolschewisten" schädigt das Umfeld und ist kontraproduktiv. Beide Familien stehen auf nationalistischem Boden. Die „Antideutschen" beziehen sich bereits durch den Namen auf die deutsche Nation. Im Gegensatz zu den bekennenden Nationalisten ist für sie Deutschland grundsätzlich schlecht. Der deutsche Nationalist hat die gegenteilige Meinung von Deutschland. Beide stehen auf dem Boden von Kaiser Wilhelm II., der im August 1914 erklärte: „Ich kenne keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche." Die „Nationalbolschewisten" sehen in den USA und in Israel ihren Hauptgegner. Auch hier steckt Nationalismus im Paket obwohl das Paket anders beschriftet ist. Zudem leugnen die „Nationalbolschewisten" die Relevanz des Antisemitismus in Deutschland, dadurch befinden sie sich im politischen Mainstream, obwohl der Antisemitismus aus der Mitte der Gesellschaft immer deutlicher wird. Die „Antideutschen" haben durch den inflationären Gebrauch der Begrifflichkeit Antisemitismus objektiv die Funktion, den Antisemitismus zu verharmlosen. In internationalen Fragen streiten sich die „feindlichen Brüder" über Israel und den Irak. Oberflächlich betrachtet ist dazu die Position der „Antideutschen" sympathischer, jedoch ist sie wie üblich von Oberflächlichkeit und Nationalismus gekennzeichnet. Die USA und der Staat Israel sind grundsätzlich positiv für die „Antideutschen", alle anderen sind negativ. Die *Junge Welt* vertritt genau den gegenteiligen Unsinn, bedenkenlos solidarisieren sie sich mit dem irakischen Widerstand und verklären die Hamas. Unsere „feindlichen Brüder" finden wieder zusammen, wenn es um die kurdische und tschetschenische Nationalbewegung geht. Die „Antideutschen" bekommen bei der Forderung „Nationales Selbstbestimmungsrecht" einen sofortigen Tobsuchtsanfall und die *Junge Welt* hält die „Tschetschenen" und „Kurden" für US-Agenturen. In Wahrheit spekulieren deutsche Brüder am liebsten über internationale Fragen frei nach dem Motto: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen." Dieser Unsinn verbindet bestimmte Rechte und „Linke" in Deutschland.

Wat dat denn? Schon wieder nen Konzertbericht? Och nöö, das ja langweilich. Mach mal wat besseres hiea. Na gut, einer noch:

24.7.04 (Ex-Steffi Karlsruhe): REJECTED YOUTH + NO TIME TO LOSE

Wie gesagt, zu viele Konzertberichte nerven auf die Dauer, aber manchmal gibt es halt doch noch so Tage, an denen man für ein halbes Jahr gepflegte Langeweile auf Konzerten entschädigt wird, und die sich einer Nachbetrachtung würdig erweisen. Der 24.7. diesen Jahres war so ein Tag. An diesem Samstag hatte ich noch ein töftes Familienfest zur Auswahl, also *die* Entscheidung ist mir wirklich schwergefallen. So verlud ich halt Benni und Alan in mein Gefährt und fuhr nach Karlsruhe, wo uns gegen halb zwölf ein fast leerer Konzertsaal angähnte. Parallel lief noch *Das Fest* in der Stadt, deshalb sollte das Konzert auch frühestens um zwölfe beginnen. Allerdings schienen nach der ominösen 12-Uhr-Marke auch nicht mehr viele Leute einzutrudeln. Aber egal, auch die wenigen Besucher gaben einiges an Material her.

Zunächst begannen *No Time To Lose* aus Frankreich, die freundlicherweise Caro auch noch mitgebracht hatten, mit ihrem Set. Obwohl ich Hardcore nicht besonders mag, haben es die Jungs doch ganz gut drauf. Anhören, bzw. hingehen lohnt sich auf jeden Fall. Schon hier wurde uns Betrachtern die neueste Form des Ausdruckstanzes kredenzt. Hippe Bewegungen zu angesagter Musik kombiniert mit einem Outfit in den Farben der Saison ergeben einen Tanzstil, der den Eindruck erweckt, als ob der Tänzer gerade aus dem nächstbesten TAE-BO-Workshop ausgebrochen wäre. In Mailand und Paris ist es auf jeden Fall schon der letzte Schrei.
Nachdem die Franzosen fertig waren, passierte wie erwartet eine Weile lang überhaupt nix, ehe dann *Rejected Youth* loslegten. Hier gab es wirklich was zu sehen, aber Hallo! Nicht nur der hippe Tänzer von vorhin war wieder am Start, nein es mischten sich neue Tanzstile hinzu. Die Freude an der Bewegung wuchs mit jedem neuen Akkord. Gekonnt wurde das gerade erlernte erweitert, geradezu auf geniale Art und Weise mischten sich moderner Tanz und archaische Traditionen. Auf der Seite der Traditionellen herrschte v.a. der Original Mitteleuropäische Assel-Pogo (OMAP ™) vor, und der geht so: Beine anwinkeln und so weit wie möglich in Richtung des eigenen Kopfes ziehen, dabei die Backen aufplustern und mit dem Kopf etwas den eigenen Beinen entgegenkommen, Ellenbogen anwinkeln und zum Bein führen, währenddessen jede erdenkliche Person im Saal mit voller Wucht anspringen, egal ob sie's will oder nicht. Während Eleganz und Ästhetik vor unseren Augen verschmolzen, wurde immer wieder mit noch nie gesehener Spontaneität auf äußere Reize wie Rhythmuswechsel, oder Penner, die mit einer vollen Flasche Bier durch die Menge torkelten, reagiert. Natürlich kann es bei so euphorisierten Tänzern schon mal vorkommen, dass der ein oder andere eine Bauchlandung hinlegt und sich dabei eine blutende Risswunde zuzieht. Aber immer standen sie wieder auf und stürzten sich nun noch mutiger und an Erfahrung reicher ins Gefecht.

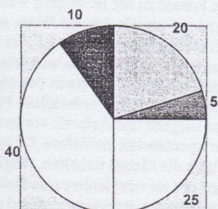
Was ham wir geglotzt, hier gab es wirklich jegliche Form von Pogotanz zu bestaunen, hätte man eigentlich ein klasse Schulungsvideo drehen können. Von diesen großartigen Leistungen auf dem Tanzparkett angespornt, habe ich mir einmal die Mühe gemacht, das Tanzverhalten der Besucher genauer zu analysieren. Mein Diagramm ist auf jeden Fall der Einstieg zur systematischen Pogoforschung, ein Gebiet der Wissenschaft, dem bisher viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Einer der OMAP-Tänzer ließ sich im Verlauf der Darbietung gar zu einem garstigen „des interessiert mich net" bezogen auf die Ansagen von der Bühne verleiten, worauf er mit Schimpf und Schande aus dem Saal verjagt wurde (später aber wieder heimlich zurückschlich). Wahrscheinlich hatte er mit seinem Ausruf nur die Unterbrechung seiner Kür beklagt.
REJECTED YOUTH zogen derweil gekonnt ihr Set durch. Nachdem die Jungens ihre Instrumente wieder zusammengepackt hatten, zog ich noch schnell ohne zu übertreiben und völlig wahrheitsgemäß alle Anwesenden im Tischfußball ab, inklusive eines ca. 16-jährigen Gymnasiasten, den mir der Timo geschenkt hatte. Schließlich lief auch noch ein sehr gewagter Musikmix (ABBA, KINKS, AC/DC, und zwischendrin immer wieder irgendwelches Crustgeschrei), ehe wir dann das Häuschen hinterm Karlsruher Hauptbahnhof verließen, um uns auf dem Parkplatz noch die hartnäckigen Versuche der Franzosen in ihren Tourbus einzudringen, anzusehen. Den Schlüssel dazu hatten sie halt dummerweise verloren.

Das Konzert war zwar damit zu Ende, dafür hatten wir ja noch einen Termin bei Niks Tanke, bei der er die Nachtschicht schob. Dort angekommen erwartete uns schon ein leicht alkoholisierter Arbeitskollege, der uns seine tragische Geschichte nicht vorenthalten konnte. Er war nämlich von einigen Türken vom Dorffest im Nachbarort verjagt worden und hatte sich von Nik per Handy mit Hilfe einer Straßenkarte den Weg zur Tanke erklären lassen müssen, nachdem er seine Verfolger abgeschüttelt hatte. Dass er daran selbst nicht gerade unschuldig war, wurde von ihm natürlich heftigst dementiert, jedenfalls stand dieser Besoffski schon seit mehreren Stunden an der Tankstelle und hatte auch schon das ein oder andere Fläschken Pils intus. Was der für ein Käse laberte passte auch auf kein Diktiergerät: Abwechselnd erzählte er von seiner spektakulären Flucht, nannte Nik ständig „de Dschambes", oder ließ sich zu philosophischen Höchstleistungen über seine Mutter hinreißen („Alda weisch, mei Muddä isch mei Muddä!"). Das wurde auch nicht besser, als sich ein ca. 40 Jahre alter Fettsack hinzugesellte, der gerade von der Nachtschicht kam und jetzt, so um halb sechs Uhr morgens, schon seine erste Dose Jack Daniels Cola in sich hineinkippte. Ganz der Gentleman zeigte er uns auch noch seine Sammlung kostbarer karzinogener Freundschaftsarmbänder. Was für Figuren! Die letzte Fehlleistung des Abends blieb dem Herausgeber dieses Zines vorbehalten, der ein billiges Trikot der australischen Hockey-Nationalmannschaft mit der offiziellen Arbeitskleidung an der Tankstelle verwechselte. Doch, war ein lohnender Ausflug.

Janosch



Tanzverhalten in %



- OMAP
- TAE-BO-Workshop-Pogo
- nervende Torkler, die überall anstoßen und dabei ihr Bier verschütten
- 08/15-Konzertverhalten (Hände in den Hosentschen, rechter Fuß wippt leicht im Takt, blödes Gesicht)
- Uninteressierte, die eh nur zum Kickern gekommen waren

Alkoholverbot in Heilbronn gescheitert

Heilbronn. (lsw) Die Stadt Heilbronn darf Trinkern und Punkern nicht generell verbieten, in der Innenstadt Alkohol zu trinken. Das hat das Verwaltungsgericht Stuttgart in einem Eilverfahren entschieden. Das am Freitag veröffentlichte Urteil des Gerichts bezieht sich auf eine zunächst zeitlich befristete Allgemeinverfügung der Stadt. Ein Mann hatte dagegen geklagt. Das Gericht stufte vor allem das pauschale Verbot für alle Angehörigen einer Gruppe als nicht rechtmäßig ein. Die Stadt Heilbronn hatte die Verfügung für die Zeit zwischen dem 7. Oktober und dem 31. Dezember 2002 erlassen. Die Verwaltung wollte damit gegen öffentlich urinierende und randalierende betrunkene Trinker und Punks vorgehen, über die sich Bürger beschwert hatten.

„Homos", „Ökos" und „Punks" nicht angesagt

München. (AP) Fast zwei Drittel der deutschen Jugendlichen sind laut einer Umfrage Homosexuellen gegenüber negativ eingestellt.

Wie die repräsentative Studie des Münchner Meinungsforschungsinstituts iconkids & youth ergab, finden 61 Prozent der Befragten im Alter zwischen zwölf und 17 Jahren Schwule und Lesben „nicht" oder „überhaupt nicht gut". Damit habe sich der Anteil der ablehnenden Jugendlichen innerhalb von vier Jahren fast verdoppelt.

Mädchen toleranter als Jungen

Mädchen sind dabei offenbar toleranter als Jungen: Während den Angaben zufolge 71 Prozent der Jungen in der aktuellen Studie ihre negative Einstellung zu Homosexuellen bekannten, zeigten lediglich 51 Prozent der Mädchen Vorbehalte.

Noch negativer ist die Haltung gegenüber den so genannten „Ökos", die von 71 Prozent abgelehnt werden, den „Punks", die bei 82 Prozent der knapp 700 Befragten unbeliebt sind, und den Skinheads mit einem Negativwert von 92 Prozent rangieren.

1998 hatten in einer repräsentativen Untersuchung desselben Instituts nur 34 Prozent der Befragten Vorbehalte gegenüber Homosexuellen geäußert.



RED GIANTS RECORDS

Presents:

IF LIFE WAS LIKE
A GIG OF JOHN PLAIN
WE ARE
THE BIPS

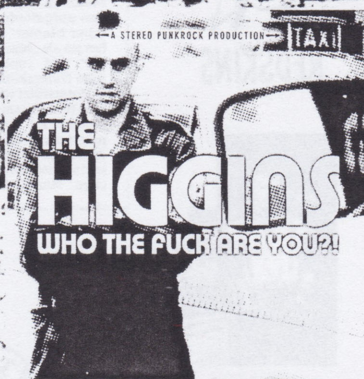


CD nachgepresst
und endlich wieder lieferbar!
LP GLOW IN THE DARK VINYL
+ A2 Tourposter !!!

THE BIPS
LP, If Life Was Like A Gig...
www.thebips.nl

FREIBOITER
CD/LP, Rock City
www.freiboiter-stuttgart.de







SENSA YUMA
LP, Up Yours
7" Single, On You
www.sensayuma.net

THE HIGGINS
LP, Who The Fuck Are You?!
www.thehiggins.de

Stuttgarter Str. 33, 73734 Esslingen
www.redgiantsrecords.de

RED GIANTS RECORDS

Fussl ist tot... ✝

... wenn auch nur im übertragenen Sinne. Am 28.1.05 erklärte er seinen Rücktritt als Roadie der Erfolgsband WÄRTERS SCHLECHTE. Besucher des Konzertes in Herrenberg am selbigen Abend waren fassungslos. Unter Tränen gestand eine 14-jährige Punkerin aus dem Ludwigsburger Raum, dass für sie nie wieder alles so sein wird wie es vorher war. Die herbeigeeilten Rettungskräfte brachten mehrere Versehrte ins Krankenhaus und verteilten Decken und warme Getränke an die Notleidenden im Herrenberger Jugendhaus, von denen viele in stiller Andacht über Nacht verweilten.

Auch aus dem Umfeld der Band waren tiefe Trauer und Bestürzung zu vernehmen. Der Gitarrist von WÄRTERS SCHLECHTE, der aus verständlichen Gründen namentlich nicht genannt werden möchte, erlitt noch im selben Moment einen Nervenzusammenbruch und musste wiederbelebt werden. Er befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Befragt zu dem Geschehenen stammelte er: „Erst wenn so etwas großes geschieht, merken wir, wie hilflos wir Menschen doch sind."

Zu den Gründen des plötzlichen Ausstieg des allseits beliebten „Ersatzfahrers und Sprücheklopfers" wurde nichts bekannt. Personen aus dem engeren Freundeskreis von Fussl vermuten aber, dass er schon längere Zeit vorhatte, seine Karriere bei den WÄRTERS zu beenden. Zu seinen Aufgaben in der Band zählte der nimmermüde Einsatz als Bodyguard und Grüßaugust. Der Weg und Sound der Band hätten ohne ihn eine völlig andere, vermutlich negativere Entwicklung genommen. Seine literarischen Fähigkeiten bewies er vor drei Jahren mit seinem von der internationalen Kritik hochgelobten ON-FILE-Tourbericht.



Unterdessen haben Angehörige der Opfer des Fussl-Rücktritts einen Spendenfonds eingerichtet. Er soll helfen, die Folgekosten der Psychotherapien abzufedern, die viele Geschädigte in Anspruch nehmen müssen.

Auch wir vom ***Alf Garnett*** sind bestürzt. Mit einer solchen Hiobsbotschaft, gleich zu Anfang des neuen Jahres, hatten wir nicht gerechnet. Unter diesen Umständen stellt sich die Frage, ob wir überhaupt noch Hefte rausbringen werden.

In tiefer Trauer:

Alf Garnett Fanzine, Juz Herrenberg,
Kreismülldeponie Schwarzwald-Baar e.V., Deutsche Rheumaliga

RASH Sektion Pjöngjang macht endlich Ernst!



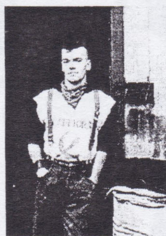
Nordkorea macht Jagd auf Langhaar-Sünder

Seoul. (AP) Die kommunistische Regierung Nordkoreas hat den langhaarigen Männern den Kampf angesagt. Sie werden aufgefordert, ihr Haar in „sozialistischer Manier" zu tragen. Ansonsten gelten sie als „blinde Anhänger der Bourgeoisie" und „unhygienische, antisozialistische Dummköpfe".

Unterstützt wird die Aktion von Nordkoreas führendem Fernsehsender, der Langhaarsünder mit Namen und Adresse nennt und damit öffentlich bloß stellt. Die Aktion „Lasst uns unser Haar gemäß dem sozialistischen Lebensstil zurechtmachen" startete bereist im Oktober vergangenen Jahres und fordert, dass Haare nicht länger als fünf Zentimeter getragen werden sollen. Älteren Männern wird ein Zugeständnis gemacht: Um mögliche Glatzen zu kaschieren, dürfen sie die Haare bis zu sieben Zentimeter lang wachsen lassen. Als Grund für das Kurzhaarschnitt-Plädoyer wird angeführt, dass lange Haare die Gehirnaktivität behinderten, indem sie den Nerven im Kopf Sauerstoff entzögen. Warum es Frauen dann allerdings immer noch erlaubt ist, ihre Haare lang zu tragen, bleibt unklar.

Hintergrund der Aktion ist die wachsende Besorgnis der Regierung, dass ausländische Einflüsse und Informationen in zunehmenden Maße in das Land kommen und dass sie die Kontrolle über die Bevölkerung verliert.

- RNZ -



KOREANISCHE GENOSSEN MACHEN JAGD AUF HAAR-SCHWEINE.....



"OI! OI! GET YOUR HAIR CUT!" AUF KOREANISCH



PESTPOCKEN

Passend zum Interview mit BAD NASTY hier im Heft und der Split-LP beider Bands kommt jetzt mit den PESTPOCKEN aus Gießen die für mich sympathischste aktuelle Deutsch-Punk-Kapelle zu Wort. Keine bebrillten Mensagesichter mit Palischal, Mähne und großer Klappe wenn's um den vermeintlichen eigenen Punkheitsgrad geht, sondern so richtig schön stramme, intolerante, mit Nieten übersäte Spiky-Hair-Hate-Punx, wie man sie gerne auf und vor der Bühne sieht! Einleitende Worte kann ich mir eigentlich sparen, aber damit diejenigen, die noch nie zuvor von der Band gehört haben, die Antworten besser einordnen können, nennen wir mal das aktuelle Line-Up: Andrea – voc/g, Danny – voc/g, Floppy – b & Stine – dr. Und wer mit der Band Kontakt aufnehmen möchte, kann dem Danny unter chaospunx@web.de eine nette E-Mail schreiben... Auf geht's! [alan]



Die meisten wissen von den Pestpocken vermutlich nur, daß ihr 'ne Deutsch-Punk-Band aus Hessen seid, bei der der Frauenanteil immerhin 50% ist, und die ein für den Deutsch-Punk-Bereich eher unübliches klassisches Punk-Styling aufweist (was ja schon 'ne ganze Menge Information ist!). Also, seid so gut und erzählt etwas darüber hinaus zur Bandgeschichte (inkl. Besetzung, Veröffentlichungen, Highlights, sonstige nennenswerten Fakten...)!



Danny: Wir haben uns '97 gegründet und haben neben der aktuellen Split-LP mit BAD NASTY zwei Singles („*Freiheit oder Tod*" & „*Virus BRD*") in Eigenproduktion, sowie 3 Stücke für Vinyl-Sampler veröffentlicht. Bis auf Floppy, der Mirmo letztes Jahr am Baß ablöste, spielen wir noch in der Gründungsformation. Neben den Veröffentlichungen waren für mich u.a. die CASUALTIES–Tour 2000 und das Konzert in Mannheim mit GBH '98 die Highlights.

Stine: Als Highlight muß auch unbedingt unsere Tour mit TENSION aus Kanada genannt werden. Wir waren zwar nur eine knappe Woche zusammen unterwegs, aber die hatte einiges zu bieten: das beste Essen unseres Bandlebens und meiner Meinung nach die beste Konzertatmosphäre in Genf, ein Auftritt im Kindergarten von Nancy (Danny ist noch immer von den winzigen Klos beeindruckt) und einmal baden im Bodensee.



Als Band, die einerseits klassischen Deutsch-Punk spielt und andererseits mit Nietenkaiser-Styling überzeugt und mit Bands wie Bad Nasty, Antidote und Rotten Boi!s freundschaftlich verbunden ist, besetzt ihr in der Szene hierzulande 'ne eigene Nische. Man hat ja doch allgemein den Eindruck, daß die aktuellen Deutsch-Punk-Bands in der Regel nicht besonders nach Punk aussehen und ihre Fans v.a. Kiddies und Asseln sind, während die Punx, die eher wie ihr aussehen und Bands wie Bad Nasty, Antidote und Rotten Boi!s mögen, wenig mit Deutsch-Punk anfangen können. Wie paßt ihr da rein? Was bedeutet Deutsch-Punk für euch?

Danny: Ist ja echt unglaublich, wie früh du in dem Interview die Hosen runter läßt und uns mit den Klischees deines engstirnigen Weltbildes bombardierst. Was zum Teufel ist eigentlich Deutschpunk (ist „deutsch" eine Musikrichtung)? Was haben SLIME, BUMS, SCHLEIM-KEIM und MALE denn außer der Sprache gemeinsam? Wir drücken uns in der Sprache aus, die wir am besten beherrschen; außerdem denke ich, daß sich die meisten Leute eher (insofern sie das überhaupt tun) mit deutschen Texten auseinandersetzten. Auf noch 'ne Band mit *"Bootboy Oi! & Drunk Punk"*–Texten kann die Welt mit Sicherheit verzichten. Mit den meisten aktuellen "Deutschpunk"-Bands kann ich auch nicht viel anfangen, da ihnen meiner Ansicht nach der Biß fehlt; vielleicht erklärt das auch ihr langweiliges Outfit. BAD NASTY, ANTIDOTE und ROTTEN BOI!S und wir machen dagegen im passenden Outfit Musik, die, unabhängig von der Sprache, eher vor 20 Jahren aktuell war.

Andrea: Ich stimme da Danny zu. Deutsch ist nun mal die Sprache, die wir am besten beherrschen; es wird wirklich schwierig, sich in einer Sprache auszudrücken, die man etwa fünf Jahre in der Schule gelernt hat (was nicht bedeutet, sie beherrschen zu können), wenn man nicht nur einfach 'simple' Texte schreiben will.

Floppy: Als ich die PESTPOCKEN '99 kennenlernte, dachte ich mir, „endlich mal 'ne Band, bei der mensch den Leuten auch optisch abnehmen kann, daß sie hinter den Texten steht!" Ich mein', bei vielen „Punk"-Bands sehen die Leute aus wie jede/r andere auch, nur daß sie nicht im BMW rumfahren und ONKELZ hören. Die Mehrzahl dieser Leute wissen doch überhaupt nicht, wie es ist, allein wegen dem Aussehen angepöbelt zu werden. Oder, wie Gizmo es mal treffend formulierte: „Wir sind die Märtyrer, wir halten es aus!"

Auch wenn Märtyrer ein bißchen pathetisch ist, sieht's im Grunde genommen doch so aus, oder?!

Zum Thema deutsche Texte: Ich finde es komisch, daß Bands wie DISCHARGE, die wirklich 3-Akkord-Mucke machen und nun auch nicht die ausgefeiltesten Texte haben, z.B. so beliebt sind, nur weil sie englisch singen. Und bei deutschen Texten ist alles sofort „Deutschpunk". Was hab ich da schon für leidige Diskussionen geführt...

Und daß wir uns mit den von Dir erwähnten Bands gut verstehen, liegt wohl auch daran, daß, wie ich gern zu sagen pflege, sich die „fitten Leute (also die, die was auf die Beine stellen) eh alle kennen". Ein kleines Beispiel dazu, daß es auch nur in Deutschland so komisch ist: Als wir in Prag gespielt haben, haben wir mit lauter Crust-Bands zusammengespielt. In Kaltland wären wir vom Publikum bestimmt belächelt worden, weil es ja „kindisch" ist, deutschsprachigen Punk zu machen. In Prag dagegen sind wir echt gut angekommen.



Wie darf sich ein Auswärtiger eure Heimatstadt Gießen denn so vorstellen? Ihr habt ja immerhin ein Autonomes Zentrum mitten unter lauter Burschenschaftshäusern, 'Problemviertel', wo die Leute 'ne eigene lokale Sprache haben sollen, usw. Und falls euch dazu nichts einfällt, erzählt halt was über die Geschichte des AK 44 (ehedem Südanlage) und euer Verhältnis dazu. Ich hab ja das Gefühl, die Gießener Szene (inkl. die verschiedenen nichtrassistischen Skin-Fraktionen) sei in den letzten 5 Jahren ziemlich geschrumpft – stimmt das?

Danny: Gießen ist eine der häßlichsten Städte, die ich je gesehen habe, bestehend aus Pseudo–Intellektuellen (Studentenstadt) und Alkoholikern (Einheimischen), die Inzucht–Theorie will ich an dieser Stelle nicht vertiefen. Im Zweiten Weltkrieg wurde Gießen bis auf die Grundmauern nieder gebombt und stümperhaft in Windeseile wieder hochgezogen. Fertig war die Kloake Mittelhessens: grau, künstlich und häßlich. Eigentlich wie geschaffen für eine Punkrock-Hochburg. Tatsache ist allerdings, daß die relativ große Sharp-Skin-Szene fast verschwunden ist und sich die Punkszene momentan in einem Umbruch befindet. Positiv zu erwähnen ist allerdings, daß seit der Eröffnung des ***AK 44*** (Ersatzobjekt für die legendäre, jahrelang besetzte und später angemietete ***Südanlage 20***), die linke Szene wieder etwas mehr zusammengerückt ist. Die eigene lokale Sprache (***Manisch***) wird heute nur noch bruchstückartig, in den sozialen Brennpunkten Gießens, gesprochen. Sie ist ein Überbleibsel einer Geheimsprache, die früher von in Gießen seßhaft gewordenen Sinti und Roma gesprochen wurde.

Andrea: Also ganz so häßlich ist Giessen nun auch wieder nicht. Es gibt noch ein paar hübsche Ecken, Überbleibsel des einstmals schönen Giessen. Allerdings würde ich auch sagen, daß Giessen eine der verrücktesten Kleinstädte ist, so viele abgefahrene Typen wie hier gibt es wohl in keiner anderen Kleinstadt. Ansonsten kann ich nur das bestätigen, was schon Danny gesagt hat, vor allem, daß die Giessener Szene rund ums AK 44 wieder zusammengewachsen ist.

Floppy: Als Zugezogener kann ich nur sagen: Giessen ist die 4. Stadt, in der ich mittlerweile wohne, und szenemäßig gesehen das Beste, was mir bisher passiert ist. Es gibt hier Punk sei Dank keine Idiotenszene wie beispielsweise in C(l)oburg. Hier würde keine/r ein HALUNKEN- oder PÖBEL & GESOCKS-Konzi machen! Coburg ist zwar optisch schöner, aber das war's dann auch schon. Über die Szeneveränderungen in Giessen kann ich logischerweise nicht so viel sagen, da ich erst seit knapp 1½ Jahren hier wohne.

Zu 'ner richtigen Deutsch-Punk-Band gehören natürlich auch die Feindbilder Nazis, Bullen und Staat. Wie präsent sind diese als Ärgernisse in Gießen und Umgebung?

Danny: Auch in Zeiten, in denen Grenzen verschwimmen, Streetpunk- und Oi!-Bands von Patriotismus und gegen die große Gefahr, die von den Kommunisten ausgeht, singen, ohne sich von Faschisten zu distanzieren oder sogar mit rechtsoffenen Bands spielen, sind wir Deutschpunker immer noch gegen Nazis, Bullen und Staat. Faschisten gibt es überall, aber sie konnten in Gießen zumindest noch keine erfolgreichen öffentlichen Veranstaltungen geben. Der Staat fährt natürlich auch hier (Hessen ist CDU-regiert) den *Law-and-Order*-Kurs, Geld wird in sozialen Bereichen gespart und in Überwachung und den Ausbau des Polizeiapparats gesteckt. Demzufolge sprießen Bullen wie Pilze aus dem Boden, wobei das Inzucht–Thema wieder aufgegriffen werden müßte. Vor kurzem wurde ein Haufen Kohle in die Umstellung der Polizeisirenen auf einen einschüchternden Ton, der an Hollywood-Filme erinnert, investiert. Noch Fragen?





Rebel Youth

EH, DANNY: **Einen Brustwarzenorgasmus – gibt's das?** NA? NA?

Floppy: Was soll das mit der „richtigen Deutsch-Punk-Band"?, ich dachte das hätten wir eben geklärt?! *[Na hör mal, das hier ist schließlich ein E-Mail-Interview... Soviel zu diesem unqualifizierten Einwurf & weiter im Text...]* Wie auch immer. Im Städtevergleich ist Giessen, trotz extremer Burschi-Dichte, erfreulich nazifrei. Da ich mein Dasein 4 Jahre in Bayern fristen mußte, weiß ich, was Bullen- und Faschoterror ist. Auch hier ist Giessen noch vergleichsweise unstreßig. Aber da Wichser wie Bouffier (Innenminister v. Hessen) und Kotz-Koch Hessen zum ***„Sicherheitsland Nr. 1"*** ausbauen wollen, ist zu erwarten, daß hier auch bald bajuwarische Verhältnisse HERRschen. Die vergleichsweise hohe Anzahl an Kameras in der Stadt und die „Gefahrenabwehrverordnung" (d.h.: mehr als 3 Personen dürfen in der Öffentlichkeit keinen Alkohol konsumieren, es darf kein Essen aus Mülltonnen genommen werden, selbst die Spießer dürfen keine Teppiche am Balkon ausklopfen oder ihr Auto waschen, was verständlicherweise ja auch große Gefahren sind!). Beschissener wird's überall, im Sauseschritt gen ***1984*** ist die Devise.

Andrea: Hier in Giessen sind wir von Faschisten noch einigermaßen verschont geblieben, doch in letzter Zeit organisieren sich die Faschisten rund um Giessen, was auch als Bedrohung angesehen werden könnte, schließlich könnten sie mal auf die Idee kommen und uns in Giessen einen Besuch abstatten. Aber die Kleinstädte im Giessener Hinterland (Großdörfer mit etwa 10.000 Einwohnern, dagegen erscheint Giessen mit ca. 80.000 schon echt groß) scheinen für sie attraktiver zu sein (weniger Widerstand der Einwohner, keine guten Gewerkschaftsstrukturen usw.).



Erklärt bitte noch mal, wie es zu der Umbesetzung von Mirko zu Floppy kam. Hat sich ja über ein paar Jahre hingezogen, und zuerst hieß es, Mirko habe die Band verlassen, weil er zur damaligen jugoslawischen Armee einberufen werden sollte. Nur, daraus ist ja nicht viel geworden; beinahe jedesmal, wenn ich in Gießen bin, treffe ich ihn da. Und wer von beiden hat jetzt eigentlich die Split-LP mit euch eingespielt?

Danny: Die Split-LP wurde bereits ein Jahr bevor sie erschienen ist (von Mirmo) eingespielt; danach gab es einige Probleme mit dem Computer, in dem die Daten gespeichert waren, und Umbesetzungen bei BAD NASTY. Wir sind Mirmo, der aus privaten bzw. zeitlichen Gründen ausstieg, auf jeden Fall dankbar, daß er uns, solange bis Floppy 'konzerttauglich' war, weiter unterstützt hat.

Floppy: Wir hatten, als das Thema aufkam, daß ich Baß spielen soll, Mirko gefragt, ob er nicht doch weitermachen wolle, und ich dann die 2. Gitarre übernähme (da ich vorher noch nie Baß gespielt hatte). Aber er hat sich dann eben für den Ausstieg entschieden. Die Platte hätte ich eh nie einspielen können, da ich grad mal ein 1/2 Jahre Baß spiele und Mirko seit mindestens 6 Jahren. Das einzige, was ich zur Platte beigesteuert habe, war bei einigen Liedern den Background-Gesang.



Macht ihr eigentlich auch außerhalb der Band noch irgend was „für die Szene"?

Andrea: Wir organisieren regelmäßig Konzerte im AK 44, soweit es sich mit unseren Konzerten vereinbaren läßt. Außerdem sind wir auch anderweitig im AK 44 aktiv, z.B. kochen für die Vokü, helfen bei Partys und Konzerten usw. Danny hat nebenher noch einen Mailorder laufen, was natürlich sehr zeitaufwendig ist, und Floppy ist gerade dabei, eine neue Band zu gründen, die natürlich nur zweitrangigen Status hat, da er sich ja voll und ganz für die PESTPOCKEN aufopfert. So 'ne Idee hatte ich auch schon mal, aber es fehlt mir einfach die Zeit (wegen Uni, Job und PESTPOCKEN).

Floppy: Konsumieren kann jede/r. Deshalb finde ich es wichtig, auch was *für* die Szene zu machen. Ich versuche mir den Traum eines Fanzines, zusammen mit meinem Mitbewohner Schning, zu erfüllen; aber ob das was wird, ist die zweite Frage...

Fußball spielt bei euch ja auch 'ne relativ große Rolle, also erzählt mal was zu: a) SV Darmstadt 98, b) FC St. Pauli, c) Eintracht Frankfurt, d) Kickers Offenbach, e) Gießen Asozial, und f) Antinationales Fußballturnier.

Stine: Mittlerweile gehe ich aus Zeitgründen (u.a. Wochenendbeziehung) sehr selten zum Fußball. Trotzdem sind St. Pauli und Darmstadt immer noch meine Favoriten. Wichtig ist uns auf jeden Fall unser eigenes Fußballteam. Eines der besten Erlebnisse mit unserem Team war auf jeden Fall die Antirassistische WM in Italien mit 186 Mannschaften (ausführlich nachzulesen in der letzten „Pogo Presse"). Das Antinationale Fußballturnier hat nun schon 5mal stattgefunden. Letztes Jahr war es mit Abstand das größte Ereignis, das in Giessen stattgefunden hat. Auch das anschließende Konzert im AK 44 mit CHARGE 69, SKARFACE, DESTITUTION und uns hat den normalen Rahmen gesprengt. Das AK war noch nie so voll...

Danny: In Zeiten, in denen Gladiatorenkämpfe verboten sind, ist Fußball das letzte Event, mit dem die Brot-und-Spiele-Gesellschaft bei mir noch punkten kann. Darmstadt 98 ist der einzige Verein in Hessen, bei dem Punx ein fester Bestandteil der Fankultur sind und Faschos sich nicht zu erkennen geben. Offenbach ist der ungeliebte Derbygegner, der zudem



PESTPOCKEN

über ein großes Potential Fascho-Hools verfügt und mir daher als 'Feindbild' in die Karten spielt. Die Eintracht ist der einzige Noch–Erstligist Hessens und hat damit die Sympathien jedes Dorfprolls auf ihrer Seite. Der Pöbel, der am Wochenende zur Eintracht fährt, ist von einem riesigen BÖHSE-ONKELZ–Fanclub kaum zu unterscheiden. Mit unserem Team ***Giessen Asozial***, gesponsert von Peter Punk (kauft mehr Mucke von *Red Giants Rec.*), wollen wir dieses Jahr zum ersten Mal bei einer Bunten Liga und auch wieder bei der Antira-WM in Italien mitspielen (vielleicht dann nachzulesen im „Alf Garnett", hehe).

Floppy: Tja, als einer der wenigen in Giessen bin ich 100%iger Fußball-Hasser. Ich kann nicht verstehen, wie mensch als libertärer Mensch sich für Fußball begeistern kann. Was will ich mit Faschos, Spießern und Prolls gemeinsam haben? So wenig wie möglich!!! Außerdem finde ich es albern, für eine bestimmte Stadt, bzw. einen Verein zu sein und eine andere Stadt aus Prinzip scheiße zu finden, nur weil da zufällig irgendein windiger Verein ist. Als ob der die ganze Stadt repräsentieren würde. Außer vielleicht St. Pauli, weil da war die Atmosphäre im Stadion echt angenehm und ich konnte mich mit vielen – auch bürgerlichen – Leuten gut unterhalten. Dennoch: Die Revolution endet im Fußballstadion (oder vorm Fernseher).

Soviel ich weiß, kennt ihr die Jungs von BAD NASTY dadurch, daß ihr Fredz auf eurer Tour mit den CASUALTIES im Jahre 2000 kennengelernt habt. Da bietet es sich ja an, euch als Deutschlands „bekanntester Iro-, Bunthaar-, Nietenpunk-Fraktion" (Plastic Bomb), die zudem als eine von nur drei deutschen Bands 2000 auf Jake Casualtys „International Chaos"-Sampler vertreten war, mal mit einem Bündel genauer Fragen zu dem ganzen CASUALTIES-Themenkomplex zu konfrontieren:

- ***Was haltet ihr denn heutzutage von der Band? Kommen für euch ihre letzten Alben an „For the Punx" ran? Welchen Eindruck hattet ihr von ihnen, als sie im Dezember 2003 mal wieder hierzulande auf Tour waren?***
- ***Gab es je eine Anfrage der CASUALTIES bei euch, ob ihr 2003 wieder mit ihnen touren wolltet? Und warum haben in eurer eigenen Stadt damals ANTIDOTE und ZERO TOLERANCE mitgespielt und nicht ihr?***
- ***Nachdem ihr mittlerweile auch schon zusammen mit TOTAL CHAOS gespielt habt: Welche von den beiden großen US-90er-Jahre-Nietenkaiser-Kapellen findet ihr besser?***
- ***Stichwort Punkcore: Wie weit sollte eurer Meinung nach ein Boykott dieses Labels gehen, bzw., wenn ihr da nur für euch selbst sprechen und niemandem Vorschriften erteilen wollt, welche Konsequenzen habt ihr für euch persönlich daraus gezogen?***
- ***Jarrod von der Punkcore-Band THE VIRUS hat ja gesagt, Dave Punkcore könne kein Rassist sein (als ob das jemand behauptet hätte...), da er Platten von OXBLOOD herausgebracht hat, wo zwei Afroamerikaner mitspielen. Die Grauzone-Band SKINFLICKS beruft sich aus ähnlichen Gründen auf ein gemeinsames Konzert mit OXBLOOD, und die TEMPLARS, bei denen ein afroamerikanischer SKREWDRIVER-Fan trommelt, werden sowieso ständig von allerlei zwielichtigen Gestalten als „Alibi" herangezogen. Würde mich mal interessieren, was ihr im Zusammenhang mit der ganzen Punkcore-Debatte davon haltet.***

Andrea: Erst einmal finde ich es sehr erstaunlich, daß du uns über eine spezielle Band, die nicht die unsere ist, so viele Fragen stellst. *[Nun ja, ich frage euch halt nach eurer kompetenten Meinung, also macht das für mich durchaus Sinn... – Alan]* Die Tour mit CASUALTIES war natürlich ein überaus gigantisches Event für uns, das erste Mal auf Tour und dann gleich mit den CASUALTIES, das war schon echt klasse für uns alle. Zu dem Konzert in Giessen: ZERO TOLERANCE und ANTIDOTE waren die eigentlichen 'Tourbegleiter' der CASUALTIES, die konnten jedoch nicht alle Konzerte mit den CASUALTIES spielen, deshalb haben wir die dann übernommen. Das Giessener Konzert stand also schon zuvor mit diesen beiden Bands fest. Nebenbei kann ich auch mal erwähnen, daß wir nicht mit TOTAL CHAOS gespielt haben, weil es mich einen Tag zuvor wegen einer schweren Blasenentzündung umgehauen hat und ich dann mit einer leichten Gehirnerschütterung im Bett bleiben mußte.

Stine: Ich war damals ziemlich überrascht, als die CASUALTIES sich in die Reihe der *Punkcore*-Bands einreihten. Ich hätte sie bis dahin so eingeschätzt, daß es klar ist, ein Label, das auch umstrittene Bands rausbringt (bzw. Faschomusik vertreibt) zu meiden. In einem Interview, das ich von ihnen gelesen habe, kam es mir vor, als glaubten sie, Faschismus gäbe es nur in Deutschland und die Kritik an ihrem Wechsel zu *Punkcore* wäre völlig absurd. Ich hätte gerne ein Treffen auf der Deutschlandtour 2003 dazu genutzt, sie darauf anzusprechen, habe es aber leider auf keines ihrer Konzerte geschafft.

Floppy: a) Zu den CASUALTIES fallen mir spontan zwei Sachen ein: geile Mucke, hohle Texte. Aber ich interessiere mich nicht mehr für die. Deshalb kenne ich auch die neue Platte nicht.

c) TOTAL CHAOS sind auf jeden Fall sympathische Jungs, und das obwohl sie ja schon länger am Start sind und auch nicht gerade unbekannt.

d) Ich versuche inzwischen möglichst konsequent zu sein, was Labels/Mailorder anbelangt, die auch Faschodreck haben. Wer so was unterstützt, sorgt zwangsläufig mit dafür, dass im Endeffekt so geistige Tiefflieger wie die, die diesen **Punx not Red**-Schwachsinn erfunden haben, Zulauf bekommen, bzw. sich bestätigt fühlen. Musik hat eine nicht zu unterschätzende Macht, und so läßt sich viel verderben (siehe Co.). An dieser Stelle auch Kritik an Dich Alan. Wieso hattest Du `ne PÖBEL & GESOCKS-Anzeige in Deinem Heft? *[Na, dann muß ich wohl, zumal Du jetzt nach der „Pogo Presse" und „Entkettet" der Dritte bist, der das mir gegenüber mehr oder minder direkt zur Sprache bringt: PÖBEL & GESOCKS bzw. Scumfuck haben für mich erstens bei aller angebrachten Kritik nicht den gleichen Status wie die übliche Grauzonebrut und zweitens hat sich Willi Wucher seit mindestens einem Jahr (also seit dem Zeitpunkt, an dem ich die Anzeige angenommen hab) von Dim Rec. & Co offen und deutlich abgegrenzt und verkündet auch auf seiner Homepage, daß es bei ihm keinen rechten, rechtsoffenen oder patriotischen Scheiß mehr zu kaufen gäbe. Zitat:* „Von Dim Records gibt's weiterhin nix mehr bei uns. Das bleibt auch so! Und das ist auch gut so. Genauso klipp und klar sei hiermit noch mal erwähnt, daß es NICHTS, rein GAR NICHTS bei uns geben wird, das politisch fragwürdig, patriotisch, rechtsoffen o.ä. ist! Basta!" *Ich persönlich halte das für einen unterstützenswerten Schritt in die richtige Richtung, zumal er dadurch nicht mehr, sondern eher weniger Umsatz machen dürfte, weil*

Prügel-Polizisten verurteilt

die früheren Kunden, die gerne mal was von ULTIMA THULE *& Co. bestellt haben, jetzt woanders kaufen, während die Leute, die Scumfuck wegen solcher Praktiken boykottiert haben, das größtenteils auch weiterhin so halten werden. Ich hab es wohl während dem Höhepunkt des Kriegs zwischen „Plastic Bomb" und Scumfuck versäumt, das größte deutsche Punkmagazin zu lesen und damit dem Fortgang der Debatte zu folgen, sonst wäre ich nicht jedesmal so überrascht darüber, warum so viele Leute jetzt ausgerechnet an einer P&G-Anzeige so großen Anstoß nehmen...]*

e) Dazu muß ich auch mal was sagen: Hautfarbe schützt vor Rassismus nicht! Es gibt definitiv schwarze Faschos. Und wenn es die in Deutschland schon gibt, dann in Amerika erst recht. Da ist Kommunismus immer das Schlimmste (ähnlich wie hier) gewesen. Das hat sich durch ein paar Bruchpiloten jetzt allerdings geändert. Auch wenn z.B. bei AGNOSTIC FRONT ein Schwarzer trommelt (oder getrommelt hat?), heißt das noch lange nicht, daß sie keine rechten Prolls sind. Derselben Logik folgend könnten Frauen nie sexistisch sein, oder Gerichte ungerecht. Bezeichnend ist ja vielleicht in dieser Debatte die Tatsache, daß es sich hier fast ausschließlich um Skin-/HC-Bands zu handeln scheint, und da wundert es mich noch weniger. Und wie sich schwarze mit weißen Faschisten einigen können, bleibt wohl ein ewiges Mysterium. Das erscheint von der Logik her wahrscheinlich genauso 'nachvollziehbar' wie „Antideutsche", „Punx not Red" oder Religion.

Danny: Eine leidige Diskussion, die meiner Meinung nach völlig falsch geführt wird. Warum wird auf irgendwelchen Ami–Bands herum geritten während wir hier in unpolitischen Dreckslabeln und –bands fast ersticken? Natürlich finden wir es scheiße, daß CASUALTIES **nach** der Deutschlandtour 2000 von *Charged Rec.* zu *Punkcore* wechselten. *[Ich dachte, daß „Underground Army" 1998 in Zusammenarbeit mit* Punkcore *rausgekommen ist, und 1999 beim gleichen Label „The Early Years '90-'95"... Was nichts dran ändert, daß der ganze Zirkus um* Punkcore *– soweit ich mich erinnere – erst nach der* CASUALTIES*-Tour 2000 so richtig losgegangen ist.]* Um so erfreulicher ist es, daß sie selbst dieser Diskussion, mit einem erneuten Wechsel und einem dazugehörigen Statement, ein Ende bereitet haben.





Miniaffen mit Punkfrisur: Paul und Paula heißt der sieben Zentimeter kleine Lisztäffchennachwuchs, der im...

Sid, Wolf, hat ein prominentes Herrchen bekommen. Popstar Robbie Williams, 29, hat ihn sich für einige tausend Dollar gekauft. Laut *Sun* heißt Sid nach Sid Vicious von den Sex Pistols. Derzeit lebt der Wolf auf dem eingezäunten Grundstück Williams' bei Los Angeles. Williams ist einem Freund zufolge „absolut verrückt nach dem Wolf". Foto: AP

ischen wach- ...t von ...itime- ...n Re- ...: dpa Poli- ...rstel- ...iagra

Wie sind eure Zukunftspläne (nicht nur konkrete Projekte betreffend, sondern auch etwa in bezug auf eure musikalische Entwicklung), oder habt ihr sonst noch was hinzuzufügen?

Andrea: Schwierige Frage. Zum Teil hab ich die ja schon beantwortet (siehe Frage 6); ich persönlich fände es spannend, wenn das mit der anderen Band bei mir noch klappen würde, selbst wenn es nur *just for fun* ist. Ich würde gern Baß spielen und singen, eben mal was anderes machen (ja, ich singe schon bei PESTPOCKEN, aber es gibt ja etliche Variationen und Möglichkeiten; genaueres kann ich gar nicht sagen, weil ich erst mal sehen muß, mit wem ich so zusammenkomme).

Stine: Eigentlich hatte ich ja geplant, nach Berlin zu ziehen. Das habe ich aber nun erst mal auf unbegrenzte Zeit verschoben. Musikalisch fühle ich mich mit den PESTPOCKEN ausgelastet genug, bzw. würde lieber in Zukunft noch ein paar Auftritte mehr haben wollen.

Floppy: Eigentlich wurde das schon inzwischen alles gesagt. Mein Zukunftsplan besteht darin, weitere Folgen der ***Geschmackspolizei Freiburg*** zu erwerben, damit wir uns daran delektieren können!

Danny: Wir gehen dieses Jahr auf jeden Fall wieder ins Studio, um neue Songs aufzunehmen, und sind gerade dabei, ein paar Lieder mit einer zweiten Gitarre zu unterlegen. Ansonsten viele Länderpunkte sammeln, einen Baum pflanzen und ein guter Vater sein.

ANDREA
GESANG / GITARRE

DANNY
GESANG / GITARRE

Das „Plastic Bomb" hat damals zu Recht die Diskussion um *Punkcore* ins Rollen gebracht; heute vertreiben sie DEADLINE, trotz ihrer Kontakte zu (und Auftritte in) dem Faschoschuppen **Kastelein** in Belgien, als das neue Flaggschiff des Streetpunks! So viel zur falsch geführten Diskussion!

KONTAKT:

PESTPOCKEN
Frankfurter Str. 75 35392 Giessen
0049/(0)-641/9236691
chaospunx@web.de
www.pestpocken[redacted].de





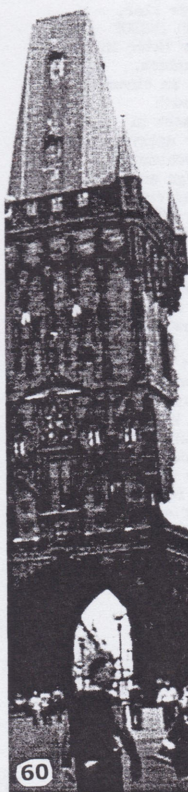
Einmal Prag und zurueck

Wir schreiben Freitag, den 29.08. im Jahre 2003. Wir befinden uns im verschlafenen Giessen an der Lahn und sind nach erfolgreicher Verpflichtung zur Zwangsarbeit von Seiten des Arbeitsamts bereit, in die Welt hinaus zu ziehen, um ihr unseren Hass entgegen zu schreien (und dazu wuerde es frueher kommen, als wir dachten). Zu fuenft in einem klapprigen Polo machten wir uns auf in die Hoelle, die sich Wochenende nennt, und Autobahnen mit in Blechlawinen verpackten Ameisen verstopft, die zurueck auf dem Weg in ihre kleinen Bauten sind, um die Sekretaerin wieder gegen die Ehefrau einzutauschen.

Dementsprechend lange sollte die Fahrt bis Prag dauern. Wir waren auf dem Weg zum Squat Papirna, wo ein zweitaegiges Punx Piknik auf die PESTPOCKEN wartete. Ich schlief ein und schreckte auf, da ich meinen Freund im Traum beim Fremdgehen auf dem Klo erwischt hatte. Anstatt troestender Worte erntete ich schadenfrohes Gelaechter, nachdem ich von dem Traum berichtet hatte... Endlich an der Grenze angekommen, schickten uns die deutschen Bullen nach ordnungsgemaesser Passkontrolle weiter zu den tschechischen Bullen, die unsere Ausweise an sich nahmen und uns schnellstens auf die Seite winkten.

Und dann standen wir da... und es dauerte und dauerte. Was die alles haetten machen koennen mit unseren Perso und der supertollen modernen Computertechnik, die die ganze Welt vernetzt, alle Grenzen verschwinden laesst (haha!) und alle Menschen zu Glaspuppen macht. Aber, wer haette das gedacht, die ganze Sache war einfacher als wir alle gedacht hatten. Der schmierige, schnauzbaertige Schrankenwart steckte uns unauffaellig unsere Paesse zu und murmelte: "Ihre Paesse sind nicht aktuell, das auf den Fotos sind nicht Sie. Wenn Sie aktuelle Fotos haben, koennen Sie zu uns kommen." +Gelaechter+

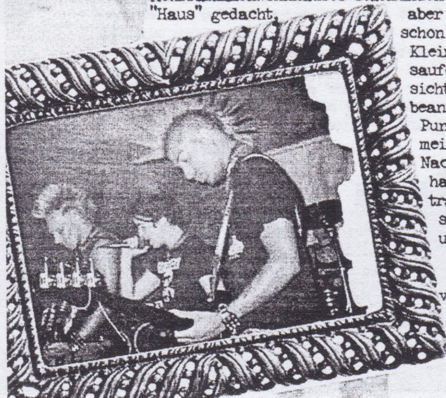
Im Zeitalter der Technik konnte man sich ja wohl nicht so billig abspeisen lassen! Tja, aber auf die Frage, ob das ein Witz sei, erklaerte uns der offensichtlich nicht zum Schuss kommende Grenzbeamte, dass jemand, der mit gestellten Haaren zur Grenze kommt auch auf seinem Perso gestellte Haare haben muesse damit dieser gueltig sei. Er ging sogar soweit zu sagen, dass jemand, der einen Zopf trage und auf dem Perso die Haare offen habe, einen neuen Perso brauche. Da wir alle anstaendige Buerger sind, gingen wir zurueck zu den deutschen Bullen, um sie auf ihren Fehler (uns trotz unserer nicht aktuellen Fotos ueber die Grenze zu lassen) aufmerksam zu machen. Die meinten, wir sollten's am uebernaechsten Grenzuebergang probieren, da der naechste schon Bescheid wissen muesse. Ich schaetze, die haben sich ziemlich ins Faeustchen gelacht, als sie uns da hin geschickt haben... aber wir machten uns voll freudiger Erwartung auf in das Land, wo Absinth und Honig fliesst. Nach ungefaehr zwei Stunden Fahrt durch einsame Waelder, in denen jeder Weg eine Sackgasse oder eine Umleitung war, versuchten wir den ca. 20 km entfernten Grenzuebergang aufzuspueren. Als sich unser Sprit dem Ende zuneigte und wir durch ein kleines Dorf fuhren in dem eine Horde Eingeborener in einer rustikalen Garage ein primitives Fest feierte, setzte sich ein Hauch von Wahnsinn hernieder.







Nachdem uns eine Kuh den Weg versperrt hatte, beschlossen wir endgueltig, zurueck zur Tankstelle am ersten Grenzuebergang zu fahren und dort nach dem direkt naechsten Grenz+uebergang zu fragen. Wie sich heraus+stellen sollte war dieser nur 2 km entfernt und leicht zu finden. Obwohl uns klar war, dass man wahrscheinlich schon gehoert hatte, dass ein paar Punx versuchen wuerden, ins gelobte Land einzudringen. Die deutsche Bullette liess uns passieren, der tschechische Bulle aber verlangte, dass wir unser gesamtes Gepaeck ausraeumten und verschwand mit der Aufnaeherkiste. Der POLICE+BASTARD+Aufnaeher mit 4 Knueppelbullen in Form eines Hakenkreuzes machte uns ein wenig Sorgen... der Bulle kam zurueck, sagte "Einraeumen" und nahm mich zur Seite. Ich befuerchtete das Schlimmste. Mit leiser Stimme sagte er: "Hoeren Sie, Sie brauchen einen D+Aufkleber, das ist Pflicht..." Das kann nicht wahr sein, dachte ich, erst die Passbilder und jetzt ein Aufkleber!!! Doch nach einer quaelenden Pause sagte er, wenn wir an der naechsten Tanke einen kaufen, koennen wir durchfahren. Klar, machen wir doch! Als wir die ersten Meter in die Tschechei fuhren droehnte ein lautes Humpba aus den Boxen und ELAEKELAEISET schien uns wie eine Triumphhyme, die unseren Sieg ueber einen Haufen Blechdosen in Uniformen, ein Labyrinth aus Umleitungen und eine diabolische Kuh vertonte. Wir hatten es endlich geschafft, Prag sollte uns gehoeren...Die Fahrt bis nach Prag war ermuedend lang und uns wurde klar, dass wir endgueltig den ersten Tag des Punx Piknik, an dem u.a. RED INSECT spielen sollten, verpasst hatten. Auch die nackten Frauen, die alle paar Meter in kleinen Holzhuetten an der Strasse tanzten, konnten uns nicht aufmuntern. Samstagmorgens gegen 7 Uhr in Prag angekommen, quartierten wir uns in einem schaebigen Hostel ein, das Danny schon bei einem frueheren Besuch komplett vollgekotzt hatte und in dem seltsame Menschen Tag und Nacht in Unterwaesche auf den Gaengen sassen, rauchten, Karten spielten oder umher+liefen. Bei unserer Anreise folgte uns ein Mann bis ins Zimmer und schimpfte sehr unfreundlich auf Tschechisch, ich glaube, er drohte uns Schlaege an. Vielleicht war er eine Putzhilfe und erkannte uns wieder. Nach einer viel zu kurzen Nacht, machten wir uns auf den Weg, da das Festival schon mittags anfangen sollte. Als wir das Squat, das wir zuvor schon des oefteren unbemerkt passiert hatten, endlich fanden, trafen wir dort Andrea und Sven, die schon seit einigen Tagen in Prag waren. Sie begruessten uns mit "Hi, ihr seit spaet" und "Wir koennen nur 2o Minuten spielen." Grund dafuer war, dass der Veranstalter dachte, nachdem er die feste Zusage von PESTPOCKEN bekommen hatte, ihnen eine Anfahrtsskizze sowie das Festival+programm und seine Nummer geschickt hatte, dass PESTPOCKEN doch nicht kommen und nun weitere Bands (aus Prag!) eingeplant hatte. Eigentlich logisch, oder?! Das Konzert sollte unglaublicherweise in einem besetzten Keller eines Mehrfamilienwohnhauses stattfinden. Bei Squat hatte ich irgendwie an ein besetztes "Haus" gedacht, aber langsam wunderte mich nichts mehr. Wobei ich schon erstaunt war, als sich eine Mutter mit ihrem Kleinkind auf dem Weg in ihre Wohnung durch saufende Punker und Hunde kaempfte, die offen+sichtlich den Innenhof ihres Wohnhauses fuer sich beanspruchten. Mein Blick fiel sofort auf eine Punkerin, die genauso aussah wie die, die in meinem Traum meinen Freund abgeschleppt hatte. Nachdem ich das uebliche Reviergehabe abgezogen hatte, merkte ich, wie sich etwas an ihm rieb. Ich traute meinen Augen nicht, dieses Vieh rieb sich mit ausgestrecktem Arsch an Danny und taeuschte dabei vor mit einem Hund zu spielen. Als naechstes sollte ein allerliebstes "Hi!" von ihren Lippen kommen.



Ich musste fast kotzen! Spaeter sollte ich erfahren, dass sie ihn angesprochen hat, um ihm zu sagen, dass er Augen wie der Saenger von TOTAL CHAOS habe! (Das haette ich mir an seiner Stelle nicht bieten lassen! Oder hatte er das verdient? Hat sich der Danny etwa mal wieder an deinem Malkasten bedient, um sich einen Satz Waschbaeraugen hinzuschmieren? + Alan) Haette ich das gehoert, haette ich gekotzt!!! Waehrenddessen wurde Schning als der verrueckte Deutsche gefeiert, der Absinth in hirn+schaedigenden Mengen trinkt. Die Innenraeume des Squat Papirna bzw. der Keller war wirklich cool, ziemlich verranzt mit niedriger Decke, verschachtelt und wenig Licht. Ein richtiges Loch eben. An den 2o min fuer PESTPOCKEN war nichts zu aendern, da die Veranstaltung ein zeitliches Limit hatte. Um so verwunderlicher war es, dass einige Bands ueber 1,5 Stunden einen Sound Check zelebrierten, wie ich ihn noch nie zuvor erlebt habe. Es handelte sich dabei um Gekreische alleruebelster Sorte und zwar groesstenteils ohne Musik. Der weibliche Part dieses Massakers sprengte mir beinahe das Trommel+fell. Als ich langsam das Gefuehl bekam, Spinnweben anzusetzen, ging es endlich los. Die meistens Bands waren ganz gut, was aber nur eine vage Einschaetzung ist, da direkt nach diesem furchterregenden Geschrei die Mikros in einem Takt von ca. 1o sec ausfielen. PESTPOCKEN stellten sich tapfer ihren 2o min und kamen wirklich gut an. Die als Headliner spielenden SOCIAL INSECURITY raeumten vor ca. 15o Leuten kraeftig ab. Leider endete das Konzert schon gegen 22 Uhr, da die Muttis ein Stockwerk drueber offensichtlich ihre Ausgeburten zu Bette trugen. Dementsprechend flachte auch die Party etwas ab und unsere Witze beschraenkten sich darauf, den abgekackten Absinth+Schning zu maltraetieren. Der Veranstalter liess sich nicht lumpen und zahlte den PESTPOCKEN fuer die Fahrt und den Auftritt umgerechnet immerhin 2o Euro. Danny war so besoffen, dass er sich verrechnete und dachte, er haette 2oo Euro bekommen. Er bedankte sich sofort ueberschwenglich und lehnte weitere Angebote ab, selbst gemachten Schnaps zu trinken und in einem fuenfquadratmeter+Raum mit den anderen Bands und 2 Rottweilern zu schlafen. Am naechsten Tag vollzogen wir einen obligatorischen Gang durch die Innenstadt von Prag um uns wenigstens vormachen zu koennen, dass sich die lange Fahrt und das Chaos an der Grenze gelohnt hatten. Unser Absinth+King konnte nicht widerstehen, einen kaputten Autospiegel aus dem Muell zu holen, was die aufmerksame tschechische Polizei als Anlass nahm, uns Vandalismus an nicht vorhandenen Fahrzeugen zu unterstellen. Schning beteuerte, den Spiegel aus dem Muell genommen zu haben und setzte dabei all sein schauspielerisches Koennen ein, um dem nicht Englisch sprechenden Polizisten den Akt des Spiegel+aus+dem+Muell+Holens zu demonstrieren. Nach laengeren "Diskussionen" und einer Passkontrolle + bei der nur die maennlichen Anwesenden (!?!) kontrolliert und notiert wurden + durften wir angesichts mangelnder Beweise gehen. Am gleichen Tag machten wir uns auf den Heimweg. Mit 2o Euro in der Tasche und vielen neuen Freunden bei der tschechischen Polizei, muss ich leider zugeben + Sieger sehen anders aus.

EVIL EVE

12. MONTE PARADISO -Festival in Pula, Kroatien

5.-7.08.04

Obwohl das musikalische Angebot des diesjährigen Monte-Paradiso-Festivals nicht gerade vielversprechend war, war es für mich eine klare Sache, dort hinzufahren und damit die schöne Stadt an der Südspitze der Halbinsel Istrien nach dem letztjährigen Festival *(siehe A.G. #8)* und einer Woche im April '04 zum dritten Mal in Folge heimzusuchen. Weil ich diesmal weder Lust auf Camping noch auf die Jugendherberge hatte, besorgte ich für Lotte, Janosch und mich ein Apartment in *Medulin* (Ferienort 10 min. außerhalb von Pula, könnte glatt an der Costa Brava oder auf den Balearen sein...), was zwar ein kleines bißchen teurer, aber weitaus komfortabler war, während unsere mitreisenden Stuttgarter Punketten Sue und Johanna sich aus finanziellen Gründen für eine Woche bei meinem Kumpel Mladen daheim einquartieren durften, der in einem Viertel am Rande von Pula lebt. Außer uns kamen dieses Jahr noch weitaus mehr Leute aus dem Großraum Stuttgart nach Pula, um sich eine Woche Festival + Strandurlaub zu gönnen (genug, um Ärger zu machen); aber die ersten bekannten Gesichter trafen wir donnerstags am Strand in Gestalt der Gießener Danny, Schning, Eva und Sarah, die dort gerade am Ausschlafen waren.

MITTWOCH/SRIJEDA:

Während ein paar unserer Stuttgarter Kollegen am Mittwochabend noch mal das „kleine Festival" in Labin mitnahmen, machten wir nur einen kurzen Abstecher zur Rojc-Kaserne, dem Ort des Monte-Paradiso-Festivals. Wie jedes Jahr am Vorabend des Festivals war hier die einheimische Szene schon auf dem Parkplatz und im Innenhof dabei, sich auf die feucht-fröhliche Party der nächsten Tage einzustimmen. Hier übergaben Janosch und ich jedenfalls Sue und Johanna wieder in die Hände ihres Gastgebers Mladen, der die beiden Mädels zusammen mit seiner Schwester Branka und mehreren Litern „Bambus" (Korea) in jener Nacht noch einige Stunden wachhielt. (Schließlich hatte Branka sich schon darauf gefreut, zwei „richtige" Punk-Girls zum Saufen bei sich zu Hause zu haben.) Aber vorher ersparte mir Mladen die Schande nicht, mir an der Tanke noch den Typen vorzustellen, der bei der Karaoke-Party im Monte-Paradiso-Club im April für die Musik zuständig gewesen war, als ich und ein Schweizer Kumpel uns mit einer grauenhaften Version von BLONDIES *„Maria"* vor der lokalen Punkszene zum Affen gemacht hatten.

DONNERSTAG/ČETVRTAK:

REANIMACIJA (Pula) + DJ & THE NIKOLOVSKY KLAN (Pula) + CRASSO DE ODIO (Zadar) + SKA FUCKERS (Fažana) + DIZASTER (Šibenik) + VOX POPULI (Belgrad)

Ich gebe hier mal der Vollständigkeit halber die angekündigte Running Order an, aber bewußt gesehen habe ich von den Bands keine, nicht mal die Jungs von **REANIMACIJA**, bei denen der Fanziner und Szene-Aktivist Dean mitspielt. Schade, hätte gern gesehen, wie das Publikum in Pula auf Textzeilen wie *„Streets of Pula"*, *„HDZ mi je uzeo malu"* oder *„šapat vikend duhova – dvije litre bambusa"* reagiert hat. Da noch nicht mit soviel Publikum zu rechnen war, spielten die Bands am heutigen Abend noch im vorderen Teil des Innenhofs, damit sich das alles noch nicht ganz so verlief. Bemerkenswerter fand ich, daß dieses Jahr an der Einfahrt zum Rojc-Gelände eine Bullenwanne stand, um etwaige streitsüchtige Nazis davon abzuhalten, das Festival zu überfallen. Schließlich hatte es in der Hinsicht gerade erst ein paar Monate vorher größere Probleme gegeben. Der Aufreger des Abends war dann so ein seltsamer Kaputter, ein „kroatischer Nationalist" mit halblangen Haaren und so 'nem Tribal-Hakenkreuz-Tattoo. Die Nachricht über diesen Vogel machte natürlich schnell die Runde in der deutschen Community auf dem Festival; ständig sprachen einen darauf Leute an. Mich nervte das irgendwann sosehr, daß ich Blauwick und noch einen Stuttgarter anblaffte, als sie sich gerade angeregt unterhielten und dabei in die Richtung von dem Spinner zu zeigen schienen, sie sollten doch selbst hingehen und dem Typen aufs Maul hauen, wenn sie ein so großes Problem mit ihm hätten. Nur wußten die beiden gar nicht, wovon ich überhaupt sprach, da sie's von was ganz anderem hatten. Ups, peinlich, peinlich... Letztlich haben das die Kroaten aber unter sich geregelt, so wie sich das gehört, und die Security beförderte diesen bürgerkriegsgeschädigten Slawonier unsanft nach draußen, wo ihn die Polizei zu seiner eigenen Sicherheit raus kutschierte. Weiß aber nicht, ob das jetzt wegen seinen dummen Sprüchen und seinem Tattoo, deutschen Beschwerden darüber, oder doch eher deswegen war, weil der Typ schon ziemlich voll war und irgendwann von sich aus ein bißchen die Welle machte. Vielleicht ja alles zusammen, wer weiß.

FREITAG/PETAK:

LOS PRIMJER (Pozega) + ZMANJANA DICA (Pula) + FOUR FLYING DICKS (IT) + DERKOV BOIS (HU) + RAUSCHANGRIFF (D) + AK 47 (Zagreb)

Freitags trafen wir wie immer nicht vor 22 Uhr auf dem Festival ein, aber daß die erste Band, an die ich mich bewußt erinnern kann, die italienische Streetpunk-Kapelle **F.F.D.** war, bei der u.a. ein Mitglied der mächtigen ROTTEN BOI!S mitspielt, hat andere Gründe. Fand sie ganz gut, aber da ich noch nichts von ihnen kannte, riß mich die Sache nicht ganz so mit und blieb mir auch nicht nachhaltig im Gedächtnis hängen.

BLANK FRANK (Ge





Mein musikalischer Höhepunkt war wohl die ungarische Skinhead-Band **DERKOV BOIS**. Ich mag es ja immer wieder, wenn eine Skinhead-Band kein Problem damit hat, Nazis ohne Umschweife eine Absage zu erteilen, und die hier taten das gleich zweimal. Dazu kam noch z.B. ein Lied namens *„Policemen Striptease"* über einen Vorfall, als mal ein paar Bullen von Demonstranten ihrer Uniformen entledigt wurden, und gecovert wurde z.B. *„Skinhead Girl"* von SYMARIP (nicht sehr originell), *„Before The Flame Dies"* von COCK SPARRER (schon origineller) und ein Anti-Nazi-Cover von *„GLC"* à la *„BNP"* von THE OPPRESSED *(„Blood & Honour, you're full of shit")*. Gute Sache, von dieser Band würde ich in Zukunft durchaus gern mehr sehen. Kam auch sonst sehr sympathisch und hörenswert rüber.

Ich gebe ja bereitwillig zu, daß ich ansonsten bei dem musikalischen Programm auf diesem Festival nicht wirklich auf meine Kosten kam, doch der totale Tiefpunkt war, als ein paar alte Säcke aus München auf die Bühne kamen und sich mit *„1, 2, 3, Bier,* **RAUSCHANGRIFF***!"* zu erkennen gaben. Oh je, also doch. Ich hatte mich schon im Vorfeld sehr darüber gewundert, wie 'ne dämliche Prolldeutschpunkkapelle wie die dazukommt, wenn man so will, mal abgesehen von M.D.E. „die deutsche Szene" auf dem Festival zu vertreten. Auf ihrer LP ***„Emanzenterror BRD"*** – die ich seinerzeit nach einem oberflächlichen Durchhören tatsächlich ganz gut fand, zumal ich mir nicht vorstellen konnte, daß der behinderte Plattentitel in irgendeiner Form ernstgemeint sein könnte –, befindet sich ein Lied (*„King Of The Punks"*) mit dem Gastsänger **Blank Frank** (Fanzinelesern vielleicht bekannt aus „3rd Generation Nation", „Moloko Plus", „Raumschiff Wucherpreis"...), der auch sonst viel Werbung für diese ansonsten recht obskure Kapelle machte und mittlerweile anscheinend sogar zum regulären Frontmann der Band 'aufgestiegen' ist. Bei dem Mann handelt es sich jedenfalls um einen dicken, alten, buckligen Brillenträger aus der ehemaligen DDR (was ihm ja niemand zum Vorwurf machen würde; nicht einmal ich...), der im „Moloko Plus" #17-18 in Reiseberichten über Brasilien und Thailand neben vielem anderen auch seine Erlebnisse mit einheimischen Prostituierten schilderte. Nun handelt es sich beim Thema Prostitution eh um eine heikle, kontroverse Sache, auf die ich mich hier gar nicht genauer einlassen möchte, aber wenn jemand, der sich irgendwie als Punk einstuft, es okay findet, in Armutsländern die Frauen in irgendwelchen Bordellen auszunutzen, und sich darüber auch noch genüßlich ausläßt, dann wird mir erst mal schlecht. Zur Veranschaulichung ein längeres Zitat aus seinem Thailandartikel im „Moloko Plus" #18:

Vladimir (Veranstalter), Geza + Blank Frank (Monteparadiso",

✪ PULA-PUNK-REVIEWS ✪

V.A. „Monte Par@diso" LP

Dieser Sampler ist weiß Gott kein aktuelles Teil, sondern kam etwa 1997 raus, nachdem das gleichnamige Festival sich schon einigermaßen etabliert hatte. Vertreten sind 17 Bands aus Kroatien, Slowenien und Italien, bei denen in der Regel überall die Soundqualität nicht der Hammer ist, ansonsten aber schon zwischen gutem Punkrock und üblem Geschrei unterschieden werden kann. In die erste Gruppe fallen für mich SCUFFY DOGS, FRONTALNI UDAR, NULA (alle schön rotzig-primitiv, aber mit dem nötigen Maß an Melodie), FAKOFBOLAN (obwohl das hier nicht gerade eines ihrer Meisterwerke ist...), DEROZER (schnell, melodisch, so wie immer...), D.B.N. (schlichter HC/Streetpunk), BRUTALNO PODRIGIVANJE (sozusagen kultig-schlichter Ostblock-Punk'n'Roll) und v.a. ANTI TODOR I TALENTI, die wirklich den Höhepunkt darstellen. ODPISANI und D.D.I. muß man immerhin zugute halten, daß sie ihr Geknüppel + wahlweise Geschrei oder Gegrunze noch mit ein wenig Melodie verbinden, während die meisten anderen Bands, allen voran CRUNCH aus Turin, einfach nur mal für übelstes Geschrei, mal extrem schrottigen Sound, mal richtig miesen Hardcore stehen. Aber die knappe Mehrheit rechtfertigt den Kauf, der sich allerdings kompliziert gestalten könnte – mir wollte die Merchandiserin auf dem NULLA OSTA-Gig in N'Sulm die LP erst dann verkaufen, als ich ihr versicherte, das Festival selbst gut genug zu kennen.

Monteparadiso Rec.

Kud Idijoti „Single Collection Vol.1" CD/MC

Auf dieser Compilation von 1997 gibt's 10x praktisch Hits am laufenden Band von Kroatiens bester und dienstältester Punkrock-Band. Größtenteils stark '77-beeinflußt, aber auch wieder oft so schlicht, daß es dem Streetpunk-Hörer gut reinlaufen kann. Da sich die Idijoti als istrische Antifaschisten immer hin und wieder gern an italienischem Partisanenliedgut vergriffen haben, gibt's hier *„Bella Ciao"*, was aber als Punkversion meiner Meinung nach nicht ganz so toll funktioniert – die Hits aus eigener Feder bringen da durchaus mehr. Insgesamt jedenfalls zum Einstieg bestens geeignet – hört euch einfach nur z.B. *„Hoćemo cenzuru"* an und ihr wißt Bescheid!

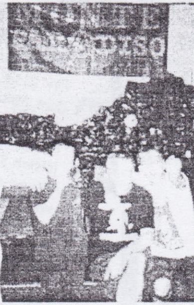
Primitivc

Kud Idijoti „Remek-Djelo" LP/CD

Dieses „Meisterwerk" (so der Titel) von 2001 ist wohl das aktuellste Output der Pula-Punk-Pioniere, und nach Eigenaussage auch die Lieblingsplatte des Gitarristen Sale. Nach den ersten zwei Liedern dachte ich schon, hier habe mal wieder das Alte-Punkrockhelden-Syndrom zugeschlagen und zu einer Platte voller konventioneller Rockmusik geführt, aber ab *„No More"* geht der typische KUD IDIJOTI-Sound ab. Insgesamt würde ich mal sagen, daß Neueinsteiger lieber mit der Single Collection anfangen sollten, „Fans" aber mit dieser Platte nicht viel falsch machen können. Die LP ist übrigens auf 200 Stück limitiert.

Men Art

„Für 2 (allerdings sehr exquisite Stunden) in 'nem Massagesalon in Bangkok blättert man auch locker 150 DM hin (wovon die Mädchen etwa die Hälfte bekommen). Doch was soll's, das muß man einfach mal erlebt haben, weil es irgendwie zu Thailand gehört und wenn man nun schon einmal hier ist....... sonst kann man ja auch Urlaub in Krumhermersdorf machen. [Klar, da ist in puncto Sex mit jungen Mädels bestimmt eh zuwenig los; höchstens einmal die Woche Swinger-Club mit Hausfrauen, die so wie du selbst aussehen. – Anm. Alan] *Von außen würde man hinter den Gebäuden alles andere als ein Bordell vermuten. Das Ganze sieht sehr seriös aus. (...) Im Inneren sitzen Dutzende von bildschönen Mädchen hinter einer Glasscheibe (beinahe wie auf'm Sklavenmarkt).* [Aber eben nur beinahe, was? – Anm. Alan] *Manchmal bin ich 10 Minuten auf und ab gegangen und konnte mich, zum Leidwesen des 'Managers' (der mir jedesmal versichert hat, das die Girls einen 'Spitzenservice' bieten) nicht entscheiden. Hat man einmal seine Wahl getroffen, so geht es aufs Zimmer und man nimmt erst mal ein Bad, wobei einem das Girl von oben bis unten (da vor allem) wäscht. Danach geht's auf eine Luftmatratze, die mit reichlich Seifenwasser eingeweicht ist und nun beginnt der wirklich lustvolle Teil der zwei Stunden.* [Ich spare mir mal die Frage, für wen das „lustvoll" ist und für wen nicht. Schließlich wird die Alte ja dafür bezahlt... – Anm. Alan] *Das Girl seift nämlich deinen Körper ein und rutscht dann (nackend) in kreisenden Bewegungen auf selbigen auf und ab. Ein wirklich geiles Feeling! Danach geht's zurück in die Badewanne und schließlich auf ein riesiges französisches Bett und nun liegt alles weitere beim Gast...."*







Wahrlich kein Kind von Traurigkeit, der Mann, oder was auch immer er uns damit sagen wollte. Aber das war ja noch nicht alles, was er an kulturellen Eindrücken aus Thailand nach Hause mitgenommen hat:

„Ich war auch mal in so 'ner (illegalen) Sex-Show (Dank Mr. Tawee). Sagenhaft, was die Mädels dort alles gezeigt haben. Eine hat sich 'ne Colaflasche inkl. Kronkorken eingeführt und selbige geöffnet wieder heraus gebracht (das war kein Trick, die hat die Flasche vorher prüfen lassen). [Was er uns damit sagen will, verstehe ich jetzt echt nicht. Daß Thaifrauen beim abendlichen Bier vorm Fernseher den Flaschenöffner ersparen? Wirklich sagenhaft, und wie toll, daß das kein Trick war... – Anm. Alan] *Eine andere hat wiederum aufgefädelte Rasierklingen unten heraus geholt und die waren wirklich scharf. Dann wurde noch mit Pfeilen (ebenfalls aus der 'Dose') nach Luftballons geschossen, Kerzen ausgeblasen und und und. Zum Schluß gab's schließlich noch Sex auf der Bühne und das alles für nicht mal 40 DM Eintritt..... Gutes muß nicht teuer sein!!!"*

Zur Ergänzung gibt's jetzt mal zwei Textproben von RAUSCHANGRIFF:

"POWERFRAU II"

Es gibt ein Lebewesen, halb Mensch, halb Automat / Der Rumpf gleicht einem Besen, das Hirn besteht aus Gift und Draht

Als Nahrung braucht es Seelen
Von willenlosen Männern, um sie zu quälen

Powerfrau, Powerfrau
Höhepunkt der Monsterschau

Sie tötet nach Belieben / Die Opfer läßt sie eiskalt am Straßenrand liegen

Powerfrau, Powerfrau
Höhepunkt der Monsterschau

Die Höllenbrut will sich vermehren
Das Endziel ist die Weltherrschaft
Wir müssen uns jetzt wehren
Sonst werden wir hinweggerafft

Auf zum Kampf, Frau gegen Mann
Emanzenpack, jetzt seid ihr dran

Powerfrau, Powerfrau
Endstation der Monsterschau

"EMANZENTERROR BRD"

Emanzenterror Tag für Tag
Bullen und Richter schaufeln dein Grab
Mit einem Fuß stehst du im Knast
Obwohl du nichts verbrochen hast

Scheidung vorüber, du bist raus
Sie holen sich Kinder, Kohle, Haus
Du kannst dich unter die Brücke legen
Sie haben ja den Behördensegen

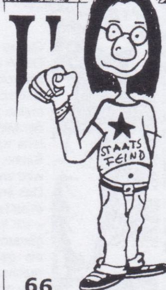
ABC — Emanzenterror BRD

Politiker ziehen die Schwänze ein
Sie sind nur schwarz-rot-gelber Schleim
Keiner schert sich drum, was du denkst
Weil du allein in der Scheiße hängst

ABC — Emanzenterror BRD

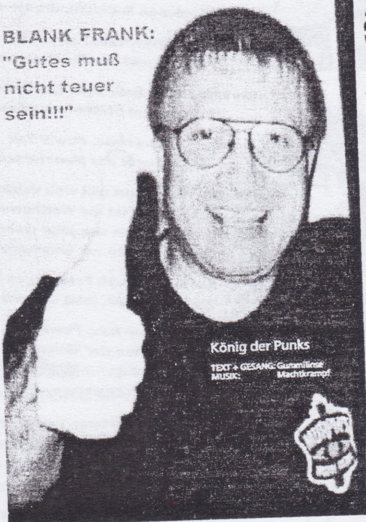
Emanzen führen das große Wort
Männer sind Schweine, haut sie fort
Scheißegal, welchen Spruch sie ablassen
Wir werden nicht vom Bierkasten lassen

ABC — Emanzenterror BRD



Machen wir doch einen Wettbewerb daraus: Wer den dritten Teil zu dieser Trilogie Marke "Therapeutische Lyrik für scheidungsgeschädigte Sonderschulabsolventen" erdichtet und bei uns einschickt, bevor RAUSCHANGRIFF das selber machen, wird mindestens mit Abdruck in der nächsten Nummer und im Falle des besten Beitrags mit irgendwelchem Promorotz belohnt!

Kommt nur mir das vor wie ein Werbeprospekt für den Club widerlicher deutscher Sextouristen e.V.? Wenn man so was liest, wie sich so ein Mistkerl an Frauen „wie auf'm Sklavenmarkt" aufgeilt und daran, wie sich andere Frauen Kronkorken, Rasierklingen und Pfeile einführen, dann hat der Typ offensichtlich eine ziemlich kranke Einstellung zu Frauen und sollte lieber die Klappe halten, anstatt sich auch noch mit 'ner Band auf die Bühne zu stellen, mit der er gegen „Emanzen" hetzt.



Ich glaube nicht, daß allzuviele der auf dem Festival anwesenden Deutschen über all diese Informationen verfügten, die ich hier vor euch ausbreite, aber einigen hat's wohl auch so schon gereicht, denn die (im weitesten Sinne) Stuttgarter Fraktion hat ab ca. der Mitte den ganzen restlichen Auftritt über vor der Bühne Druck gemacht gegen die Idioten, mit dem üblichen Arsenal aus Sprechchören und Becherwürfen. Da das jene natürlich nicht nachhaltig beeindruckte, stieg während dem angekündigten letzten Song („*King Of The Punks*") Roman auf die Bühne und pißte dem Sänger, der ihn halbherzig von sich fernzuhalten versuchte, vor die Füße. Nun wurde der Auftritt abgebrochen und Mičo von der Monte-Paradiso-Organisation kam auf die Bühne und machte die folgende Ansage: „*There's a problem, some people say this is a fascist band.*" Nachdem mir eine Minute vorher bei Romans Aktion schier das Herz stillgestanden war und ich schon mit einer Massenkeilerei gerechnet hatte, wollte ich nun meinen Ohren nicht recht trauen. Wie jetzt? Wie kam er denn von Sexismus, und zwar einem ziemlich eindeutigen Fall davon, schon wieder zu Faschismus? Da mußte er doch irgendwas falsch verstanden haben – davon, daß RAUSCHANGRIFF eine Faschoband seien, konnte doch beim besten Willen keine Rede sein. Sexisten ja, aber Faschos....? Aber im Laufe des Abends stellte sich heraus, daß das wohl wirklich ein paar Leute gerufen hatten, die wohl einer sehr seltsamen und in meinen Augen gänzlich falschen Faschismusdefinition anhängen. Hier ist bestimmt nicht der Platz, um sich groß über verschiedene Definitionen des Begriffs auszulassen, aber es dürfte wohl auch ohne das klar sein, daß einen eine beschissene Einstellung zu Frauen allein noch nicht zum Fascho macht. Wer so inflationär mit den Begriffen hantiert, sorgt im Endeffekt nur dafür, daß sie nichts mehr aussagen. In dieser konkreten Situation erwies sich der deplazierte Faschismusvorwurf zudem noch als äußerst kontraproduktiv, denn nach ein paar Minuten Beratung mit der Band kam Mičo wieder auf die

✪ PULA-PUNK-REVIEWS ✪



Reanimacija „Demonstracija Prva" CD-R

Ihr 1. Demo also (aus dem Sommer 2004), und ich muß sagen, daß Dean und seine Jungs recht flotten Punk spielen, der Lust auf mehr macht. Mit *„Streets of Pula"* ist schon ein richtiger kleiner Hit dabei, THE RAMONES werden mit *„HDZ mi je uzeo malu"* gecovert („Die HDZ hat mir meine Kleine genommen", wenn ich das jetzt richtige übersetzt habe ... die HDZ ist übrigens die rechte Regierungspartei Kroatiens), was sehr lustig ist, und auch sonst gefallen mir die Lieder ganz gut, da es in der Regel straighten Punk mit Oh-oh-oh-Refrains gibt. Einzige Ausnahme (und Totalausfall): das englisch gesungene Lied *„Fight For What?!?"* – schlechter HC mit schlechtem Englisch verbunden. Wie gesagt, das ist die Ausnahme. Klar ist, daß die Soundqualität nicht so überragend ist; aber um sich einen Eindruck vom musikalischen Stil und Potential der Band zu verschaffen, reicht das Teil auf jeden Fall aus, und in der Hinsicht hab ich einen sehr positiven Eindruck gewonnen.

www.reanimacija.20m.com

Kud Idijoti „Gratis Hits live!" CD/MC

Hm, ich muß sagen, daß mir der überwiegende Teil der 25 Songs auf diesem '99er Livealbum nur ein bißchen oder gleich gar nicht gefällt. An der Soundqualität liegt das aber nicht, denn die ist eher überdurchschnittlich. Die 6 Songs, die mir am besten gefallen, sind *„Darwill"*, *„Maja"*, *„Preživjeti"*, *„Za tebe"*, *„Kad sunce opet zade"* und *„We Don't Care"*, aber wegen denen allein würde ich das Teil niemandem ans Herz legen. Eher die Single Collection...

Dancing Bear (www.dancingbear.hr)

Nulla Osta/TNT #split tape#

Genau genommen sind von den beiden Bands nur NULLA OSTA aus Pula; T.N.T. sind aus Kranj in Slowenien. Hier handelt es sich ziemlich eindeutig um Anarcho-Punk-/Hardcore-Lärm aus dem DIY-Lager, was an sich gar nicht meine Baustelle ist, aber erstens spielt bei NULLA OSTA der Mičo mit, der einfach nur ein klasse Typ ist, und zweitens ist das hier deshalb eine durchaus bemerkenswerte Sache, weil statt einer Gitarre ein zweiter Bass verwendet wird und dabei trotzdem ein gehöriges Brett herauskommt. Das ändert natürlich nichts dran, daß das hier immer noch in erster Linie was für die Freunde der härteren Gangart ist – ich könnte mir das nicht allzu oft anhören. Aber im Gegensatz zur T.N.T.-Seite konnte ich es immerhin ertragen, die ganze Seite durchlaufen zu lassen. Die Slowenen machen nämlich wirklich nur übelstes Geschrei, das definitiv nicht zum menschlichen Verzehr geeignet ist.

Bum Records Distribucija

Bühne und verkündete auf Kroatisch, es habe sich herausgestellt, daß es keine Faschos seien („*ni su fašisti*"), sie seien genaugenommen sogar eine antifaschistische Band. Na klar, was denn auch sonst. Von ihrem frauenfeindlichen Liedgut und Sänger, dem ganzen Sexismusproblem also, war nun natürlich keine Rede mehr, das alles war völlig unter den Tisch gefallen weil jemand den viel schwerwiegenderen (nur leider völlig unangebrachten) Faschismusvorwurf unbedachterweise in die Runde geworfen hatte. Weiß der Geier, was die ganzen Nichtdeutschen, die die Sache mitbekommen, aber nicht verstanden hatten, um was es dabei ging, nun von den Deutschen hielten. Vermutlich nur, daß irgend so ein paar 'oberkorrekte Spinner' eine Band als faschistisch beschimpften, die aber am Ende gar nicht faschistisch war. Daß es aber gar nicht um Faschismus, sondern um etwas anderes ging, daß die Mehrheit unserer Leute vor der Bühne auch nichts dergleichen behauptet hatte, und daß die Band obwohl sie keine Nazis sind trotzdem nichts auf diesem Festival verloren hatte — das hat wohl niemand als Eindruck von dem Vorfall mitgenommen. Schade.

Aber nur, damit kein falscher Eindruck entsteht: ich hab mich nicht aktiv daran beteiligt, den Gig der Münchener zu stören. Ich ärgerte mich zwar auch ziemlich über ihre Anwesenheit, wollte mir aber quasi nicht das Recht anmaßen, im Rahmen einer bedenklichen Gruppendynamik ihren Auftritt zunichte zu machen. Trotzdem sprach ich nach der Geschichte noch mal mit Mičo, den ich bei einem Gig seiner Band NULLA OSTA in Neckarsulm im Frühjahr kennengelernt und dem ich in den Monaten darauf in E-Mails erzählt hatte, was für einen Typen RAUSCHANGRIFF mit „Blank Frank" an Bord haben, und stellte klar, daß der unbegründete Faschismusvorwurf nicht davon ablenken sollte, was für ein armer, sexistischer Müllhaufen die Band ist. Mičo konnte zu alledem natürlich nichts groß sagen und meinte, er habe den Hauptorganisator des Festivals über das informiert, was ich ihm so im Vorfeld gesagt hatte, aber der habe immer nur geantwortet, daß die Band schon okay sei. Na ja, nun hatten sie halt alle den Salat – und dabei hatten sich RAUSCHANGRIFF doch so auf ihren zweiten Auslandsgig gefreut, wie man auf ihrer Homepage lesen kann: ***„Auf dem 'Monteparadiso-Festival' in Pula wird es aber sicher noch um einiges besser, denn da wird es nicht nur viele, viele Bands, sondern auch ein wirkliches Punk-Publikum geben. Wir freuen uns schon darauf..."*** Tja, so kann's gehen... [Interessant finde ich natürlich das Echo zu der ganzen Sache auf der Website der Band (www.-rauschangriff-homepage.de), wo im Gästebuch ein gewisser Spastl schrieb:***„Euer Auftritt in Pula war wirklich super. Schade, dass so ein paar Fascho-Schweine in Punk-Outfit wirklich nichts kapieren."*** Und Blank Frank antwortet mit: ***„Leider hat auch keiner dieser Schwachmaten nach dem Gig mit uns das Gespräch gesucht. Ich war ja noch bis halb 4 morgens vor Ort und für jeden jederzeit 'greifbar'. Doch aus der Distanz zu pöbeln ist halt einfacher (und mit weniger Risiko verbunden)."*** Sowohl Timo als auch ich haben daraufhin Gegendarstellungen ins Gästebuch geschrieben, aber die hat die Band natürlich gar nicht erst freigeschaltet.]

Zum versöhnlichen Ausklang jenes Abends stiegen dann jedenfalls irgendwann **AK 47** aus Zagreb auf die Bühne und boten ihr anarchistisches Hardcore-Punk-Gewitter, das aber auf die Dauer die Dreadlockträger im Publikum mehr begeistern konnte als mich.

SAMSTAG/SUBOTA:

MURDER DISCO X + THE EU'S ARSE (IT) + EXTINCTION OF MANKIND (UK) + RAW POWER (IT) + FUCKINGHAM PALACE (IT) + I FIGLI DI BRUNO ATOMICO (Pula)

Also dieser Abend brachte mir musikalisch mal wirklich gar nichts. Wir kamen mitten im Set der Stuttgarter von **MURDER DISCO EXPERIENCE** an, die mir wirklich noch nie gefallen haben, so daß ich die auch nicht allzu eifrig „supporten" konnte. Immerhin haben sie dem nichtdeutschen Teil des Publikums noch mal erklärt, daß RAUSCHANGRIFF eine sexistische Band sind, also dürfte wenigstens hier ein bißchen mehr Klarheit geherrscht haben, nachdem am Abend davor diese dummen Faschismusvorwürfe für unnötige Verwirrung gesorgt hatten. Aber musikalisch war der Abend für mich nur ein langer, grauer HC-Crust-Brei, bis spät nachts die **FIGLI DI BRUNO ATOMICO**, eine italienisch parlierende Spaßband aus Pula, die fast alle irgendwelche Masken trugen und eben aus Prinzip nur auf Italienisch sangen und redeten, mit Covers von *„Azzurro"* und einer – natürlich – italienischen Version vom *„Blitzkrieg Bop" („Hey-ho, andiamo..!")* für ein bißchen Auflockerung im Gehörgang sorgten. Nachhaltiger beeindruckt hat mich aber, daß ich – nachdem mir Mladen schon am Donnerstag *Tusta*, den Sänger der jugoslawischen Punkrocklegende KUD IDIJOTI, vorgestellt hatte (dem ich darüber mein Leid klagen durfte, wie schwer es ist, an seine Platten ranzukommen) – nun auch noch *Sale*, den Gitarristen und Songschreiber der IDIJOTI, kennenlernte, und der mir anbot, einen Blick auf die Platten in seinem Auto zu werfen und bei Bedarf davon welche zu kaufen., was ich auch tat, so weit es mein Geldbeutel zuließ. Wirklich sehr freundliche, zuvorkommende und lustige Leute, die beiden. Hat mich sehr gefreut.

Apropos Faschos in Pula:
Im November 2004 wurden zwei Angehörige der Monteparadiso-Punkszene von einem Bonehead aus Osijek grundlos mit mehreren Messerstichen schwer verletzt. Nachspiel: die antifaschistische Szene mobilisierte zu einer mit ca. 1000 Teilnehmern für die örtlichen Verhältnisse recht großen Protestdemo, und der Haupttäter wurde zu 9 Jahren Haft verurteilt, während zwei Nebentäter (zwei weitere Boneheads, die halt dabei waren, aber soviel ich weiß selber nicht zugestochen haben) 9 Monate gekriegt haben. *Smrt fašizmu!*

SONNTAG – DIENSTAG:

Die letzten Tage vergingen dann recht schnell mit gutem einheimischem Essen, Aufenthalten an verschiedenen Stränden (u.a. auf der kleinen Insel Fraterski), einem kurzen Abstecher in den Plattenladen „Music Shop" in der Innenstadt *(wo man immerhin noch CDs und gelegentlich Tapes von HLADNO PIVO und KUD IDIJOTI kriegt – das war's dann aber auch leider schon wieder an einheimischem Punkrock)* und Sue und Johanna durften sich bei einem abendlichen Ausflug in die Stadt noch von einem Mob einheimischer Hochhauskids mit Steinen bewerfen lassen. Nazi-Skins sah ich zumindest aber keine in dieser Woche und ich weiß auch gar nicht so recht, wie's diesbezüglich derzeit aussieht, da ich aus Mladens Auskünften nicht so ganz schlau wurde. Aber anscheinend hatten es die Nazi-Skins ca. 3 Monate vor dem diesjährigen Festival etwas übertrieben *(einerseits war die Rede von Überfällen in der Stadt, andererseits von einem größeren Überfall zusammen mit auswärtigen Boneheads aufs Monte Paradiso, bei dem die Nazis aber in die Flucht geschlagen worden waren)* und ihre Anführer waren für je ein Jahr eingefahren. Als grundsätzlicher Hinweis für potentielle Pula-Reisende sei aber noch mal gesagt, daß die Hochburg der Nazis das Stadtviertel nördlich der Arena ist und daß außerdem sowohl am Bahnhof als auch am Busbahnhof grundsätzlich Vorsicht geboten ist.

Am letzten Abend ging's kurz vor der Abfahrt noch mal zum Abschied mit Mladen und dem im weitesten Sinne Gießener Mob Pizza essen in der Pizzeria „Jupiter", für die Mladen noch ein paar Gutscheine hatte. Aber bis das letztendlich losgehen konnte, gab's mal wieder eine typisch chaotische Mladen-Aktion: Als alle 14 Leute im Restaurant sitzen, fällt ihm ein, daß er die Gutscheine daheim vergessen hat; also nichts wie zurück zu ihm nach Hause, und Sancho und Andi kommen gleich noch mit, weil die noch zur Wechselstube müssen, die auf dem Weg liegt. Die Gutscheine sind tatsächlich daheim, und so geht's zurück in die Innenstadt; vor der Wechselstube muß ich dann mehr oder weniger mitten auf der Straße halten, aber Mladen jagt den herbeieilenden und schimpfenden Parkverbotswächter kurzerhand mit dem Hinweis fort, er solle sich lieber nicht mit einem Auto voll Punkrocker anlegen; während ich am Lenkrad warte, wechseln die Jungs, während Mladen sich bei einem der Typen von der Wechselstube, den er kennt, dessen Handy ausleiht und einem anderen Kumpel absagt, der eigentlich auch hätte kommen sollen, aber, da Mladen kein Bier organisieren konnte (andere Geschichte...), jetzt eben zu Hause bleiben muß. Aber danach konnte ja die heitere Pizzaschlacht steigen (in der ich kampflos siegte), auf die leider viel zu schnell die unausweichliche und strapaziöse Heimfahrt zurück nach Baden-Württemberg folgte...

NE NASILJU - NE FAŠIZMU!



Pridruži se mirnohodu u subotu, 27. 11. 2004.
u 11:00 sati od Rojca do Tržnice
Organizator: Udruge Rojca - za Pulu bez nasilja

Grüße gibt's diesmal keine, weil wegen zuviel Leute, aber wenn ich nächstes Jahr irgendwie doch noch die Zeit und das Geld finden sollte, um neben meinen zahlreichen Verpflichtungen wieder nach Pula zu fahren, dann werde ich das auch tun, *jebo te!*

ALAN

PS: Und hier noch einen Text für Blank Frank vom neuen Album der JUGGLING JUGULARS:

EUROPEAN PIGS

Imagine them having two weeks off
Somewhere between flights home and Bangkok
There´s lounging at the pool, getting drunk non-stop
Teenage company serving really cheap fuck

Decadent kings with their decadent views
Can´t do anything but abuse.
Without hangover they can´t even lose,
if there´s nothing wrong, they didn´t choose.

This is violence we don´t recognize,
slavetrade in paradise.
If you want "free trade", you want this too;
there are no rich without poor!

Childlabour, teenage sexslaves.
Poverty and misery won´t go away.
Just bother to think, and bother to act.
European pigs - we should fight back!

*"There was no moral questions to find answers to
There was no choices to be made
There was just me, money and my holiday"*

PULA

Bär entpuppte sich als wählerischer Bierliebhaber

Baker Lake. (AP) Als wählerischer Bierliebhaber hat sich ein Bär auf einem Campingplatz im US-Staat Washington erwiesen: Wildhüter fanden das Tier neben geleerter Bierbüchsen. Der Schwarzbär machte sich an den Kühltaschen der Camper zu schaffen und öffnete die Dosen mit seinen Zähnen und Klauen. Von einer Sorte habe er lediglich probiert, von einer weiteren Marke dagegen 36 Büchsen leer gesoffen. Statt sich vertreiben zu lassen, sei er auf einen Baum geklettert und habe dort seinen Rausch ausgeschlafen. Am nächsten Morgen wurde der Bär schließlich in eine kulinarische Falle gelockt – er ließ sich mit Honig und Bier einfangen.

RNZ, 20.8.04

Und weil alles ausgewogen sein muß, gibt's hier für die andere Sicht 'nen kleinen Nachtrag in Form eines Auszugs aus Blänk Fränks Bericht zum M.P.-Festival von der RAUSCHANGRIFF-Homepage. Diesmal eben keine Impressionen von den exotischen Fleischmärkten dieser Welt, sondern eine Erzählung über ein nicht ganz planmäßiges verlaufenes Konzert:

"So ziemlich genau um 1 Uhr betraten wir schließlich die Bühne und legten wie üblich mit unserem Opener "Rauschangriff" los. Vom ersten Ton an wurde vor der Bühne richtig gut abgetanzt und alles schien in bester Ordnung, hätten da nicht ab dem 3. Song unsere Monitore völlig den Geist aufgegeben und wäre da nicht eine Handvoll Schwachköpfe (natürlich Deutsche) gewesen, die es ganz offensichtlich darauf abgesehen hatten, unser Konzert zu sprengen. Das der Rest des Publikums ebenso augenscheinlich Spaß an unserer Mucke hatte, machte sie wohl noch wütender und so flogen, neben den üblichen Sprüchen, auch Bierbecher und selbst eine volle Wasserflasche im Verlaufe des Gigs auf die Bühne. Nun habe ich prinzipiell nichts gegen 'ne Bierdusche, doch ich habe etwas dagegen, wenn man anderen Leuten (und uns) das Konzert vermiest.

Wenn mir eine Band, warum auch immer, nicht gefällt, dann schaue ich sie mir nicht an oder gehe raus, aber dieser Aufforderung kamen diese Vollidioten auch nicht nach. Dass sie damit den Leuten, die uns mochten, den Spaß am Konzert nahmen, war ihnen egal.

Wir versuchten uns trotzdem nicht auf das Niveau dieser Leute herabzulassen [...die nämlich nicht solche Männer von Welt sind, die schon in sämtlichen Freudenhäusern der Dritten Welt ihre Nasen an der Glasscheibe plattgedrückt haben... - Alan] **sondern unsere Emotionen im Zaum zu halten und dem Rest des Publikums, auch unter diesen Bedingungen, ein gutes Konzert abzuliefern, was auch weiterhin mit reichlich Pogo honoriert wurde.**

Wir ließen bewußt einige ruhigere Stücke, wie "August 8th" von der neuen EP oder "Wahre Liebe" [du meinst wohl: "*Ware* Liebe" - Lotte] **weg und spielten statt dessen die schnelleren Klopper a la "Alkohol tötet langsam" oder "Die Firma".**

Als schließlich gegen Ende des Konzertes noch einer von diesen Typen auf die Bühne kletterte, hatte ich aber endgültig die Schnauze [Hose? - Lotte] **voll und brach den Gig ab.** [Na ja, darüber, wer den Auftritt letztendlich abgebrochen hat – unser bumsfideler Berichterstatter oder jemand von der Organisation – gibt es auch unterschiedliche Ansichten... - Alan] **Für den Rest des Publikums und auch für den Veranstalter tat es mir zwar leid und natürlich hätte ich diesen besoffenen Penner auch locker von der Bühne werfen können, doch wegen so einer armen Wurst vielleicht noch lebenslang eine Rente zu bezahlen, nur weil er unglücklich auf dem Beton gelandet wäre, das war's mir wirklich nicht wert.** [Nicht nur, daß es dem Dritte-Welt-Freier gelang, dieses in ihm schlummernde Gewaltpotential in mannhafter Selbstbeherrschung zu bezwingen, nein, durch hervorragende schauspielerische Leistungen hat auch das anwesende Publikum nichts von diesem in ihm tosenden Sturm bemerkt, sondern mußte den Eindruck gewinnen, er versuche, nach dem Motto "Was ich nicht seh', tut mir nicht weh", sich hinter das Schlagzeug zu verkriechen, um das Problem nicht sehen zu müssen, das sich da gerade anschickte, ihm vor die Füße zu urinieren...]

Uns haben nach dem Konzert noch einige Leute angesprochen, denen der Gig trotz allem gefallen hat, so dass dieser Abend für uns noch einen einigermaßen versöhnlichen Abschluß fand.

Von der "Beklopptenliga" hat dagegen keiner das Gespräch gesucht (obwohl ich bis früh halb 4 Uhr vor Ort war) [Blödsinn, unser Kumpel Jani hat sehr wohl noch mit diesem vollschlanken Frauenbeglücker gesprochen. - Alan]**, so dass wir nur mutmaßen können, was denen an uns stinkt. Wenn ihr euch wirklich an Texten wie "Emanzenterror BRD" oder "Powerfrau" hochzieht und die für sexistisch haltet** [*haltet*, natürlich! alles bloß eine Frage der Wahrnehmung, nicht wahr? - Lotte]**, dann tut ihr mir leid. Unser Gitarrist Machtkrampf gewann am 02.08.04 einen fast 2 Jahre dauernden Prozess, der ihm ein paar Tausend Euro kostete, nur um wieder regelmäßigen Kontakt zu seinem Kind zu bekommen.** [Hoho, Lotte! Wette gewonnen! Wie Du damals gleich gesagt hast: "textgewordene Selbsttherapie eines Scheidungstraumatisierten"... - Alan] **So viel zum Thema "Emanzenterror".**

Die Sprüche wie "Scheiß-Bayern" (dabei sind nur zwei von uns gebürtige Bayern), die ihr, wie uns berichtet wurde, ebenfalls abgelassen habt, sind auch nicht gerade wertfrei (wo bitte ist der Unterschied zwischen "Scheiß Bayern" und "Scheiß Kanaken"?). [Na, das ist doch wohl einfach: ‚Kanaken' ist eine Beleidigung, ‚Bayern' dagegen... ähem... tja... Da hat er wohl doch recht: da gibt es tatsächlich keinen Unterschied. - Alan]

Wir werden uns jedenfalls auch weiterhin von niemanden (von der "Punk-Polizei" schon gar nicht) vorschreiben lassen, welche Texte wir machen, da viele davon unsere persönlichen Erfahrungen

widerspiegeln [na, dann freuen wir uns schon mal auf Covers von "Olé, wir fahr'n in Puff nach Bangkok!" & natürlich "One Night In Bangkok"] **und dass wir über eine größere Lebenserfahrung als ihr engstirnigen Wichtel verfügen** [Stimmt! wir war'n noch nicht im Puff in Bangkok... - Lotte]**, brauchen wir ja wohl nicht zur Diskussion zu stellen.**

Miri, eine unserer mitgereisten Frauen, meinte auch, dass da bei euch wohl die Rede von einem Thailand-Report war [Sehr gut „gemutmaßt“ (s.o.)! - Alan]**, den ich 2001 (!!)** [ach so, dann ist das natürlich läääängst verjährt... - Lotte] **fürs MOLOKO PLUS # 18 verfaßt habe und von dem ihr euch wohl (noch immer) angepißt fühlt.**

Jungs [! - Lotte]**, als ich den Punk für mich in der DDR entdeckt und gelebt habe, seid ihr noch mit der Trommel um den Christbaum gerannt und ich möchte mal wissen, wer von euch mutigen Bierwerfern in der DDR den Mut gehabt hätte, als Punk aufzutreten (denn das war richtig gefährlich)** [na, das ist ein Argument! dann sieht das alles gleich ganz anders aus, wir verbeugen uns vor der Würde deines Alters und entschuldigen uns für die Grausamkeiten, die wir Deinem empfindsamen, diktaturgeschädigten ostdeutschen Seelchen zugefügt haben. - Lotte | Mit dieser Argumentation hat mich der fleischig-lüsterne Buddha aus dem Land der untergehenden Sonne tatsächlich überzeugt: die Gauck-Behörde sollte demnächst mal die PDS dazu verdonnern, ehemaligen DDR-Punks als Entschädigung für das ihnen zugefügte Unrecht einen Sexurlaub in Thailand zu spendieren. Scheint ja ein kausaler Zusammenhang zu bestehen zwischen den beiden Dingen. - Alan].

Ich will damit sagen, dass ich mein Leben immer so gelebt habe, wie ich es für richtig halte und ich mich einen Scheißdreck darum kümmere, ob das jemand paßt oder nicht [Es lebe der Individualismus und die Selbstverwirklichung.....der weißen Männer, denn ob deine thailändischen Nutten tatsächlich ihr Leben so leben, wie sie es für richtig halten, mag mal dahingestellt bleiben - oder mißverstehe ich das Ganze und du hast ihnen erstens ein paar wirklich vergnügliche Stunden beschert und damit zweitens auch noch Kapital für *ihren* Traumurlaub verschafft? Du Wohltäter! - Lotte]. **Von Typen wie euch** [denen Deine moralische Autorität natürlich völlig abgeht...] **laß ich mir erst recht nicht sagen, was richtig und was falsch ist. Ich weiß selbst, was für mich im Leben gut ist. Dazu gehört ein großes Maß an Toleranz und Rücksichtnahme** [...und die eine oder andere Nummer im Thai-Puff... - Alan]**, etwas, dass ihr an diesem Abend habt völlig vermissen lassen.**

Sorry, aber das mußte an dieser Stelle einfach mal gesagt werden [dito!]**, auch wenn es den Rahmen eines normalen Konzertreportes sprengt. Nur leider waren die Geschehnisse während unseres Gigs alles andere als normal...."**



Savaria Street Rock 'n' Roll

Tja, es kommt schon mal vor, daß ich eine Band so klasse finde, daß ich sofort ein Interview mit ihr machen will, auch wenn ich gar nicht genug über sie weiß, um ein paar wirklich tiefgründige Fragen an sie zu haben. So konnte ich auch dieser sympathischen Oi!-Band aus Westungarn im August 2004 nur die Möglichkeit bieten, sich bei der Beantwortung eines ziemlich durchschnittlichen Email-Fragekatalogs den hiesigen Lesern ein bißchen vorzustellen – aber mit den umfangreichen Antworten von Konti und Dosi bin ich in der Tat recht zufrieden. [alan]

1) Zuallererst, was bedeutet denn der Name "DERKOV BOIS"?

Konti: Es gibt einen einfachen Grund für unseren Bandnamen. In unserer Stadt (Szombathely) gibt es ein Neubaugebiet, das nach dem berühmten ungarischen Maler Gyula Derkovits benannt ist. Die Hälfte der Band lebt hier, und der Rest der Band hängt hier auch viel rum. Ich z.B. bin in dem Viertel zur Grundschule gegangen, auf die Derkovits-Grundschule. Soviel also zum ersten Teil: „Derkov". Du kannst Dir vielleicht denken, wie wir auf den zweiten Teil gekommen sind. Das soll nicht heißen, daß uns nichts Besseres einfiele, aber das ist für uns ganz einfach nicht das Wichtigste. Wir haben uns an den Namen gewöhnt. Er wird bleiben...

Dosi: Ja, das ist richtig, und außerdem gefällt uns noch die Mentalität dieses Malers. Der Name entstand als wir gerade in der Kneipe am Rumalbern waren. Unsere Freunde nannten uns immer so und wir hatten keinen Bock drauf, uns einen anderen Namen zu suchen. Manchmal denken irgendwelche Kids, daß wir so ‘ne Art Cowboys wären, hehehe...

2) Wann habt ihr mit der Band angefangen, wer sind die gegenwärtigen Mitglieder und was waren die Höhepunkte in der bisherigen Bandgeschichte?

Konti: Die Mitglieder sind schon sehr lange miteinander befreundet. Namen und Funktionen: Fuksz - Baß, Dosi - Gesang, Tilla - Gitarre, Konti - Drums...

Anfangs wollten wir in erster Linie aus Spaß eine Band betreiben. Das Rock ‘n’ Roll-Feeling am Leben halten mit einer Message, die unsere Ansichten über die Gesellschaft enthält. Als wir dann regelmäßig Konzerte gegeben haben, ergaben sich immer neue Ziele für uns, etwa unsere Musik und Message in einem größeren Kreis von Leuten zu verbreiten. Viele alte und neue Freunde haben uns dabei geholfen und helfen uns immer noch dabei. Also Vielen Dank, Leute!!!

Dosi: Wir haben unsere Band im Sommer 2002 gegründet, nachdem wir erkannt hatten, daß wir selbst eine Art Oi!/Streetpunkband gründen müssen, weil wir diese Art Musik (auch) mögen, es aber in Ungarn nicht sehr viel davon gibt. Es ist sehr wichtig für uns, oft live zu spielen, und wir beschweren uns auch nicht wenn’s so ist. Soviel sind wir unseren alten und neuen Freunden schuldig. Ohne ihr Drängen würde unsere Flamme vielleicht nicht so lichterloh brennen.

Nach ein paar inoffiziellen Aufnahmen wird am 18. September unsere offizielle Debüt-7" erscheinen, die eine Split mit unseren Freunden YOUNGANG aus Turin sein wird. Das verdanken wir der guten Unterstützung durch die guten DIY-Labels, die uns dabei helfen. Das ist sicher ein wichtiges Kapitel in unserer Bandgeschichte.

Außerdem war es klasse, daß wir schon in der Tschechischen Republik und auf dem XII. Monte-Paradiso-Festival spielen konnten. Wir hatten auch ein paar unvergeßliche Shows in Ungarn.



3) Um was geht es in euren Texten und was sind eure musikalischen Einflüsse?

Konti: In den unseren Texten geht es um unsere Erfahrungen in dieser Gesellschaft, wir versuchen, unsere Gedanken von einem positiven Standpunkt auszudrücken. Eben nicht nur aufzählen, was wir nicht mögen, sondern die Gründe für die Probleme suchen, und außerdem die Chance einer Veränderung nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen schauen, was wir selbst tun können für eine Veränderung dessen, was wir nicht mögen. Unsere 7" enthält z.B. einen Song namens „*Miért vársz?!*"

[Why Are You Waiting?!], in dem es um Mut geht. Es geht darum, wenn du wirklich Ziele oder Träume in deinem Leben hast, verschieb die Taten nicht auf den nächsten Tag, weil es dann schon zu spät ist und diese Art von Mentalität dich vielleicht trübe macht und du dadurch deine Jugend verlierst. Pläne zu machen ist einfach, aber sie zu erreichen ist schwer, und dafür braucht man Mut. Den versuchen wir zu vermitteln...



In der nächsten Zeit würden wir gerne von unserem persönlichen Standpunkt aus weitere Texte über soziale Probleme schreiben. Natürlich über diejenigen, die unsere Jugend schwerer machen.

Dosi: Tilla und manchmal auch Fuksz bringen die Ideen für einen Song an und danach arbeiten wir ihn aus. Ich glaube, es gibt keine direkten Einflüsse auf unseren Stil. Wir hören jedenfalls viel Oi!- und Streetpunk-Musik und außerdem Ska und Hardcore. Ich könnte viele Bands aufzählen, die wir mögen, von denen die meisten aus Italien und England sind, und dazu ein paar deutsche Bands, aber wir mögen natürlich auch ein paar Bands aus romanischen Ländern und lokale Bands.

Eine Menge Bands haben Songs, die negative Gefühle in uns auslösen. Wir wollen auch Probleme ansprechen, aber von einem positiven Standpunkt betrachtet. Wir wollen die Kids ganz einfach nicht weiter runterziehen, sondern sie fröhlich machen und ihnen sagen: Hey, es gibt einen anderen Weg, als sich zu langweilen und zu denken, daß es keine Zukunft gibt. Unser Song *„Punk nem hajtja le a fejét"* [Punk Never Bows His Head] spricht genau diese Sache an. Ein Teil der Punk-Rock-Community zu sein ist kein Zwang, sondern eine Chance! Also hängt alles von uns selbst ab. Wir können unsere Tage fröhlich gestalten, sogar in unserem Privatleben oder in unseren gemeinsamen Projekten. Wir sind selbst die einzigen, die etwas verändern können. Andere werden niemals unser Leben „retten"!



Wir haben einen Song gegen nationalistische Einstellungen, *„Nem felejtem el"* [I Never Forget]. Er geht darüber, daß wir das Land lieben, in dem wir aufwachsen, und daß wir es deshalb verstehen können, wenn andere auch ihres lieben. Aber jemanden zu hassen, nur weil er einen anderen kulturellen Hintergrund oder so was hat, ist eine verdammt blöde Sache. In dem Song geht's auch um Stolz. Wir finden, auf etwas stolz zu sein, für das man selbst nichts getan hat (etwa ein Weißer oder Europäer zu sein), ist wirklich erbärmlich. Wenn jemand etwas Großes leistet oder etwas an die Gesellschaft oder Gemeinschaft zurückgibt, dann ist das eine sehr gute Sache, und wenn man etwas Großes tut, kann man auch stolz drauf sein... Ein Song heißt *„Mindent egy lapra"* [Put All Mine On One Card], darin geht's um unsere Beziehung zum „Punk". Wie der Titel schon sagt, haben wir alles auf eine Karte gesetzt, genau wie im Spiel – wir sind Risiken eingegangen (und tun das manchmal heute noch), aber wir haben GEWONNEN!!! Ums Kartenspiel geht's auch noch in einem anderen Song namens *„Ace Of Tramp"*, in dem es um den/die besten Freund(e) geht. Wir haben auch noch einen lustigen [*„Fiatalok maradunk"* (We Gonna Stay Young)] und einen ironischen Song [*„Policeman Striptease"*].

4) Während viele Skinhead-/Oi!-Bands die ganze „Skinheadsache" total ernst nehmen und sehr exklusiv auslegen, ruft Ihr zum Zusammenhalt verschiedener Subkulturen wie Skinheads, Punks, Hardcore, Rasta, etc. auf. Ist diese Unity etwas, das in Eurer örtlichen/regionalen Szene tatsächlich praktiziert wird, oder ist das eher etwas, das ihr erst noch erreichen wollt?



Dosi: Wir mögen tatsächlich nicht diese „exklusive" Einstellung, die beinhaltet, Menschen oder Sachen extrem zu spalten. Wenn jemand unsere Musik mag, freut uns das. Wenn die Kids während unserer Show tanzen, ist das auch sehr gut. Der jeweilige Way of Life (Klamotten, Frisuren, etc.) ist uns da völlig gleich. Für uns ist die Persönlichkeit am wichtigsten, und wenn die beschissen ist,



ist uns alles weitere scheißegal. Wir rufen auf zum Zusammenhalt von jedem, der die Musik liebt und diese 'ausschließenden Einstellungen' haßt [Rassismus, Homophobie, Nationalismus, sonstige idiotische politische Ansichten...]. Ganz einfach deshalb, weil das unsere Szene ist und wir zusammenhalten müssen. Und wir finden, daß das Minimum dessen ist, an das wir uns halten müssen. Es gibt wichtigere Probleme auf der Welt, als sich gegenseitig zu bekämpfen. Vielleicht klingt es komisch und altmodisch, von „Zusammenhalt" zu reden, aber HEY MAN!!! Es ist einfach, beruht auf ein bißchen gegenseitigem Respekt und das ist schon alles. Wir können auch mit Leuten klarkommen, die unsere Musik nicht mögen...
Nun, ich glaube bei uns in unserer Szene, Savaria Colonia (seit '93-'94), ist alles okay. Wir leben halt nicht in einer großen Stadt und sehen keinen Grund dafür, unsere kleine Szene noch weiter aufzuspalten. Es gibt hier mehrere Bands [*check out:* http://schc.eightball.hu], die unterschiedliche Musikarten spielen. Okay, wir mögen nicht von jeder Band die Musik, aber wir finden es gut, mit all den anderen Kids in Kontakt zu stehen. Wir bitten uns manchmal gegenseitig um Hilfe, spielen auch schon mal zusammen [Metal, Ska, Punk]... das ist okay. Unity heißt für mich, einen guten (den bestmöglichen) Kontakt zu den Kids aufrecht zu halten, die zu mir genauso sind.

5) Wenn wir schon über Eure Szene reden: Wie sieht Eure örtliche/regionale Szene allgemein so aus? (Etwa was das Zahlenverhältnis richtiger Skinheads vs. Boneheads, die Punkszene, Ärger mit den Bullen, Nazis oder anderen angeht, sowie Konzertmöglichkeiten, Fanzines, etc.)

Dosi: Es gibt nicht viele, aber ein paar richtig coole Plätze in Ungarn, wo die Shows klasse und die Kids immer freundlich sind. Wir bevorzugen die Provinz, etwa unsere Heimatstadt. Wir oder sonst jemand organisieren jeden Monat Gigs. Unser Bassist Fuksz, ich und noch ein Freund veranstalten jeden Frühling ein Festival namens *Punkmaraton* [http://punkmaraton.uw.hu], zu dem jedesmal eine Menge Leute kommen. Es gibt jedesmal gute Bands wie N.V.U., LOS FASTIDIOS, YOUNGANG, KONFLIKT, etc. Es kommt vor, daß zu normaleren Gigs nur ein paar Kids kommen, aber wie ich bereits sagte, das hier ist eine kleine Stadt. Die Situation in anderen Städten ist ähnlich wie bei uns. In Budapest gibt's fast jeden Tag Gigs, mitunter 2 Gigs am gleichen Abend. Das macht die Kids faul – Respekt für die Ausnahmen! Manchmal kommt es mir schon so vor, als sei der Spirit dieses Lifestyles, die Message, die Ideen schon total verlorengegangen...
Es gibt nicht viele Nazis in unserer Stadt, aber in unserm Land gibt's davon jede Mange. Vor allem in den letzten Jahren, wegen der Politik. *Blood & Honour* sind aktiv geworden, mit ihrem hirnlosen Fußvolk. Es gibt hier auch viele dumme Nationalisten (Hungaristen), die für die alten Teile Ungarns kämpfen wollen, im Grunde aber nur die Kids auf der Straße terrorisieren. Und sie machen nichts, nur für das Geld der Politiker kämpfen, ihr Leben bleibt immer das gleiche: arbeiten, essen, arbeiten, essen... Ich finde, es gibt intelligentere Dinge im Leben der kleinen Leute, als für einen größeren „Käfig" zu kämpfen... Manchmal kommt es zu Konfrontationen mit dem Abschaum...
Es gibt nicht so viele traditionelle Skinheads, vielleicht 100-150 in der gesamten Gegend, aber die Community ist aktiv und betreibt ein gutes Forum: www.skinhead.hu. Eine weitere gute Website ist die von MARSH [Ungarische antirassistische Skinheads]: http://marsh.uw.hu. Oder http://.skinhead.hu/sots – das ist die Site des Fanzines „Sound of the Streets" und ein Veranstaltungskalender für Konzerte in Budapest. Sie unterstützen auch Bands und Shows in anderen Städten. *A small community with straight minds.*
Die Punkszene ist groß, aber ich vermisse viele, viele Dinge. Zum Beispiel ist es schwer, jemanden zum Diskutieren zu finden. Viele surfen im Internet aber kaufen keine Fanzines... Es gab viele gute Fanzines in Ungarn, aber die Herausgeber sind sie nicht losgeworden. Heutzutage haben wir noch ein paar wie z.B. „Sound of the Streets", „Gagarin's Core", „Radical Roots" (http://radicalroots.uw.hu, Punx & Skins,), ein neues namens „Disco Accident" :-D, „Harminc" (xxxhardcore zine). Mehr Kids versuchen es mit Webzines, weil die Punx angefangen haben, Internetsüchtige zu werden... mhmmm. Ich bevorzuge es, Papier in meinen Händen zu halten.



Die Polizei ist überall scheiße, wir hatten aber noch nicht so viele Probleme. Aber manchmal passiert so was wie vor ein paar Wochen, als sie einen Zigeunerjungen umgebracht haben. Du kannst Dir also vorstellen, wie die drauf sind. Und natürlich sind sie damit durchgekommen. Viele

von ihnen sind Verbrecher, also warum sollten wir darauf hoffen, daß sie uns beschützen und dienen??? Oh, und vor ca. zwei Jahren haben in unserer Heimatstadt zwei Polizisten ausgerechnet am Frauentag eine Frau vergewaltigt. ACAB...



6) Wie hat euch das diesjährige Monte-Paradiso-Festival gefallen, besonders die Nacht Eures Auftritts?
Dosi: Wir haben uns sehr darauf gefreut, weil wir schon viel Gutes darüber gehört hatten. Mir hat es sehr-sehr gut gefallen. Wir mochten die Mentalität der Leute und das ganze Feeling des Festivals. Die Stimmung war klasse, auch während unserer Show. Wir waren zufrieden weil sich viele Kids dafür interessiert haben, uns spielen zu sehen. Uns gefielen auch ein paar von den anderen Bands. Die Preise für Vinyl und CDs waren gut, nur das Essen und die Getränke waren für unsere Geldbeutel ein bißchen teuer.

7) Was sind Eure Pläne für die nahe Zukunft mit der Band?
Konti: Derzeit arbeiten wir an der Vorbereitung für unsere erste Langspiel-CD und spielen eine Menge Gigs. Wir versuchen eine Minitour durch die Slowakei, Polen und die Tschechische Republik Mitte Oktober hinzukriegen. Wir würden unsere Band gerne ein bißchen ernster als die ersten paar Male rüberbringen. Halt mehr touren und außerhalb unserer „bürgerlichen" Existenzen gute Ereignisse von positiven Bewegungen unterstützen.

8) Irgendwelche abschließenden Bemerkungen oder Grüße an die deutschen Leser?
Dosi: Hört jede Menge Rock and Roll und bleibt jung!!! Und wartet nicht lange drauf, unsere Musik anzutesten!

Kontakt: http://derkovbois.uw.hu | derkovbois@freemail.hu

skinhead
Magyar AntiRasszista SkinHeadek

Okay, und damit ihr wißt, nach was für einem Maler sich die Jungs benannt haben, gibt's hier ein paar Infos + zwei Holzschnitte aus der Reihe über den Bauernaufstand von Dózsa, die mir Dosi freundlicherweise gemailt hat.

DERKOVITS, Gyula (1894, Szombathely - 1934, Budapest)

Painter, graphic artist. He was an apprentice in his father's joiner shop. He began drawing very early and was taught to paint by a sign painter. His left arm became paralysed in World War I. From 1916 onwards, he lived in Budapest. He learnt to paint and do copper engravings in Károly Kernstock's school. He produced mostly pencil and tint drawings during 1916-18. He met left-wing emigrants in Vienna and joined the Austrian Communist Party. His works reflected the influence of German expressionists and his political experiences in Vienna in 1928-29, when his most significant graphic work, "1514", wood engravings inspired by the Dózsa peasant revolt, was finished. His final period is best represented by "Orders" (1930), "Sleeping" (1932), "Execution" (1932), "By the Rails" (1932) and "Mother" (1934). His Dózsa series were transformed in copper engravings around 1931. Poverty and diseases put an end to his life. His art was influenced by expressionism, but he created an entirely individual style of his own in the last years of his life uniting strict composition and lyrical colours with portrayal.





DER FREUND

Quietsch
Quietsch
Quietsch

ZACK
Was ist denn hier Los?

Ich ficke ihre Tochter.

Was?
Ich stecke meinen Schwanz in ihre Möse. Ich hab Keine Ahnung wieso. Aber es macht Spaß.

Georg, hoL das Gewehr!

Was'n?

Warum Liegt der Punker auf unserer Tochter?

Er hat Recht.
Wir sollten mal eine andere stellung probieren.

Besser?

Hast du noch die schönen stumpfen Patronen, die mit den großen Einschußlöchern?

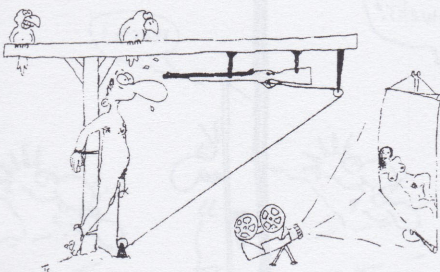
TS

PUNKROCK-ROCK'N'ROLL-BARBAREN-SKINHEAD-HOOLIGAN-CYBERPUNK-POGOANARCHISTEN-BIERINDIANER-TIER-PSYCHO-KRIEGER-REBELLEN-PUNX...



In der Regel bespreche ich Fanzines und andere szenerelevante Drucksachen, weil man sie mir zugeschickt hat. Daß ich sie bespreche, weil man mir angedroht hat, mich anderenfalls zu "verwamsen", ist hiermit glücklicherweise zum ersten Mal der Fall.

Der gute alte Erfurter APPD-Aktivist, Barbarenparty-Organisator, Comic-Freak und Kampfsportfanatiker Thorsten hatte mir nämlich vor einiger Zeit einen Stapel alter Ausgaben seines Machwerks "20.000 MEILEN UNTER DER GÜRTELLINIE" zukommen lassen, die ich als wohlwollenden Tribut an einen Meister des Fachs, als freundliche Spende für mein privates Fanzine-Archiv einstufte und gnädigerweise im Falle der doppelt vorhandenen Ausgaben an potentiell interessierte Zeitgenossen wie Pogoradio-Rüdi weiterleitete. Daß Thorsten für seine Mühen auch noch mit einem Review entschädigt werden wollte, mußte er mir erst noch nachdrücklich von unserem gemeinsamen Kumpel Punkroiber-Lars ausrichten lassen (Stichwort: Erfurt-Nord-Verbot!).



Nun will ich jetzt aber trotzdem gar nicht lange rumsülzen, sondern lieber mal anschaulich machen, was diese ungewöhnliche Schmierschrift so zu bieten hat. Dazu drucke ich hier ein paar von Thorstens Comics ab (siehe z.B. auf der nächsten Seite "Der Freund"). Okay, man könnte sich jetzt darüber beschweren, daß sich Thorsten nicht zu knapp am Stil von Walter "Kleines Arschloch" Moers orientiert, aber mich juckt so was wenig. Das Heft ist jedenfalls formal betrachtet ein recht schlicht aufgemachter A4er, der - ganz untypisch - ausnahmsweise keinen Musikjournalismus für Legastheniker bietet, keinen Servicemüll und kein szeneinternes Arschgelecke, sondern einfach nur eine schweinemäßig unterhaltsame Mischung aus satirischen Collagen, Comics und dazu ein paar ähnlich satirischen bis misanthropischen Kolumnen. Kranker Humor wird ganz großgeschrieben & Rücksicht kann hier wirklich keiner erwarten. Und damit ist das Ganze auf Anhieb gleich 100mal mehr PUNK! als all die austauschbaren "Ich-hör-gern-Punkrock"-Schülerzeitungen & langweiligen Arschmagazine, die uns sonst als Fanzines so vorgesetzt werden, oder? *(Daß ich da selbst keine große Ausnahme mache, steht auf einem anderen Blatt...)*

ANZEIGEN:

Rechte Gewalt?
Wir schauen nicht weg!
Wir gucken zu.

Also, wenn Euch irgendwo ein durchtrainierter Kurzhaariger mit tief in den Höhlen liegenden Augen einen billig aussehenden A4er vor die Nase hält, auf dem außer "20.000 Meilen unter der Gürtellinie" noch so was wie "Endzeit! Chaos! Alkohol!" oder "Fick Heil!" steht, dann vermeidet plötzliche Bewegungen sowie Blickkontakt ...und legt Euch verdammt noch mal ein Exemplar des Hefts zu!

ALAN



...AUFGEPASST!

Kinder SCHOKOLADE®

Indios Exotenecke

Agrotóxico: "Estado de guerra civil"

Hm, 'ne Scheibe aus Brasilien, wo ich eigentlich nicht so wirklich weiß, wie ich die finden soll. Also guter Hardcore-Punk ist es ja eigentlich schon. Die Härte stimmt, der Gesang ist gut und auch die Produktion läßt nichts zu wünschen übrig, aber irgendwie bleibt trotzdem wenig hängen. Ist halt nicht wirklich was wahnsinnig neues und die CD mit ihren 14 Songs rauscht an meinem Gehörgang vorbei wie ein Expresszug. Erinnert mich an 24365 andere Bands aus dem Genre von RIISTETYT bis OLHO SECO, nur mit mehr metallischer Klampfe. Highlight ist definitiv das ASTA KASK- Cover des Songs *"Psykist instabil"*.

The Analogs: "Blask szminki"

Hat die jemand gezwungen, dauernd was zu veröffentlichen??? Wenn ja, dann ist das auch gut so. Die weiß der Leibhaftige wievielte CD der Polen bietet den gewohnt brillanten Oi!-Punk, den wir alle so lieben. Fäuste hoch, Tanzbein schwingen und los der Pogo. Geil!!!!!! Vergleiche spare ich mir, da die Band wohl mittlerweile jeder kennt. Warum sich auf den CDs mehrere Songs mal wieder überschneiden entzieht sich meiner Kenntnis, aber wat soll's. 14 Mal wird hier auf die Pauke gehauen. Man widmet sich der Technopest, dem runden Leder und dem ollen teutonischen Boxheroen Max Schmeling, der ja weiland einen dieser Über-Box-Yankees auf die Bretter geschickt hat und zum Helden der Nation wurde. Ein rundum gelungenes Vergnügen.

Baracka: "Ny sid ki a szad"

Neue CD der umtriebigen Budapester, die unlängst auch in Stuttgart zu bewundern waren. Haben die älteren CDs der Band noch einen gewissen Charme versprüht, so kann ich diesem Machwerk nicht so viel abgewinnen. Ist wirklich kein primitives Gemurkse, aber der Funke mag nicht zünden und die Platte rauscht wie ein D-Zug an einem vorüber. Nicht Fisch, nicht Fleisch (für die Vegis freilich: nicht Tofu, nicht Soja). Nee Buben, dat war wohl nix, gelle? Der Titel (Open your mouth) sollte eher dem Gegenteil entsprechen. Ziemlich überbewertet. 19 Songs, von denen gerade 2 überzeugen können. Der Gesang ist mir manchmal zu quäkig und wenn man mal gute Ansätze hat, werden diese viel zu schnell abgewürgt. Hört sich an, wie diese ganzen Deutschpunkkapellen, die uns seit Mitte der 90er quälen (Namen dürften wohl zu Genüge einfallen).

Batteries Not Included: "Native tongue - ilsien pajjizi"

Tja, wer hätte das gedacht. Punkrock aus Malta, der Touristeninsel schlechthin. Dort gibt es seit ein paar Jahren eine kleine, aber nicht zu verachtende lebendige Szene, B.N.I. gehören mit dazu. Die Insulaner bieten hier ein feines Pogogebräu besten Streetpunks zum Tanzbeinschwingen. Schnelle, melodische und treibende Songs, teils in Landessprache, geben hier den letzten Schliff. Einer der Kollegen macht dann auch noch das "Hadida"-Fanzine in Malta und so sind die Herren doch sehr empfehlenswert. Viel fällt mir zu Maltapunk nicht mehr ein. Einfach mal ein Ohr riskieren und der Mob wird begeistert sein.

Cólera: "Grito Suburbano"

So hieß doch auch mal ein genialer Sampler aus Brasilien; mit den alten Kloppern vom trockenen Auge (OLHO SECO), den INOCENTES und eben auch CÓLERA. Die treiben jetzt auch schon seit über 20 Jahren umher und sind nicht mehr totzukriegen. Musikalisch waren die immer etwas punkrocklastiger als ihre Highspeed-Landsleute von RDP und Co., aber den typischen Brasilien-80er-Sound haben sie trotzdem. Auf der CD sind jede Menge Live- und Studiosongs aus der langen Schaffensphase der Band. Ist also 'ne Art "Best of", da die Originale wohl mittlerweile etwas überteuert sein dürften. Für die Sammlerfossile unter Euch also nichts wirklich Neues, aber da die meisten Leute (vor allem das Jungvolk) die Band eh nicht mehr kennen dürfte, ist es ein sehr schöner Überblick über das Bandschaffen und auch die Textübersetzungen werden von *Dirty Faces* im Booklet mitgeliefert. Kurzum 'ne schöne CD einer brasilianischen Legende.

Dos Minutos: "Valentin Alsina"

Ist zwar auch schon von 1993, aber in dieser Rubrik geht es weniger um Aktualität als um Kennenlernen exotischer Beatformationen. Tja, ich habe dieses Album der Überargentinier ausgewählt, da es meiner bescheidenen Meinung nach eines der wohl besten 5 Punkrockalben dieses Erdballs sein dürfte. DOS MINUTOS sind in ihrer Heimat mittlerweile sehr populär und produzieren auch recht viel Material. Auf dieser Scheibe schießen sie den Vogel (ähem, Kondor natürlich in Südamerika) ab. 14 hammergeile Tracks zum mitwippen und Faust in die Höhe recken. *Si Señor*, so muß das sein. Mit *"Ya nos los igual"* ist den Herren der vielleicht beste Punkrocksong ever gelungen. Halleluja, sofort zur Heiligsprechung zum Popen (nicht poppen, Ihr Ddel!!!!). Musikalisch ist's melodischer, treibender Punkrock mit Oi!-lastigem Mitgrölfaktor und dem typisch hispanischem Gesang. Toll!!! Volle Punktzahl und auf jeden Fall zulegen, wenn ihr's findet.

dot-commando: demo

Schon etwas älter, dat Demo-Dingens und so richtige Exoten sind das ja wohl auch nicht (oder ist Süddeutschland sooo exotisch -- wenn ich an die Alb denke; dann eigentlich schon, oder?). Sei's drum, sind zwei der drei Musikanten aus Polen, also doch richtig in der Rubrik. Musikalisch ist's ein cooles Gemisch aus 80er Wave und Punk. Früher agierte man unter dem Namen BLUMEN DES BÖSEN, aber das ist vorbei und der Sound ist auch etwas anders. Das neue Demo ist auch in den Startlöchern und man hat zwischenzeitlich auch 'ne richtige Rhythmusfraktion dabei. Hier ist noch kein Baß mit dabei und der Soundsequenzer/Drumcomputer assisstiert erfolgreich dem Trio. Gesang kommt mal hart, mal zart und mit *"Zonengrenze 84"* ist den Jungs ein richtiger Hit gelungen. Gecovert wird noch die alte polnische Legende SIEKIERA mit ihrem Song *"jest bezpieczne"*. Sehr empfehlenswerte und schöne CD mit 5 Songs für alle, die's auch mal etwas ruhiger mögen und auch wavig/gothischen Klängen etwas abgewinnen können. Erinnert an FLIEHENDE STÜRME und Konsorten, die man beim Live-Gig auch gut abgehängt hat. Mehr davon und bald auch bitte wieder live.

:: Nachrichten

Arbeit

Deutsche Arbeitslose sollen in der Katastrophenregion anpacken

CDU- und FDP-Politiker schlagen vor, Deutsche ohne Job als Wiederaufbauhelfer in Asien einzusetzen. mehr

Hide: "Psyence"

Hide war zu Lebzeiten eine Ikone für die Jugend Japans. Leider verabschiedete sich der Knabe und Ex-Musiker der J-Rock/Visual-Kei-Legende X-JAPAN schon 1998 ins Nirwana, als der Dödel seiner Freundin einen Selbstmord vorgaukeln wollte und sich dabei tatsächlich aus dem Leben katapultierte. Schock soweit also gelungen. Irrsinnig auch, wenn man mal sieht wie viele Leute bei der Fahrt seiner Leiche zum Friedhof die Straße säumten und wie viele sich wegen seines Todes auch umbrachten. Unvorstellbare Dimensionen, aber in Japan ticken die Uhren halt manchmal etwas anders. Hide machte immer einen wahnwitzigen Mix aus Punk, Rock'n'Roll, Industrial und viel Glamrock, wobei der Punk schon klar überwog und somit auch die Scheibe hier ihre Würdigung erhalten soll. Vergleichen kann man's kaum mit etwas gängigem hier. Die durchweg japanisch besungene Scheibe hat 16 Hits am laufendem Band. Und auch die Videos, die Hidesan produzierte waren eine helle Freude. Vor allem beim Video zu *"Rocket Dive"* kann man bewundern, wie die Gitarrenschwinger an Gummiseilen während dem Spielen durch den Raum baumeln und springen (*Japanese bungee*????). In Sachen Frisur war der Kamikazekollege auch stets eine farbenfrohe Frohnatur. Nee, Hide ist Gott, nicht nur für die vielen J-Rock/Visual-Kei-Freunde.

Kaos Urbano: "No hay vuelta atras" CD

11 x Oi! aus Spanien von dieser Skinheadformation aus Madrid und was soll ich dazu sagen???? Hammergeniale Scheibe und meine persönliche Entdeckung des Jahres. Nur Hits am Stück. Die Jungs haben auch in ihren Texten was zu sagen und Songs wie *"Enemigos"*, *"Inadaptados"* und *"Larga vida al Oi!"* (was das wohl heißen mag, hihi) suchen wahrlich ihresgleichen. Der Gesang ist rauh und hart und teilweise fast schon psychopathisch brutal. Treibende Rhythmen, hymnenhafte Chöre ect. hinterlassen somit ihren Eindruck. Muß man haben!!!!!! Wesentlich heftiger und eingäniger als andere spanische Kapellen. Vielleicht am Ehesten ne rauhere Version von ULTIMO ASALTO.

Lima 13: "Lima 13"

Eine CD, die Stücke einer peruanischen Undergroundlegende der 80er Jahre beinhaltet. Hatte bis dato noch nichts von denen gehört und war doch angenehm überrascht von dieser CD. Die Soundqualität ist nicht sehr umwerfend und ich vermute, daß dies ein Rerelease eines alten Demos der Band ist. Auf der CD ist außer den Titeln und dem Line-Up nichts vermerkt, so daß ich keine genaueren Angaben machen kann. Zur Musik: LIMA 13 spannen gekonnt den Bogen vom Anfang 80er Gothicrock zum Punk, so daß sicherlich einige Leute von Euch mit diesem Sound was anfangen könnten. Die Musik erinnert etwas an die Landsleute von VOZ PROPIA und auch an so Material wie BAUHAUS, FLIEHENDE STÜRME und ähnliche Konsorten, vielleicht etwas gothischer und melodischer. Der Gesang kommt fast durchweg gut und angenehm rüber und die spanische Sprache macht das Teil echt zu einer kleinen Perle, die sowohl beim Schwarzvolk, als auch beim Stachelkopp ihren Platz im Player finden dürfte. Sehr schöne Scheibe, allerdings keine Ahnung, wo man das Teil her bekommen kann (kein Label, keine Adresse -- nichts, *nada*!!!!). Zur Not einfach mal meine Wenigkeit anmailen, dann sieht man weiter.

Lolita No.18: "Yalitamin"

Als ich das erste Mal den Silberling einlegte, dachte ich, mein CD Player hat endgültig sein Leben ausgehaucht und sich ins Nirwana verabschiedet. Falsch!!! Die Sangesmeisterin der Band hört sich an, als habe sie Helium geatmet. Wie Micky Maus auf Speed oder so. Nach zweimaligem Anhören wird die CD erst richtig gut. Hat was, was die vier netten Mädels aus dem Land der aufgehenden Sonne (besser auch als Japan bekannt) hier produzieren. Musikalisch geht es in Richtung SHONEN KNIFE und RAMONES, nur 'n bißchen rustikaler und zackiger. Von eben genannten Bands wird dann auch gecovert und auch 'ne Covervision von *"Video Killed The Radiostar"* is mit drauf. Schön!!! Zündet aber erst nach mehrmaligem Hören, also nicht gleich ins Eck stellen.

Operace Artaban: "Pani kluci"

Bodenständiger, rustikaler Oi! aus Brno/Tschechische Republik mit dem guten Kabanos, der ja schon für den letztmals besprochenen Sampler *"Czech and Slovak Streetkids"* verantwortlich war. Auch von den Leuten her 'ne korrekte Combo, die an ihrer Einstellung gegenüber dem braunen Gesockse keine Zweifel läßt. Textlich geht's eher skinheadtypisch zu und die Musik ist eigentlich recht nett, wenn auch das Debüt der Band besser war. Ist 'ne okaye Scheibe und wer so Bands wie die guten PROTEST, PILSNER OI!-QUELL und ähnliche Konsorten aus dem Bierparadies mag, der kommt auch hier auf seine Kosten. Mir gefällt's und die Scheibe wird auch öfters mal im CD-Player landen.

The Pauki: "Flag na ree"

Schönes Kassettenalbum dieser Leningrader Band, die optisch den Eindruck einer Mischung aus Gulaghäftling und Skinhead vermitteln. Musikalisch gibt es hier 8 russisch intonierte Punkperlen. Vergleichbar mit Bands wie die neueren PURGEN oder ähnlichen Bands aus Rußland. Rauher, schnörkelloser Punk mit Wiedererkennungswert, kurzen Psychbillyausflügen und ein Schlagzeug, das mehr an eine Kalaschnikow erinnert. Eben guter Sound, der auf Konzerten sicherlich den russischen Bär tanzen läßt, aber jetzt auch nicht diiiiieee Offenbarung im Tapedeck ist. Nett ist's allemal.

Penadas por la Ley: "Sexo debil"

Geniale Frauenpunkcombo aus Argentinien, die dem Hörer 15 rauhe, holprige Chaospunkstücke um die Ohren fetzen, daß es eine helle Freude ist. Die drei (optisch gar nicht soooo punkigen) Mädels verbreiten mit dieser Scheibe fürwahr einen eigenen Charme, erinnern an die alte baskische Frauenband VULPESS (kennt die noch jemand??) oder vielleicht noch an die etwas bekannteren Kolumbianerinnen POLIKARPA Y SUS VICIOSAS in deren besseren Momenten. Kurze, prägnante Pogohämmer im 2-Minutentakt und ein famoses Cover von den alten spanischen Hauern ESKORBUTO *("Es un crimen")* runden dieses Feuerwerk ab. Ein paar Songs sind dann auch noch live, daß tut dem Ganzen aber kein Abbruch. Sehr schön, *mujeres*, aber langsam könnt ihr mal wieder was neues veröffentlichen. Aber fix, *por favor*.

Scalp: demo 02

Eine mir bis jetzt total unbekannte Oi!-Formation aus Griechenland. Auf dem, mit Verlaub, sehr low-fi aufgenommenen Demo hauen die Hellenen uns eine gehörige Portion Oi! um die Ohren, daß es sich gewaschen hat. Ein Feger im Quadrat. Schnelle, brutale Songs, die immer wieder leicht

Kinder
SCHOKOLADE®

am Hardcore kratzen, ohne aber in diese peinlichen Kraftmeiergefilde abzurutschen und 'ne Metalgitarre ist auch nicht mit dabei. Megageil auch der Gesang der Dame am Mikro, die ihre heftige Stimme immer wieder gut einzusetzen weiß. *"Romper Stomper" [Das heißt immer noch* "Pulling On The Boots", *OK? — Alan]* wird auch noch gecovert (obwohl ich den Kult um den eigentlich grottenmiesen Film bis heute nicht verstehe) und auch die anderen 9 Songs sind prima Material. Ach ja, alles dann auch noch in Landessprache. Schön. Nur schade, daß mir hier keine Adresse vorliegt. Einfach mal bei kleinen Mailordern nachhaken, oder mal bei Giannis Pavlis, Seferi 50, 41221 Larissa probieren. Der Kollege ist am Musiktausch interessiert und hat auch öfters Originale zum Tauschen parat.

v/a "HC.LV-Compilation"

So, kommen wir zu Lettland (spätestens seit der EM-Auslosung dürfte man wohl wissen, wo diese Ex-Sowjetrepublik liegt). Bis dato kannte ich von da eigentlich bloß so Kommerzbands wie NEW MOON oder die TOTEN HOSEN Lettlands namens ZIGZAG, bzw. fast unerträglichen DIY-Schrott übelster Sorte (Ende 80er/Anfang 90er gab's da fast nur so Dilettanten-/Knüppelfraktionen, die nach 2 Liedern (???) einem den Tag vergeigt haben). Sorry, aber wenn das noch die Creme de la Creme war... Zum Sampler: Schlimmste Befürchtungen wurden, dem Himmel sei Dank, nicht bestätigt. Im Gegenteil. Die hier vertretenen Bands sind fast alle sehr gut und wissen zu gefallen. Es geht von Hardcore über Ska zum Streetpunk/Oi!. Alles drauf und viel zu entdecken. Leider wird zu oft englisch gesungen, aber das tut dem Ganzen keinen Abbruch. Insgesamt bieten 13 Bands 22 Songs in einer Stunde zum Besten. Zu den Gewinnern und als Anspieltip sind folgende Bands wärmstens zu empfehlen: PEST OF A CHILD, LOCO LOCALS, TROBELS, KRIEGOPFER und CITA ATTIEKSME. Und wer sich das Ganze mal anhören mag, der gehe auf die Homepage lettischen Punks schlechthin (www.hc.lv). Da gibt's noch sehr viel mehr tolle Sachen zu entdecken. Lettlands Punkrehabilitation ist gelungen.

Sie wissen schon: Demo 2

Ne Vorab-Ausgabe dieser Kapelle aus dem schwäbischen Mössingen. Rotziger, geiler Punkrock mit kratziger Oi!iger Stimme und diversen Kurzausflügen in die Welt des Zirkusreggae (ähem Ska natürlich) lassen das Herz höher schlagen. Trotz des fürwahr sehr seltsamen Bandnamens und der nicht gerade urbanen Herkunft eine richtige kleine Perle des Punk. Kann man nur hoffen, daß die Kollegen dann auch mal die Aufmerksamkeit kriegen, die ihnen gebührt, da die 15 Songs doch über eine erstaunliche Qualität verfügen. Keine Exoten, aber *local heroes* sind doch auch gut, oder??? Unbedingt mal anchecken. Heben sich positiv aus der Flut der Bands unseres Landes heraus.

v/a "Oi! Made in Malaysia"

Daß in Malaysia guter Straßensound fabriziert wird, weiß man spätestens seit den ROOTS AND BOOTS, und dieser Sampler macht da auch keine Ausnahme. Die Asiatenglatzen bieten hier ein 18-Song-Medley an Überhits, auch wenn oft ein bißchen arg von den Briten kopiert wird, daß sich dann aber oftmals origineller anhört als das Original selbst. Toller Überblick über einige Malayenbands, auch wenn der Titel berichtigt werden muß. Ist auch 'ne Band aus Singapur dabei (MANIACS). Gewinner hier sind ganz klar die SUSPECTS, die auch teilweise in Landessprache agieren und mit *"Kami yang disyaki"* einen Superhit aufbieten, der dem geneigten Hörer die Kauleiste gen Boden driften läßt. Hit!!!!!!! ACAB rotzen ihren Sound auch recht gut herunter und bekommen ganz klar die Silbermedaille. RUDEBOYS und die SATURDAY HEROES sind eigentlich auch ziemlich gut und die MANIACS kennt ja auch jeder. Die gehen eben etwas hektischer zu Werke, getreu dem Motto, wer schneller spielt, ist schneller fertig. Warum sich allerdings die doch etwas dumpfpatriotischen OFFICIAL herverirrt haben, weiß ich nicht, denn auch musikalisch sind se nicht gerade die Wucht in Tüten. N' paar schöne Photos runden alles ab, aber mehr Infos zu den Bands wäre echt schön gewesen. Egal, antesten und für gut befinden.

Skontra: Demo-CD

Folkpunk aus Asturien/Spanien. Noch mal so ein Hitdemo. Schöner Punkrock mit wechselndem Gesang und hymnischem Charakter wechselt mit folkloristischen Einlagen aus der spanischen Nordprovinz (links neben den Basken, alles klar!! Geographisch, nicht politisch). Zum Einsatz kommt noch 'ne landestypische Sackpfeife (so etwas wie'n Dudelsack) und fertig ist das Demo. Auch die Qualität läßt sich sehen und besser als die weichgespülten DROPKICK M. oder die leider immer mehr nachlassenden REAL MCKENZIES ist es ja schon. Schöne Hits für wenig Geld, da die Band die komplette CD nebst Covers zum Herunterladen auf ihrer Webseite bereitstellt (www.skontra.net).

v/a "Boina Records"

Ja, da hab ich ihn nun in den Pfoten, den wohl ersten Skinheadsampler aus Mexiko. Dort scheint glatzentechnisch derzeit einiges am Laufen zu sein und so brachte das Label *Boina Records* dann auch passenderweise diese Stadt-Compilation mit drei Bands aus Mexicali heraus. Drei Bands sind also drauf. Los geht's mit REBEL TONES, die einen etwas lahmen, aber noch gut erträglichen Skinheadreggae darbieten. Nett, aber wohl nur etwas für Strand und Balkon bei 40°, wenn der Jamaikatrip zu teuer ist. BARRA BRAVA gehen dann schon etwas rustikaler zur Sache und spielen schönen, holprigen Ska ohne Studentenjazzanleihen und nerviges Gedudel. Einmal wird's sogar richtig zum Punksong. Schon besser. Hat was. Krönung und Überflieger der Band ist die Combo NO HAY ORDEN. Schöner, rauher Stretpunk/Oi! mit kehligem Gesang und tollen Melodien zum Tanzbein schleudern. Das gefällt und hoffentlich hört man von denen noch ein bisserl mehr. Alles in allem ein schöner Überblick mit 15 Songs. Alleine wegen NHO ist das schon wert, sich den zuzulegen.

v/a "We are the Punks from Korea"

Toller Sampler aus dem Hause *Skunk Records* aus Seoul/-Südkorea. 30 Bands von zart bis hart sind hier vertreten, um dem neugierigen Hörer ein Kessel Buntes südkoreanischer Bootboyrhythmen zu präsentieren. Dieser musikalische Rundumschlag ist durchweg gelungen, wenn auch manchmal arg anglo-amerikanische Vorbilder mehr oder weniger exzessiv kopiert werden. Die Bands sind qualitativ durchweg geil und singen teilweise auch in Landessprache, was ich hier auch gutheiße. Stilistisch geht es von Punk, Pop-Punk, Streetpunk/Oi! bis Hardcore und Straight Edge, wobei der Schwerpunkt doch eher beim Streetpunk/Oi! liegt. Durch die Bank gut zu hören und außer 99ANGER und CAPTAIN BOOTBOIS habe ich nichts an Bands gekannt. Schöne Compilation, auf der es megaviel zu entdecken gibt.

WWW.DISCO-HATER.DE

Cds&Videos only 10 Oizo!

Coming soon:
Dominator-1st Pic LP on 45 RPM ever!

Rockin´Riots Vol.1 CD+Videoclip
Indonesian Oi! Compilation

KEEP ON-Princess of Oi!
Feminist Skingirl Band

DEADLINE DVD

The TEMPLARS-2 Albums on 1 CD
Remastered!

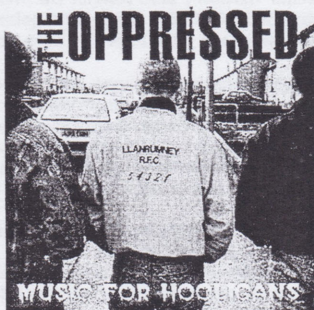


THE OPPRESSED

Darauf hatte ich schon verdammt lange mal Lust: Roddy Moreno von THE OPPRESSED interviewen und damit DER Antifascist-Oi!-Band schlechthin in diesem Zine den gebührenden Platz einräumen.
Zehn Jahre dürften's bald sein, seit Henning mich mit ihrem Material vertraut gemacht hat und ich von dem rauhen, ungeschliffenen Sound und der dazugehörigen Message so beeindruckt war, daß ich mir schon bald ihre Best-of-CD zulegte und mich mit der eigenen Kellercombo tapfer an *"Ultra Violence"* versuchte...
Bei THE OPPRESSED handelt es sich bekanntlich nicht "nur" um eine der am meisten authentisch rüber kommenden und klassenbewußten Oi!-Kapellen, sondern um Leute, die der Nazipest mehr entgegenzusetzen haben als irgendwelches Geschwafel von "braun und rot wehenden Winden" und das Lob der politischen Meinungslosigkeit. Anstatt tatenlos dabei zuzugucken, wie die Boneheads sich den Skinheadkult immer mehr unter die Nägel rissen, brachte Frontmann Roddy Moreno Ende der 80er die SHARP-Idee nach Europa und ermöglichte deren weltweite Verbreitung und schuf damit die Grundlagen für vieles, was uns heute als selbstverständlich erscheint. Anstatt zuzugucken, wie Nazis sich in seinem Viertel bemerkbar machten, gründete er Mitte der 90er die ursprünglich aus dem Jahre 1981 stammende Band neu und unterstützt seither die Antifascist Action (AFA). Seine *"G.L.C."*-Coverversion mit der griffigen Schlußparole: *"We don't need racial hate, we don't want a fascist state, we don't need nazi scum, bonehead, bonehead, run, run, run!!!"* sollte eigentlich auf keiner Antifa-Gegendemo fehlen ...aber D'land ist halt D'land, und deshalb werde ich den Song dort nicht so schnell zu hören kriegen... Was ich dagegen in den letzten Jahren mehr als genug zu hören gekriegt habe, ist das peinliche Gewinsel irgendwelcher "unpolitischen" kurzhaarigen Krypto-CDU'ler, denen die von Roddy Moreno verkörperte Haltung wieder viel zu politisch und rot und überhaupt ist. Arschgeigen, über die jedes weitere Wort zuviel wäre.
Mich hat die Nachricht, daß THE OPPRESSED wieder da sind und in absehbarer Zeit auch auf dem Festland das eine oder andere Konzert geben werden, jedenfalls in einige Vorfreude versetzt und mir den letzten Kick dazu gegeben, über mehrere Wochen im November '04 dieses E-Mail-Interview mit Roddy Moreno zu führen und den guten Herren dabei auf ein paar unterschiedliche Themenbereiche anzusprechen. Soviel dazu, und nun geht's aber los mit der Frage nach einem relativ neuen Buch über die Hooliganumtriebe bei Roddy Verein Cardiff FC. (ALUN)

A) CARDIFF & FUßBALL

Hast Du schon das Buch *Soul Crew* von David Jones und Tony Rivers gelesen?
Roddy: Ich hab mir ein paar von den Stories aus den 70ern angeschaut, weil das meine Zeit war, aber jetzt wo Du mich danach fragst, könnte ich mir eigentlich tatsächlich mal ein Exemplar zulegen.



- Warst Du denn bei irgendeiner von den im Buch erwähnten Randaleaktionen selbst dabei?
Roddy: Bei dem Man-U-Spiel, das war '74 oder so, da war ich dabei und das war einer der besten Tage, an die ich mich erinnern kann. Die hatten ungefähr 10.000 Mann dabei und es gab Mord und Totschlag. Das war auch das erste Mal, daß man in unserem Stadion Ninian Park einen Absperrzaun errichtet hatte, um die Krawallmacher auseinanderzuhalten. Und bevor Du mich das fragst, ja, ich hatte ein riesiges Paar Schlabberhosen und ein Tank-Top an. '77 in Chelsea war auch ein guter Tag, wo wir im Regen gesungen haben. Jeder, der da war, wird wissen, was ich meine. Dann gab's da noch Millwall, die zwar nie so eine große Crew wie Man U oder Chelsea hatten, aber immer ihren Mann gestanden haben.
- Was hältst Du denn von der Soul Crew im besonderen und der Casual-Szene im allgemeinen? Vom ganzen

Kleidungsaspekt erscheint mir die Casual-Szene nämlich wie das totale Gegenteil des Skinheadskults.

Roddy: Der einzige Unterschied, den ich zwischen den Skinheads der 70er und den Casuals erkennen kann, ist daß die Casuals ihre besten Klamotten zu den Spielen anziehen. Wir trugen Levi's und Docs, aber wenn wir danach durch die Clubs gezogen sind, haben wir uns mit Sta Prest und Brogues schick gemacht. Ich glaube, die Idee hinter der Casual-Sache war einfach, die Bullen zu umgehen, indem man nicht wie ein Fußballfan aussah. Heute sieht man gerade als Casual nach Hooligan aus, also sind wir wieder am Ausgangspunkt.

- Ich mußte besonders bei einer Stelle in *Soul Crew* an Dich denken, wo es um die Saison 1983-84 geht: *"Es hatte sich was zusammengebraut zwischen ein paar Jungs aus Grangetown und einem der führenden Köpfe namens Nicky P., der sich breitgemacht hatte und die Soul Crew übernehmen wollte. Die Jungs aus Grangetown nahmen daran Anstoß. Gerüchten zufolge hatte Nicky extrem rechte Neigungen, was bei ein paar von den Jungs gar nicht gut ankam, besonders bei einer Führungsgestalt südländischer Herkunft namens Bubble. (...) Beim Spiel gegen City passierte es dann auf dem Grandstand. Nicky wurde ein Schlamassel in Portsmouth in der vorhergehenden Saison angekreidet, wo er gesagt hatte, er wüßte in welcher Kneipe die Gegenseite wäre, unsere Jungs aber in eine seltsame Sozialwohnsiedlung führte, wo uns die Polizei alle einknastete. Bubble hatte in der Angelegenheit das letzte Wort und wir haben Nicky seit dem Spiel gegen City nie wieder gesehen."*
Kannst Du dazu ein paar Worte sagen? Kanntest Du damals irgendeinen von den Leuten? Hast Du was von diesem Konflikt mitgekriegt?

Roddy: Wie ich schon sagte, meine Zeit waren die 70er und ich hab von diesem Vorfall nichts gehört. Aber wenn dieser Nicky der gleiche Typ ist, an den ich denke, dann überrascht es mich nicht, daß er von der Bildfläche verschwunden ist.

- Würdest Du sagen, daß damals in der Szene in Cardiff viele Jungs "südländischer Herkunft" unterwegs waren, und falls ja, waren die etwa größtenteils antifaschistisch eingestellt? War Grangetown so was wie 'ne Hochburg der südländischen Einwanderer Cardiffs?



Roddy: Cardiff ist eine Hafenstadt, in die schon vor mindestens 100 Jahren Einwanderer gekommen waren, also haben sich die alten spanischen, italienischen, maltesischen, irischen usw. Migrantengemeinden schon vor langer Zeit integriert. Es gibt in der Tat ein paar Idioten, die dort wohnen, aber im großen und ganzen kommen wir recht gut miteinander aus. Als ich ein Kind war, hat meine Siedlung (Llanrumney) sich jede Woche in der Stadt mit den Jungs aus Butetown geprügelt. Wir waren fast alle weiß und die waren fast alle schwarz, aber das hatte einen Scheiß mit Hautfarbe zu tun, sondern bloß damit, wer die schlagkräftigste Crew hatte. Was Antifaschismus betrifft, damals hatten wir keine Ahnung, was ein Faschist ist.

- Da Dein Nachname Moreno ist und Du diesem kolumbianischen Fanzine ein Interview auf Spanisch gegeben hast, schätze ich mal, daß Du spanischer Herkunft bist. Kannst Du uns ein bißchen was zur spanischen Gemeinde in Cardiff erzählen und wie Deine Leute dort gelandet sind? Sind Deine Brüder und Du mit beiden Kulturen aufgewachsen oder habt Ihr Euch schon immer in erster Linie als Waliser/Briten betrachtet?

Roddy: Ich kann bloß Englisch. Das Interview wurde von dem kolumbianischen Skinhead, der mich interviewt hat, nachher übersetzt. Es waren die Eltern meines Vaters, die aus Spanien herüberkamen, und die Eltern meiner Mutter waren aus Irland. Die Spanier lebten in Butetown und die Iren in Grangetown, aber als ich geboren wurde (1956), lebten wir in Llanrumney, einer neuen Wohnsiedlung, also wuchs ich in keiner bestimmten ethnischen Gemeinde auf. Ich war einfach nur ein Junge aus Llanrumney und die Siedlung war meine ganze Welt. Es ist eine Tatsache, daß ich ein Waliser und Brite bin, aber in erster Linie sehe ich mich als Cardiff-Junge.

- Was war denn die Meinung Deiner Eltern zum spanischen Bürgerkrieg und dem Franco-Regime, wenn sie überhaupt eine hatten? Gab's da irgendeine Familientradition?

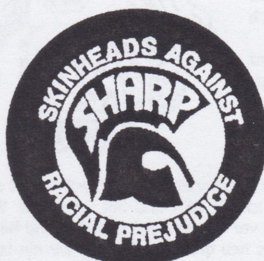
Roddy: Wie ich schon sagte, mein alter Herr wurde auch schon in Cardiff geboren, also hat er vom Bürgerkrieg nichts mitgekriegt, außer den Geschichten seiner Eltern, aber mir gegenüber hat er nie etwas davon erwähnt.

B) S.H.A.R.P.

Es dürfte mittlerweile jedem bekannt sein, daß Du es warst, der Ende der 80er Jahre die SHARP-Idee von New York City nach Europa gebracht hat. In Interviews erzählst Du oft, wie Dir in NYC ein SHARP-Flugblatt in die Hände fiel, Dir die Idee gefiel und Du daraufhin die Sache in Europa ins Rollen gebracht hast (Genaueres dazu auf der Homepage der Band).

- Hast Du damals eigentlich ein paar Leute von der ursprünglichen SHARP-Sektion getroffen, und welchen Eindruck haben sie auf Dich gemacht? Mußtest Du erst ein paar von ihren unrealistischen Vorstellungen über die ursprüngliche britische Skinheadszene ausräumen?

Roddy: Eigentlich hatte ich nur so richtig mit Andre und THE PRESS zu tun. Der wußte bereits über die Ursprünge der Skinhead-Bewegung Bescheid, und ich nehme mal an, das war bei der ganzen ursprünglichen Sektion der Fall. Die Allgemeinheit hat einfach nur die falschen Vorstellungen übernommen aufgrund der Medienberichterstattung, die den Boneheads zuteil geworden ist. Wenn man Skinheads im Fernsehen oder in der Presse zu sehen bekommen hat, dann immer nur als rassistische Boneheads. SHARP hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte geradezurücken.



- Als Du wieder zu Hause warst, bist Du da mit der ursprünglichen SHARP-Crew in Kontakt geblieben und hast die weitere Entwicklung in den USA verfolgt? Denn man hört, Ende der 80er sei es gewaltmäßig ein bißchen ausgeartet, daß SHARPs und Boneheads in ein paar Städten miteinander in ein paar ziemlich heftige gangmäßige Auseinandersetzungen verwickelt waren (vgl. die Morde an zwei Las Vegas Unity Skins vor ein paar Jahren)?

Roddy: Ich hatte noch eine Weile lang Briefkontakt mit Marcus, einem der Gründer, aber nachdem ich die SHARP-Idee hier eingeführt hatte, lehnte ich mich erst mal zurück und schaute dabei zu, wie die Sache ins Rollen kam. Ich hab von der Scheiße gehört, die da drüben abgelaufen ist, und es ist zum Kotzen wenn Menschen sterben, aber was will man machen? Man kann sich zurücklehnen und die Nazis machen lassen oder man kann sich wehren.

- Ich hab den Eindruck, daß mit SHARP in den USA derzeit nicht mehr viel los ist und [redacted] man nach organisierten antifaschistischen Skins eher bei Antiracist Action (ARA) oder vielleicht ein paar lokalen Gangs suchen müßte. Kannst Du dazu was sagen oder bekommst Du zu wenig Informationen über den Zustand von SHARP in den Staaten?

Roddy: SHARP ist kein Verein und die Abwesenheit von Aufnähern sagt nichts aus. SHARP ist ein *way of life* für Skinheads, die ihrer Geschichte treu sind. Ich trage auch keinen Aufnäher, aber ich bin immer noch ein SHARP. *SkinHeads Against Racial Prejudice, it is what it says.*

- SHARP stand ja immer für Antirassismus, nicht mehr und nicht weniger, und hat deshalb auch die unterschiedlichsten Leute angezogen, von Antikommunisten und linken Skins bis hin zu patriotischen Amerikanern, die bei Anti-Ku-Klux-Klan-Demos auch schon mal Flaggenverbrenner verprügelt haben. Gibt es derzeit in diesem vielfältigen SHARP-Spektrum eine Fraktion, die Dir lieber ist als die anderen, oder geht es einfach nur darum, den Boneheads den Skinheadkult wieder abzujagen, so daß alles andere nebensächlich ist?

Roddy: Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. Es geht darum, den Kult von den Boneheads wieder zurückzugewinnen. Indem sie die Geschichte geleugnet und Rassenhaß verbreitet haben, haben sie auf die Kultur geschissen und Skinhead zu einem Synonym für Rassismus gemacht. Die Idee von SHARP wahrt dagegen die kulturelle Tradition und Politik ist in diesem Zusammenhang unwichtig. Frag zehn verschiedene SHARP-Skinheads nach ihrer politischen Meinung und Du wirst zehn verschiedene Antworten hören. Was uns vereint, ist unser Haß auf die Rassisten unter uns.



THE OPPRESSED

C) ANTIFASCIST ACTION

Ich kann nicht für den Rest Europas sprechen, aber in Deutschland spielen antirassistische Skinheads keine allzu große Rolle in der antifaschistischen Bewegung. Es gibt da zwar schon ein paar linke/antirassistische Skins, aber im Grunde gibt doch die 'autonome' linksradikale Szene den Ton an, wo Du Leute vom typischen neunmalklugen, theoriebeflissenen Weichei bis zu der Sorte Black-Bloc-Typen hast, die auch gerne mal Hand anlegen. Beide Beispiele dürften sich aber ziemlich von der AFA unterscheiden, die ja viel Unterstützung von Skinheads und Working-Class-Jungs bekommt. *(Nicht umsonst hat der ehem. schwedische Neonazi Kent Lindahl in seiner Autobiographie erwähnt, daß ein paar seiner damaligen Kumpels Ende der 80er in der Londoner U-Bahn von Skinheads und anderen großen starken Männern übel zugerichtet worden sind: etwas, das sie von zu Hause nicht gewohnt waren.)*

- Kannst Du mal schildern, wie Du an die AFA geraten bist? Haben sie Dich angesprochen oder war das Deine eigene Idee? Wer war zuerst dabei, Ihr oder ein paar von den Bands auf Deinem Label (halt THE BLAGGERS, OI POLLOI, usw.)?

- Ist Dir unter den AFA-Leuten ein gewisses Maß an Skins und Herberts aufgefallen oder konnte man an den Leuten noch erkennen, daß die AFA ihre Wurzeln in der SWP hat?



Roddy: Alle Leute, die ich hier bei AFA kennenlernte, waren ganz normale Working-Class-Jungs: Skins, Punks, Anarchos, Straßenjungs *(scruffy 'erberts)* und gewöhnliche Jeans-und-Turnschuhe-Fußballfans. Die trendigen Linken waren bei Rock Against Racism, aber alles, was die gemacht haben, war mit Transparenten rumzuposen. Ich bin ursprünglich dadurch zu AFA gekommen, daß mir einer von ihnen das AFA-Magazin *Fighting Talk* geschickt hat. Wir hatten uns gerade wieder gegründet, um die *"Anti-Fascist Oi!"*-EP aufzunehmen, und nachdem ich F.T. gelesen hatte, kontaktierte ich die AFA und bot ihnen die *"Fuck Fascism"*-EP als Soli an. THE BLAGGERS und OI! POLLOI! waren schon vor uns an Bord gewesen und hatten auf Solikonzerten gespielt und für Aufmerksamkeit gesorgt. Als wir uns neu gründeten, ließen wir die Leute wissen, daß wir AFA und das, wofür sie stehen, unterstützen. Wie ich schon sagte, alle AFA-Leute, die ich getroffen hab, waren unkomplizierte, aufrichtige Jungs. Von der SWP weiß ich gar nichts.

- Du hast schon oft erwähnt, daß Du die Band deshalb für 'ne Weile in den 90ern wiederbelebt hast, weil jemand in Deinem Viertel Aufkleber von Combat 18 angebracht hatte. Haben die Boneheads Dich auch schon davor einmal dermaßen aufgeregt, daß Du was gegen sie unternehmen wolltest?



Roddy: Die Band hat zum ersten Mal 1983 mit *"Work Together"* Stellung bezogen. Wir haben sowohl das Cover als auch den Text vielrassig ausgerichtet um unseren Standpunkt klarzumachen. Wir hatten vorher ein Konzert in Swansea gehabt wo irgend so ein Idiot einen auf Armheber gemacht und Sieg Heil geblökt hatte. Er wurde verwarnt, machte aber weiter, also bekam er was aufs Haupt, und damit hatte sich das Problem erledigt. Spewdrivel verbreiteten auch die ganze Zeit Rassenhaß und wir wollten zeigen, daß wir mit Faschos nichts zu tun haben wollten. *[Anm.: "Spewdrivel" bezieht sich natürlich auf Ian & Co; aus den englischen Wörtern für Ausspeien und Gefasel.]*

- Wie war denn Euer Konzert mit den STAGE BOTTLES am 60. Jahrestag der Cable-Street-Schlacht? Was war da im Hintergrund los und wart Ihr am Ende zufrieden mit dem Ergebnis?

Roddy: Ein Freund von mir von der Londoner AFA-Sektion rief mich an und erzählte mir, Combat 18 hätten einen Gig von THE BUSINESS plattgemacht, weil die Band keine aus C' 18-Leuten bestehende Security anheuern wollte. C' 18 hätten dann verkündet, in London könne von da ab keine Oi!-Band ohne C' 18-Security spielen. Da der Cable-Street-Jahrestag nur noch ein paar Wochen entfernt war, entschied sich die AFA dazu, C' 18 herauszufordern, indem sie mitten in London zwei antifaschistische Oi!-Bands spielen ließ. Das Konzert war proppenvoll, jeder hatte seinen Spaß und C' 18 haben sich nicht blicken lassen. Das war einer der besten Gigs bis jetzt; kein Ärger, nur eine richtig gute Party.



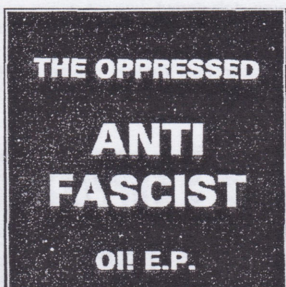
![THE OPPRESSED]

THE OPPRESSED

D) SKINHEADKULT

Seit ich den ersten von Richard Allens Skinhead-Romanen zum ersten Mal gelesen hatte, hab ich mich gefragt, warum Ihr seinen Antihelden, den rassistischen Schläger Joe Hawkins, besingt? Ich meine, Richard Allen war ein ekelhafter rechter Schmierfink, dessen Sicht des Skinheadkults total daneben war und der wenn er überhaupt etwas bewirkt hat, dann in der Allgemeinheit das Bild der Skins als rassistische Schläger zu etablieren, womit er für die extreme Rechte den Weg dazu bereitet hat, sich an den Kult anzuhängen.

Roddy: Wenn Joe Hawkins eine reale Person gewesen wäre, hätte ich den Song nicht geschrieben. Aber ich dachte mir halt, warum nehmen wir ihn uns nicht einfach zurück? Als junger Kerl hat mich die Skinhead-Reihe stark beeindruckt. Joe war ein Held für uns Kids, die eigentliche Geschichte war egal, für uns war einfach nur wichtig, daß er ein Skinhead war. Der Song ist meine Art sich daran zu erinnern, wie es war, jung, frei und dumm zu sein.



- Als ich sagte, amerikanische Skins hätten manchmal unrealistische Vorstellungen von den Ursprüngen des Skinheadkults, meinte ich nicht nur die Boneheads (die sowieso) sondern auch die idealisierten Vorstellungen derjenigen antirassistischen Skins, die meinen, den ursprünglichen Skinheads sei es UM RASSENINTEGRATION GEGANGEN (was offensichtlich etwas ganz anderes ist, als einfach nur festzustellen, daß die schwarze Kultur einen großen Einfluß auf sie hatte), und die geflissentlich über das Schwulen- und Paki-Bashing hinwegsehen, das manche Skins praktiziert haben. Ganz davon zu schweigen, daß die Skinheads als eine Art Gegenbewegung zu den Hippies vermutlich kein Hort politisch progressiven Gedankenguts waren. (...und warum hätten sie das auch sein sollen, als junge Working-Class-Kids, die Bock auf Fußball, Aggro und Style hatten, nicht auf Politik?)

Was ich damit sagen will, ist daß die ganzen unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Skinheadbewegung heutzutage, 35 Jahre nach 1969, nie ganz die Essenz der Sache einzufangen scheinen, egal wie sehr sie sich bemühen und nach der Lektüre von Szenegeschichtsbüchern auszukennen meinen, wo sie vermutlich die Elemente herausgepickt haben, die ihre Auslegung stützen, und den Rest ignorieren. Ich stimme Dir natürlich zu, daß die Boneheads am weitesten danebenliegen, denn auch wenn es ein bißchen Paki-Bashing gab (das noch nicht einmal das Privileg der Skinheads war, oder das der weißen Skinheads), ist das immer noch eine ganz andere Sache als Kinder abzufackeln, Bomben zu legen, in irgendwelchen Nazikommunen im Wald herumzusitzen und dort Waffen zu sammeln oder an den Veranstaltungen vom KKK und ähnlichen Rednecks teilzunehmen, wie das die heutigen Boneheads z.T. so machen.

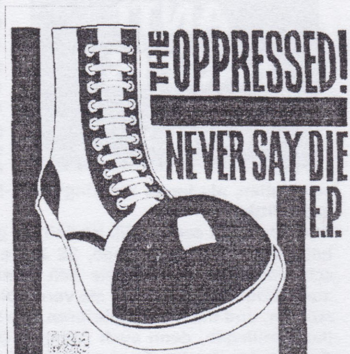
Also, was sagst Du dazu? Um was ging/geht es Deiner Meinung nach bei dem Kult?

Roddy: Die ursprünglichen Skinheads waren hauptsächlich Kids, denen alles scheißegal war. Politik war was für die Eltern. Wir haben unsere Zeit viel lieber mit Fußball und Tanzabenden im Jugendzentrum verbracht. Patriotismus war noch so eine Sache, die uns am Arsch vorbeiging, Königin und Vaterland waren noch so eine Sache für die alten Leute. Wir wollten nur gehörig auf die Kacke hauen und allen eins auswischen, wie Kids halt so sind, nur ich, ich und *fuck you*.

Der Punkt ist, Skinhead war einfach nur Working-Class-Kids mit 'ner großen Klappe, die zu allem und jedem *"fuck you"* gesagt haben. Kein großes Mysterium, kein großer Plan. Diese ganz Politikscheiße kam erst im Laufe der zweiten Welle ins Spiel, als die rechten Politiker die Chance ergriffen haben, die Kids zu benutzen, die die Regierung auf dem Müll liegen lassen hatte. SHARP hat sich lediglich als Gegenreaktion auf diesen rechten Rassismus entwickelt, ebenso wie RASH und der ganze Rest. Es ist egal, ob Du SHARP oder RASH oder traditionell oder Trojan oder was auch immer bist, ein Skinhead ist ein Skinhead. Wir alle haben verschiedene Meinungen über die meisten Dinge, aber wir sind alle zusammen Skinheads. Boneheads sind dagegen ein ganz anderer Schlag, die benutzen das Image, um ihre Träume von Rassenreinheit zu verbreiten.



Jeder weiß, welchen Anteil die Musik und der Style aus Jamaika an der Entstehung der Skinheads gehabt haben, aber die Boneheads leugnen das, weil es nicht in ihre Vorstellungen von weißer Überlegenheit reinpaßt, und deshalb sind sie auch in meinen Augen eine ganz andere Spezies.
Ja, es gab auch schon in der Anfangszeit rassistische Skinheads, aber das war so wie im Rest der Gesellschaft auch, die meisten Gangs hatten auch schwarze Mitglieder, also hielten diejenigen mit rassistischen Ansichten normalerweise die Klappe. Was das Schwulen- und Paki-Bashing angeht, da weiß ich nur von einer Person, die jemals Schwule klatschen gegangen ist, und das war für Geld und geschah nicht aus Homophobie, und ich hab nie jemanden gekannt, der bei Paki-Bashing dabei war. Das ist zwar zweifellos vorgekommen, aber wie immer wurde es von den Medien übertrieben, um es wie eine Grundvoraussetzung dafür erscheinen zu lassen, Skinhead zu sein. Die meisten Skinheads haben sich lieber beim Fußball oder auf der Straße mit anderen Gangs geprügelt. Es bringt einem schließlich nicht viel Ansehen ein, jemanden zu verprügeln, der gar nicht kämpfen will. Ich hatte immer den Eindruck, daß in der Regel die meisten Rassisten Feiglinge sind und auf Schwächeren herumhacken. Wir dagegen waren stolz darauf, uns mit denen zu prügeln, die es darauf anlegten. Um noch mal auf das Skinhead-Buch zurückzukommen, die Realität unterschied sich ziemlich von den Schundromanen und Medien, aber die haben den Leuten nun mal die Vorstellung eingetrichtert, wir seien alle schwulenfeindliche, rassistische, hirnlose Schläger. Kein Wunder, daß bei den Leuten Verwirrung darüber herrscht, was es heißt, ein Skinhead zu sein. Die Wahrheit ist, es ist nichts als das, was man daraus macht.



- Ich fand's cool, Dich in der Doku "Skinhead Attitude" zu sehen, einem Film, dem es anscheinend in erster Linie um die politischen Überzeugungen der verschiedenen Gruppen geht, die sich selbst als Skinheads sehen, von Linksradikalen bis zur extremen Rechten, sowie SHARP und Traditionellen und unpolitischen Oi!-Skins in allen möglichen Zwischenabstufungen. Allerdings haben sich in Chicago ARA und in Montreal RASH geweigert, sich in irgendeiner Weise an dem Film zu beteiligen, weil darin auch Boneheads vorkamen. Kannst Du das nachvollziehen oder findest Du es besser, Deine eigene Meinung kundtun und ein Gegengewicht zu dem von den Boneheads erweckten Eindruck beisteuern zu können?
Übrigens, ein paar Fans der Doku fragen bereits, ob es einen Soundtrack geben wird. Was meinst Du, müßte der dann nicht konsequenterweise auch die Nazimucke aus dem Film enthalten? Und würdest Du Dich in dem Fall weigern, Dich am Soundtrack zu beteiligen?
Roddy: Wenn ich eine Doku über Skinheads machen würde, würde ich die Boneheads völlig außen vor lassen, aber da ich das nicht mache, muß ich mich mit dem abfinden, was andere Leute filmen. Ich kann die Jungs von ARA und RASH durchaus verstehen, aber wenn keiner von uns was sagt, überlassen wir den Boneheads das Feld. Was den Soundtrack angeht, NEIN, wenn auch Boneheadmucke dabei wäre, würde ich das nicht machen.

E) MUSIK

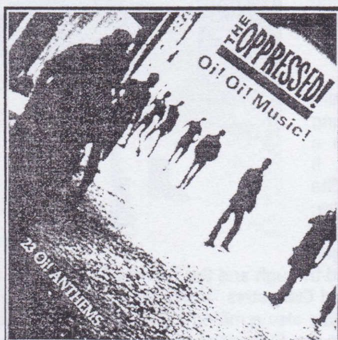
Da Du es zur Zeit mit Punk/Oi! nicht so hast und mehr auf die traditionelle Skinheadmusik wie alten Reggae und Soul stehst, wüßte ich mal gerne, wie Du überhaupt erst zu Punk und Oi! gekommen bist.
- Was dachtest Du, als Du zum ersten Mal Punk gehört hast? Denn obwohl Du noch ein junger Kerl warst, warst Du nicht gerade mehr ein Teenager und hattest wohl schon Deinen Musikgeschmack gefunden...
- Gaz Stoker von RED LONDON hat mal gesagt, daß Oi! für ihn und seine Kumpels die Möglichkeit war, Punk als den Kult ihrer Generation mit dem Skinheadkult zu verbinden, den sie als Kinder bewundert hatten. Quasi als hätte da ein gewisser Nachholbedarf bestanden. Hast Du das 'Comeback der Skinheads' in den Tagen von SHAM und Oi! ähnlich erlebt?
Roddy: Ich war 20, als es mit Punk richtig losging, und für mich war das dieselbe Art Rauschzustand wie ein paar Jahre vorher mit der Skinheadsache. Zu dem Zeitpunkt hatte ich bereits ein paar Jahre Schlabberhosen und Disco hinter mir, also kamen die ganzen alten Gefühle wieder hoch, als die SEX PISTOLS mit *"Anarchy In The UK"* auf der Bildfläche erschienen. Ich hörte immer noch meine alten Skinhead-Reggae-Scheiben,

![THE OPPRESSED]

aber Punk war mehr als nur die Musik. Es war wie die ganze Skinheadsache noch mal von vorn: *fuck the world*, ich hab meinen Spaß. 1981 bin ich dann mitten in der Oi!-Explosion aus dem Knast entlassen worden und hab mich wieder auf meine Skinheadwurzeln zurückbesonnen, landete bei THE OPPRESSED und jetzt scheint's, als würde ich mal in meinen Boots begraben werden.

- Wo hört's für Dich heutzutage bei Reggae eigentlich auf (z.B. 1971)? Hast Du was gegen das Rasta-Zeug, das Reggae im Laufe der 70er zunehmend geprägt hat (vgl. *"Where The Hell Is Babylon?"* von den REJECTS) oder gibt's da auch ein paar Sachen, die Du magst?

Roddy: Ich höre jamaikanische Sachen aus den späten 50ern, R&B-Zeug, das sich zu Ska weiterentwickelte, bis einschließlich dem Jahre '74. Da gab's dann nicht mehr so viel Hörenswertes und die Rasta-Sachen hatten nicht mehr das gleiche Feeling wie Busters "Al Capone". Es gibt da ein paar spätere Sache, die mir gefallen, wie Lover's Rock und The Rockers Soundtrack, Max Romeos "War Is A Babylon" und Peter Toshs "Legalize It", aber in der Regel schere ich mich nicht weiter um irgendwas, das nach '74 rausgekommen ist.



- Du hast schon oft gesagt, daß Du CONDEMNED 84 und SECTION 5 nicht auf Deinem Label rausgebracht hättest, wenn Du gewußt hättest, daß die mal in die rechte Ecke tendieren würden. Aber auf welche Bands auf Oi! Records bist Du dann eigentlich stolz?

Roddy: Das ist einfach, Alter. THE BLAGGERS, SOCIETY'S REJECTS, OI! POLLOI und BARBED WIRE sind all gegen Rassismus eingetreten und haben sich damit meinen Respekt und meinen Stolz verdient.

F) BERÜHMTE LETZTE WORTE

Okay, erkläre doch mal, warum Ihr wieder Konzerte gebt und was uns in der nächsten Zeit von THE OPPRESSED erwartet?!

Roddy: \$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£\$£.

Shows:

Cardiff. Dec' 5 2004.
Berlin. Punk & Disorderly Fest'. Jan' 22 2005.
London. Feb' 5th 2005.
Antwerp. March 26 2005.
Italy. Anti-Fascist Fest'. April 23 2005.
Toronto. Insurgence Birthday Bash. April 30 2005.
U-K. Wasted Fest'. May 21 2005.
Paris. Anti-Fascist Benefit. June 4 2005.
Japan tour with United We Stand. Aug' 2005 (2 weeks).
European tour with The Prowlers. Autumn 2005(17 days).

New releases

SKINHEAD UNITY. 12 track split C-D (Bootstomp Records) Japan. Featuring 3 new tracks each from:- The Oppressed (Wales), United We Stand (Japan), United Front (Scotland), and Oi! Valcans (Japan). Release date: October 2004.

THE OPPRESSED - THE INSURGENCE E-P. 4 track 7" (Insurgence Records) Canada.
Tracks: I Don't Wanna (English & Spanish), and Blue Army (Vocal & Instrumental).
Release date: April 2005.

Irgendwelche letzten Worte oder Grüße?

Roddy: Danke fürs Interview. FUCK FASCISM BEFORE IT FUCKS YOU.

PS: Im Anschluß gibt's hier noch von Roddy eine kurze Geschichte der Skinheads.

SKINHEAD EVOLUTION

The story begins in the mid sixties with the Mods.

Mods had two distinct styles. There was your immaculately dressed mods (soft mods) with their Italian suits and hand-made shoes, and then their was your working class mods (hard mods) with their Parkas, Levi's and suede boots. Naturally, styles crossed over and the hard mods would smarten up for clubbing while the self-proclaimed elite would dress down for confrontations with the 'grease', biker gangs in leathers.

The music they listened to included Soul music and Ska. They also listened to bands like The Who, The Small Faces and The Kinks but it was the sounds coming from the black ghettos of Jamaica and the USA that really set the scene. Along with the music came the clothes, Levi Sta Prest pants, Ben Sherman shirts, white socks, and Pork Pie hats, from the USA via Jamaica and brought to the UK by Jamaica migrants coming to work here.

As the sixties wore on the mods split into two distinct factions.

The peacock fashion 'soft' mods were slowly evolving into hippies with long hair, floral shirts and flared pants, peacing out on The Who's Magic Bus and tripping out on acid. As a reaction against all this hippy shit the hard mods got even harder and evolved into Skinheads.



By the end of 1968 Skinhead had exploded all over the country and working class kids everywhere were cropping their hair and putting on their boots 'n' bracers. For these kids off the council estates 'hate and war' sounded better then 'peace and love'.

By 1969 the hard mods that gave birth to skinhead were growing up and moving on, leaving the field clear for young Skinheads to run amok. Aggro at the football became a weekly ritual and the 'Bootboys' were at the forefront. It wasn't all just Aggro though. Come the night and it was Sta Prest, brogues and a Crombie coat, a few flagons of Cider, then up to the youth club to try and pull a bird. Birds, Bovver and Booze and Birds, what more could a young hooligan want. The Jamaican music the Mods had listened to carried through and the Skinheads took it as their own. It's easy to see why with songs about Rude Boys and Gangsters, along with Rude Reggae like Prince Buster's 'Big 5' and Max Romeo's 'Wet Dream'. It was also a million miles away from the acid-induced 'freak' music the hippies were into. In response to the Skinheads' love of Reggae Jamaican artists recorded music especially for them, Symarip's 'Skinhead Moonstomp' being the most widely recognised.



Freiboiter—Teamkiller-Tour

Am 2.Januar sollte es also losgehen, wir (die **FREIBOITER**) starteten mit den Jungs von TEAMKILLER eine viertägige Tour. Doch bevor die Reise starten konnte, mussten wir noch einen Sprinter pro Band besorgen und unseren „Manager" Peter abholen, was sich wiederum als keine kurze Angelegenheit herausstellte, da dieser erst mal seine Sachen packen mußte. Und als wir dann endlich losfahren wollten, fiel ihm auch noch ein, dass er ja noch seine Blumen gießen müsse. Doch irgendwann war auch das erledigt und die Reise konnte starten.

Unser erstes Ziel war **SCHWEINFURT**, wo wir im „Alten Stadtbahnhof" mit den Jungs von BITCH BOYS und den schon oben genannten Jungs von TEAMKILLER rocken sollten. Nach einem guten Essen und ein paar Warm-Up-Bierchen machten wir uns an den Soundcheck, wobei mir erstmals auffiel, dass mein Verstärker am Arsch war. Zum Glück stellte mir der Hahni von den BITCH BOYS sein Topteil für diesen und die kommenden drei Auftritte zur Verfügung (an dieser Stelle noch mal tausend Dank, ein Dankeschön wird noch folgen). Na ja, auf jeden Fall startete das Konzert so gegen 21 Uhr mit den **BITCH BOYS**, die eine gewohnt gute Show hinlegten, und den Saal schon ordentlich vorheizten, obwohl dieser nicht gerade voll war. Nach den BITCH BOYS waren wir an der Reihe und spielten ebenfalls unser Set hinunter. Der Saal war immer noch nicht viel voller. Und außerdem sollte es unser erster Auftritt mit unserem Ersatzschlagzeuger Flori werden, der den sonst trommelnden Hahn ersetzte, da dieser sich an der Nase operieren lassen mußte (Schönheits-OP). Flori löste seine Sache sehr gut und so wurde es ein guter Gig, bei dem es allerdings trotz den guten Animationsversuchen unseres Sängers Korbi nicht besonders abging, weil doch recht wenig Leute anwesend waren. Nach uns legten die Jungs von TEAMKILLER los, die ein lautes, schnelles und sehr sauber gespieltes Hardcore-Brett hinlegten. Trotz guter Show ging es auch bei Teamkiller nicht besonders ab. Fazit: Gute Shows, sauber gespielte Musik, aber einfach zu wenig Leute um den Saal richtig zum Kochen zu bringen. Wir, unsere T-Shirt-Fee Marc und Peter übernachteten bei Rieses Feundin und die TEAMKILLER-Jungs + Anhang (Otti und die Freundin des TEAMKILLER-Sängers) nächtigten im Stattbahnhof (also nicht am Bahnhof, sondern in dem Laden, in dem das Konzert stattfand) .

Am nächsten Morgen, nachdem wir Peter endlich wach gerüttelt hatten, trafen wir uns wieder am Stattbahnhof und machten uns als Kolonne auf nach **ERFURT**, wo wir im AJZ spielen sollten. Nach langem Suchen, bei dem wir ungefähr dreimal durch Erfurt gekurvt sind und uns zahlreiche Male verfahren, hatten wir endlich das AJZ gefunden. Hier angekommen kam wieder die typische Tourprozedur: Essen, Warm-Up-Bierchen, Merchandisestand aufbauen, Soundcheck machen und warten, bis es losgeht. An diesem Tag machten TEAMKILLER den Anfang. Hier waren es ein paar mehr Leute als in Schweinfurt, so daß sich einige Leute wenigstens zum Kopfnicken und in seltenen Fällen sogar zum Abgehen animieren ließen. Nach TEAMKILLER waren wir am Zug und probierten ebenfalls, die Leute zum Tanzen zu bewegen, was uns hier noch nicht perfekt ,aber auf jeden Fall besser als am Vorabend gelang. Nach dem Konzert pflegten wir noch ein paar Kontakte mit dem Publikum, weil wir hier mehrere Leute von früheren Auftritten kannten. (u.a. die PUNKROIBER...). In dieser Nacht übernachteten wir in der Konzertlokalität und die TEAMKILLER-Buben + Anhang außerhalb.



"Kinnladenanstoßslapperhaltung"
(z. B. Mark King)

Morgens aufgewacht machten wir uns noch ein leckeres Frühstück inklusive Rühreier made by Peter und für die Gesundheit einen Tee (ja ja, der Mensch lebt nicht vom Bier allein). Anschließend gingen wir ins Schwimmbad, um unsere vom Rock 'n' Roll geschundenen Körper wieder fit und sauber zu machen und für die letzte Etappe vorzubereiten: Das **Dönerwunderland BERLIN.** Dort angekommen schlugen wir unser Nachtlager in Kreuzberg auf (Dankeschön an Hansi) und machten uns auf die Suche nach dem "Drugstore", wo wir den seit Schweinfurt verschollenen Riese wieder trafen (er hatte APPD-technisch zu tun). Hier sollten außer der gewohnten FREIBOITER-&-TEAMKILLER-Besetzung auch noch die **UPPERCUTS** spielen (eine Skingirl-Band aus Berlin). Im Drugstore war, da das Konzert unter der Woche stattfand, wieder extrem wenig los, von daher gibt es kaum etwas über diesen Gig zu erzählen, denn das würde eh nur langweilen (wen's interessiert, der kann sich auch die Erzählungen über die zwei vorangegangenen Gigs durchlesen, denn was anderes gäbe es hier auch nicht zu berichten).

Tags darauf spielten wir den letzten Gig der Tour in der von unserer Seite her sehr beliebten Kreuzberger Kneipe „Trinkteufel". Hier machten wir wieder den Anfang und boten den Leuten, glaube und hoffe ich zumindest, eine gute Unterhaltung. Nach uns spielten dann noch einmal die TEAMKILLER-Jungs

auf, die sich hier noch ein letztes Mal die Seele aus dem Leib rockten und den Laden gut zum Kochen brachten. Nach dem Konzert fuhr die TEAMKILLER-Crew gleich ab und wir (d.h. FREIBOITER, T-Shirt-Fee Marc und „Manager bzw. Fahrer“ Peter) ließen die Tour noch bei ein paar vielen gemütlichen Bierchen ausklingen. Leicht verkatert und trotzdem gut gelaunt machten wir uns am nächsten Tag auf den Heimweg.

Von hier aus nochmals tausend Dank an Flori (der beste Ersatzschlagzeuger der Welt), Hahni für den Verstärker, Peter und Marc.

Hank Freiboiter

SKA-REVIEWS

Kalles Kaviar “Early Bird”

Leech Rec. Ska und Rocksteady, wie ich sie liebe: relaxt, gekonnt gespielt und ohne unnötige Schnörkel. Ich muss sagen, dass sich die Eidgenossen im Vergleich zu ihrer Vorgängerscheibe wirklich gesteigert haben, was vielleicht auch an der neuen Besetzung liegt. Hinzu kamen nämlich ein zweiter Gitarrist, ein neuer Trompeter und eine wirklich gute Sängerin, die auch mal die Leadvocals übernimmt. Zudem wurden die Kalles bei den Aufnahmen von King Django und Roy Ellis a.k.a „Mr. Symarip“ *(„Skinhead Moonstomp“)* unterstützt.. Heraus kam ein echt gelungenes Album, welches den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Als kleines Schmankerl gibt's sogar noch einen Bonustrack gratis dazu. Unbedingt anhören! **Riedel**

14 Songs, 55:02 min.

King Django “A Single Thread”

Leech Rec. Vorliegender Silberling bietet einen gelungenen Überblick über das Schaffen von König Django und den Bands, in die er involviert war, darunter namhafte Größen wie die STUBBORN ALL-STARS und SKINNERBOX. Die hier vertretenen Aufnahmen entstanden zwischen 1992 und 2003. Da die Tracks ja von mehreren Bands und aus unterschiedlichen Schaffensphasen stammen, unterscheiden sie sich stilistisch und vom Songwriting her sehr stark. Ein Großteil würde ich dem trad. Ska zuordnen, dazu gibt's etwas Reggae und manchmal schimmert auch Ragga durch. Wie schon gesagt, finde ich diese Zusammenstellung sehr geglückt – Ausfälle sucht man hier vergebens. Die Songs gefallen mir durchweg, sind tanzbar, werden nicht langweilig und sind zudem stellenweise sehr interessant instrumentiert. Also: uneingeschränkte Kaufempfehlung! **Riedel**

19 Songs, 66:23 min

Nguru “Songs from the Boondocks”

Leech Rec. NGURU spielen nach eigener Aussage "Offbeat Sounds", was ein Mix aus Ska, Rock und Reggae sein soll. Einige der dreizehn Songs haben echte Ohrwurmqualitäten, bei denen man solide mitskanken kann. Doch leider umfaßt das Liedgut auf dem Tonträger auch langweilige Stücke. Wer auf gediegenen Offbeat steht, der soll sich die CD kaufen. (www.nguru.ch) **Adrian**

Scaramanga “Cultures”

Leech Rec. Nette Musik von netten Schweizern. SCARAMANGA verwursteln Elemente aus dem Ska, Reggae, Jazz und Dub zu ihrem eigenen Stil. Ist zwar schön anzuhören, aber es reißt einen nicht vom Hocker. Darauf kann ich nicht mal besoffen abgehen. Geht so. (www.scaramanga.ch) **Adrian**

The Skatoons „Einmal Ska und zurück“

Black Butcher Rec. Skapunk mit deutschen Texten ist ja echt nicht so mein Ding. Und leider kann mich auch diese Band nicht vom Gegenteil überzeugen. Eigentlich sind die Songs ja schon ganz O.K. und hören sich auch superprofessionell an, aber der Funke springt einfach nicht über und irgendwie fehlt mir auch die Originalität. Zudem finde ich auch die Texte nicht sonderlich gelungen. Vielleicht kommt es ja live besser rüber, aber auf Tonkonserve ist das Ganze (für mich) echt überflüssig. Leider! **Riedel**

13 Songs, 39:20 min.

Superspy “Slick”

Leech Rec. „Ufda – Ufda – Ufda – Ufda“ mit Frauenstimme. So klingen SUPERSPY. Die Mischung aus Melodic-Ska-Punk-Rock geht ganz gut rein. In einigen Songs steckt soviel Druck dahinter, daß es einem in den Beinen zuckt. Für eine Debüt-CD nicht schlecht. Aber schau mer mal, was noch kommt. (www.superspy.ch) **Adrian**

Umbrella Bed “Last Band Standing”

Black Butcher Rec. Ganz annehmbarer Offbeat-Pop aus den Staaten. Mal mit Gesang, mal rein instrumental. Die Scheibe fängt recht stark an, lässt dann aber merklich nach. Kann man haben, muss man aber nicht unbedingt. Einen massiven Abzug in der B-Note gibt es zudem für das dämliche Booklet-Cover: die Band als Pappkameraden vor einem Feuerwerk. Sieht echt beknackt aus! „Style-Police bitte eingreifen!“ **Riedel**

14 Songs, 39:37 min.

V.A. “Skannibal Party 3”

Black Butcher Rec. Dritter Teil der „interkontinentalen“ Ska-Samplerreihe. Mit von der Partie sind diesmal BLUEKILLA, PIETASTERS und noch eine Menge andere Bands (u.a. UN KUARTITO (ARG), THE UPTOWNERS (NOR) und CLUB 99 (ITA)), von denen ich aber vorher noch nie etwas gehört habe. Die hier vertretenen Combos frönen größtenteils der etwas langsameren, groovigeren Variante des Offbeats, worauf ich ja besonders stehe. Ich finde diese Zusammenstellung ganz gelungen - man kann die CD ohne übermäßige Betätigung der Forward-Taste durchhören, was ja bei Samplern nicht gerade üblich ist. Wer sich einen Überblick über die momentane (internationale) Ska-Szene verschaffen möchte und zudem noch Bock auf ein paar weniger bekannte Bands hat, der sollte hier ruhig zugreifen. **Riedel**

- Leech Records, P.O. Box 154, 8042 Zürich, Schweiz www.leechrecords.com
- Black Butcher Rec., Kurze Geismarstr.6, D-37073 Göttingen www.madbutcher.de





Nachdem Janosch in der letzten Ausgabe das Christen-Punk-Konzert in Mosbach eindrücklich geschildert hat, erzählt er uns diesmal etwas über eine weitere kapitale Szenekuriosität aus den Untiefen des Neckar-Odenwald-Kreises...
Ring frei für die OI-REBELLEN!

Oi! ist der Weg

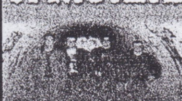
So manches Mal bin ich ja doch erstaunt darüber, wie peinlich sich die Jugend auf dem Lande (na gut, nicht nur dort) heutzutage so gibt. Während es früher schon reichte, mit dem Mofa durchs Dorf zu knattern um bei seinen Kollegen gut anzukommen, werden heutzutage schon subkulturelle Wege beschritten, um beim allwöchentlichen Komasaufen im Clubhaus des örtlichen Fußballvereins möglichst was Gescheites erzählen zu können. Andererseits dient ja gerade jene Spezies zur allgemeinen Erheiterung. Im Folgenden handelt es sich um eine kurze Präsentation einer „Oi!"-Band aus meinen Breiten (also vom Dorf), die aber inzwischen zum Wohle der Allgemeinheit aufgelöst worden ist. Dennoch, das Grauen hat einen Namen: **Oi-Rebellen**!

Die Oi-Rebellen (ohne Ausrufezeichen) gehören zu der Sorte Oi!-Bands, die wirklich jedes Klischee erfüllen. Stumpfe Musik, hirnamputierte Texte, rechtsoffene bis offen rechte Kumpels, aber natürlich alles unpolitisch, muh muh muh... Von der Band habe ich das erste mal vor einigen Jahren in dem grottenschlechten Metal-Katalog EMP gelesen. Dort wurde ihre Scheibe zum Schnäppchenpreis von 16,99 Euro angeboten, allerdings bei den normalen Musik-CDs und nicht bei Comedy & Kabarett, wo sie eher hingehört hätte. Und mit was für einem Müll die da beworben wurden: Bands mit Namen wie BOLZWERK oder DRECKSAU erschienen da neben den Oi-Rebellen in den Anzeigen von *Metal Bastard Records*, einem Label, das offensichtlich im Vorbeigehen mal alle ONKELZ-Klone der Welt unter Vertrag genommen hat. Dementsprechend sahen die abgebildeten Bands auch aus: Massenhaft schleimige Oi!/Metal-Freaks, sind ja hier auch irgendwo abgedruckt. Glücklicherweise gab es im EMP nie 'ne CD-Beilage, so daß man wenigstens um eine Hörprobe herumkam. Nicht auszudenken, was dabei alles hätte passieren können.

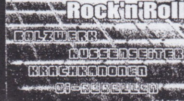
Auffallend auch, daß in der Werbung für die Scheibe der Oi-Rebellen, die plötzlich angeblich aus Hessen stammen sollten, ganz besonders auf ihre unpolitische Einstellung hingewiesen wurde. Da hatte es wohl schon irgendwie vorher Stress gegeben, denn nicht alle der lustigen Oi-Musikanten waren so unpolitisch, wie es dargestellt wurde.



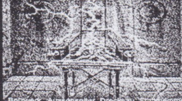
SSENSEITER "Land ohne Namen"
Presse vergleicht Aussenseiter mit Onkelz! Dabei liegen sie nicht falsch! ser Street-Metal mit heftigen Texten die Gesellschaft der heutigen Zeit!



OI REBELLEN "Oi Rebellen"
Oi-Metal & Streetrock der deutschen Rockgruppe mit Liedern wie "Macht des Oi", "Spießertum" und "Oi ist der Weg"!



SAMPLER "Independent Rock`n`Roll"
Ausser Kontrolle, Oi-Rebellen u.a.! Limitierte Auflage! Wer auf böse Lieder von bösen Menschen steht liegt hier genau richtig!!!



SAMPLER "Genug Ist Genug"
Deutschrock/Oi Sampler mit: Drecksau, Bolzwerk, Rasselbande, Stahlhammer u.a. Neuauflage mit Extra-Bonustracks!!

Metal Bastard Postfach 1147 73330 Gingen

Der Bandname kam mir jedenfalls – als ich die Anzeige so las - irgendwie bekannt vor, und ich fand auch sehr schnell raus warum. Drei von vier Oi-Rebellen gingen nämlich zu der Zeit auf meine Schule. Damit dort auch ja jeder sah, daß sie zu dieser wahnsinnig talentierten, aufstrebenden jungen Band gehörten, hatten sie die Heckscheiben ihrer Karren mit riesigen Bandaufklebern verziert. Und was für welche: *„Oi-Rebellen – Bestien, aus Fleisch und Blut"* war da zu lesen. Außerdem schmückte noch eine schlecht gezeichnete, sabbernde Töle den Kofferraumdeckel. Das sollte bestimmt total gefährlich wirken, war es aber nicht, da diese Typen einfach zu lächerlich waren, als daß irgend jemand ihnen ihre Brutalo-Tour abgenommen hätte.

Da war einmal der Basser, den wir immer nur „den Strange" nannten. STRANGE war nämlich die Vorgängerband der Oi-Rebellen. Die totalen Spacken. Die jubelten echt, wenn auf ihren eigenen Partys ihr Demo-Tape abgespielt wurde. Ihren größten Auftritt hatten die aber beim Musizierabend, der einmal im Jahr an der Schule stattfand. „Der Strange" erzählte danach auch überall rum, wie sie da abgeräumt hätten. Mann, was waren wir neidisch! „Der Strange" war schon ein Star. Lief immer stocksteif wie ein Besenstil durch die Landschaft oder saß im Schneidersitz, den Blick ins Nichts gerichtet, in der Raucherecke, während er mit einer überlegenen Geste an seiner Zigarette zog. Nach einer bürgerlichen Identität dürft ihr mich aber nicht Fragen, die Pflaume hat keinen normalen Namen, der war, ist und bleibt „der Strange". Später erfuhr ich, daß er angeblich ein gewisser „Jürgen Scheurig" sei. Neulich habe ich ihn mal wieder getroffen. Er ist jetzt Schwermetaller und muß mit rapunzelartiger Matte und Schneetarnhose durch die Gegend laufen. Armer Kerl.

Der Gitarrero der Oi-Rebellen namens Thurn war ungefähr vom selben Kaliber wie „der Strange". Halt so ein typischer Dorftrottel, der auf Sportfesten rumhängt und dort seinem Kollegen erzählt, daß er heute einen neuen Sportkrümmer in



sein Mofa eingebaut hat. Wer jetzt unbedingt wissen will, wie es aussieht, wenn Dorfprolls einen kippen, der soll sich mal die Homepage www.geselligkeit.de.vu angucken, da kriegt er haufenweise Kerwegänger und schlecht rasierte Dorffaschos zu sehen, so richtig mit Pit-Büll-Klamotten und Bundeswehrhosen. Auf dieser Seite tauchen auch einige der Oi-Rebellen im Bild auf.

Eindoitiger Chef der Band war allerdings der Sänger Tim, der ursprünglich zur örtlichen Blödi-Faschoszene gehörte, ein echter Skinhead, mit Springerjacke und Bomberstiefeln und so...

Und das Beste: Der Kerl wollte zu den Polypen, hat es aber nur zum Anwärter gebracht, weil er sich in seiner Ausbildung den ein oder anderen klitzekleinen Fehler erlaubt hat. Scheinbar erhält jeder Polizeianwärter nämlich einen vorläufigen Dienstausweis, mit dem er dann schon mal probeweise den Chef raushängen lassen kann, der aber natürlich keinesfalls dazu genutzt werden darf, sich außer Dienstes einen Vorteil zu verschaffen, sonst fliegt man und kann sich seine Karriere als Dummy für allzu aggressive Demonstranten abschminken. Eigentlich logisch, aber für diesen Kandidaten noch zu hoch. Mit einem Kameraden war er nämlich mal richtig einen bechern, als ihnen plötzlich einfiel, daß sie ja noch irgendwie nach Hause kommen mußten. Selber fahren war nicht mehr, also mußte eine Ersatzlösung her. Völlig stracke stolperten die beiden auf den nächsten Parkplatz, wo mitten in der Nacht noch genau ein Auto stand, in dem tatsächlich um diese lebensfeindliche Uhrzeit auch noch Menschen saßen. Unser Polizeianwärter wankte also auf die Karre zu, hob seinen provisorischen Dienstausweis in die Luft und lallte: „Ich bin Polizist, Ihr Auto ist beschlagnahmt!" Unglücklicherweise schallte es von drinnen: „Ach wirklich, wir nämlich auch!". Der Oi-Rebell hatte somit seine Niete gezogen und mußte von da an in der Fabrik schuften gehen. Na ja, mancher Fascho bei den Bullen erledigt sich halt von selbst.

Einen Bekannten von mir soll er außerdem mal im Suff angelabert haben, von wegen er sei halt ein blöder Fascho, er wisse ja, daß das scheiße sei und außerdem hasse er sich selber dafür, aber nix für ungut. Gerüchteweise soll in sein Vater auch aufgrund seiner wirren politischen Ansichten von zu Hause rausgeschmissen haben, worauf er eine zeitlang in seinem Auto gewohnt haben und sein Frühstück samt Morgentoilette jeden morgen beim Burger-Ami abgehalten haben soll, aber keine Ahnung ob das der Wahrheit entspricht.

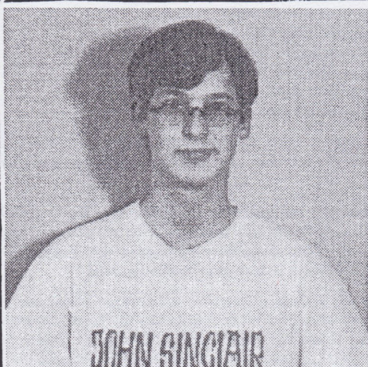


Zwischendurch hieß es übrigens, daß aus dem einst so nationalen Kameraden ein waschechter Oi!-Skin (jetzt mit Ausrufezeichen) geworden sei. Jedenfalls ward er vor einigen Jahren im Schwimmbadclub in Heidelberg beim UK SUBS-Konzert gesichtet. Daß das aber allerhöchstens eine Phase gewesen sein kann, zeigt sich daran, daß er heute bei der brandneuen Nazirockband **BLUE MAX** mitmacht, die in Boneheadgroschenheftchen wie dem „Foier Frei" wichtige Intis gibt. Außerdem haben Blue Max auch Verbindungen zu dem Nazi-Klamottenladen *Depot 99* eines gewissen Schneck oder Schreck oder so *[vgl. SCHARMÜTZEL-Konzertbericht in A.G. #3; Anm. Alan]*, an dessen Laden die Antifa neulich einige, na ja, sagen wir mal „Umbaumaßnahmen" vorgenommen hat. Gerade in den Sommermonaten hat man es ja lieber etwas luftiger, da kommen fehlende Fensterscheiben gerade recht, oder? *[Besonders nützlich sind die fehlenden Fensterscheiben natürlich, damit die Buttersäure besser abzieht... Aber davon mal abgesehen bin ich eh der Meinung, daß der Typ warm saniert hat; Anm. Alan]*

Nun aber zur CD der Oi-Rebellen: Die ist natürlich der absolute Abschuß, schließlich blamiert sich ja jeder so gut er kann. Ehrlich, die ist so schlecht, daß ich mich nicht mal traue, die in meiner Wohnung laut laufen zu lassen, weil ich sonst befürchten muß, daß mich meine Nachbarn endgültig für total bekloppt halten. Außerdem: Wenn die erst mal dahinterkommen, daß mich das Teil am Ende immer noch 13,99 Euro gekostet hat, rufen die wahrscheinlich gleich mal oben beim Psychiatrischen Landeskrankenhaus an, um mich für den Rest meiner Tage dort zu verstauen. Also lieber etwas vorsichtiger sein.

Trotz des Working-Class-feindlichen Preises bekommt man einiges geboten. Genial ist auf jeden Fall schon mal das Cover, auf dem sich die Rebellen als Skinheads verkleidet haben, stilsicher mit Oi!-T-Shirt und Hosenträger. Auf den ersten Blick sehen sie wirklich aus wie Skins, aber die haben nicht damit gerechnet, daß wir die Vorher-nachher-Bilder aus der Abizeitung auftreiben konnten...

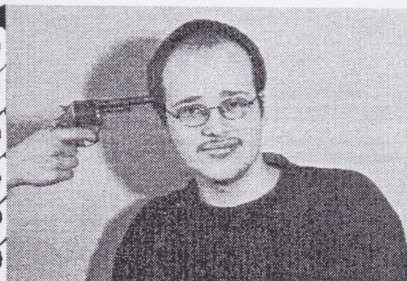
Schiebt man die CD nun also in den dafür vorgesehenen Player, so erschallt als erstes mal der äußerst komplizierte und mehrstimmige Schlachtruf der Oi-Rebellen, der ganz überraschenderweise „Oi! Oi!" lautet. Unterlegt wird dieses Geschrei von primitiven, sportfestkompatiblen Trommelrhythmen. Darauf beginnt die erste Hammernummer, nämlich der Song „Fußballzeit", in dem „die ganze Moite" ins Stadion fährt und dort ihre Aldi-Tüten hochhebt. Natürlich wird auch gesoffen und sich mit der Polente geprügelt, so viel steht mal fest. Daß keiner der Oi-Rebellen mit Fußball irgendwas am Hut hat, ist ja egal, Hauptsache man hat alle erdenklichen Themenbereiche abgedeckt.



Agent: Jürgen Scheurig
Agentennummer: 062
Fachgebiet: (E/G)
Akte//N062//Agentenverzeichnis

Weitere geheime Erkennungsdaten:

- Jüsch, Schruuf, Jüsch assa Sin, Jürg
- Duracell-Hase: Er labert und Labert.....
- Oi-Rebell
- Extasebasser
- Dichter in Spe
- ist voll lieb
- „Geh'ma e Radler trinke?"
- „Wäh! Ich hab Kreuzweh! Ich will heim!"
- „Jüsch,was machst du?"-(todernst) „ Ich erschaffe Götter"
- Kann sich über alles freuen.

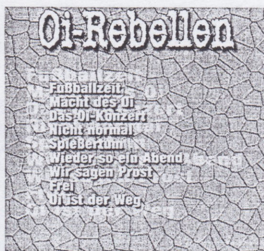


Agent: Jochen Thurn
Agentennummer: 074
Fachgebiet: (E/G)
Akte//N074//Agentenverzeichnis

Weitere geheime Erkennungsdaten:

- D.T., Weihnachtsmann-Thurn, Nordburg
- Oi-Rebell
- Macho, dem's keiner abnimmt
- 100 Bier in 6 Tagen besiegt
- „Kokain ist eine Modeerscheinung"
- Biertrinkerbrigarde-General
- Pils-Killer I
- Hasst alle Frauen (mit Vorbehalt)
- Mister Ibiza `99 (Träger des gelben Tangas)
- „Thurn-Schuh"-Träger

Offspring, The	Ixnay on the hombre	410851	11.95
Offspring, The	Americana	409900	16.95
Offspring, The	Conspiracy of one	414120	16.95
Oi-melz	Verfluchte Oimelz	412365	13.50
Oi-melz	Oi-Stress	420050	13.50
Oi-Rebellen	Oi-Rebellen	413556	16.95
	10 Songs rund um das Leben der Oi-Punks !!!		
Okumoto, Ryo	Coming through	418981	15.50
Old Dead Tree, The	**▼ The nameless disease**	**420781**	**14.50**
Old Man's Child	Born of the flickering DIGIPAK-CD	405251	9.25
Old Man's Child	The pagan prosperity	409158	13.95



So grunzt man sich durch weitere Kracher: „Macht des Oi!", „Spießertum" oder „Oi! ist der Weg" zeigen dem K(F)Z-Mechaniker, wo er den Schraubenschlüssel anzusetzen hat. Hit an Hit „aus dem Leben der Oi-Punks" (EMP) reihen sich aneinander. Weisheiten wie „Du bist nicht normal, du bist asozial" („Nicht normal") werden in einer klaren, auch für Unstudierte problemlos zu verstehenden Sprache erläutert. Das spieltechnische Niveau im besten Ufta-ufta-Sound wird eigentlich nur noch von den grottenschlechten Texten unterboten. Musik für jede Onkelz-Party, möchte man fast sagen. Alle Klischees werden ausgepackt: Was über Fußball, Oi!, Saufen und natürlich die obligatorische „Ich-danke-meinen-Freunden-Hymne". Letztere ist, wie soll es auch anders sein, eine ruhige, sehr gefühlvolle Ode an die Pfeifen, die mit den Oi-Rebellen ihre Zeit verbringen müssen. Tja, wenn ich mit solchen Graupen rumhängen müßte, wäre ein Lied als Entschuldigung aber schon mal das Mindeste.

Der Thurn glänzt übrigens als Background-Sänger auf DSDS-Niveau. Echt, ich dachte erst Mathias Reim hat 'ne neue Band am Start, so heulsusenhaft wie da gejault wird. Schade, daß wir keine Hörproben mit den Heften mitliefern können. Andererseits: Derartige Schäden zahlt keine Krankenkasse, also vielleicht ist es so doch besser.

Der Höhepunkt kommt aber ganz zum Schluß in Form eines „Hidden Track", der so saudumm ist, daß ich ihn euch unmöglich vorenthalten kann. Man stelle sich also Thurns Schlagerfuzzistimme vor, wie er seine innersten Gefühle zum weiblichen Geschlecht preisgibt, während im Hintergrund eine einfühlsam gezupfte Gitarre erklingt. Das Ganze geht dann so:

"Alles was ich jemals tat, tut mir nicht leid,
Ich habe schon so oft gesagt ich lebe nicht für Raum und Zeit,
Doch eines gibt es noch, für was es sich zu leben lohnt
Ein wahres Loch, wo er drin wohnt
Der G-PUNKT, das Pünktchen auf dem i
Deinen G-Punkt, den vergess' ich nie. . ."

Ja doch, sehr tiefschürfend und poetisch (v.a. die Stelle mit „Ein wahres Loch, wo er drin wohnt." Erinnert vielleicht an Tierdokumentationen über Erdmännchen in der Mojavewüste auf Phoenix oder 3sat, aber bestimmt nicht an die holde Weiblichkeit).

Aber nicht nur bei den Texten tritt man in ein Fettnäpfchen nach dem anderen, offensichtlich wurden die Oi-Rebellen bei der Produktion ihrer CD auch noch von ihrem Label *Metal Bastard Records* böse über den Tisch gezogen, was man in dem schon weiter oben erwähnten BLUE-MAX-Inti im Foier Froi in einem vielsagenden Halbsatz erfährt. Vielleicht muß ich mein Urteil über *Metal Bastard* revidieren, scheinbar ist der Labelmacher ja doch ganz brauchbar, hähä.

Außerdem sollte nicht unerwähnt bleiben, daß sich bei CDs, die sich in diesem Niveaubereich bewegen immer auch eine Chance zu einem kleinen Fitnesskurs samt möglicher Gewichtsreduktion bietet. Die Scheibe der Oi-Rebellen beinhaltet jedenfalls ein ausgeklügeltes Sportprogramm: Erst hält sich der Hörer vor Lachen einige Minuten den Bauch (gute Übung für die aufrichtende Rückenmuskulatur), dann wälzt er sich auf dem Boden (ideal für die Bauchmuskeln), am Ende schlägt er vor lauter Verzweiflung seinen Kopf gegen den Türrahmen (hm, wofür das wohl gut ist?) Obacht ist also geboten, wer Oi-Rebellen hört ist fit wie ein Turnschuh und das Zwerchfell am Ende dicker als jeder Bauarbeiter-Oberarm. Wie die Oi-Rebellen eben schon selbst singen: „Leg' die Oi-Rebellen ein, ein Abend kann so lustig sein..."

JANOSCH

Textprobe:

Macht des Oi

Daß ihr unsere Lieder kennt, das will ich für oich hoffen,
Dreh' die Musik ganz laut auf, denn hoite wird gesoffen!!!

Wir stehen für die Macht des Oi! – brachiale Gewalt
Fürchtet oich, versteckt die Weiber, denn wir kommen bald

Totgesagte Lieder, doch Oi! kommt einfach immer wieder.
Lässt sich einfach nicht zerstören, irgendwann wird es einfach jeder mal hören!

Wir stehen für die Macht des Oi! – brachiale Gewalt
Fürchtet oich, versteckt die Weiber, denn wir kommen bald

Oi!-Musik für alle
Oi!-Musik für Reiche
Oi!-Musik kriegt oich alle
Oi!-Musik ist die Soiche!!!

Explosive Energie, mehr als nur ein Geroisch,
Denkt von uns doch was ihr wollt, doch wir tun das doch alles nur für oich!!!

Wir stehen für die Macht des Oi! – brachiale Gewalt
Fürchtet oich, versteckt die Weiber, denn wir kommen bald

Oi ist der Weg

Jeden Tag dasselbe, jeden Tag nur Frust und Leid,
Man hört immer nur das Gleiche, uns verrinnt so langsam unsere Zeit,
Doch kein Grund zum Weinen, kein Grund traurig zu sein,
Denn wir halten oich auf den Beinen, mit Oi!-Musik, ja so soll es sein!

Oi! ist das Ziel, Oi! ist der Weg, den wir zusammen gehen,
Zusammen dafür stehen – Oi!Oi!Oi!

Unser Lebensmotto ist: Spaß immer und zu jeder Zeit,
Denn wir sind niemals trist, ja unser Glaube, der bringt uns weit.
Wir haben nur ein Ziel, mit oich zusammen fröhlich zu sein,
Kommt macht doch einfach mit – mit Bier, Schnaps, mit Weibern und mit Wein.

Oi! ist das Ziel, Oi! ist der Weg, den wir zusammen gehen,
Zusammen dafür stehen – Oi!Oi!Oi!

Aber irgendwann holt uns dann der Alltag wieder ein,
Das juckt uns aber nicht, wir fangen einfach noch mal an zu schreien:

Oi! ist das Ziel, Oi! ist der Weg, den wir zusammen gehen,
Zusammen dafür stehen – Oi!Oi!Oi!



Fauxpas
Zerschlagt die Ketten

Album der Berliner Oi-/Metal-Gruppe. Krasser, hamrter Streetsound. Mit dieser CD wollen Fauxpas Euch als einen Tonträger präsentieren, der beweist, daß en Jungs auch in Zukunft zu rechnen ist.



Fleischwolf
Lebenskraft

Deutschrock meets Deathmetal meets Hardcore. Eine faszinierende Mischung neuartiger extremer Musik. Die Presse vergleicht Fleischwolf mit Acts wie Totenmond, Drecksau etc. - und genau dort fühlen sich die Fleischwölfe wohl!



Oi-Rebellen
... aus Fleisch und Blut

Bestien ... aus Fleisch und Blut! Langerwartete Debut-Scheibe der unpolitischen (!) Oi-Skins aus Hessen. Nachdem Stahlschädel, Bolzwerk und Aussenseiter von Euch begeistert aufgenommen wurden, folgt hier der nächste Paukenschlag! Ab Ende August 00 erhältlich.





4.09.04: ANTINATIONALES FUßBALLTURNIER in GIESSEN

mit STAGE BOTTLES, ANTIDOTE, DISTURBANCE, usw.

Alle Jahre wieder findet in Gießen das sog. „Antinationale Fußballturnier" statt, was eine ziemlich coole Sache ist, weil die beteiligten Freizeitmannschaften zu, weiß nich, mind. 80% oder so aus Leuten aus der Szene bestehen, man sich so auch mal länger am Tag sieht und gewöhnlich am Abend im AK 44 noch ein feines Konzert ansteht.

Da wir – „Darmstadt-Wixhausen" – im Jahr zuvor schon in der Vorrunde gegen zwei Thüringer Höhlenmenschenteams und ein paar Schweizer (!!!) ausgeschieden waren, ohne ein Tor erzielt zu haben, wollte Janosch diesmal partout nicht mitkicken – selbst als die Möglichkeit bestand, die Jungs von ANTIDOTE zu verstärken. So konnte ich aber wenigstens auf der Hinfahrt schon mit Sue und Johanna ausgiebig vorglühen, nachdem wir die beiden nachmittags in Wiesloch am Bahnhof aufgesammelt hatten, und die Fahrt verging recht angenehm mit Sues Cuba Libre und meinem doiltschen Stimmungsliedgut von „Ich bin homosexuell...!" (BRIGADE S.) bis zu „Johanna, Johanna, heilige Johanna..." (BABELSBERG PÖBELZ) und wieder zurück.

Vor Ort in Gießen tobte bereits das Viertelfinale, wenn mich nicht alles täuscht. Ich weiß wahrlich nicht mehr viel von dem Teil des Turniers, den ich eigentlich mitgekriegt haben sollte, halt nur noch einige Bruchstücke. Zum Beispiel, daß das ANTIDOTE-Team trotz fränkischer Unterstützung, sowie einem seinen Kasten recht gut ausfüllenden Torhüter (Huib) und einem äußerst engagierten Anheizer (Arne) gegen irgendein Studententeam verloren hat und damit ausschied. Die Schnauzbartprollkneipenmannschaft mit den lila Trikots, die mir 2003 schon aufgefallen war, schaffte es auch nicht ins Finale. Letztlich fand sich da nämlich eines von beiden Kadern des Götterteams in blau, Giessen Asozial, einer Studentenmannschaft gegenüber und zog diese verdient im 7-Meter-Schießen ab. Recht so, damit fiel der Siegerpokal wenigstens nicht in szenefremde Hände.

Das Konzert läuteten abends im AK 44 die Hessen von THE BIG HEAT ein, von denen ich praktisch null mitkriegte... Anders die STAGE BOTTLES: Die legten einem alten Brauch aus grauer Vorzeit folgend mit dem Eröffnungsstück ihrer aktuellen Platte los, also – bis auf weiteres – mit *„Millions Of Stupid People"*. Im Laufe ihres Sets war ich dann doch recht positiv überrascht davon, wie fit der rote Olaf noch rüberkam, wo er doch ein paar Stunden vorher schon richtig gut einen in der Krone hängen hatte. Aber so sehen halt Profis aus... Da nun leider auch noch Alex die Band verlassen hat, rockten die Jungs halt zu viert den Laden, einmal anständig die Bandgeschichte rauf und runter, inkl. passender Coverversionen von *„Running Riot"*, *„Work Together"* und einem Stück von den BLAGGERS. '96 in Schramberg mit ZÓNA A, '98 auf'm RASH-Meeting in Gießen, 2001 auf'm Festival der Antifascist Rock Action und zuletzt 2002 auf'm HC-Punk-Rock-X-Mas in Stuttgart, um nur ein paar zu nennen — ich hab ja in den letzten acht Jahren schon einige (für mich) denkwürdige Shows dieser Band erlebt, in denen sich das personelle Gefüge nicht unwesentlich verschoben hat, aber dieser Abend war sicher einer der Höhepunkte!

Das Gleiche könnte ich beinahe über den darauf folgenden Auftritt von ANTIDOTE sagen, nur daß diese feine Truppe noch nicht ganz so lange eine Rolle in meinem Leben spielt wie's bei den Südhessen der Fall ist. Hier war die Tanzfläche dafür um einiges voller als davor bei den Bühnenflaschen, also war es eine ziemlich schwitzige Angelegenheit, zusammen mit den Damen und Herren Punkerkollegen das Tanzbein zu schwingen. Auch einer der besten Live-Gigs, den ich von dieser Band bisher erlebt habe, und das eben auch zu keinem geringen Teil wegen dem motivierten Publikum. Wenn ich die Gigs von ANTIDOTE oder auch DISTURBANCE in Gießen oder meinetwegen auch Mannheim damit vergleiche, mit was für kühlen Reaktionen diese Kapellen regelmäßig in Stuttgart zu kämpfen haben... Schade. Ja, DISTURBANCE waren an diesem Abend dann der überraschende Headliner des ganzen, allerdings ohne von mir besonders ausgiebig beobachtet zu werden. Trotzdem ein solider Gig und sowieso eine feine und äußerst sympathische Band. Unbedingt ankucken, wenn sie mal bei euch um die Ecke spielen! Vorausgesetzt ihr befindet euch dabei nicht gerade in Stuttgart, ist ein lustiger Abend garantiert. Allerdings lange nicht so lustig wie die, äh, After-Show-Party im Anschluß ans Konzert diesmal, wo zusammen mit den Holländern und anderen ausgesuchten Gästen (u.a. aus Thüringen, gell Johanna?) bis in die frühen Morgenstunden ein wirklich rauschender Maskenball mit schrägen Klamotten aus der Altkleidersammlung und altersmäßig dazu passender Disco-, NDW- und 80s-Pop-Mucke gefeiert wurde. Diese Party war auf alle Fälle der krönende Abschluß für eine klasse Veranstaltung und eigentlich auch, wenn ich's mir recht überlege, für den gesamten Sommer 2004. Wobei ich, wenn wir schon von Highlights sprechen, auch nicht schlecht staunte, als wir eine knappe Stunde nach dem Ende der Party vor dem PESTPOCKEN-HQ in der Frankfurter Straße eine sichtlich aufgelöste Punkette vorfanden, die es sich in einem Meer aus selbst gepflückten rosa Blumenblüten bequem gemacht hatte... Fazit: Geht im September '05 aufs Antinationale Fußballturnier nach Gießen – schaden kann's nicht! (Auch ohne Maskenball...)

ALAN

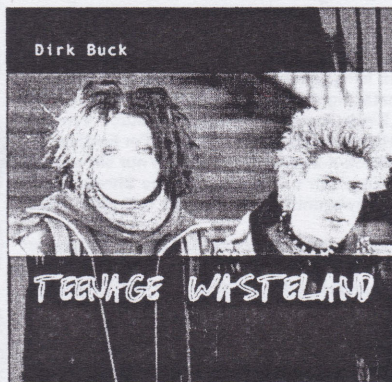
...bücher

wie feuer und flamme



Im Sommer 1982 führt Gilbert Furian mit sieben Ostberliner Punks Interviews über Punk und Politik, Musik und Liebe, Arbeit und Anarchie. Dieses Buch dokumentiert die damaligen Gespräche, die folgenden Aktivitäten der Stasi und erneute Gesprächsrunden mit den Punks von damals - 18 Jahre später.

G.Furian, N.Becker: Auch im Osten trägt man Westen. Punks in der DDR - und was aus ihnen geworden ist.120 Seiten, 15,- €, ISBN 3-933773-51-2



Autobiographie.
Neuauflage jetzt bei uns !!!
"Ein fesselndes, erstaunliches Buch voller Spannung, Witz und mit schonungsloser Offenheit geschrieben." (Plastic Bomb)

Dirk Buck: Teenage Wasteland.
15,- €; ISBN 3-933773-60-1

außerdem bei uns: Klaus N.Frick: Zwei Whiskey mit Neumann; ders.: Vielen Dank, Peter Pank; Schriften der APPD u.v.a.m.

ARCHIV der Jugendkulturen e.V.

Mailorder unter:
www.jugendkulturen.de
Archiv der Jugendkulturen e.V.
Fidicinstraße 3, 10965 Berlin
Tel.:030-6942934

Alan Reich-Ranickis Literarisches Säurebad

(Und nicht vergessen: Zu jeder Preisangabe 77 Cent Porto dazurechnen!)

ARSCHBOMBE#1

(P. Hager, Diefenbachgasse 44/20, A-1150 Wien, Ostmark) 52 S. A5 für 1,50 Euro

Oho, mal wieder ein Heft aus dem Gebiet unserer südöstlichen Stammesbrüder; wollen mal sehen... Ein farbiges Hochglanzcover ist unter A5ern hierzulande schon mal nicht die Norm, soviel steht fest, v.a. solche mit einem Hintergrund aus zusammengeschnippselten Leopardenteppichmustern vor dem eine *Teenage-Mutant-Ninja-Turtle*-Spielfigur mit knallbuntem Iro posiert – ich bin gespannt! Inhaltlich wartet man auf mit einer Schar bunter Interviews, als da wären Bomml vom „Oi! the Print" bzw. den SMELLY ANCHORS *(...der hier aussagemäßig eine weitaus bessere Figur macht als in seinem eigenen Heft ... seltsam, läßt der am Ende sein „Oi! the Print" von einem Ghostwriter schreiben?)*, die ollen JESUS SKINS (die's entweder ernst meinen oder die genialsten Lügner der Weltgeschichte sind), THE SNOBS (HC/Ungarn), BUST THE CHAIN (HC/Ostmark, oder?), die TERRORGRUPPE (wie immer für ein gepflegtes Mindestmaß an Unterhaltung gut), sowie die ungarische Punkband BARACKCA. Für die Bandlogo-Kollage in der Heftmitte sollte der Verantwortliche kielgeholt werden (na Bomml, den haste noch nicht gekannt...), aber ansonsten ist das Heft durchaus einen Versuch wert.



BEERZINE#6

(Daniel Alberti, Poccistr.6, 80336 München) 32 S. A4 für ???

Obwohl das Mag aus der bayrischen Hauptstadt stammt, wäre es als Bier eher ein *Miller* oder *Bud* als ein zünftiges Weißbier. Interviews mit englischsprachigen bzw. sonstigen ausländischen Bands auf Englisch abzudrucken finde ich nur konsequent, und dazu noch durchaus mutig, dabei vor aller Welt zu seinem holprigen Englisch zu stehen. Ist ein typisches Musikmagazin mit mind. 75% Interviews plus ein paar Reviews, Konzertberichten und Terminen. Interviews gibt's dann mit den Münchner HAVANA AFFAIRS (aus für mich nicht nachvollziehbaren Gründen neulich mit RED UNION auf Tour), SUICIDE MACHINE, SICK OF IT ALL, NONE MORE BLACK, DIE HUNNS, GOOD RIDDANCE, THE BONES und den DROPKICK MURPHYS. Ein paar Interviews waren recht lesenswert, aber letzten Endes konnte ich's dann doch kaum abwarten, das wertvolle Papier so schnell wie möglich mittels Recycling einer sinnvolleren Bestimmung im Wertstoffkreislauf zuzuführen.



BEZIRK 7#1

(Postlagernd, 51143 Köln-Porz (Josefstr.)) 82 S. A4 für ???

Endlich mal wieder was Neues von dem uneingeschränkten Oi!-Zine Nr.1 auf dem deutschsprachigen Sektor! Markus zieht sein Oi!-Skin-Ding straight wie eh und je durch, ist "unpolitisch" im besten Sinne und beweist dabei immer mehr Rückgrat als 90% seiner Oi!-Skin-Kollegen hierzulande, wie ich finde. So z.B. wenn er gegenüber unseren gemeinsamen Lieblingskollegen vom "Stolz + Stil" die klaren Worte findet: ***"Nach Links spucken und nach Rechts schleimen, ist nie und nimmer Skinhead!"*** So einfach und doch so gut auf den Punkt gebracht. Ich bin zwar nicht immer einer Meinung mit dem Herrn und finde manchmal, daß er die meisten politischen Themen noch mehr vereinfacht, als das in der (im weitesten Sinne Punk-)Szene eh schon gang und gäbe ist, aber der Typ hat ganz klar das Herz am richtigen Fleck. Soviel dazu, kommen wir zum Inhalt: Da gibt es eine Stange international gemischte Oi!-Kapellen, u.a. nämlich Interviews mit HATEFUL (Schottland), THE PRIDE (Belgien... na ja...), DEADLINE (UK), THE TEMPLARS (USA), JEWDRIVER (USA... !!!), PERKELE (Schweden), HAGGIS (Norwegen... Junge, Junge... deren Sinn für Humor wäre echt nichts für die Frauenbeauftragte...), und die schwedische CLOCKWORK CREW darf die Lieder auf der aktuellen Platte kommentieren. Dazu gibt's neben massig Reviews und sonstigen Gags z.B. noch eine LAST-RESORT-History und einen Tourbericht von BOOTS & BRACES, der so auch schon im "Oi! the Print" zu lesen war. Neben der ganzen Musik wurde diesmal wie immer auch der Unterhaltungsbereich großzügig abgedeckt, so z.B. mit der Erzählung über drei schwer gestörte Kölner Studenten, den Eintrag im Online-Gästebuch von "Oi!WARNING" (gröl!), dem Bericht über eine Studentendemo in Kölle ("Titanic"-Style!) oder dem aus "MAD" geklauten Clockwork-Orange-Verarschungs-Comic. Auch sehr schön die Schilderung, wie man zwei Jungfaschos bei MOTÖRHEAD indirekt einer Horde Gay-Fetisch-Glatzen zum Fraße vorgeworfen hat... Ganz großes Kino ist übrigens das Quiz unter dem Motto "Deutschland sucht den intelligentesten Bootboy". Weiß nicht, ob ich mehr Tränen über die versammelten Antworten des "Unbekannten Punkers" gelacht hab oder über folgende Antwort: **"Wie heißt Tarzans Affe? — Freitag!"** Also, wer Bock auf die humorvollste, ehrlichste volle Ladung Oi!-Buchstabensuppe seit langem hat, sollte hier gefälligst mal zulangen!





BUNDSCHUH#10 (Splitausgabe mit HUMAN PARASIT#3)

(T. Neumann, Borsigstr. 29, 40227 Düsseldorf) insgesamt 52 S. A5 für 1,- Euro

So, weil ich das Heft jetzt auch noch ein zweites Mal geschickt bekommen hab, und der Toxo so freundlich war und mir noch einen „Bundschuh"-Badge + eine CD-R von den VORDRAENGLERS (einer gar nicht schlechten deutschsprachigen Punkrockkapelle) beigelegt hat, bespreche ich die beiden Hälften der Splitausgabe in dieser Ausgabe getrennt ...ich hab ja eh zuviel Platz (wundert euch aber nicht über etwaige Wiederholungen!): Außer ihrer geographischen Herkunft verbindet die beiden Zines ihr absolut liebloses Layout, das nicht gerade zum Lesen einlädt. Im „Bundschuh"-Teil gibt's v.a. den Bericht über das 2. eigene Festival (Glückwunsch!) und ein ziemlich langes aber eben auch lesenswertes Interview mit THE SHOCKS von Miescka Mayonnaise (die gekürzte Version davon kann man sich im „Voice of a Culture" reinziehen, ne?) zu erwähnen. Ansonsten gibt's nicht so viel, außer, daß Stulle den Hippiepunkfaktor diesmal statt mit Bärencomics mit einer seltsamen Kurzgeschichte über einen schwererziehbaren Schüler (?) auf dem üblichen Level hält.



CORNED BEEF#14

(Zippi de Niro, c/o Straßenschule e.V., Schwarzwaldstr.8, 79102 Freiburg) 72 Seiten für 1,30 Euro

Als einer, der das „Corned Beef" zu dessen Glanzzeiten verpasst hatte, kannte ich die schriftlichen Ergüsse Zippis bis vor kurzem nur von diversen Gastbeiträgen in dem einen oder anderen süddeutschen Fanzine und konnte auf der Basis erst mal nicht ganz nachvollziehen, woher sein guter Ruf in Fanzinekreisen gekommen war. Jetzt weiß ich's aber! Die aktuelle Ausgabe ist eine verdammt offene Ladung Punkrock-Egozine, die sich flüssig und spannend liest. Die beiden Interviews mit den BOTTLES und CHRISTCORE sind wirklich ausführlich und interessant geworden, auch wenn ich mich – Verzeihung, Zippi – bei einigen intoleranten Gedanken ertappe, wenn ich solche Christenpunk-Statements wie dieses hier lesen muss: *„Also, da wir an Gott glauben, können wir ja auch die Existenz Satans nicht abstreiten. Das Rockmusik von ihm sei, wage ich allerdings zu sehr stark zu bezweifeln."* Das ist tröstlich; ich wage das übrigens auch zu bezweifeln. Und nebenbei gesagt: Da ich an den Weihnachtsmann glaube, kann ich auch die Existenz des Osterhasen nicht verleugnen... (Ein schlechter Gag, zugegeben, aber einer der gemacht werden musste.) Aber wir waren ja bei Satan und der Rockmusik: *„Ich denke, das alle Musik von Gott kommt, dass der Teufel sie aber ganz gerne mal für seine Zwecke missbraucht."* Amen!!! ...und sonst ist ja hoffentlich noch alles in Ordnung. Genug von diesem bizarren Thema, nur eines vielleicht noch: Zippi hat ganz recht; in einer Zeit, in der jeder abgedrehte Verein seine eigene musikalische Vertretung in der Punkwelt aufzuweisen hat, macht es wirklich keinen Sinn, sich besonders auf die Christen zu stürzen. „Conservative Punk", „Punx not red", Antideutsche, Krischnas, Veganer-Hardliner, Commies, Nazi-Punks, und weiß der Geier, was ich jetzt so alles an obskuren Ideologien vergessen habe... Da macht das wirklich keinen Unterschied mehr. Jetzt aber wirklich zurück zum Heft: Zippi schreibt viel über die Freiburger Straßenschule (...hab ihn



in der Eigenschaft auch schon im Regionalfernsehen gesehen...), ein Projekt, das ihm offensichtlich sehr am Herzen liegt, und außerdem erzählt er über seine Kindheit/Jugend, was manchmal schon ziemlich hart rüberkommt. Ich mag den Schreibstil in dieser Ausgabe jedenfalls & genauso viele von Zippis bissigen Kommentaren zu dem Geschehen um ihn herum. Kann das Heft daher wärmstens empfehlen!

Soviel zum Lob & jetzt noch mal ein bisschen contra: Da Zippi in dieser Ausgabe immer wieder aufs Thema (In-)Toleranz zu sprechen kommt, um nicht zu sagen den alten Gaul „Ihr Punker schreit doch immer selbst nach Toleranz, seid aber selber so was von intolerant!" kräftig zu Schanden reitet: ich gebe gern zu, bisweilen ziemlich intolerant zu sein, jammere aber auch nicht über die Intoleranz der Spießergesellschaft. Wie auch? Für mich hieß Punk auch immer Provokation und Hass auf die Spießergesellschaft, also will ich von dieser auch nicht toleriert werden. Wer trotz vermeintlichen Andersseins immer alle lieb haben und von den Spießern toleriert werden will, das sind doch die Hippies, oder etwa nicht? Und deshalb auch noch ein paar Worte zu Zippis aktuellem Deutsch-Rap-Fimmel, über den er sich im Heft auch auslässt: Okay, sein Geschmack – seine Sache. Kann ich in puncto ANARCHIST ACADEMY und CHAOZE ONE auch nachvollziehen. Aber bei irgendwelchen „Aggro Berlin"-Eckensteher-Macho-Sackkratzer-Schwörer-Discogeländer-Vollidioten... Wo ist da bitte der Unterschied zu dem sexistischen, sozialdarwinistischen Gangsta-Idioten-Rap der amerikanischen Goldketten-Zuhälter-Fraktion? Da geht bei mir einfach nur der Krummsäbel in der Tasche auf und meine Toleranz hat sich schon lange mit dem letzten Orientexpress verpisst.

ENPUNKT ##40-41

(Klaus N. Frick, Postfach 2468, 76012 Karlsruhe) 52 bzw. 64 S. A5 für 1,- Euro

#40: Na so was... Da geht man eines Abends auf eine Lesung von Klaus N. Frick höchstpersönlich und kriegt da tatsächlich noch ein neues Exemplar von seinem Egozine, das noch dazu von seiner Nummer her mal wieder mit KNFs Alter genau übereinstimmt: Rein statistisch gesehen macht er also den „Enpunkt" seit seinem ersten Lebensjahr. Cool! Immer wieder geil finde ich es, wie Klaus seine Plattenbesprechungen nicht (wie ich) alle gleichberechtigt auf ca. zehn Seiten knallt, sondern übers Heft verteilt öfters mal in irgendwelche Sparten à-la „Kleine Platten" oder „Aus Deutschpunkhausen" unterteilt. Nett fand ich auch, daß Klaus hier einen wirren Traum schildert – da überlege ich mir doch glatt, auch mal meinen Traum mit den CASUALTIES und Maggie Thatcher (Klischee, ich weiß) schriftlich festzuhalten... Ansonsten besteht diese Ausgabe hauptsächlich aus Schilderungen irgendwelcher Erlebnisse oder Meinungen, und weil Klaus eben der Klaus ist und kein jämmerliches Abklatsch-Weichei aus dem Neubaugebiet, liest sich das alles vortrefflich. Es gibt wohl derzeit kein Fanzine in der hiesigen Szene, über das man in Reviews öfter zu lesen kriegt, daß hier jeder, der es kennt, weiß, was ihn erwartet, und daß die, die es noch nicht kennen, diesen Zustand schnellstens beheben sollten. Ganz meine Meinung...

#41: Bei dem Cover wird der Klaus sich wohl ganz auf seine Stammkunden verlassen müssen, denn viele Punkrocker ohne entsprechende Vorbildung wird er damit nicht zum Kauf reizen können! Wie immer dominieren auch diese Ausgabe ein Reisebericht aus Afrika, ganz viele unterschiedliche Musikreviews und eine Menge Konzertberichte. An der Reisefront ging's diesmal nach Botswana und Südafrika, und in einem der ergänzenden Artikeln schildert Klaus, wie man ihn in Jo-„Gimme Hope Joanna"-burg ausgeraubt hat. Aber egal, um was es geht, Klaus bringt das in bester Enpunkt-Egozine-Manier immer sehr persönlich rüber (und ich hoffe, daß jetzt bei 'persönlich' niemand gleich an irgendwelches weinerliches Emogewimmer/geschreibsel denkt, denn dieser Mann hat schließlich Charakter!). Dazu kommen aber noch ein paar andere Anekdoten und Eindrücke wie „Pornostar und Motorsäge", „Der alte Mann und die Mösen" und... Mist, warum fallen mir jetzt bloß die mit den schweinisch klingenden Überschriften ein? Na ja, wie dem auch sei: Der erste „Enpunkt" auf dem Weg zur Nr. 50 ist jedenfalls wieder sehr zu empfehlen.

ENTKETTET #6

(keine Adresse) 84 S. A5 inkl. Roland Kaiser-Badge für 2,- Euro

Deutschlands Anarcho-Punk- und Krusten-Fanzine Nr.1 ist wieder da... Lese ich immer wieder gern, auch wenn es die Sorte Zine ist, wo's ständig drum geht, was man zuletzt gegessen hat, was sich nicht so ganz mit meinem Punkverständnis deckt, aber egal. Diese Ausgabe vom „Entkettet" bietet einem alles: Gute Vorwörter und massig Reviewbatzen; einerseits Athen und andererseits Neuseeland + Australien betreffende Reiseberichte; allerlei Tourberichte (AXT in D'land, MOLOTOV COCKTAIL in halb Europa – von keiner anderen als „Krabbe + Ei"-Franzy geschrieben! – und WOJCZECH in Südostasien!!!); Konzertberichte von solch unterschiedlichen Ereignissen wie E.A.V. in 'nem Bierzelt in Eggesin, sowie massig Festivals im allgemeinen und dem Puntala-Rock-Festival in Finnland im speziellen; Interviews mit HARNLEITA (macht Lust auf mehr!), RESTARTS (super ausführlich) und STOPCOX *(denen ich gerne mal zum eventuellen Covern einen Song aus dem Fundus der GESCHMACKSPOLIZEI FREIBURG empfehlen möchte, nämlich „Und die Menschen verstehen die Tiere nicht..."; paßt vielleicht ganz gut zu ihren „Arisch und Vegan"-, Pardon, „Anarchie und Vegan"-T-Hemden).* Außerdem gibt's hier endlich mal leckere Kochrezepte mit viel Fleisch, leider den Abschied vom legendären AJZ Neubrandenburg und als wahren Höhepunkt die Running Gags um die Köterpunkerkönigin „Abrißbirnen-Josefine"!!! *Ned schad' ums Geld.*

EXOTERM #1

(exotrem-hnx@gmx.net) 8 S. A5 für umme

Neuer Polit-Punk-Newsletter aus dem Heilbronner Raum, mit allerlei politischen und (gegen-)kulturellen Terminen/Demo-Aufrufen, sowie ein paar Seiten eigener Meinung. Da sich die Jungs hiermit erst mal vorstellen, dürfen wir gespannt sein, wie's weitergeht (das Teil soll praktischerweise monatlich erscheinen), aber begrüßenswert ist es auf alle Fälle. Wer wichtige Termine hat, die hier abgedruckt werden sollen, darf sich bei der oben aufgeführten E-Mail-Adresse melden, aber ich denke mal, irgendwelche kommerziellen Promoagenturen sollten lieber davon absehen, die Herausgeber mit den Tourdaten ihrer Schützlinge zu behelligen... Das Teil hat sich mittlerweile als politischer und veranstaltungstechnischer Newsletter für die Region etabliert und das ist auch gut so.

FANZINES – DO IT YOURSELF!

(Archiv der Jugendkulturen, Fidicinstr. 3, 10965 Berlin) Die Broschüre zur Ausstellung

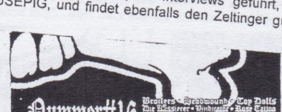
Neben vielen anderen tollen Sachen macht das mittlerweile hoffentlich allseits bekannte Archiv der Jugendkulturen auch eine Ausstellung zum Thema Fanzines. Und da zu einer richtigen Ausstellung auch ein sogenannter Katalog gehört, gibt es hiermit auch dieses rein optisch an eine Schülerzeitung erinnernde, neben den etwas pompöseren Vertretern seiner Art natürlich etwas unscheinbar wirkende Heftchen. Darin kann man sich bei Bedarf über die Geschichte der Fanzinerei im Allgemeinen aufklären lassen (Fanzines gab es nämlich schon vor Punkrock, meine lieben Leser...), sowie über die Sprachrohre der einst gehypten und dann begrabenen Riot-Grrrl-„Bewegung", über Fascho-Fanzines und persönliche Erfahrungen mit dem auch von mir benutzten Medium. Fein, fein!

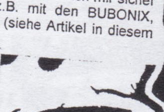
HITMAN HARD #1

(In der Rumbach 3, 66606 Sankt Wendel) 72 S. A5 für 1,50 Euro

Neues Zine von der Saar, und wie sich das für ein neues Zine gehört, gibt's hier die volle Ladung Konzertberichte. Werde ich mir sicher noch irgendwann mal alle durchlesen, hüstel. Außerdem hat man noch ein paar Interviews geführt, z.B. mit den BUBONIX, SPERMBIRDS und meinen Regionalhelden HOMICIDAL HOUSEPIG, und findet ebenfalls den Zeltinger gut (siehe Artikel in diesem Heft). Solider Anfang!






ENTKETTET

PROUD TO BE PUNK

MUTANTEN FÜR MUTANTEN!

***HUMAN PARASIT*#1**

(Philipp Bäppler, Reinhold-K.-Hof-Str.57, 41812 Erkelenz) 40 S. A5 für 1,50 Euro

Parasite schreibt man auf Englisch mit 'nem 'e' am Ende, nur mal so nebenbei. Das fängt ja schon mal gut an! Aber es kommt durchaus härter. Das Ding am Anfang mit den Humanparasiten (sprich Punkern) ist ja noch teilweise ganz lustig geworden, aber ansonsten gehört die Qualität dieses Zines überwiegend in die Welt des Schmerzes. Konzertberichte (u.a. die „Polit-HC-Punker" von A.C.K.), Interviews (mit den NAZI DOGS und 2LHUD, glglglglgl, na ja), Reviews und Politartikel („Nazis – die wahren Kinderschänder", recht so!)... Soweit eigentlich eine normale Mischung, wenn auch inhaltlich meist nicht besonders anregend. Aber wenn irgendwelche kleinen Hippiepunkerinnen mit ihren Befindlichkeitsstories bzw. -gedichten loslegen und ihre männlichen Kollegen über Erlebnisse berichten, die gar keine sind, und das noch dazu auf eine ultralangweilige Art und Weise, dann ist der einzige Grund, warum ich das beleidigende Heft noch nicht an meinen Ziegenbock verfüttert hab, der, daß ich gar keinen besitze.

***HUMAN PARASIT*##3-5**

(Philipp Bäppler, Reinhold-K.-Hof-Str.57, 41812 Erkelenz) 52 S. A5 für 1,- Euro

#3 [Splitausgabe mit „Bundschuh" #10]: Hoppla, das ging ja schnell! Drei Ausgaben in dem kurzen Zeitraum, wobei das hier ja 'ne Koproduktion mit den Herrschaften vom „Bundschuh"-Fanzine ist. Außer ihrer geographischen Herkunft verbindet die beiden Zines auch eine andere Sache: ihr absolut liebloses Layout, das nicht gerade zum Lesen einlädt. Nach dieser einleitenden Feststellung eine detailliertere Kritik: Im humanparasitären Teil des Hefts wartet der Herr Bäppler auf mit Berichten über einen Tag im Erlebnispark, Borussia M'Gladbach Amateure vs. Fortuna Düsseldorf, den Ursprung der schwarzen Fahne als anarchistisches Symbol (saubere Sache, der Herr!), den Besuch des (nicht als solches geplanten) Assi-Festivals in Nürnberg im April '04 und schließt ab mit einem Interview mit den KAPUT KRAUTS. Müßte ich jetzt ein Fazit ziehen, würde ich nicht unbedingt zur Anschaffung des Machwerks raten. Ansonsten ist das schon okay so, um es mal mit den Worten von N.T.S. zu sagen.

#4: Der Mann legt ja ein ordentliches Tempo vor: schon 3½ bzw. 4 Ausgaben hat er seit dem letzten AG aus dem Handgelenk geschüttelt. Hat der etwa sonst nichts zu schaffen? Wenn ja, kommen binnen der nächsten zwei Jahre wohl äußerst kreative Zeiten auf mich zu! So, jetzt aber eine unvollständige Inhaltsauflistung: an Erlebnisberichten gibt's u.a. Konzertimpressionen von der Höhnie-Party 2004 und einen Englandreisebericht; an Interviews DIE BILANZ und die schnuckelige Deutschpunkcoverband 1982; an Politik die bösen Umtriebe der Firma Bacardi (mag das Gesöff eh nicht) und Gedanken zur zu diesem Zeitpunkt noch bevorstehenden US-Wahl am Beispiel der szeneinternen Wahlkampagnen *Punkvoter* und *Conservative Punk* (in Erkelenz mochte man beides nicht); sowie an gutgemeinter DIY-Motivation praktische Tips zur Herstellung von Fanzines (hm).

#5: Alter, der Herr Bäppler hat nicht nur in dem Zeitraum, in dem ich gar keine Ausgabe vorzuweisen hatte, schlappe viereinhalb fertiggebracht, sondern seine Ausgaben werden auch offenbar von Mal zu Mal besser. Diesmal gibt's neben den schon auf dem Cover angekündigten Interviews mit EA 80 und PASCOW wieder einiges an Politik und Anti-Oi!-Stimmungsmache (...), Reviews und natürlich massig Erlebnis-/Konzertberichte, da der Herausgeber offenbar zurecht weiß, dass Punkrock nicht im heimischen Pantoffelkino stattfindet sondern draußen vor der Tür. Wie gesagt, das mit dieser Anti-Oi!-Sache sehe ich ein bisschen anders, aber wie ich am Beispiel eines ziemlich guten Artikels in dieser Nummer sehen kann, sind wir uns in Bezug auf die ganze bescheuerte Antideutschen-Antiimperialisten-Kontroverse einig.

***JOURNAL DER JUGENDKULTUREN*#9 [Oktober 2003]**

(Archiv der Jugendkulturen, Fidicinstr. 9, 10965 Berlin) 136 S. A? für 10,- Euro

Genau so dick und edel aufgemacht wie die eigenen Bucherscheinungen ist auch das Journal des Archivs der Jugendkulturen, so daß man über 10,- Euro wohl nicht groß meckern darf. Ist wohl eh nicht in erster Linie für etwaiges junges Szenevolk gedacht, sondern für eine akademische bzw. professionelle Lesergruppe, denke ich mal. Diese Sozialarbeiter, Erziehungsspezialisten und Kulturwissenschaftler dürfen sich jedenfalls nach dem Überreichen des genannten Betrages informieren lassen über die „Schülerinitiative" der Mecklenburger NPD, über den in der Weimarer Zeit aktiven Jüdischen Boxclub Makkabi Berlin, sowie über „HipHop-Kultur?". Alles recht interessante Themen/Artikel, zu denen sich noch ein Stall voll Rezensionen gesellt (zumindest das haben wissenschaftliche Zeitschriften und Fanzines gemeinsam...). Auch wenn ich mir die Themen der bisher erschienenen Ausgaben so anschaue, habe ich den Eindruck, daß das Archiv ein ganz gutes Händchen bei der Auswahl von interessanten Themen aus dem Bereich der Jugendkulturen hat. Weiter so!

***KRIMINAL CLASS*##9-12 – 2004**

(c/o Marco Balestrino, CP 426 (centrale) 17100 Savona, Italien) 8 S. A3 für nix (bzw. Rückporto)

Von der Band KLASSE KRIMINALE habt ihr wahrscheinlich alle schon mal gehört; daß deren Sänger Marco aber auch ein Zine namens „Kriminal Class" herausbringt, das wissen weniger. Dieses Machwerk kommt in der Regel in so einem A3-Zeitungsformat raus und kostet halt aufgrund der vielen enthaltenen Anzeigen nichts. Als Fanziner kann ich dazu nur sagen: Cool, wenn man das finanziell hinkriegt, obwohl ich immer noch der Meinung bin, daß etwas, das nichts kostet, den meisten Leuten leider auch nichts wert ist. In diesem Jahr sind unter anderem auch zwei Sonderausgaben erschienen, von denen die eine (**#10**) ein *Epitaph-* und *Burning-Heart-*Special zur Italientour von BAD RELIGION ist und die andere (**#12**) eine *Hellcat-* und nochmals *Epitaph-* und *Burning-Heart-*Spezialausgabe ist, die an einem großen Independent-Festival verteilt wurde. Bei jeweils 1000 Exemplaren kann man also hoffen, daß wenigstens ein paar Kommerz-Kids durch dieses Heft in die richtige Richtung gelenkt worden sind. Angesichts von (#10:) einem Interview mit den BEATSTEAKS, reichlich Bandvorstellungen von *Hellcat-*, *Epitaph-* und *Burning-Heart-*Kapellen im Schnelldurchlauf und der (INTERNATIONAL) NOISE CONSPIRACY in aller Gründlichkeit und (#12:) Bandvorstellungen von TIGER ARMY, GUTTERMOUTH, CONVERGE, HOT WATER MUSIC, FROM FIRST TO LAST, MILLENCOLIN, C.AARMÉ, THE BUSINESS (!!!), sowie einer Labelvorstellung von *Hellcat Rec.* inkl. der wichtigsten Bands sollte das zumindest bei dieser Zielgruppe auf ein gewisses Maß an Interesse gestoßen sein. Davor gab es in der völlig zu Recht unter dem Zeichen von „Oi! Against Silvio" stehenden **#9** Interviews mit den SKRUIGNERS, THE ADJUSTERS (!!!), LONG TALL SHORTY, sowie „mehr als 100 Reviews" (...ich hab das aber nicht extra auf seine Richtigkeit überprüft!) und dazwischen noch in der **#11**, die unter dem Zeichen der Kontroverse zwischen „Rock Against Bush" bzw. der „Punkvoter"-Bewegung auf der einen und „Conservative Punk" auf der anderen Seite steht, 7 Gründe Bush zu hassen, Interviews mit der ATARASSIA GROP, RAZZAPARTE, TOXICAL, BASSISTINTI und IKARA COLT, ein schickes Punkvoter-Poster mit... äh... Jello Biafra und ein paar anderen Leuten (ist die schöne schwarzhaarige Lady da etwa Joan Jett!?) und natürlich wieder mehr als 100 Reviews. Insgesamt ein cooles Teil, wenn auch sehr musik- und anzeigenlastig. Aber dafür gibt es den Spaß schließlich gratis, also gibt's auch nichts zu maulen!

***LEATHER, STUDS & SPIKIE HAIR*#3**

(T.S.O.R. Records, Mathieu Villot, Hofstr.95, CH-9404 Rorschacherberg) 32 S. A5 für ???

Nachdem der Riese in der letzten Nummer dieses UK-82-Fanzine aus der Schweiz schwer verrissen hat, gab's die neue Ausgabe frei Haus, und die finde ich nicht schlecht. Enthält neben einem ganz annehmbaren ANTIDOTE-Interview das eindeutig beste Interview mit den CASUALTIES, das ich bis jetzt gelesen habe. Interessante Antworten und ein Interviewer, der auch mal nachhakt und sich durchaus kritische Fragen erlaubt. (Tja, hätte er das beim Interview mit Dave Punkcore in der #1 auch schon so gemacht, dann hätte Riese wohl auch weniger zu mosern gehabt.) Zu den beiden bereits erwähnten Interviews gesellen sich 17 Reviews (auf ganze 7 Seiten

Nummer#16

ENTKETTET

VON MUTANTEN, FÜR MUTANTEN!

PROUD TO BE PUNK

The Ethiopians
Warrior Kids
Jamaican Vinyl Business
The Aggrolites
Casual Corner

NR.6

verteilt), irgendeine wirre Story von „Boffi B. Buhmann“, sowie eine Vorstellung der Schweizer Garage-Punk-Band HANG-ONS und die
zehntausendste Kolumne zum Thema *„Punk is dead?!?“*. Bemängeln könnte man halt z.B. das äußerst großzügige Layout, denn den
Inhalt hätte man bei etwas kleinerer Schrift bestimmt auch auf der Hälfte der Seitenzahl unterbringen können. Ansonsten finde ich es
klasse, daß es überhaupt hin und wieder solche Fanzines mit ‘nem Faible für Punk à la UK 82 gibt, wobei in diesem Fall meiner Mei-
nung nach z.T. noch ein gewisses Mißverhältnis besteht zwischen dem behandelten Gegenstand und der Form. Würde ich den Mat
nicht mittlerweile kennen, käme mir das Heft in puncto Layout etc. evtl. wie 'ne UK-82-Punk-Schülerzeitung vor (...zumindest mal ge-
messen an meiner Vision eines 100%igen Punkrock-Zines: d.h., inhaltlich zumindest teilweise die hier behandelte Mucke, verbunden
mit einem krachigeren Layout und der Sprache und dem Humor des "Suburbia" ...aber was das angeht, will ich es mir eigentlich auch
nicht anmaßen, den ersten Stein zu werfen). Schade, daß das Zine auch schon wieder vor lauter Labelarbeit eingestellt werden soll.

MASSENMÖRDER ZÜCHTEN BLUMEN #2

(mzb@suiciety.de) 76 S. A5 + CD-Beilage für 2,50 Euro

Zuerst war mir das Heft ja etwas ungeheuer und ich befürchtete schon, meine 4 Schweizer Franken für eines dieser typischen trocke-
nen Traktate für unter extremer politischer Korrektheit leidende Langweiler aus dem Fenster geschmissen zu haben. Schließlich nimmt
man hier alles sehr genau, wenn's um Sexismus, Straight Edge und verwandte Themen geht. Halt sehr theorielastig und primär für die
Art Leute gedacht, die nach dem Grundsatz „Das Persönliche ist politisch!“ alles richtig machen wollen und in Diskussionen wie jener
zwischen den Antideutschen und... tja... *Prodeutschen? Antisemiten? Antiimperialisten?* (egal, gehört jetzt eh nicht hierher...) so richtig
aufblühen. Normalerweise gehen mir solche Publikationen ja gewaltig auf den Zeiger, aber hier habe ich tagelang immer wieder gerne
reingelesen, da es sich bei dem Macher und den meisten ‘Gastschreibern’ um wirklich fitte, intelligente Leute zu handeln scheint. Bei
dem Macher wirkt das ganze ‘p.c.-Gehabe’ eben einfach nur konsequent durchdacht, als würde er das für sich selbst machen und nicht
in vorauseilendem Gehorsam. Schön. Der Inhalt ist dann äußerst bunt gemischt und enthält neben allerlei Selbstdarstellungen und
Szene-News aus dem deutschen Nordosten u.a. den Anti-Vergewaltigungs-Ratgeber „Fight Like A Girl“ von Laura Synthesis *(UK, und*
liest sich deshalb meiner bescheidenen Meinung nach immer noch besser als etwas aus der Feder ihrer deutschen Schwestern),
Interviews mit CHAOZE ONE (sehr interessant, nicht nur aus Regionalinteresse!), KATZENSTREIK (na ja) und dem mittlerweile nicht
mehr ganz unbekannten US-thailändischen HC-Szeneaktivisten Chris Arise *(viel interessanter als alles, was ich bisher von & über ihn*
gelesen hab!), des weiteren Argumente gegen die Anarchie à la Advocatus Diaboli (a bisserl dünn), eine leidlich interessante SxE-
Umfrage *(nach Alter, Geschlecht und Herkunftsland immerhin einigermaßen gemischt)*, das Dilemma, als politisch korrekter Linker
einen nicht so korrekten Club zu supporten (hier Union Berlin), ‘ne Kontroverse mit irgend 'ner unwichtigen Mecklenburger EBM-Combo
(oh je) und, was besonders gut zu lesen ist, Markus Liskes offener Brief an die streikenden Studenten ...und sein anderer Artikel auch,
der irgendwas mit Germanisten und dem deutschen Literaturbetrieb zu tun hat, wenn ich mich richtig erinnere. Jedenfalls ein gutes
Heft für solche, die mal auch ein bißchen Gehirntraining vertragen können.

MOLOKO PLUS #26

(Feldstr.10, 46286 Dorsten) dickes, großes Heft + 3 Tonträgerbeilagen + „Oi! The Print“ für 3,50 Euro

Was liegt dem „Moloko“ diesmal nicht wieder an Goodies bei... „Oi! The Print“ #13 (s.u.), „The Look“ #4 (na ja), eine CD-Beilage mit
eigenhändig ausgesuchten Labels drauf (na ja, immer noch besser als beim „Plastic Bomb“, aber die früheren, individuelleren „Molo-
ko“-Sampler haben mir besser gefallen... aber wenn halt das Geld fehlt...), einen Label-Sampler von *Crazy Love Rec.* (Psycho vom
Feinsten!), und dann auch noch die sehr geile Split-5“ (!!!) von OITO MILIMETROS (Brasilien) und der EMSCHERKURVE 77... Da
kriegt man für seine lausigen 3,50 Euro wirklich viel geboten. Interviews gibt's diesmal mit Betty vom „Big One“ Fanzine + massig
Auszügen (klassisches nichtrassistisches Skinhead-Zine aus der Zeit Ende der 80er, geile Sache!), THE GUMBABIES (gähn!), THE
BONES, DINGO (!!!), YOUTH BRIGADE, SNOTTY CHEEKBONES, H-BLOCK 101 vs. MACH PELICAN (Australien). Die Reisen
gingen nach Kalifornien und Schanghai, und einige kompetente Schreiber äußern sich über Punk/HC/Powerpop in Kanada von 1977-
2003, Skinzines der 80er Jahre, sowie die neue HEIMATGLÜCK-LP. Bei den Kurzgeschichten überrascht es mich nicht, daß ich mit
der von Markus „Bezirk 7“ mehr anfangen kann als mit der von Ben Hurley; und darüber hinaus rezensiert Anke aus Mannheim das
Buch „Vorkriegsjugend“ von Jan Off, darf sich meine Wenigkeit über das EXTRABREIT + SOUL INVADERS-Konzert in Hagen auslas-
sen, und zu guter letzt erfahren wir, wie lustig es auf dem „Wild Weekend 4“-Festival in Benidorm, Spanien zugegangen ist. Mußt nicht
unzufrieden sein, Torsten!

MOLOKO PLUS ##27-28

(Adresse s.o.) dickes, großes Heft + Tonträger-Beilage für 2,50 Euro | www.moloko-plus.de

#27: Torsten hatte in Dorsten anscheinend Besuch von den Herrschaften von McKinsey, weshalb es nun keinen hauseige-
nen Moloko-Sampler mehr gibt (dafür eine CD aus dem Hause *Wolverine Rec.*) und man im Rahmen einer begrenzten Umstrukturie-
rung den Serviceteil auch ein bißchen zusammengestrichen hat. Aber ein gutes Zine macht in meinen Augen nicht dessen Serviceteil
aus, sondern die Qualität der Artikel. Und da hält sich das "M+" immer noch wacker, u.a. mit dem US-Wahlkampf-Tagebuch von Joe
Piglet (STOCKYARD STOICS), der Geschichte des Heroins, dem Rußland-Tourbericht von LOUSY, "Plattenmachen leicht gemacht"
und wie immer den Klassekolumnen von Tom Borderland und Thorsten Braun. Dazu kommt noch eine Stange Interviews u.a. mit
Charly Harper (U.K. SUBS), den Kölner Psychobillys BAD REPUTATION (die anscheinend mittlerweile Verstärkung aus Enzisreute
erhalten haben), dem Tätowierer Heiko Gantenberg und v.a. meinen *"regional heroines"* SHOGETTES. Kann sich auf alle Fälle sehen
lassen!

#28: Schickes Cover, Ritzki! Und wie sieht's drinnen aus? Da hätten wir diesmal z.B. Interviews mit THUNDERTRAIN,
COCKTAIL SLIPPERS, RAMONEZ 77 und dem Label *Three Kings Records*, des weiteren Lobpreisungen von BOPPIN' B und
DEADLINE (... was war zuerst, das Titelblatt und der dazu passende Artikel, oder andersrum?), Tourberichte von VOLXSTURM in
Frankreich & ANGELIC UPSTARTS in D'land, Historisches zu Bonnie & Clyde und dem brasilianischen Fußballer Garrincha, einen
netten Bericht aus und über Chile (!), sowie als meinen persönlichen Höhepunkt (mal wieder) Thorsten Brauns Kolumne. Gut gemacht!
(Irgendwie hab ich grad kein' Bock mehr, Fanzines oder sonst was zu besprechen... daher Verzeihung für die oberflächliche Rezensi-
on, Torsten.)

OI! THE PRINT ##13-16

(bomml@oi-music.com) 36 S. – liegt in letzter Zeit oft dem „Moloko Plus“ bei

#13: Diese Ausgabe vom bisher langlebigsten Oi!-Zine der Ostmark gefällt mir mal wieder weitaus schlechter als die feine
#12. Durch die Abwesenheit von Oi!-Exoten aus aller Herren Länder fallen einem die Negativaspekte gleich um so stärker auf, z.B. die
gelegentlich richtig dummen Aussagen. Politik hat in guter Musik nichts verloren, kriegt man da ständig vorgewinselt, was als Aussage
dadurch nicht origineller oder zutreffender geworden ist, daß der Herausgeber des langlebigsten Oi!-Zines Österreichs sie gebetsmüh-
lenartig wiederholt. Ganz zu schweigen von dem, was so zusammenkommt, wenn man Menschen wie Garry Bushell, VERLORENE
JUNGS, BOOTS & BRACES, etc. interviewt... THE GUVNORS aus Dänemark reduzieren dann auch mal schnell das Problem von
rechten Tendenzen in der Skinheadszene auf „Politik“ bzw. „Politiker“, als sei prinzipiell jeder rassistische Schläger oder Patriotenarsch
erst mal „Politiker“ (wie ‘unsere gewählten Volksvertreter’), was als Gleichsetzung noch mal eine ganze Spur dämlicher ist als die in
manchen Teilen der Oi!-Szene ohnehin beliebte Helmut-Kohl-läßt-grüßen-Gleichsetzung von „Links-“ und „Rechtsextremismus“. Junge,
Junge... *(Soll jetzt keine politisch korrekte Abmahnung oder Denunziation sein, aber wenn mich halt irgendwelche Dummheiten aufre-*

Nummer#16

ENTKETTET

PROUD TO BE PUNK

The Ethiopians
Warrior Kids
Jamaican Vinyl Business

We Dare

VON MUTANTEN, FÜR MUTANTEN!

Ansonsten stellt man noch ACEFACE aus London vor (einschließlich der „süßen Skinmaus Antonella",
gen, dann sag ich das auch!) die tatsächlich „früher bei den Pizza-Oi!-Bäckern von KLASSE KRIMINALE dabei war", bevor sie halt den Sänger der britischen Naziband
BATTLEZONE ehelichte), interviewt BONECRUSHER, O.B. (Gruß an Bachus & Co!), RIOT 99 (Kanada – sehr cool), DETERMINATION
(HC/Ostmark), CLUB 99, SKA-LITE EXPRESS, und außerdem gibt's noch Tourberichte von BOÓTS & BRACES, VOLXSTURM und
Bommls eigener Band SMELLY ANCHORS. Highlight ist der Bericht eines zahnlosen Wiener Altpunx, der beim Casting zur österrei-
chischen Version von „Deutschland sucht..." teilgenommen hat. Mehr davon, und außerdem mehr Oi!-Exoten, weniger Grauzone und
weniger geistige Armut, dann wird das wieder was. Ist aber nur so ein bescheidener Vorschlag von mir, Bomml ist schließlich alt genug
um zu wissen, worauf er Bock hat und worauf nicht.

#14: Nach einer sehr guten #12, einer nicht so gelungenen #13 (s.o.) gibt es jetzt, so richtig schön dialektisch, eine mittel-
mäßige #14. (Na ja, schlecht ist die Ausgabe wirklich nicht, aber halt nicht so gelungen wie die #12.) Interviews gibt's z.B. mit WIENS
NO.1 (Legastheniker-Oi!), **THE OPPRESSED**!!! *(...denen Bomml mit ein paar ziemlich dummen Fragen/Statements zum Thema*
SHARP entgegentritt, nein, wie kann man nur...? Perlen vor die Säue, echt...), DR. RING-DING (interessant), *Teenage Riot* (Mailorder
für Ziegenbartskatepunx, allem Anschein nach), BROKEN HEROES (Oi! aus New Jersey), SPIDER CREW, den guten al..., äh, jung
gebliebenen BITCH BOYS, sowie noch ein paar kleinere Kapellen. Und wer schon mal immer wissen wollte, was junge Oi!-Bands des
21. Jahrhunderts so im Studio erleben, der kann sich hier die Berichte von gleich vier Kapellen reinziehen, nämlich von den
BROILERS, EASTSIDE BOYS, GUMBLES und auch noch Doles RIOT COMPANY. So, dann warten wir mal die nächste Nr. ab.

#15: Die nächste Nr. enthält u.a. Interviews mit THE BUSINESS, DIE HUNNS, SHARK SOUP, was ich sehr gut finde, sowie
mit den MOON INVADERS, AIDS FOR AFRICA (alte Ösi-Punkband) und den CRUSADERS, was mich weniger vom Hocker haut. Die
Dräsdner CRUSADERS sind wie immer erklärtermaßen der Meinung, daß die Leute, die Hitlerfans sind und Rassenhaß praktizieren,
nicht schlimmer sind als die Leute, die für eine Welt ohne Rassenhaß und soziale Ungerechtigkeit einstehen. Und daß ihre erste Platte
auf einem Label erschienen ist, das Nazibands produziert und Naziplatten unters Volk bringt (*Dim Rec.*, wer sonst?), war natürlich ein
Gebot der Meinungsfreiheit und somit vermutlich ein mutiger Schritt zum Wohle der Demokratie. Von diesem fragwürdigen Vergnügen
mal abgesehen gibt's z.B. noch ein Tourtagebuch von den STREET DOGS, einen Artikel über Cockneys und ihren Slang, eine Label-
History *Headache Rec.*, einen Studioreport von und mit SKAOS, sowie eine Kolumne von einem Punker, der leider wie so viele unserer
Artgenossen auch meint, er müsse seinen Artikel durch eine besonders fäkallastige Ausdrucksweise aufpeppen. Ich mag ja an sich
ziemlich primitiv veranlagt sein (das wird mir zumindest häufig unterstellt), aber um solche Kackegeschichten zu mögen bin ich dann
wohl doch zu sehr Ästhet... Ein paar Wochen am Marktplatz in der Gesellschaft von verhaltensgestörten Kötern und deren Ausschei-
dungen würden mich da sicherlich abhärten, aber bis dahin kann ich mit solchen Geschichten nichts anfangen, ey Alter ey.

#16: Aaargh, jetzt auch noch die #16... Mann, bin ich hinterher mit der Arbeit an diesem Heft... Deshalb jetzt auch nur eine
flotte Inhaltsangabe: es gibt jede Menge Interviews (TROOPERS, Hooligan Streetwear, BROILERS, INTENSIFIED, SEXMACHINES,
VINDICATOR, HEADWOUND...), Historisches zu GG Allin und ROSE TATTOO, und natürlich auch ein paar szenerelevante Produk-
trezensionen. So schnell kann man also ein Review abwickeln – warum braucht dann der Rest vom Heft nur so lange?!

Na, Altechen! Alla okeh!

Dezember 200
Ein Euro bitte

OUTLAW#8

(keine Adresse) 92 S. A5 für 2,50 Euro

Das letzte Mal, daß dieses Heft hier herauskam, gab's wahrscheinlich noch die D-Mark. Die Mischung ist aber in dieser - man muß es
fast schon so sagen - Comebackausgabe noch die alte. Und so gibt's neben allerlei Reviews, Konzertberichten, Photos, bei Erscheinen
des Heft größtenteils vermutlich schon wieder veraltete Konzertankündigungen, aber auch Fußballerlebnisse, Historisches (zu THE
BETRAYED und der italienischen Oi!-Szene der 80er; sehr ausführlich und interessant) und natürlich Interviews, von denen ich die mit
N.Y. REL-X und THE UPPERCUTS recht lesbar fand, bei MANIFESTATION, THE BLUE BLOODS, MOONLIGHT WANKERS und
OVERDOSE T.V. aber eher auf Durchzug schaltete. (Wahrscheinlich furchtbar sexistisch von mir, die Frauenbands ungleich interes-
santer zu finden, aber das juckt beim "Outlaw" ja eh keinen, oder?) Insgesamt finde ich die Ausgabe jetzt nicht gerade unheimlich
prickelnd, aber auf alle Fälle solide gemacht.

Ausgabe 6

OX#54

(www.ox-fanzine.de) 156 S. A4 + CD-Beilage für 4,- Euro

Ich werde auf gar keinen Fall das ganze Heft durchlesen, nur um ein potentiell kompetenteres Review zu verfassen! Schließlich sollte
mittlerweile jeder ungefähr wissen, wie das „OX" in der Regel aufgebaut ist, und sollte dem nicht so sein, dann kann dem immer noch
durch einen Besuch in der nächstbesten Zeitschriftenhandlung Abhilfe verschafft werden. Unter den grob geschätzt 50-60 Interviews in
dieser Ausgabe möchte ich meiner Zielgruppe zuliebe nur mal schnell folgende hervorheben: LEATHERFACE, THE UNDERTONES,
NAPALM DEATH, J.F.A., CHEFDENKER, STRIKE ANYWHERE, SLAPSHOT, TERRORGRUPPE, DR. WOGGLE & THE RADIO,
POPZILLAS, VOICE OF A GENERATION und SUICIDAL TENDENCIES. Aber es gibt hier natürlich noch vieles mehr, wie z.B. meine
Lieblings-Specials, nämlich Klaus N. Fricks „Peter Pank in Avignon", Peter Pucks „Rudi"-Comix und „Tom Tonks Klassikbude". Kauf ich
mir übrigens auch hin und wieder selber, d.h., wenn ich ohne Lesestoff am Hauptbahnhof steh und in jenem Monat schon sowohl die
„Titanic" als auch das „Plastic Bomb" erworben hab und mich immer noch nicht ganz dazu durchringen kann, einen halben Wochen-
lohn für ein Exemplar von „Konkret" hinzulegen.

PUN

CORNED
GO-ZINE FREIBURG

PANKERKNACKER#10

(PK, Postfach 2022, 78010 Villingen) 88 S. A4 für 3,- Euro

Obwohl man dieses Heft nun wirklich nicht als „Plastic Bomb des Südens" loben/schmähen (je nach Standpunkt...) sollte, handelt es
sich hier doch mit Sicherheit um das quantitativ größte 'richtige' Punkrockzine Baden-Württembergs. Klaus N. Fricks „Enpunkt" mag
zwar bundesweit einen besseren Ruf genießen, ist aber doch immer seinem Auftrag als gemütliches A5er-Egozine treu geblieben; die
Mannheimer „Pogo Presse" hat auch einen gewissen Stellenwert hierzulande, war aber bis gerade eben in erster oder zumindest
zweiter Linie ein zusammengeschnippseltes A5er-Zine mit großem Anarcho-Punk-Faktor, das noch lange nicht den Umfang des Label-
freundlichen ambitionierten Hochglanzhefts aus dem extremen Süden des Landes hat. Und so freuen wir uns denn, daß nach einer
gewissen Abwesenheit der peroxidblonde Schwarzwälder wieder etwas von sich hören läßt und hier seine Jubiläumsausgabe präsen-
tiert, von deren Titelseite aus uns diese widerliche Dirtyoldmanklischeegaulloisekröte Serge Gainsbourg und die mittlerweile ja wohl
total weggetretene Bardot anstarren. Aber es gibt hier schließlich auch mehr als genug an lesenswertem Material: Zwei ganz große
Herren der hiesigen Punkfanzinerei, Moses und Klaus N. Frick, steuern eine klasse Kolumne respektive eine kranke Kurzgeschichte
bei, und als wäre das noch nicht Grund genug für ein gehöriges Maß an Neid, befinden sich unter den Interviews neben ein paar Bands
(THE CASUALTIES, REJECTED YOUTH – yeah!, RAZORS – sauber!, THE SKULLS – arm...), die ehemalige Miss Schweiz *Nadine*
Vinzens (natürlich geführt von Mani, dem Kreuzlinger König der Geilheit... trotzdem gute Idee und sehr interessant, da die junge Dame
musik- und szenemäßig eher unserer feschen Subkultur zuzurechnen ist) und die beiden genialen Kulturschaffenden *Günther Wallraff*
und *Harry Rowohlt*. Schmoll! Auch nicht schlecht sind der Tourbericht von THE REVOLVERS, „We Dare"-Raphaëls Impressionen vom
Punk-Festival in Trutnov, sowie die Punkjugenderinnerungen von Herrn Tom Obnoxious, der sich auch ausgiebig selbst dafür geißelt,
daß er mit 18 ein paar rechte Platten gehört hat (sollte ich vielleicht auch mal machen, wer weiß...). Sogar fürs Fernweh wird ausgiebig
gesorgt: So wie es seit Jahrtausenden die Germanen nach Italien zieht, von den Kimbern und Teutonen über die Goten, Wandalen und
Langobarden, Karl den Großen, zahllose ostfränkische und deutsche Kaiser, bis hin zu Herrn Goethe, den westdeutschen Wirtschafts-
wunderpöbel und die sprichwörtliche Toskana-Fraktion, so hat Knack eben an der Insel Sardinien einen Narren gefressen, bescheinigt

CHRISTCORE
BOTTLES
CHARLES BUKOWSKI
GEHIRNPOGO usw.

Nummer#16
Broilers • Headwound • Top Dolls
Die Kassierer • Vindicator • Rose Tattoo
Intensified • Troopers • Sexmachines

ENTKETTET

... MUTANTEN, FÜR MUTANTEN!



dieser, nicht mit Italien identisch zu sein (sehr freundlich!), in ihrer leidvollen Geschichte eine - meinem Verständnis nach - den amerikanischen Ureinwohnern, Negersklaven, europäischen Juden und nicht zuletzt unserem Herrn Jesus Christus zur Ehre gereichende Unterdrückungserfahrung gemacht zu haben und außerdem von höllisch vielen Touristen geplagt zu werden, allerdings hauptsächlich von solchen privilegierter norditalienischer Provenienz, was praktischerweise unseren romantisierenden Reisereporter nicht betrifft (!). Okay, ihr seht schon, beim Thema Sardinien kann ich dem Mann nicht ganz folgen. Aber ansonsten ist das hier mal wieder richtig viel richtig guter Lesestoff: Zur Anschaffung wird nachdrücklich geraten!!!

PLASTIC BOMB#45

(Postfach 100205, D-47002 Duisburg) 124 S. A4 inkl. CD-Beilage für 3,50 Euro

Endlich mal wieder eine ziemlich gelungene Ausgabe des Zentralorgans der deutschen Punkszene, was schon beim cool gezeichneten Cover anfängt. Neben ein paar eher uninteressanten Kunden gibt's Interviews mit VORKRIEGSJUGEND (!!!), MISFITS, MALE (!!!), TERRORGRUPPE, DEMOLITION GIRL und dem guten alten HANNES WADER *(Das muß man dem nervigen Hippie-Sack Arafat ja lassen: im Schnitt pro Ausgabe ein wirkliches lesenswertes Interview von ihm in Zusammenarbeit mit dem Namenskrüppel „EINLEBEN-Micha")*. Brauchbar finde ich auch den Bericht Höhnies über die ABBA-, äh, ASTA-KASK-Revival-Shows in Sverige (v.a. das, was ich darin über meinen ehem. Mitschreiber Björn erfahren durfte), den Tourbericht von NO RESPECT, Jeschkes Bericht über den unfreiwilligen Aufenthalt der SHOCKS in 'nem US-Abschiebeknast, den Artikel über PERKELE & Co, sowie, bei aller grundsätzlichen inhaltlichen Kritik, das „Horror-Punk-Special". Doch, wenn die Herren aus'm Pott dieses Niveau bei jeder Ausgabe halten würden, hätte ich schon weitaus weniger zu mosern...

Ausgiebig mosern läßt es sich dagegen über das ungebildete Hippieschwein **ATAKEKS**, das in der „Führer-Ecke" die erste LP von **DEFIANCE**, NO FUTURE NO HOPE, die in den 90ern original beim deutschen Anarcho-Punk-Label Nr.1 *Skuld Releases* erschienen war und nun von *Punkcore* wiederveröffentlicht wird, verreißt, als sei dieser Anarcho-Streetpunk-Klassiker der letzte Streich der CASUALTIES: *„100 Prozent Punk-Rock. (...) Stachelkopp, nix im Kopp, Oi Oi Oi."* So geht das noch 'ne ganze Ecke weiter, wobei offensichtlich wird, daß der arrogante Nörgelsack keine Ahnung, aber auch gar keine, davon hat, welche Platte er da gerade eigentlich besprechen soll. *Punkcore* und Punk-Outfit genügen schon als Schlüsselreize, um zum nächsten großen Schlag gegen die Teile der Punkszene auszuholen, die politisch nicht so dufte drauf sind wie er selber. Da werden dann Portlander Anarcho-Punx, die in Bands wie RESIST oder hierzulande bei CLUSTER BOMB UNIT und MURDER DISCO EXPERIENCE aktiv waren/sind *(die Atakeks bestimmt auch alle ganze dufte bzw. als einem gewissen politischen Mindestanspruch genügend findet, oder zumindest finden würde, wenn er nicht nur Woody Guthrie, Frank Rennicke und TOCOTRONIC kennen und hören würde)*, kurzerhand als neoliberale Sozialdarwinisten oder *„für die Freiheit saufen[de] DEFIANCE-Deppen"* karikiert. Das solch ein geistiger Abfall im „Plastic Bomb" abgedruckt werden kann, spricht schon Bände über dessen Zustand. Noch mal: Es geht hier um <u>das erste Album</u> von DEFIANCE, nicht um die aktuellen *Punkcore*-Releases, die wirklich nicht mehr so viel mit ihren klassischen Frühwerken gemeinsam haben. Aber solche Feinheiten interessieren Meister Arafat ja nicht... Wäre dieser verkniffene, selbstgerechte Besserwisser doch bloß in seinem tristen Heimatort geblieben, dann könnte er da heute noch mit seinen traurigen Metaller-, Schwarzkittel- und Hippiepunk-Kumpels grübelnd durch den Stadtpark streifen und würde nicht als hauseigener Politkommissar der "Punker-BRAVO" ohne Ende seine peinlichen, ungenießbaren Ergüsse über uns allen ausschütten, die in Duisburg anscheinend schon lange keiner mehr für ihn kritisch zu reflektieren scheint. *(Na ja, der geschäftliche Teil der ganzen Mailorder- und Magazinaktivität nimmt natürlich viel Zeit in Anspruch...)* Aber so kann ich mich erst mal nur auf den schönen Tag freuen, an dem das antidoitsche Würstchen sein Auskommen bei irgendeinem ultralinken Theorieorgan oder einer entsprechenden Sektenzeitschrift findet (wohlgemerkt ohne subkulturellen Bezug à la „Plastic Bomb") und deswegen keine Zeit und Lust mehr hat, in der blöden, versoffenen, unpolitischen Punkszene seine Perlen vor die Säue zu werfen. *Oh happy day!!!*

PLASTIC BOMB#47

(Postfach 100205, D-47002 Duisburg) 108 S. A4 inkl. CD-Beilage für 3,50 Euro

In aller Kürze: Interviews mit BAD RELIGION, *Alerta Antifascista*, STAGE BOTTLES, JIMMY KEITH & HIS SHOCKY HORRORS, THE POPZILLAS, RUBBERSLIME, CRUCIFIX, THE DISASTERS, CÓLERA, VOICE OF A GENERATION, THE REVOLVERS, ANSICHT X, und über den bedrohten Freiburger Freiraum KTS erfährt man auch noch was. Hat mich diesmal wohl nicht so aufgeregt, genaugenommen fand ich wohl die Anzeige am spannendsten, auf der eine Split von den deutschen JESUS SKINS mit den amerikanischen JEWDRIVER angekündigt wird.

POGO PRESSE#15

(Postfach 10 05 23, 68005 Mannheim) 64 S. ??? (>A5,<A4) für 2,- Euro

Rüdi hat das Layout der „Pogo Presse" wieder übernommen und somit sieht das alles schon sehr professionell aus. Kann sich aber auch inhaltlich sehen lassen, mit Interviews mit dem *Deviance* Fanzine (solche geistig und geschmacklich offenen Anarcho-Punx wünsche ich mir für die hiesige Szene auch...), LOS FASTIDIOS, THE CASUALTIES, TERRORGRUPPE, RUBBERSLIME, ANTI-FLAG und BEHIND ENEMY LINES (!!!). Mir hat auch die Art gefallen, wie die Interviews geführt wurden. Jasmin gibt sich augenscheinlich einiges an Mühe und bei Bocky gefällt mir die Verknüpfung/Querverbindung bei den beiden letztgenannten Interviews besonders. (NO EXIT lassen wir mal beiseite (war natürlich scheiße, so wie die Band halt auch); ebenso CUT MY SKIN um Patti Pattex, das politisch korrekte Idol tausender kleener Pankerinnen hierzulande.) An den Berichten möchte ich den über das Linke Ufer Mannheim (*Viva!*) und den aus Manila besonders hervorheben (alter Schlag, wo der Typ vom *Anti Everything* überall herumkommt...), und bei den Reviews *Tat&Rat*-Patricks Buchbesprechungen und Svens AG#8 betreffenden Hinweis auf eine weitere alte Erscheinungsform von „oi", nämlich bei den alten **Griechen** (und nicht den Römern, ne?). Bei denen war das nämlich der männliche Pluralartikel (vgl. OI POLLOI), was nix mit dem nicht ganz so alten englischen und/oder jiddischen Ausruf zu tun hat, aus dem sich die Bezeichnung für eine bestimmte Spielart von Punkrock entwickelt hat.

PUNKROCK GUIDE#8

(Richard Meissner, Kleinfeldstr.50, 68165 Mannheim) 72 S. A5 für 0,50 Euro

Die Bandauswahl im neuesten Streich der Mannheimer Punkrock-Senioren-Riege ist diesmal wahrlich astrein: LAS VULPE-SS (span. 80er-Jahre-Frauenpunkkapelle), PURPLE HEARTS (engl. Mod-Revival-Band, damals...), SUICIDE, TOY DOLLS, THE OPPRESSED und *Charles Manson*. Über Sachen über THE OPPRESSED freue ich mich immer wieder, auch wenn man das hier Dargebotene so auch schon in diversen Interviews und ihrer Best-of-CD lesen konnte. Aber egal, schadet nichts, das noch mal zusammenzufassen, und überhaupt, Ehre, wem Ehre gebührt! Sehr positiv fällt übrigens auf, daß Nick von LOADED jetzt mit dabei ist und einige englischsprachige Akzente setzt. Gut die Hälfte des Zines besteht aus Plattenbesprechungen, aber im Falle des „Punkrock Guides" interessiert es mich sogar tatsächlich, was die Leute zu den diversen Neuerscheinungen auf dem Markt zu sagen haben.

PRESSURE DROP#2

(P.D., Postfach 705, A-6021 Innsbruck, Österreich) 84 S. A5 für 2,30 Euro (?)

Endlich mal wieder ein Zine aus der RASH-Ecke zum Besprechen, und wie immer hagelt es Kritikpunkte ohne Ende. Hat mich schon immer genervt, wenn Leute die Geschichte der Skinheads ihren eigenen politischen Ansichten entsprechend umzudeuten versuchen; und da machen die Linken eben keine bessere Figur als die Unpolitischen und Antirassisten, ganz zu schweigen von den Nazis. Klar gab es im East End viele Juden (→ Artikel „Jiddischer Oißworf?"), aber wer glaubt, die alteingesessenen englischen Arbeiter hätten

sich über diese Neuankömmlinge alle ein Loch in den Bauch gefreut, macht sich leider was vor. (Vielleicht ein schlechtes Beispiel, da dieser Artikel wohl nicht ganz ernstgemeint ist.) Genauso halte ich es für sehr gewagt, von der Tatsache, daß sich seinerzeit einige jamaikanische „Rudeboys" als Killer für die beiden großen Volksparteien verdingten (die Sorte Leute also, die Bob Marley auf dem Gewissen haben), auf die historische Wichtigkeit von politischem Engagement für traditionelle Skinheads zu schließen. Wenn ich mir so anschaue, wie die verschiedenen Skinfraktionen immer mit ihren selektiven Beispielen ihren historischen Anspruch auf den Skinheadkult zu begründen versuchen (hier die „Rudeboys", da das „Paki-Bashing", usw. usf.), bin ich wieder richtig froh, einfach nur ein Punkrocker zu sein und mit solchem Unfug nichts zu tun zu haben... Soviel zu dieser langen Vorrede, kommen wir zum Inhalt. Historische Artikel gibt's zu *Trojan Records*, Clancy Eccles, den Red Warriors (antifaschistische frz. Gang in den 80ern) und den Rudeboys, Interviews mit SCRAPY, den AGGRONAUTS, NO RESPECT, den STEADY UPS, RASH Bogotá, sowie mit dem „Revolution Times", wobei das eher den Charakter einer auf wenig Gegenseitigkeit beruhenden politischen Diskussion hat. In politischer Hinsicht läßt man sich aus über Körperkult (und wechselt mitten im Artikel das Thema, um den eigenen Pornokonsum zu verteidigen – na ja...), über die Anti-Globalisierungs-Bewegung und über Lohnarbeit (wobei die beiden letzteren Artikel vom „Revolution Times" bzw. der „Sozialen Befreiung" geklaut sind), und insgesamt gibt's natürlich noch jede Menge Reviews und Berichte von Konzerten und politischen Aktionen. Der '77er-Punkrocker in mir freut sich natürlich besonders über den Berichte über Honest John Plain, so mal nebenbei erwähnt. Ja, also insgesamt ist das Teil meiner Meinung nach noch ziemlich ausbaufähig, RASH hin oder her.

PROUD TO BE PUNK ##3-4

(Jan Sobe, Über der Mühle 24, 09669 Frankenberg) 52 bzw. 60 S. A5 für ca. 2,- Euro

#3: Schön, daß es mit dieser Nietenpunk-Gazette aus Sachsen so munter weitergegangen ist und nun schon die dritte Ausgabe vorliegt! Der Sachsen-Szene-Report interessiert mich jetzt persönlich nicht so, aber das wird den Leuten, die einen direkteren Bezug dazu haben, erfahrungsgemäß anders gehen. In internationaler Hinsicht gibt's einen Szenebericht Peru + Interview (...in dem der Interviewte genauso wortkarg antwortet, wie das damals auch im Peru-Special in unserer #2 der Fall war), ein Verhör der tschechischen Band HOUBA sowie Interviews mit dem Schweizer „Leather, Studs & Spikie Hair"-Zine und den göttlichen ANTI-FLAG! Gute Mischung. Dazu kommen noch Konzertberichte (SENSA YUMA, DISORDER), ein neuer Beitrag zur innerdeutschen innerlinken USA-Debatte und einiges andere Zeug, das mich z.T. jetzt nicht sooo brennend interessiert. Bleibt zu sagen, daß ich persönlich diese – für mich ziemlich arrogant und selbstgerecht rüberkommenden – *„Oi!-Free Youth"*-Parolen nicht leiden kann (genauso wie Badges mit durchgestrichenem Oi!-Schriftzug, Sprüche à la „If the shit is united", etc.), aber wenn ich aus Sachsen käme, würde ich das vielleicht auch nicht viel anders als Jan sehen.

#4: Sind wieder gute Sache drin in der neuen Ausgabe: Interviews mit REICH UND SCHÖN, NO RESPECT, Stephan Mahler von SLIME (interessant, mal die Gegenposition zu Dirk & Elf von RUBBERSLIME zu hören) und dem Alt-Punk Ingo von BOLZEN (ganz sympathischer Kerl, wenn ich mich richtig erinnere); dazu Auszüge aus dem historischen Rundgang im Besetzten Haus in Erfurt (Stichwort: KZ-Verbrennungsöfen), Auszüge aus'm Schwarzbuch der Markenfirmen, sowie eine sehr interessante Kurzbiographie + Texten von Erich Mühsam. Eher „na ja" finde ich dagegen die Lehrersprüche (man merkt, daß Jan zur Herstellungszeit der Ausgabe gerade sein Abitur gemacht hat), die Tips zur Herstellung von „DIY-Tapesamplern", die Leserbriefe, und aufgrund der Wortwahl auch ein paar von den Konzertberichten. Weiß gar nicht, ob ich's schlimm finden soll, daß die praktisch einzige deutsche Nietenpunkgazette in musikalischer Hinsicht (hinsichtlich der Playlisten und Konzertberichte) so arg von Crust und „D-Beat" und sonstigem Krach geprägt wird, oder ob ich's nicht eher gut finden soll, daß es noch Fans solcher 'Musik' gibt, die zu Nietenjacke und gestellten Haaren stehen und nicht meinen, ihr Dasein als zotteliger Crustie-Gollum oder braver SxE-Automaten-Punk fristen zu müssen. Im Zweifel freuen wir uns aber eher, oder?

RANDGESCHICHTEN #6

(Mareike Dierksen, Blumenstr.14, 70736 Fellbach) ??? S. A5 für 1,50 Euro

Sehr persönlich gehaltenes Zine einer kleenen Pankerin aus Stuttgart, die gerne skatet und eine gewisse politische Haltung (Antifaschismus, Tierrechte, etc.) nicht vermissen läßt. Viel Erlebnisberichte, Persönliches und dazu ein ziemlich abwechslungsreiches Layout. Kann man durchaus mal antesten! (...sollte man sogar... ist schließlich von der gemischten „Pogo Presse" mal abgesehen das einzige unter diesen Zines hier, bei dem eine Frau eine tragende Rolle spielt...)

RATZFATZ #2

(Ratzfatz Empire, Sternwartestr.6/26, A-1180 Wien, Ostmark) 44 S. A5 für 1 Euro

Fanzine-Nachwuchs aus Österreich mit viel Geschnipsel, so wie sich das gehört. Es gibt hier einen Rückblick auf das Punkrock-Jahr 2003 + anschließender Hitliste in verschiedenen Kategorien, Interviews mit THE VIBRATORS, MALTSCHICK'S MOLODOI, MUFF POTTER (bis einschließlich hierher ging die Zusammenstellung noch einigermaßen...), KAFKAS, TURBOSTAAT; dazu „Neues" zum LANDSER-Urteil, 'nen Tschechien-Szenebericht und Verhaltenstipps für Demos (na ja...). Weiß nicht so recht... Reinschauen werde ich da so schnell wahrscheinlich nicht mehr. *Weiter*, aber nicht unbedingt *so*.

RAUMSCHIFF WUCHERPREIS ##14-17

(Scumfuck – Schmitz, Postfach 100709, 46527 Dinslaken) 60 S. A4 für nix + Rückporto

#14: Im Zentralorgan des *Scumfuck*-Imperiums drängen sich diesmal u.a. neben ca. 30 Seiten Mailorderteil (= 50%, also angemessen) massig Reviews, der eine oder andere Konzertbericht, ein Interview mit *Knockout*-Mosh + OXY-Sucker, sowie die wie immer sehr unterhaltsamen Wucher-News. So ist das halt und mehr kann ich dazu jetzt auch nicht sagen. Kann man, aber wer dort eh nicht einzukaufen gedenkt, der kommt auch ohne aus.

#15: Neuer Nachwuchs, neue Ausgabe (die ich insgesamt ganz gelungen finde). Darin finden sich Interviews mit ABWÄRTS, LOIKAEMIE, STAGE BOTTLES und ROIMUNGSTRUPP (ui,ui,ui...), sowie massig Reviews, Wucher-News, Bommls kleiner Singles-Check (bezieht sich auf Tonträger, nicht auf einsame Österreicherinnen!), und außerdem darf das selbstgefällige Ossi-Ekel Blank Frank über eine Irlandreise berichten (allerdings ohne Innenansichten des dortigen Prostitutionswesens, so daß man sich wohl selbst dazudenken muß, wie sich der Kerl die eine oder andere Cracknutte oder osteuropäische Zwangsprostituierte gönnt). Lassen wir das hier; mehr zu meiner Meinung über den Typen findet ihr im Pula-Bericht in dieser Ausgabe. Zusätzlich zum Heft gibt's diesmal 'ne CD-Beilage, die ein schwer kultverdächtiges Teil sein könnte, weil hier GUIDO GÖTTLICH unter dem Titel *„Goodbye Joey – A Tribute to Joey Ramone"* Songs von den RAMONES covert bzw. auch die eine andere schon von den RAMONES geklaute 60er-Jahre-Nummer à la *„Needles 'n' Pins"* und *„Surfin' Bird"*. Wie, ihr wißt nicht, wer Guido Göttlich ist? Das war immerhin der Sänger der Fun-Punkband HANNEN ALKS, die zwar scheiße war, aber mir doch mit 15, 16 ziemlich das Leben versüßte, als Bier und Mädels am Baggersee noch stark das Leben im Sommer geprägt haben (...und ich noch keinen Ranzen hatte, *schnüff)*. Die 15 Covers kann man sich aber meiner Meinung nach getrost schenken, da sich das Original eh besser anhört und das Ganze so ein bißchen karaokemäßig rüberkommt. Überhaupt frage ich mich, warum fast alle immer nur Joey würdigen, obwohl Dee Dee doch der kreative Kopf und wahre Rebell der Band war. Nur weil der Lange als Erster abgetreten ist und länger dabei war als Dee Dee? Oder weil die Leute so oberflächlich sind und dem Sänger mehr Bedeutung beimessen als dem Bassisten?

#16: Mein lieber Scholli, bin ich hinten dran mit meiner neuen Ausgabe... Jetzt hat mich also auch der Herr Wucher schon dreimal überrundet. Na ja, wenn man's genau nimmt, ist in so einem "R.W." ja auch gar nicht mal so viel Fanzine-Zeux drin. Hier sind das diesmal die Wuchernews + deren Porzer Gegenstück von B7-Markus, ein Bericht über ABWÄRTS live (klingt ja schaurig!), "Der

ENTKETTET

VON MUTANTEN, FÜR MUTANTEN!

NR.6

PROUD TO BE PUNK

kleine Plattensammler" (Lieblings-7"es von A bis Y), "Holidays in the Sun"-Festival 2004, sowie Interviews mit den UPPERCUTS (Skingirl-Kapelle aus Berlin) und den Mensagesichtern von SCHROTTGRENZE. Also größtenteils angenehmes Lesematerial, das der geübte Leser innerhalb von ein bis zwei Darmentleerungen gemeistert haben sollte.

#17: Klar, überrundet mich doch alle drei-, viermal... Die #17 von Willi Wuchers Scumfuck-Hauspostille ziert eine feine Zeichnung von DEADLINE-Liz (schön!), und innen drinnen interviewt man SPRINGTOIFEL, BLANC ESTOC (...ohne die eher heiklen Fragen aufzugreifen...), ABSCHLACH! (???) und die BLOWJOB BASTARDS, reviewt seitenweise Krempel und vergißt natürlich die Wucher-News nicht. Paßt!

RAZOR BLADES AND ANGRY FACES #1

(19a Church Street, Wotton Under Bridge, Gloucestershire, GL12 7HB, UK) 64 S. A5 für £1

Dieses englische Streetpunk-Zine ist zwar bei Erscheinen dieses Reviews hier wahrscheinlich schon "a weng" alt, aber ich will mir das Vergnügen nicht entgehen lassen, hiermit eines der geilsten Hefte der letzten Jahre vorzustellen! In puncto Aufmachung erinnert das gute Stück stark ans französische „Worst", wobei in letzterem dann doch ein paar mehr Photos die Seiten füllen. Doch kommen wir mal zum Inhalt: Hier fällt im Vergleich zur internationalen Konkurrenz gleich die Rückkehr von Garry Bushells „Oi! The Column" auf *(Okay, mag sein, daß Bushell eine sexistischer, patriotischer Neandertaler ist, der heute noch für das Volksherhetzungs- und -verdummungsorgan SUN schreiben würde, wenn man ihn dort nicht rausgeschmissen hätte, aber seinen schriftlichen Ergüssen über die Geschehnisse in der Oi!-Szene merkt man das halt nicht an... Dieses Original der „Wucher-News" ist für mich viel eher das Paradebeispiel für das alte Motto „Oi! – Havin' a laugh, havin' a say!"...)*. Des weiteren wird die Band INTENSIVE CARE vorgestellt; erklärt, was man beim Schreiben eines guten Punk-Songtextes beachten sollte (witzig!); von Dave Floyd in einem großartigen Artikel die Entwicklung der britischen Punkszene dargestellt und werden mit großem Fachwissen alte Helden wie THE SKEPTIX und **THE PARTISANS** (!!!) ausgefragt und auch noch aktuelle (zugegebenermaßen kritikwürdige) Oi!-Bands wie DEADLINE und ON FILE interviewt. Dazu kommt noch ein Stall voll teils recht amüsant geschriebener Reviews, so daß der Streetpunk-Freund hier wirklich was Geiles fürs Geld geboten bekommt. Gibt's in Deutschland z.B. bei *Bandworm* zu kaufen.

REASON TO BELIEVE #9

(c/o 145-149 Cardigan Rd., Leeds, LS6 1LJ, UK) 72 S. A4 für umme → www.rtbzine.org

Hat mir der Deek von OI POLLOI zugeschickt, und dafür noch mal vielen Dank nach Schottland. „R.T.B." versteht sich laut Untertitel als „D.I.Y. Hardcore Punkzine", aber ihr dürft es auch gerne gedanklich in die Anarcho-Punk-Ecke einordnen, und tatsächlich fallen mir gewisse inhaltliche Parallelen zum „Profane Existence" auf. Das geht sogar so weit, daß man der Schreibe bei diesem Heft nahezu keinen 'britischen' Touch anmerkt, sondern das ganze ziemlich international/Ami-mäßig rüberkommt. Interviews gibt's mit THE BARN-HOUSE EFFECT (?), SKITKIDZ *(Ich fühle mich versucht, in Anlehnung an den CASUALTIES-Klassiker „For the Punx" ein kräftiges „Crusty beard bum punx!" loszudonnern...)*, der israelischen Punkband NIKMAT OLALIM *(welche die Politik der eigenen Regierung sehr kritisch beäugt, so wie sich das für eine Punkband auch gehört – oder gilt das etwa nur für Bands, die nicht aus Israel bzw. – seien wir großzügig – den USA kommen, meine Herren Antideutschen?)*, der nepalesischen (!!!) DIY-Punkband RAI KO RIS und außerdem mit dem „Faslane Peace Camp". An sozusagen reiner Politik gibt's zudem einen Artikel über das pro-palästinensische *International Solidarity Movement* (ich höre schon die Jubelschreie in Freiburg...), einen Reisebericht über Tibet und als Highlight einen ziemlich spannenden Artikel zu den G8-Krawallen in Evian 2003. Den Rest der Seiten füllen natürlich News, Reviews und – da das Heft schließlich innerhalb Europas nichts kostet – massig Anzeigen. Ein wirklich gut gemachtes, lesenswertes Teil bzw. für die Hardcore-Polit-Front sogar Pflichtprogramm.

RENFIELD #11

(Tim Kegler, Danziger Str. 102, 10405 Berlin) 56 S. A4 für ???

Komischer Name, aber das würden schließlich auch genug Leute übers „Alf Garnett" sagen. Das Heft überzeugt mich nicht wirklich, sieht von außen aus wie seinerzeit die Abizeitung von Lottes Jahrgang, und innen... Mal schauen: Vorwort-Story (na ja, ganz lustig), viertel bis halb interessante Konzertberichte, äußerst großzügig gelayoutete Reviews und Interviews mit ROCKULA *(boring)*, UP TO VEGAS (sehr gut, streckenweise besser als mein Interview mit der Band, wie ich neidlos zugeben muß), *Household Name Records (boring)* und AVAIL (schon besser). Der Rockstar-„Exitus"-Comic ist eigentlich auch recht gelungen, zumindest bis am Ende als Erzählerfigur so 'nen Emo-Schlaumeier-Brille-und-Ziegenbart-„OX"-Leser-Schwein auftaucht. Bestimmt ein Selbstporträt vom Herrn Zeichner, und was ich von so Typen halte, könnt ihr euch vielleicht ohne viel Phantasie selbst ausmalen. Auf'm Rückumschlag befindet sich dann 'ne handschriftliche Liste mit Grüßen an Katzi, Mausi, Fotzi, Mäggie und Florian. Wie gesagt, überzeugt mich nicht so ganz.

SPUK IM HOCHHAUS #1

(Alter Wetzlarer Weg 44, 35392 Gießen) 44 S. A5 für 1,50 Euro

Immer schwierig, die Produkte von Kumpels und guten Bekannten zu besprechen. Nicht gerade leichter wird das aber, wenn einem vieles nicht gefällt an der Sache. Ich hab mich jedenfalls entschlossen, daß Heft Stück für Stück abzuklopfen (artet bei ganzen 44 Seiten schließlich nicht wirklich in Arbeit aus) und dabei für mich in Gut und Schlecht zu trennen. (1.) Der Tourbericht von Floppys Band PESTPOCKEN mit den ROTTEN BOI!S und RIOT OF RATS ist ganz OK (bis auf die Photos, auf denen man halt nix erkennt); (2.) Videospiele interessieren mich generell genauso wenig wie Gedanken dazu; (3.) Schnings Bericht zur 2. Erfurter Schlauchboottour ist OK, auch wenn mich selbst jetzt nicht gerade die Lust auf Nachahmung packt; (4.) Floppys Bericht über das Papirna Punx Piknik Praha 2003 ergänzt sich ganz gut mit dem von Eva in diesem A.G. *(aber, aber: jene Lady zweimal nicht unter ihrem Namen, sondern wie ein unbeseeltes Anhängsel als „Dannys Freundin" aufzuführen, finde ich schon ziemlich schwach von jemandem, der ansonsten immer „mensch" statt „man" schreibt und auch sonst groß die p.c.-Trommel rührt! Wie war das noch gleich mit Anspruch und Wirklichkeit?)*; (5.) Schnings Wartezimmer-Impressionen („Der Arzt, dem die Assis vertrauen") sind für mich ganz klar der Höhepunkt der Ausgabe – klasse geschriebene Story; (6.) Leonardo da Vinci mag ja tatsächlich der „geilste Typ der Renaissance" gewesen sein, und seine Camera Obscura eine schlaue Sache – aber mal im Ernst, gehört ein Artikel darüber in ein Punkfanzine?; (7.) Reviews, die in puncto Ausführlichkeit und Information den goldenen Mittelweg gefunden haben (so wie hier), finde ich gut; (8.) wenn ich Überschriften lese wie, „Warum es definitiv **nicht** 'witzig' ist, **Landser** zu hören!!!", habe ich schon gar keine Lust mehr auf den Artikel darunter... ich will darauf jetzt aber gar nicht näher eingehen... nur soviel: die Entscheidung, was Leute witzig finden, muß man ihnen schon selbst überlassen; (9.) eine Aufstellung darüber, wofür die hessische Landesregierung Geld ausgibt und wo sie streicht – Alternativtitel (mein Vorschlag): „Warum es definitiv **nicht** 'OK' ist, wie **Roland Koch** mit Geld umgeht!!!"; (10.) Schnings dystopische Kurzgeschichte gefällt mir, obwohl sie natürlich kein literarisches Meisterwerk ist und teilweise ein bißchen platt und pathetisch daherkommt... aber größtenteils finde ich sie richtig gut, und das wiederkehrende Motiv der Wurstfabrik ist von einem literarischen Standpunkt aus sehr interessant eingesetzt (har, har); (11.) „Punkrock trägt KEINEN Bart!" – dem habe ich nichts hinzuzufügen; (12.) „Ein ganz normaler Tag" – äh, ja, lassen wir das mal außen vor, hier...; (13.) Floppys Abhandlung über die mediale Rückverdummung etc. liest sich OK, wobei ich der falschen Schreibweise von 'Sindbad' nicht zuviel Bedeutung beimessen würde; (14.) den „Alterstest" hab ich seinerzeit auch als E-Mail gekriegt, mehr gibt's dazu nicht zu sagen, außer, daß ich ihn damals auch lustig fand; (15.) „Die Unzahl des Jahres" von Schinken ist wirklich der Tiefpunkt des Heftes, und dürfte Floppy eine Lehre sein, in Zukunft nicht leichtfertig aus persönlicher Sympathie sinnlose Gastberichte abzudrucken; (16.) Floppys „Vom Skinhead zum Bonehead"-Artikel (ein historischer Vergleich zwischen UK und Ex-DDR) ist vom Thema her durchaus für ein Punkfanzine geeignet, aber an der Art der Darstellung hapert's dann ein bißchen; (17.) eine Colla-

Nummer#16

ENTKETTET

ge, die gegen die „Antideutschen" gerichtet ist, ist immer gut; (18.) „Die Hölle, das sind die anderen" ist ein Spruch, den ich in seiner französischen Urform auch gerne und häufig im Alltag zitiere, aber den so betitelten Artikel überspringe ich lieber; (19.) Floppys Auskotzen über die Neo-Rock'n'Roller-Mode kann ich ganz gut nachvollziehen, und außerdem darf seine Ex-Freundin **Schinken** (oink, oink?) im Anschluß in einem Satz die Gegenposition vertreten – so tolerant ist man in Gießen; (20.) Konzertbericht von YOUTH BRIGADE, na ja...; (21.) Erlebnisse im Spanischkurs an der VHS – Junge, Junge, sind da Leute unterwegs...; (22.) versoffenes Wochenende in Prag – hab ich ganz gern gelesen; (23.) Selbstbeweihräucherung... Also Floppy, wenn man das macht, wenn's um die eigene Band oder's Fanzine geht, OK; aber Auszüge aus anderen Zines abzudrucken, nur weil da der eigene Name fällt, ist dann doch des Guten zuviel, oder? An allgemeiner Kritik will ich noch loswerden, daß das Layout nicht gerade zugänglich ist und in vielen Fällen geradezu unlesbar. So, das wär's dann. Halt – einen Artikel irgendwo zwischendrin hab ich vergessen. Was nun? Nichts, kommen wir gleich zum Fazit: Wie man sieht, fand ich einige Sachen cool, einige richtig überflüssig, und vieles irgendwo dazwischen. Ich hoffe mal, mein bißchen Kritik bringt die Gießener Crew beim Basteln der nächsten Ausgabe ein bißchen weiter, denn gute Ansätze sind durchaus vorhanden.

DER STRATEGE ##1-2

(klaus@pogoradio.de) 16/20 S. A5 für 0,50 Euro

#1: Lottes Kommentar lautete: „Was liegt denn da eigentlich für ein Scheißheft auf dem Klo rum?" Ich aber sag erst mal Hurra, daß es wieder drei Fanzines in Mannheim gibt, nachdem das „Böckstreet Noise" jetzt auch schon eine Weile in der Versenkung verschwunden ist. Jetzt gibt's also neben einem Politik-und-Musik-Magazin und einer Plattensammlerbroschüre auch wieder jemanden, der auf herkömmliche Konzepte scheißt und ein bißchen skurrilen Humor einbringt. Da es sich bei den Machern hinter dem frischen Werk auch noch um das Mannheimer Punkrock-Liedermacher-Duo DER HÖFLICH UND DER KLAUS handelt, war ich auf das dazugehörige Zine ja schon mal ziemlich gespannt. Inhaltlich steht diese Debütnummer klar im Zeichen der vergangenen Fußball-EM, mit einem 'historischen' Abriß über die Beziehungen der Fußballnationen zueinander seit der Antike, unter dem Gesichtspunkt, wie sich das wohl auf die Begegnungen in der 3. Halbzeit hätte auswirken können (lustige Idee, wobei ich als Geschichtsstudent angesichts der letztendlichen Umsetzung dann doch ab und zu unwillkürlich die Hände überm Kopf zusammenschlagen mußte...); des weiteren gibt's eine Punkrock-Promi-Umfrage dazu, wer wohl Europameister wird (lagen alle daneben, aber wer hätte schon vorher ernsthaft mit Griechenland gerechnet?) und malt sich Klaus jedes deutsche Spiel von der Vorrunde bis zum Finale schon mal vorher aus. Natürlich nicht ganz ernstgemeint ...hoffe ich zumindest. Ansonsten gibt's noch ein knappes Interview mit den PRESIDENTEN und wird noch mal dokumentiert, wie Klaus und ein paar Testpersonen im „Pogoradio" versuchten, SLIME-Songtexte zu verstehen und korrekt wiederzugeben, wobei ziemlich lustige Mißverständnisse herausgekommen sind.

#2: Und weiter geht's mit dem Mannheimer Narrenblatt. Als ungewöhnlichen Interviewpartner hat man sich diesmal Deutsch, Deutscher, Am Deutschesten W. von der abweichlerischen „CDU-Punkband" O.H.L. geangelt. Nach dieser interessanten Partie muß ich mich sogleich von der Tatsache schockieren lassen, daß irgendein Schwein unserer regionalen Punkrock Queen Mary (Wortspiel, Wortspiel...) ihre geheiligte Nietenjacke geklaut hat! Da gibt's nichts, nur eine standrechtliche Erschießung für den Asselwichser, der sich das erlaubt hat. Grrr! Und wo Der Stratege schon beim Thema Diebstahl unschätzbar wertvoller Kulturgüter war, wußte er gleich auch noch Interessantes zu berichten über den Raub von Edvard Munchs berühmtem Gemälde „Der Schrei" *(...das ganz nebenbei bemerkt schon seit ein paar Jahren die Rückseite meiner Nietenjacke ziert, weshalb ich es gar nicht aus Oslo gestohlen haben kann, wie mir seit den letzten Monaten immer wieder irgendwelche Scherzkekse unterstellen!)*. Daß auch Richard vom Strategen zwei Seiten gestellt bekommen hat, über die er seinen Senf verspritzen darf, find ich super. Dito die Tatsache, daß Der Stratege die alten holländischen Vorwürfe à la „Die Deutschen haben meiner Oma ihr Fahrrad geklaut!" zurückweist. (Muß ich mir nämlich auch jedesmal von meinen holländischen Nicht-Punk-Bekannten anhören. Und falls ihr euch das gerade fragt: die Punk-Bekannten haben von der Fahrradsache wahrscheinlich noch nie was gehört.) Klaus' Schilderung seines letztjährigen Fahrradunfalls hat mich sehr berührt, und ich merke gerade, daß ich eigentlich viel zu müde bin, um ein vernünftiges Review über das Heft zu schreiben...

TRUE FORCE #1

(Apdo. de correos 42117, CP-28080 Madrid, Spanien) 70 S. A4 für ???

Ein spanisches Skinzine, dem man sich aber zur Not auch nur mit elementaren Englischkenntnissen nähern kann, da die Interviews in der Regel sowohl auf Spanisch als auch auf Englisch abgedruckt sind. Und das ist auch gut so, denn erstens ist es mit meinem Spanisch (noch) nicht so weit her, und zweitens sind diese Interviews auch größtenteils wirklich interessant. Bei CRASHED OUT spielen sage und schreibe tatsächlich Ex-Mitglieder von SKULLHEAD (Geordie) und den ANGELIC UPSTARTS (Decca Wade) mit, dazu kommen das Fanzine „Une vie pour rien?" (F), LUTÈCE BORGIA (F), SUPPORTERS (Japan), LOYALTY (GB), QUATRE IN TOULOUSE (Ska/CH) und die spanische Viking-Rock-Band HOLMGANG, die allerdings laut Eigenaussage nichts mit braunem Gesocks am Helm hat. *(Mag ja sein, aber ich hätte als antifaschistischer Mensch doch so meine Probleme, eine Musik zu spielen, die im Grunde von so Typen wie ULTIMA THULE entscheidend geprägt wurde.)* Außerdem stellt man uns CAMERA SILENS (F), FRONTPILSEN (E), SOCIAL COMBAT (E) und die galizischen BEER FIRM BOOT BOYS (Ultras von Deportivo La Coruña) vor, sowie „die Szene" in Southern California. Bei den Reviews konnte ich mich dann schier totlachen, als ich dort über THE BRATS lesen konnte, sie würden einen Stil ähnlich der OI!GENZ pflegen und daß die OI!GENZ zu den besten deutschen Streetpunk-Bands zählen würden und somit THE BRATS auch nicht schlecht sein könnten. Junge, Junge, wenn das der Schreiberling Tanio & Co am 21.4.01 in Erfurt erzählt hätte, dann wäre ich gerne dabei gewesen... Gibt's übrigens bei *Bandworm* zu kaufen.

VOICE OF A CULTURE ##1-2

(c/o Matthias Jäger, Gubener Str.53a, 10243 Berlin) 60 S. A5 für 1,50 Euro → www.voiceofaculture.de

#1: Ist tatsächlich der Mieschka, der hinter diesem Hochglanz-A5er steckt, der gleiche Punker, den ich letztes Jahr in Rastatt kennengelernt hab, als er mit seiner „BOCKWURSCHTBUDE" genannten Band unterwegs war? Und der macht jetzt dieses „OX"-in-klein-Zine mit dem ambitionierten Titel „Voice Of A Culture"? (...wobei ich mich gleich wieder wegen des Untertitels „mestizo | ska | punk" fragen muß, welche Kultur oder gar Subkultur genau damit gemeint sein soll. Mestizo?!? Na ja, wenigstens mal was anderes...) Mein erster Eindruck ist jedenfalls der, daß man dem Machwerk ganz gut anmerken kann, daß „V.O.A.C." ursprünglich mal als E-Zine angefangen hat und erst mit dieser Ausgabe der Sprung aus dem virtuellen Raum heraus gewagt wird – ein bißchen unpersönlich und ein Schreibstil, der einen eher an Musikartikel in der Lokalzeitung als an ein Punkrockheft erinnert. Interviews gibt's an der Punkrock-Front mit RUBBERSLIME (nicht so gut wie das in der aktuellen „Pogo Presse"), THE SHOCKS (besser als das in der letzten „Pogo Presse") und ANTI-FLAG (kann ich nicht vergleichen; hab in letzter Zeit viel zu viele Interviews mit denen gelesen...) und dazu im Ska- bzw. Mestizo-Bereich mit THE TOASTERS (yeah!), Neville Staples (Ex-SPECIALS), THE SLACKERS, KARAMELO SANTO (Argentinien) und COSTO RICO (Barcelona). Meinen Geschmack trifft das Heft noch nicht so ganz, dafür ist es wohl zu sehr lokaler Veranstaltungskalender für Ethnologiestudenten. Aber für Leute mit Mut zum Blick über den eigenen Punkrock-Tellerrand könnte es durchaus brauchbar sein.

PS: Wenn ich aus dem Heft ein bestimmtes Wort für meine persönliche „Liste der Unwörter in Punkheften" aussuchen müßte (vgl. „EINLEBEN-Micha", Plastic Bomb), dann wäre das hier auf jeden Fall *„hachis"*.

#2: Weiter geht's mit einer neuen Nummer, in der u.a. Interviews mit KAPITULATION B.O.N.N. (würg!), TOXOPLASMA (schon eher mein Fall), SPITFIRE, D-SAILORS (jetzt reicht's aber...), ROLANDO RANDOM & THE YOUNG SOUL REBELS, JAZZBO und CASINO GITANO (endlich haben wir den mit 6-Semester-Ethnologie-Touch behafteten Tiefpunkt der Ausgabe erreicht...) vorkommen. Ansonsten wären noch die historischen Infos zum Tommy-Weissbecker-Haus erwähnenswert, sowie ein paar Seiten für den (imaginären) Komposthaufen („Saxophonien" ...meine Fresse...). Das war jetzt mit Sicherheit nicht alles, aber der Rest sagt mir halt relativ wenig. Schon gut aufgemacht und auch nicht schlecht geschrieben, aber das Heft reißt mich halt nicht vom Hocker.

WE DARE#6 a.k.a. REGGAE FLIGHT 404

(We Dare HQ, Gundelingerstr.145, 4053 Basel, Schweiz) 48 S. A5 für 3,70 Euro (inkl. Porto)

Hurra, hurra, der Raphaël ist wieder da — auch wenn es in seinem neusten Zine fast ausschließlich um „Zirkusmusik" geht. Interessiert mich zwar allgemein nicht so sehr wie das Geschehen in der Punk- und Oi!-Welt, aber es kommt schließlich immer darauf an, wie einem die Informationen verabreicht werden. Und darin sind Raphaël & Co ganz einfach vorbildlich, wenn es darum geht, 60s-Ska, Skinhead-Reggae und was da sonst noch so dazugehört abzufeiern, so daß man als subkulturell interessierter Zeitgenosse gar nicht anders kann, als das im typischen „We Dare"-Layout gestaltete Heft von vorne bis hinten zu verschlingen. Trotzdem fand ich gerade das Interview mit dem sehr guten Pariser Oi!-Fanzine „Une vie pour rien?" am interessantesten, da man hier einiges über die Vergangenheit und Gegenwart der Pariser Oi!-Szene erfahren kann. Davon mal abgesehen gibt's eine Labelstory von *Trojan*, Infos über die Scooter-Boy-Szene von damals bis heute, Interviews mit STRANGER COLE und DERRICK MORGAN und nicht zu vergessen eine Art 'Rude-Boy-Special' mit Artikeln über den Kultfilm „The Harder They Come" und die Art, wie die Rude Boys seinerzeit in der jamaikanischen Tanzmusik wahlweise abgefeiert oder verurteilt wurden (*nur seltsam, daß Raphaël* „Rudy, A Message To You" *nicht erwähnt – wäre aber vielleicht einfach zu naheliegend... oder ist der Song etwa in England und nicht auf Jamaika entstanden?*). Und noch vieles mehr, einschließlich einer Menge lesenswerter Reviews. Ist auf jeden Fall absolute Pflichtlektüre für all die smarten Disco-Skinheads da draußen, über die ich als Punkrocker zwar gelegentlich den Kopf schütteln mag, die mir aber natürlich tausendmal lieber sind als die Kollegen von der patriotischen Bauern-Oi!-Front und eine Million mal lieber als der ganze Nazi-Scum, der's geschafft hat, sich in der Öffentlichkeit den Begriff Skinhead unter den Nagel zu reißen.

WE DARE#7

(We Dare HQ, Gundelingerstr.145, 4053 Basel, Schweiz) 52 S. A5 für 2,20 Euro (ohne Porto)

Wenn sogar schon mein Schweizer Lieblings-Skin zwei Ausgaben in dem Zeitraum gebacken kriegt, den ich für eine brauche, dann stecke ich wirklich in Schwierigkeiten. Egal, jammern wir nicht weiter darüber, freuen wir uns lieber über ein weiteres vorbildliches traditionelles Skinzine! Was Raph uns an einzelnen Geschichten aus der Vergangenheit der Ska- und Reggaewelt so auftischt, will ich jetzt gar nicht einzeln aufführen (nicht zuletzt weil ich trotz jahrelanger „We Dare"-Lektüre nicht wirklich genug informiert bin, um hier auch nur ansatzweise durchzublicken). Ich erwähne mal lieber das aus dem Jahre 1982 stammende Interview mit einem waschechten 69er Skinhead, die Fußballprügelstory von FC Basel vs. die Scheiße vom See (Grasshoppers Zürich...), das Interview mit der alten frz. Oi!-Kapelle WARRIOR KIDS und das mit den ETHIOPIANS („Train To Skaville"). Klasse Schreibe, klasse Einstellung – könnt ihr euch unbesehen zulegen!

DER ZWERGPIRAT##4-5

(Carsten Hantel, Augsburger Str.18, 85290 Geisenfeld) 60 bzw. 72 S. A5 für 1,50 bzw. 2,- Euro

#4: Skinzine von einem Sachsen-Anhaltiner aus Bayern mit viel Piraten- und Keltenabfeierei, falls das der eine oder andere noch nicht wissen sollte. Diesmal gibt's Interviews mit DISCIPLINE, CRUSADERS (*Dim*-Kapelle aus Dresden, ab in die Tonne...), LOURDS 5 (Oi!/Bretagne), HATEFUL (Oi!-Punk/Schottland), DESTROI!ING (na-was-wohl? aus Niederbayern) und diesmal Terence Hill. Immerhin keine 08/15-Auswahl. (Das mit DISCIPLINE ist laut Sibinger das erste, in dem die Holländer auch ausführlich übers Trainieren fachsimpeln können, was aber wohl höchste Zeit war.) Dazu kommen Bandvorstellungen von VINDICATOR & der BATTLEFIELD BAND, 'ne POGUES-Story, 'ne historische Einführung zum Thema „Ultras" und eine Kurzbiographie von Arnie (oh je...). Bei den Reviews fällt dann doch das eine oder andere in politischer Hinsicht ziemlich dunkelgraue Produkt auf, aber was soll ich jetzt dazu groß sagen... Ohne unfair sein zu wollen: Intelligenz gehörte noch nie zu den starken Seiten des „Zwergpiraten".

#5: Jetzt hat der mich also auch noch überrundet, und zwar mit einer um 20% dickeren Ausgabe als gewöhnlich (Wollen mal hoffen, daß Carstens Oberärme im fraglichen Zeitraum im selben Maße an Umfang dazugewonnen haben!). In den 72 Seiten stecken Interviews etwa mit LADY GODIVA, NECK (gehen beide auf ihre Weise so in die Irish-Folk-Ecke), DISCHARGER (Oi! aus Utrecht/NL), der obskuren serbischen Oi!-Kapelle ŠAHT (sprich: Schacht) und THE SEXMACHINES (*Ex-VANILLA MUFFINS... Junge, Junge, dieser Colin sieht aber von Mal zu Mal schlimmer aus... fehlen ja nur noch Vokuhila & Goldkettchen*). Des weiteren würdigt man MOTÖRHEAD und Lou *"The Hulk"* Ferrigno, erzählt von allerlei Konzerten (von TOY DOLLS bis VORTEX...) und bespricht u.a. das RAC-Zine "Violence", bei dem einem aber anscheinend lediglich die 'reinen' Politartikel übel aufstoßen, im Gegensatz zur ganzen Rechtsrockscheiße. Dagegen fallen mir die ganzen *Dim Rec.*- und Viking-Rock-Reviews in dieser Ausgabe ja kaum noch auf. Aber bevor ich jetzt wieder den großen Zeigefinger ausfahre, laß ich selbiges bleiben und sag nur noch eines dazu: Ich finde so 'ne *(ja!)* Rechtstoleranz zwar hirnlos, schädlich, unnötig und noch so manches mehr, aber da ich mich in solchen Fällen solange nicht jedesmal von Neuem selbst zu wiederholen gedenke, bis ich auch konsequenterweise so weit bin, im Auftrag des "Plastic Bombs" meine Stirn über weniger 'korrekte' Zeitgenossen zu runzeln, werde ich auch erst mal keinen auf Gebetsmühle machen. Meine Konsequenzen kann ich aus so was auch anderweitig ziehen, ohne gleich zum erzieherischen Rundumschlag auszuholen. Soviel jedenfalls zum Inhalt. In puncto Layout ist man weitaus konsequenter und bleibt klar dem Muster Schülerzeitung-mit-vielen-kleinen-Bildchen treu. Außerdem erkennt man an der Auswahl des Bildmaterials gleich, wo des Herausgebers Hauptinteressensgebiete liegen: leicht bekleidete attraktive Damen, Bodybuilding, Kelten, Skinheads und Sachsen-Anhalt. Sozusagen ein komprimiertes Egozine: Warum auch seitenlange Artikel schreiben, wenn man alles schon mit ein paar eingescannten Photos und Illustrationen sagen kann?

Geschmack * Charakter

ZELTINGERBAND



"Seid ihr alle schwul?" Mit dieser Frage begann mein erstes Zeltinger-Konzert anno 1983 im damals noch sehr geilen Schwimmbad-Club in Heidelberg. Aus hunderten Kehlen kam ein fettes "JAAAA!!!!" und die Band begann, mit "Asi mit Niwoh" die Hütte zu rocken. An den Rest der Setlist kann ich mich natürlich nicht erinnern, aber es war heiß und laut und geil. Die Leute feuerten Zeltinger an. Mit "ausziehen, ausziehen" oder "Jürgen ist ne schwule Sau!" animierte die Audienz den Chef, bis er gegen Ende des Sets noch mit Tigertanga sein Gemächt verhüllend "Kölsche Junge" zum besten gab. Dieses Konzert war eins der besten und einprägsamsten, die ich je erlebt habe, was wohl daran gelegen hat, daß es mein erstes in Freiheit war, ohne Eltern und nicht in der Schule.



Mit dem hart verdienten Konfirmandengeld leistete ich mir seinerzeit meine ersten Punkplatten. Unter einer kuriosen Mischung aus AC/DC, Exploited, OHL, DK, auch die Scorpions waren dabei und neben Skrewdriver gab es auch die erste Zeltinger-LP **"Live im Roxy"**. Im Plattenladen hing neben dem Plattenspieler das Plakat für den Schwimmbad-Club, ich hörte gerade "Panzerfahrer" und wußte, daß ich eine Mission zu erfüllen hatte. Zum Erfüllen meiner Mission mußte ich erstmal meine Eltern beschwindeln, darin hatte ich zum Glück schon Übung. Das Schulfest, welches gottlob am gleichen Tag stattfand, hielt als prima Ausrede her. So hatte ich als 14-jähriger Nasenpopler sowas ähnliches wie Sex und war nicht nur geeichter Punker, sondern auch noch Zeltinger-Fan. Auf dem Schulfest spielten übrigens "Schwoißfuas", üble schwäbische Friedens-Hippie-Rocker. Ich hab meine Lügerei nie bereut.



Ich fühlte mich zwar als Punkie (so nannte mich meine Schwester noch jahrelang) und dachte, daß auch der Zeltinger ein Punk sein müsse, doch sowas hat er natürlich nie von sich gesagt, eher eine Definition wie: "mir speele de joode ahle Roggnroll, schnell, haad, op kölsch un deutsch!!".

1979 war wohl ne gute Zeit für solche Mucke und nach fleissig und erfolgreich Clubtouren kam `80 die erste Studio-LP **"Schleimig"** und ein Jahr später Numero due **"Der Chef"**. Mit diesen drei Scheiben hätte der Onkel Jürgen beruhigt abtreten können und trotzdem unsterblich bleiben. Abgetreten ist dann leider seine Band und nach ein paar mehr schlecht als recht Solosingles fand er erst 1986 wieder anständige Rocker und nahm erstmal wieder ein Livealbum auf – **"Schon wieder Live"**. Das alte Konzept ging auf und es folgten die fetten Jahre mit Touren u.a. als Support für Joe Cocker und Tina Tuner, Festivals mit fünfstelligen Besucherzahlen. Leider ging dabei auch der typische Assifaktor und die ursprünglich Rohheit teilweise verlustig. Nach der`88er Platte **"Weder Mensch noch Tier"**, die doch noch recht annehmbar war, trennte sich die Band erneut.



Fast in Eigenregie kam 1990 **"Ich bin ein Sünder"** raus, auf der deutlich Zeltingers Hang zur Schlagermusik und Karnevalgedöns zum tragen kommt. Ich konnte darüber nicht mehr lachen und befürchtete, daß der das auch nicht spaßig meinte. Aber der Zeltinger nutzte in dieser Zeit auch seine anderen Talente und veröffentlichte die Biographie "Die Zeltinger Story – Chronik einer Jagd" (Ich suche den Schmöker noch ganz dringend!). Als Darsteller beim *Tatort* mimte er den Wirt einer Kölschkneipe, der vergammelte Buletten verhökerte. Bei den *Eurocops* spielte er einen Koksdealer, der erschossen wird, dermaßen klasse, daß ich mir auch eine Hauptrolle für ihn gut vorstellen könnte, als Schurke natürlich. Wer weiß, vielleicht kommt ja noch was. Auf alle Fälle kam 1992 das Album **"Solo Plaat"**, der Titel

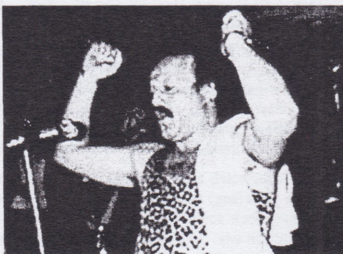
sagt wohl alles, ohne anständige Band und alles op kölsch. Wundern muß man sich nicht, daß er dann auch mit solchenen Blödmännern wie BAPs Wolfgang Niedecken zusammengearbeitet hat. Ich glaub, dieser Stadtpatriotismus erwischt jeden Kölner mal, vornehmlich in gesetztem Alter. Vielleicht so ne Art Midlifecrisis. Zu allem Übel nennt er sich jetzt selbst "De Plaat".



1993 erscheinen dann zwei Best-of-Alben zum 15-jährigen – einmal **"Rares für Bares"**, welches alte Single B-Seiten enthält und wirklich gut nach Vorne rockt; orginale Aufnahmen aus den 80ern und somit empfelenswert. Zum zweiten die **"Asi mit Niwoh – das Beste aus 15 Jahren"** mit allen Hits und deshalb für Neugierige und zum Geldverdienen interessant.

Der absolute Tiefpunkt ist mit der sechsten Studioplatte 1994 erreicht. Eingespielt mit einem zusammengewürfelten Haufen Studiomusikerluschen heisst die Scheibe wie sie ist: **"Scheiße"**. Das sieht auch der Chef ein und holt sich alte Mitstreiter von 1986 wieder an Bord und bringt 1996 ein back-to-the-roots rockendes Baby auf die Welt, das den Namen **"Faktor Z"** erhält und beweist, daß mit dem Asi der deutschen Rockmusik immer noch zu rechnen ist, getreu seinem Motto: "Wir bleiben unsrem Grundsatz treu – schwul, pervers und arbeitsscheu!!!"

Soweit ich weiß war das auch vorerst die letzte Scheibe und ich habe wegen anderweitiger Betätigung den Z-Man ein wenig aus Augen und Ohren verloren. Zeltinger selbst hat wohl auch weniger unternommen, außer ein paar unsäglicher Schlagergeschichten in Funk und Fernsehen.



Da wir nun in der Jetztzeit angekommen sind, genauer, im Jahre des Herrn 2004, freut es mich natürlich, daß die schwule Sau noch unter uns weilt und dieses Jahr zwei Jubiläums feiern kann, seinen 55ten Geburtztach und das 25-jährige Bandjubiläum. Die Jubelkonzis waren leider schon im Frühjahr ausschließlich im Rheinland, aber im Herbst soll eine Clubtour durch Deutschland gehen; ich hoffe, daß auch der Schwimmbad-Club berücksichtigt wird — Zeltinger vor der Haustüre nach fast 20 Jahren.

Wie ich grade erfahre, gibbet auch eine neue Platte. Sobald ich sie in die Finger und in den Player bekomme folgt selbstredend eine Besprechung, hoffe noch in dieser Ausgabe.

Und so schließe ich diesen Beitrag mit dem Titel der neuen Platte: **"Voilà, leck ens am Arsch!!!!"**.

Würger

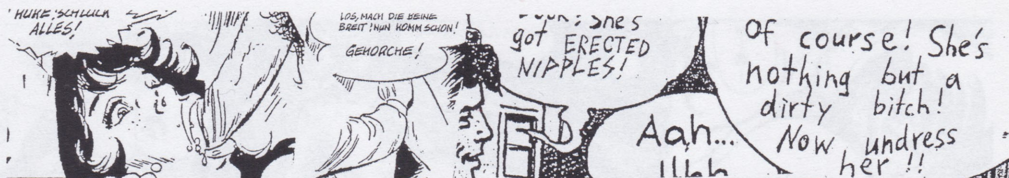
Fortsetzung. Ein paar Tage später:

So, gez hab ich mir die Neue mal zu Gemüte geführt, ist von 2003, hat vier neue Lieder, die nicht so der Bringer sind, und der Rest sind olle Liveschinken. Alles in allem mittelprächtig, nix von Bedeutung.

Aber ich hab noch zwei Scheiben endeckt die ich euch nicht vorenthalten will. Zum ersten das zweite Soloalbum mit dem schmierigen Titel **"Et jode Jeföhl"** – übelster Kölnerscheisskarnevalsseufzschlagerdreck. Das Andere ist so 'ne Art Best-of und das sind die **"Freunde fürs Leben"**, die auch fürn Arsch sind. Überzeugend ist nur das Coverphoto. Der Chef sieht darauf aus wie ein abgesoffener italienischer Clown, doch im Ernst, mein erster Gedanke war: „Booh! Voll der abgebrannte Spaghettikasper!!!". Die Platte darf weiter im Laden rotten und ich beende den Anhang; machen Abgang mit „Tschö, mit Ö".







DER ULTIMATIVE FRAUEN-HASS-ARTIKEL

Manchmal gibt es solche Momente im Leben, da muß man entweder Amok laufen - oder einen Haßartikel schreiben (die befreiende Wirkung hält bei diesem Thema dann mindestens fünf Minuten lang an). Diesmal sind wir beim Thema: Geschlechterverhältnisse in dieser Szene.

Mensch sollte ja eigentlich annehmen können, daß diese Subkultur, die ach so viel Wert auf Freisein von gesellschaftlichen Zwängen und Normen, Emanzipation von den Rollen, die einem in der Gesellschaft aufgezwungen werden (Arbeitskraft, Konsument, Objekt, folgsam, fleißig, nützlich, angepaßt) legt und einen Raum fürs Individuellsein bieten soll und will, das nicht nur auf Freiheit von Anzügen und Krawatten bezieht sowie auf die Chance, immer alle Drogen zu nehmen, nach denen es einen gerade verlangt, sondern wirklich jedem Individuum die Möglichkeit zur Selbstentfaltung bieten will. Daß das schon im Allgemeinen nicht so ganz zutrifft, ist uns wohl allen klar (ist bei manchen Dingen auch absolut in Ordnung!) und braucht hier gar nicht weiter thematisiert zu werden. Was aber doch ganz gerne unter den Teppich gekehrt wird, ist, daß auch in dieser Szene Selbstentfaltung und Freiheit oft nur den Herren der Schöpfung zugebilligt wird.

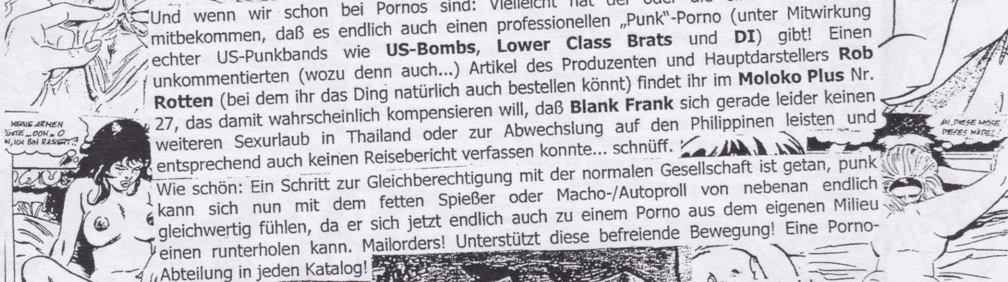
Ein paar wenige Andeutungen hierzu müssen genügen: Wer offene Augen und Ohren hat, wird schon bemerkt haben, in wie vielen Beziehungen in dieser Subkultur Gewalt gegen Frauen verbreitet ist, wie oft Frauen auf Konzerten oder Parties eben nicht nur angegraben, sondern begrapscht und belästigt werden, auch: wie viele Vergewaltigungen es durch männliche „Szenemitglieder" gibt (aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes können an dieser Stelle keine Beispiele genannt werden). Gar nicht zu reden von der Unmenge an sexistischen Liedtexten etc. (und hier erübrigen Beispiele sich, kennt doch jeder eine Menge davon). Nett auch immer wieder die mehr oder weniger offen geäußerten Rollenerwartungen weiblichen Szenemitgliedern gegenüber („Ausziehen!" beispielsweise... mein persönlicher Favorit aber bleibt das mir zugetragene Eingeständnis einiger Männer, daß so richtige starke, aktive Punkerinnen zwar toll seien, aber man als Freundin dann doch lieber... ihr wißt schon) oder Männermeinungen über Frauen im allgemeinen.

So etwa die Typen, die ernsthaft meinten, Frauen *wollten* doch beim Sex gedemütigt werden (keine Erfindung!). Da hat wohl jemand zuviele Pornos gesehen (es gibt eine interessante Untersuchung dazu, wohin Pornokonsumenten schauen: keineswegs nur auf die rammelnden Geschlechtsteile, sondern - wenn zu sehen - vor allem auf die Augen der Frauen: ob sie ja schön unterwürfig schauen, also wirklich *gefickt werden* und nicht etwa gleichberechtigten Sex haben!). Ach so, die Darstellerinnen sagen dann ja auch immer ausdrücklich in den Interviews, wie sehr ihnen das gefällt, wenn mann es ihnen so richtig auf diese Weise *besorgt* (stöhn!) und wie sie das *brauchen*? Schon mal auf die Idee gekommen, daß das Teil der Rolle ist, die diese Frauen zu spielen gezwungen sind, daß sie das sagen müssen, daß sie eben nicht als Privatpersonen diese Interviews geben, sondern in ihrem Beruf als Pornodarstellerin - die keine Rolle mehr bekommen und deren Filme sich nicht mehr verkaufen würden, wenn sie sagen würden: Ich fand das total scheiße und habe es nur wegen des Geldes gemacht? (Kleine Fußnote: Es gäbe sicher auch ein paar Typen, denen das gefiele. Aber die kaufen sich dann sowieso gleich Vergewaltigungspornos und keine: „Ich bin so willig, *bitte* demütige mich, das macht mich so geil"-Streifen.)



Daß Männer auch immer alles so willig glauben, wenn man ihnen das erzählt, was sie gerne hören wollen... solche Typen glauben doch auch allen Ernstes, Prostituierte hätten Spaß am Sex - oder doch zumindest bei ihnen, schließlich sehen sie selbst ja einigermaßen gut aus (und/oder sind zumindest sowieso ach so toll im Bett - da kann der Orgasmus doch gar nicht gespielt gewesen sein...). Ups, bin ich da jetzt etwa jemanden - ähem - auf den Schwanz getreten? Schön wär's - aber solche Typen lesen diesen Artikel wohl ohnehin nicht, sondern gucken sich die Layout-Bilder an.





Und wenn wir schon bei Pornos sind: Vielleicht hat der oder die eine oder andere mitbekommen, daß es endlich auch einen professionellen „Punk"-Porno (unter Mitwirkung echter US-Punkbands wie **US-Bombs**, **Lower Class Brats** und **DI**) gibt! Einen unkommentierten (wozu denn auch...) Artikel des Produzenten und Hauptdarstellers **Rob Rotten** (bei dem ihr das Ding natürlich auch bestellen könnt) findet ihr im **Moloko Plus** Nr. 27, das damit wahrscheinlich kompensieren will, daß **Blank Frank** sich gerade leider keinen weiteren Sexurlaub in Thailand oder zur Abwechslung auf den Philippinen leisten und entsprechend auch keinen Reisebericht verfassen konnte... schnüff.

Wie schön: Ein Schritt zur Gleichberechtigung mit der normalen Gesellschaft ist getan, punk kann sich nun mit dem fetten Spießer oder Macho-/Autoproll von nebenan endlich gleichwertig fühlen, da er sich jetzt endlich auch zu einem Porno aus dem eigenen Milieu einen runterholen kann. Mailorders! Unterstützt diese befreiende Bewegung! Eine Porno-Abteilung in jeden Katalog!

Okay, genug der Beispiele und Ausführungen - kommen wir zur Ursachenforschung. Es ist eben mal wieder das alte Problem: Die Szene ist eben in gewissem Sinne auch nur ein Spiegel der Gesellschaft, weil wir alle deren Produkte sind: Geboren in mehr oder weniger normale Familien, dort aufgewachsen, in die Schule gegangen und so weiter und so fort. Sprich: Alle Mitglieder dieser Szene sind sozialisiert in der Gesellschaft, haben deren Normen, Rollensysteme und Werte eben doch verinnerlicht und rebellieren immer nur gegen einen ganz kleinen Teil dieser Normen - eben gegen die, die man selbst als Zwang empfindet. Und daß dazu für die meisten Männer nicht die Normen gehören, die die Frauen in ihrer Verhaltensfreiheit einschränken oder gar zu Sexobjekten degradieren, ist klar und selbsterklärend - auch, weil gerade diese Normen einen Teil der Freiheit oder zumindest des Vergnügens und angenehmeren Lebens der Männer (auch in dieser Szene) erst ermöglichen und ausmachen.

Daher auch die für die Szene beschämende und an sich sowieso ekelhafte Tatsache, daß die Kerle in dieser männerdominierten Subkultur so oft sexistisch handeln - und sei es nur, indem sie sich um den Sexismus anderer nicht scheren (siehe oben). Sowas zählt eben einfach als „Kavaliersdelikt". Aber das muß frau verstehen: Schließlich ist sexistisches Verhalten ja ein Teil der individuellen Selbstentfaltung der Männer - und da wir uns in dieser Szene ja theoretisch von allen gesellschaftlichen Zwängen und Normen verabschiedet (*emanzipiert!*) haben, braucht die Typen auch die alte Weisheit nicht zu interessieren, daß die Freiheit eines jeden eigentlich da endet, wo die Freiheit des/**der!!!** anderen anfängt - und allerspätestens da, wo seine/**ihre!!!** Würde betroffen ist und sonst mit Füßen getreten wird.

LOTTE

どさっ!
啊……

Alans Schallplattendeponie

Labeladressen:

- Bandworm Rec., Mark Lorenz, Schellheimerplatz 8, 39108 Magdeburg www.oi-punk.de / www.bandworm.de
- Captain Oi!, PO Box 501, High Wycombe, Bucks, HP10 8QA, England www.captainoi.com
- Dirty Faces Schallplatten, Universitätsstr.16, 44789 Bochum www.dirtyfaces.de
- Impact Rec., Am Markt 1, 47229 Duisburg www.impact-records.de
- Knockout Records, Postfach 100716, 46527 Dinslaken www.knock-out.de
- Leech Records, P.O.Box 154, 8042 Zürich, Schweiz www.leechrecords.com
- Mad Butcher Rec., Kurze Geismarstr.6, 37073 Göttingen www.madbutcher.de
- MSM 1279 Rec., P.O. Box 91, 90576 Langenzenn www.msm1279.com
- Plastic/Social Bomb Rec., Postfach 100205, 47002 Duisburg www.plastic-bomb.de
- Punk Shit Rec., 74 Bristnallhall Rd., Oldbury, West Mids., B68 9TU, UK punkshitrecords@hotmail.com
- Red Giants Rec., Stuttgarter Str.33, 73734 Esslingen www.redgiantsrecords.de
- Rockhit Rec., Waldemarstr.37, 1099 Berlin www.rockhit.de
- Streetmusic: OTK GbR Megelat Glass, Streetmusic Berlin, PSF 350 141, 10211 Berlin www.streetmusic.de
- Teenage Rebel Rec., Wallstr. 21, 40213 Düsseldorf
- Trash 2001, Postfach 10 16 53, 46216 Bottrop www.trash2001.de
- Twisted Chords, Reutweg 1a, 76327 Pfinztal www.twisted-chords.de

Agrotóxico *„Estado de Guerra Civil"*

So lasse ich mir Hardcore-Punk immer wieder gerne gefallen, wie ihn die Brasilianer einem hier vor den Latz hauen. Die Sorte Hits, die man sich auch schon mal fürs Auto zusammenstellt, sucht man hier zwar vergebens, aber um's mal eine halbe Stunde gepflegt krachen zu lassen, taugt die Scheibe.

CD - Dirty Faces

Andthewinneris *„The Punch and Judy Show"*

Hier soll es angeblich poppigen, emotionalen Punkrock geben, was ich auch die ersten paar Songs über noch mit Einschränkungen bestätigen kann. Aber kurz darauf ist's schon wieder soweit, und was einigermaßen vielversprechend angefangen hat, schlägt in die Sorte belanglosen Indiegitarrenrock um, wie man ihn derzeit Land auf, Land ab den alternativ angehauchten Kindern der oberen Mittelschicht in deren einschlägigen Tanzschuppen vorsetzt. Verglichen mit den Werken von Dieter Bohlen und Britney Spears finde ich so ne Musik ja nicht allzu schlimm, aber von meiner Punkrockwelt ist das trotzdem Lichtjahre entfernt.

CD – Rockhit Rec./Al!ve

Angelic Upstarts *„The Punk Singles Collection"*

Superleckres Teil, diese Zusammenstellung. 17 Stücke, unter denen sich fast alle großen Hits der UPSTARTS befinden, von (Vorsicht, jetzt kommt die große Auflistung!) den Punkrock-Krachern *„The Murder Of Liddle Towers"*, *„I'm An Upstart"*, *„Teenage Warning"*, *„Never 'ad Nothing"* über *„Last Night Another Soldier"*, *„Kids On The Street"*, *„Woman In Disguise"* bis hin zu Balladen wie *„England"*, *„Solidarity"* (allerdings die eher laue, 'passive' Version, die sich auch auf dem Album *„Reason Why?"* befindet) und *„Brighton Bomb"*. Im Booklet finden sich dann die Cover von all den schönen Singles mit ein paar zusätzlichen Infos, wie z.B. der jeweiligen Bandbesetzung. Wer eh schon alle ihre brauchbaren Platten sein Eigen nennt, der muß sich nun wirklich nicht extra wegen solch zweifelhafter Stücke wie *„Different Strokes"* und *„Never Say Die"* diese CD zulegen, aber der Rest sollte es durchaus mal damit versuchen.

CD - Captain Oi!

Ansicht X *„Lebenslabyrinth"*

Ein erster Blick und ich dachte gleich mal *oh je, schon wieder so politisch korrekter Emo-Schlaumeier-Hornbrillen-Deutschpunk*, und noch ein paar unflätige Sachen dazu, die ich hier nicht wiederholen will. Aber nach einmaligem Hören war mir schon klar, daß das eine der geilsten deutschsprachigen Punkscheiben des Jahres '04 ist. Schon sehr gefühlvoll und irgendwie latent melancholisch, aber eben weit entfernt von irgendwelchem selbstmitleidigem Gejammer. Die Stimme der Sängerin hat Charakter und Power und paßt gut zu den intelligenten Texten ...fällt mir schwer, das in Worte zu fassen, besonders was die Musik angeht. Aber melodisch isses (allerdings nicht im Sinne von Pop-Punk). Besonders gut gefallen mir *„Dann Schrei"*, *„Gefangen"*, *„Laß Uns Träumen"* und (v.a.) *„Dann Ist Es Soweit"*, am schlechtesten ist noch das unausgegorene Cover von *„Rockin' In The Free World"* von dem alten Blödmann Neil Young. Obwohl die Band was total anderes macht als die SHOCKS, sind beide Bands zusammen für mich der Beweis, daß sich die deutsche Sprache doch hin und wieder für richtig gute Punkrocktexte eignet. Ob uns die Ossis da – genau wie bei der Medaillenjagd – was voraushaben?

LP - www.ansichtx.de

Apocalypse Babys *„Apocalypse Now"*

Über solche Zinebeilagen freut man sich doch immer wieder: feiner 77er-Punkrock direkt von der Insel!

7" – New Lifeshark Rec.

Athena *„US"*

Einigen Leuten könnten die Jungs evtl. schon bekannt sein durch ihre Teilnahme am „Grand Prix Eurovision de la Chanson" (oder wie diese Kacke heißt), wo sie 2004 (?) ihr Heimatland Türkei tatsächlich mit Ska-Pop-Punk vertreten haben sollen. Das ist, würde ich mal sagen, wohl um Längen besser als alles, was Deutschland jemals dort ins Rennen geschickt hat (das gilt sowohl für die Siegel-Pest als auch für die Raab-Cholera). Auf der CD hier gibt's nun im Prinzip den derzeit gängigen marktorientierten Indie-Rock (mittlerweile darf man zu so was wohl ganz offiziell Mainstream sagen), nur eben mit starken Einflüssen sowohl aus dem Ska (oder vielmehr Ska-Punk) und dazu auch noch türkischem Folklore-Pop. Wer anhand dieser Einflüsse (und im Grunde interessanten Mischung) aber glaubt, hier brenne die Luft, der muß sich genau wie ich enttäuschen lassen. Der türkische Gesang klingt einigermaßen cool, aber insgesamt ist das hier alles doch eine Nummer zu low, um wirklich zu fesseln. (Und das obwohl ich nach dem Film „Gegen die Wand" derzeit für so was eindeutig empfänglicher bin als gewöhnlich.)

CD - Universal Music Turkey

Automatics *„Forty Virgins in the Afterlife"*

Ob das wirklich mal die vorbildlichen Pop-Punk-Pioniere waren, kann ich nicht beurteilen. Tatsache ist, daß es auf dieser CD hauptsächlich melodischen, gar hymnischen Langweiler-Hardrock gibt. Für so ne abgestandene 80er-Jahre-Nummer ist das alles nicht schlecht gemacht, aber meiner Zielgruppe könnte ich das nicht empfehlen. Als Gastmusiker ist übrigens die SEX-PISTOLS-‚Legende' Steve Jones mit am Start – aber wer sich unter dessen Band THE PROFESSIONALS ungefähr etwas vorstellen kann, weiß, daß das nichts heißen muß.

CD – Trash 2001

BILDungslücke *„Pax Americana"*

Nein, dieser unreflektierte Antiamerikanismus immer... wähwäh. Wer auch heute noch kraftvollen Deutschpunk hören will, darf hier gerne zugreifen.

Do7" - BILDungsRec.

The Bips *„If Life Was Like"*

Ich hasse es, wenn LPs kein Textblatt enthalten. Selbst wenn es sich bei der Band um ein klasse '77er-Punkrock-Trio aus Nijmegen handelt, das je nach Sänger/-in mit Johnny-Rotten- bzw. Penelope-Houston-Stimme aufwarten kann und außerdem einen Namen hat, der auf Deutsch soviel wie "Die Popos" heißt. Ein kleiner Kritikpunkt meinerseits wäre noch, daß man hier die Art von "77er-Punkrock" vorgesetzt bekommt, bei der - wie heutzutage leider üblich - für meinen Geschmack zu tief in die Rock'n'Roll-Schublade gegriffen worden ist. Insgesamt trotzdem sehr empfehlenswert!

LP - Red Giants

Blisterhead *„Via Casilina"*

Schön flotte, ohrwurmtaugliche Hintergrundmusik, bei der Pseudo-Ami-Schweden-Streetpunk und der Sound der BONES eine fruchtbare Mischung hervorgebracht haben. Könnte auch der eine oder andere Hit drunter sein...

CD – Mad Butcher

Block Bastards *„Twist in the Puzzle"*

Mark Bandworm hat nach RED UNION schon wieder einen qualitativ hochwertigen Streetpunk-Act exjugoslawischer Herkunft ausgraben können, nur daß diese Combo ihr Hauptquartier in Schweden hat. Ihr könnt euch wohl schon vorstellen, in welche Richtung der Sound geht; aber gleichzeitig ist das nicht wirklich 08/15-Material, sondern ein durchaus vorzeigbares Beispiel für modernen Streetpunk. Trotzdem in erster Linie als gute Hintergrundmusik geeignet und weniger zum andächtigen Lauschen oder wild durchs Zimmer Hüpfen.

CD - Bandworm

Blok 1A *„Violent City"*

Hier gibt's ca. 17mal richtig derben '82er-UK-Punk aus Holland auffe Ohren, ganz so wie es einen der Anblick des Sängers (der so'n richtiges Wattie- bzw. BRAINDANCE-Iroschwein ist) auch vermuten läßt. Auf die Dauer ist das manchmal ein bißchen arg ufftaufftta-monoton, aber dafür sind die Lieder z.T. auch auf Niederländisch eingesungen (was immer wieder lustig klingt) und außerdem tut so 'ne volle Ladung '82er-Hardcore-Punk ganz gut um morgens aus dem Bett zu kommen.

CD - Kryz Rec. (www.blok1a.nl)

Bonecrusher *„Tomorrow Is Too Late"*

Meine dritte Platte dieser wilden Kerle und trotz neuem Sänger ist alles irgendwie beim Alten geblieben. Immer noch dreckiger, harter Streetpunk für tätowierte, bierbäuchige Working-Class-Punx 'n' Skins in schmutzigen Unterhemden, mit 'nem Sänger, der klingt wie ein

Kieslaster, der gerade abgeladen wird. So macht man das mit dem Unterschichtsrebellenpathos richtig authentisch, und nicht etwa so wie die Blöden Onkelz und deren Klone das hierzulande immer versuchen! Trotzdem fehlt mir hier irgendwie der Hit (aber damit konnten BONECRUSHER meiner Meinung nach eh erst einmal dienen, mit *„Machinegun Love“* auf der „Working For Nothing“), also kann ich dafür jetzt auch keine kategorischen Kaufbefehl erteilen.

CD/LP – Knockout

Bonehouse *„The Fuse Is Lit!“*

Verdammt potenter Punk/HC/Metal-Crossover aus Norddeutschland, der mit einer gehörigen Portion Wut auf die herrschenden Verhältnisse losschlägt. Hätte nie gedacht, daß mir so was heutzutage noch gefallen könnte, aber dieser Sound, der mich mal stark an 80er-UK-Hardcore-Punkbands wie G.B.H., BROKEN BONES, CHAOS UK oder ENGLISH DOGS erinnert, mal mit den typischen heulenden Gitarren wieder stark metallisch daherkommt, kracht einfach wie Sau und paßt damit perfekt zu Songs wie *„Riot Police“, „Cock Rock Bullshit“* oder *„Bill Gates Is The Antichrist“*. Bei einem Song (der den ellenlangen Titel *„The Capitalists Are Fucking Our Mother Earth, That's Why We Call Them Motherfuckers“* trägt) singt sogar die Alte von LOST WORLD mit – übrigens auch eines meiner Lieblingsstücke auf der Platte, neben den ebenfalls relativ eingängigen *„Riot Police“* und *„Go Bastards Go“*. Obwohl ich ansonsten im Punk so wenig Metaleinflüsse wie möglich sehen möchte, ist dieses Teil absolut empfehlenswert: gute Einstellung, klasse Aufmachung und ein verdammt krachiger Sound.

CD – Earth A.D.
(www.earth-ad.com)

Bottles *„Klimawechsel. Lieder von Kaltfront“*

KALTFRONT war eine sächsische Punkband, die von 1986-90 bestand, also so richtig schön zur Zeit des real untergehenden Sozialismus in Deutschland. Was ich über diese Kapelle weiß, hab ich in den Artikeln gelesen, die ein ehem. Mitglied von KALTFRONT (und deren Vorläufern PARANOIA und CHERUSKERFRONT) für diverse eher Skinhead-lastige Zines geschrieben hat; über ihre Musik kann ich mir jetzt hier dank den BOTTLES einen eigenen Eindruck verschaffen. In besagten Artikeln konnte ich ja schon lesen, dass die Leute mit KALTFRONT in erster Linie ihr „eigenes Ding“ durchziehen wollten, und so bin ich nicht allzu sehr überrascht, dass es sich nicht so sehr um ‚herkömmlichen‘ Punkrock handelt. Ist schon eher so ein düster-nachdenklicher Rock für erwachsene Ostpunks, hab ich das Gefühl. *„This Is A Happy Generation“* ist aber spitze genug, um den Pogofreund zufriedenzustellen, und auch mit den Songs *„Unterhaltung“, „Go Johnny Go“* und *„Von hier bis zur Ewigkeit“* können die Sachsen bei mir gut punkten.

CD – Rundling
(www.Rundling.de)

Brainless Wankers *„Consider Yourself Rocked“*

Anscheinend aus Berlin kommt diese Kapelle, die versucht, typischen Mainstream-Gymnasiasten-Skate-Punk mit dem Einsatz von Trompeten und durchweg antikapitalistischen, kritischen Texten in kämpferischer Weise aufzupeppen. Gute Idee, sollen sich die kabelarmigen, Cordhosen tragenden, gescheiterte Mod-Frisuren zur Schau stellenden Festivalbesucher mal ruhig reinziehen, um zwischen Abitur und Studienbeginn auf ein paar vernünftigere Gedanken zu kommen. Ich dagegen schlafe bei dem Sound – trotz Trompeten und mitunter ganz guten Texten – nach spätestens fünf Songs fast schon ein... Ach ja: ein Song heißt *„Buffy The Empire Slayer“* und handelt davon, daß man angesichts der aktuellen Stellung der kapitalistischen Supermacht USA nicht verzweifeln solle, weil das Ende der antiken Imperien der Römer & Co uns lehre, daß es noch Hoffnung gebe. Na ja, ich stimme ja zu, daß es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch das U$A-Imperium in sich zusammenfällt, aber was bitte kommt danach? Wenn man nach der von dieser Band herangezogenen Geschichte ginge, doch wohl nur Chaos, Barbarei und das Recht des Stärkeren, solange bis sich das nächste Imperium etabliert hat. Und wer soll das dann sein? China, der Islam, der Russe oder doch wieder das gute alte Europa? Oder zur Abwechslung mal ein nichtstaatliches Imperium? Ganz so einfach ist das alles dann auch wieder nicht...

CD - Rockhit Rec.

The Business *„Smash the Discos“*

Jetzt darf der alte Oi!-Kapitän Mark Brennan also endlich mal eine Band wiederveröffentlichen, bei der er selber mit dabei war. Da gratuliere ich mal, zumal es sich hier in erster Linie um die lange Zeit verschollenen Originalaufnahmen zum 1. Album von THE BUSINESS handeln soll. Würde jetzt aber zu weit führen, die ganze Story noch mal aufzurollen, und außerdem gibt es die ja – genau wie alle Texte – im Booklet der CD zu lesen, und die sollt ihr euch schließlich kaufen, wenn es nach dem Label geht. 19 Songs sind hier drauf, darunter so unsterbliche Hits wie *„Work Or Riot“, „Suburban Rebels“, „Guttersnipe“, „Real Enemy“, „Drinking & Driving“*, sowie das CRASS-Cover *„Do They Owe Us A Living?“* Was will man mehr?

CD - Captain Oi!

Calcio D'Inizio *„Costruito in Veneto“*

Fesche Oi! Oi! Music aus dem nordöstlichen Italien. Eigentlich sollte man denken, wenn eine Band THE OPPRESSED covert (in diesem Falle mit *„Urban Soldiers“*), könne sie nicht verkehrt drauf sein. Aber auch bei diesen Typen hier tummelt sich auf der Grußliste die halbe Dunkelgrauzone der belgischen Glatzenszene, vom „Kastelein“ über LES VILAINS bis hin zu Peter Swillens *Pure Impact Rec.* Also keine Kaufempfehlung für solche Penner.

CD – Shotgun Rec.

Chaoze One *„Rapression“*

Wow, einschließlich dieser hab ich jetzt tatsächlich ganze fünf (!) Rap-CDs daheim stehen, aber da man den guten Herrn CHAOZE ONE von den in meinem Regal vertretenen Interpreten natürlich eher in der Tradition von ANARCHIST ACADEMY und PUBLIC ENEMY sehen muß als in der von Ice Cube und CYPRESS HILL (die ich mir in sehr jungen Jahren gekauft hab! Mann, ich will gar nicht erst wissen, was bei euch noch so alles rumliegt...), spricht in meinen Augen nichts gegen eine Besprechung in dieser ansonsten wohl eher puristischen Gazette. Zumal die Verbindung dieses Ein-Mann-Projekts zu ANARCHIST ACADEMY hier auch in Form des Tracks *„5te Terroristenkollaboration“* greifbar wird, auf dem Chaoze mit drei Jungs von ANARCHIST zusammenwirkt. Ist auch in mancherlei Hinsicht das beste Stück auf der CD, da die Veteranen dann doch erkennbar routiniertere MCs sind. Da wir schon bei der Negativkritik wären: *„Kein Tag ohne“*, mit dem Chaoze bei der Ex-Steffi-Demo im Oktober '03 gut für Stimmung sorgte, kommt leider nicht ans Live-Erlebnis heran, da auf die kämpferischen *„1, 2, Ex-Steffi bleibt!“*-Chöre verzichtet wurde und der Song somit ein wenig vor sich hin dümpelt. Schade eigentlich. Aber zu lange rumnörgeln will ich an dieser im Großem und Ganzen feinen Scheibe auch nicht, da Chaoze zum einen politisch hoch brisantes Material abliefert (und dieses sowohl sprachlich gut verpackt als auch gekonnt vorträgt) und diesen Worten auch Taten folgen läßt, indem er z.B. in meiner Heimatregion Nordbaden auf jeder zweiten AZ-/ Hausbesetzer-Demo auftritt (und machen wir uns nichts vor, mit HipHop erreicht man heutzutage weitaus mehr Kids als mit Punk). Außer ANARCHIST sind noch so einige andere musikalische Gäste mit am Start, wobei mir der frankophone (und zudem anscheinend schlecht erzogene) *Mal Élevé* bei *„Kein Mensch ist illegal“* am besten und die in Sabrina-Setlur-meets-Xavier-Naidoo-Manier herumjaulende *Lady Erica* bei *„Spiegelschrift“* am wenigsten gefällt. (Da stoße ich wohl dann doch an meine Grenzen, was meine Toleranz für zeitgenössischen HipHop angeht...) Ich finde das Teil jedenfalls alles in allem wirklich klasse, aber wem Rap ohne wenn und aber ein Graus ist, selbst wenn er dermaßen politisch radikal daherkommt, der wird sich davon so oder so fernhalten...

CD/LP - Twisted Chords

Chaoze One *„Koppstoff“*

Das neue Material auf dieser eher kurzen CD knüpft nahtlos an den vorhergehenden Longplayer an bzw. toppt diesen noch mal gehörig. Erfreulicherweise befindet sich unter den Gästen auf diesen fünf feinen Tracks mit Deadly T. ein weiteres Mal jemand von ANARCHIST ACADEMY. So ist's recht. Ich will jetzt nicht auf jedes einzelne der Stücke eingehen, die wie auf dem Longplayer auch mal in erster Linie kämpferisch, mal nachdenklich oder persönlich, aber immer wieder kritisch rüberkommen. Jedenfalls sei gesagt, daß mich das Teil praktisch zu 100% überzeugt: *"Mein Block ist der Black Bloc", yeah!*

MCD - Twisted Chords

Chefdenker *„Eine von hundert Mikrowellen“*

Um einer Platte der CHEFDENKER reviewtechnisch gerecht zu werden, muß man sie wahrscheinlich über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinweg immer wieder mal konzentriert anhören. Dafür fehlt mir ehrlich gesagt die Zeit, weshalb ich hier nur mit einem oberflächlichen ersten Eindruck dienen kann: klasse. Die Texte sind wie immer leidlich intelligent und witzig, die Musik passt eher dazu als dass sie stören würde, und so freue ich mich schon jetzt auf den Moment wenn ich demnächst irgendwann mal zufällig wieder diese CD höre und plötzlich feststelle, dass dieses oder jenes Lied total geil ist...

CD – Trash 2001

Church Of Confidence *„On The Hook!“*

Na, so ein Zufall: Als ich die CD gestern Nacht durchlaufen lassen hab, haben mich gerade mal drei Songs aufhorchen lassen, und jetzt stellt sich heraus, daß das durch die Bank Coverversionen waren. Das ist leider so, denn den Rest fand ich eher belanglos, und das stimmt für mich dann wieder total mit dem Eindruck überein, den ich auch live von der Band hatte...

CD - Wild At Heart Berlin
(www.wildatheartberlin.de)

Cockney Rejects *„Greatest Hits Vol. 1“*

Was soll man noch groß zu so einem Klassiker schreiben? Diese LP war ja bekanntlich das Debütalbum der REJECTS und enthält u.a. solche unsterblichen Streetpunk-Hymnen wie *„I'm Not A Fool“, „Bad Man“, „Join The Rejects“, „Police Car“* und *„Where The Hell Is Babylon?“*. Auf dieser CD kommen noch mal 8 Bonustracks dazu, nämlich die Debütsingle *„Flares 'n' Slippers“* + vier Stücke von einer Peel-Session (inkl. *„East End“, „Are You Ready To Ruck?“*, etc.). Damals wie heute ein Hammer vor dem Herrn!

CD - Captain Oi!

SCHWANGER VOM BRUDER

Cockney Rejects „Greatest Hits Vol. 2"

Und weil Mark Brennan keine halben Sachen macht, gibt's zeitgleich zum Re-Release der ersten auch noch die zweite Platte der REJECTS wieder zu haben. Unter den 23 hier vertretenen Songs befinden sich dann auch solche Kracher wie *„War On The Terraces"*, *„Oi Oi Oi"*, *„The Greatest Cockney Rip-Off"*, *„We Can Do Anything"*, *„I'm Forever Blowing Bubbles"* und *„We Are The Firm"*. Und nach so einer Auflistung sollte ich mir weitere Worte getrost sparen können.

CD - Captain Oi!

Cólera „Grito Suburbano – The Best of"

Dieser Schrei aus der Vorstadt kann sich wirklich hören lassen, denn hier gibt es schnörkellosen Streetpunk/HC, wie er sein muß. Gegen Ende experimentiert man auch schon mal gekonnt mit Folkloreklängen und Country, aber insgesamt regiert auf diesem Querschnitt durch die Bandgeschichte doch der Spirit of '82; zumindest dessen brasilianische Variante. Ich kann dazu nur eines sagen: ein echter Bringer, *old-school Brazil punk at its best!*

CD - Dirty Faces

Commandantes „Lieder für die Arbeiterklasse"

„Lieder für geschmacksverwirrte linksradikale Oberschüler" würde besser passen... Nichts gegen militante Opposition gegen Staat und Kapital, aber dafür braucht man keinen bescheuerten ML-Sekten nachrennen und braucht auch erst recht keinen dazu passenden Soundtrack wie diesen, mit irgendwelchen maoistischen Staatspropagandabildern im Hintergrund. Meine Fresse, was sich heutzutage so alles in der Szene tummelt! (Wieviele Jahre sind seit dem *„Holiday in Cambodia"* der DEAD KENNEDYS vergangen?) Die linken Kampflieder, die auf dieser CD gecovert werden, kenne ich aufgrund meiner Erziehung größtenteils recht gut und mag auch einige davon, aber erstens nervt mich die musikalische Umsetzung (Grölstyle mit einem Sänger, der nicht singen kann) und zum anderen eben die offensichtlich autoritär-sozialistische Ausrichtung der Band. Die Lieder selbst sind okay und entstanden zu ihrer Zeit aus einer Oppositionshaltung gegenüber Kapital, Faschismus und anderen Übeln, aber in Verbindung mit den Statements im Waschzettel zur CD (*„The ideas of Marxism/Leninism are the only alternative to the criminal systems of globalism dictatorship of international monopolys [sic!]" – klar, die einzige Alternative zur verbrecherischen Herrschaft des Kapitals ist die verbrecherische Herrschaft totalitärer Parteibonzen, hurrah!)* und den sozialistisch-realistischen Propagandabildern im Hintergrund des Booklets kommt mir die Galle hoch, da ich sehr wohl noch zwischen dem Kommunismus als emanzipatorischer Theorie in der Opposition und dem „real existierenden Sozialismus" stalinistischer Prägung unterscheiden kann... Diese CD braucht keine Sau!

PS: Rein musikalisch betrachtet empfehle ich als Alternative Hannes Waders klassische Arbeiterlieder-LP, für die sich eben – einschließlich dieses Machwerks – im Punkrocklager noch kein Ersatz gefunden hat. Und politisch fragwürdiger als diese Typen hier ist der DKP-Hannes auch nicht ...

CD – Mad Butcher

Dead End Famous „All Over Again! Demo"

Was ist zurzeit nur mit *An'na Nadel Rec.* los, dass da ständig so 'ne deutsche Durchschnittskapellen produziert werden? Sorry, aber das geht mir wirklich zum einen Ohr rein und sofort zum anderen wieder raus.

CD-R - An'na Nadel

Dennis Most & The Instigators „Vampire City"

Hier ist ein waschechter Garage-Punk-Veteran am Werk und liefert eine Platte ab, die gehörig rockt. Das war's dann aber auch schon wieder.

CD/LP - Trash 2001

DeRita Sisters „Get Off My Property!"

Tja, Marky DeRita und seine jeweiligen Musiksöldner werden wohl auch nicht mehr besser, wie? Ich bewundere zwar durchaus seinen immensen kreativen Output aber mal abgesehen von der göttlichen „My Bad" scheint bei dem Mann eher die Quantität als die Qualität zu rulen...

CD – Trash 2001

Derozer „Di nuovo in marcia"

So gut wie auf dieser Platte haben mir DEROZER noch nie gefallen! Wie immer verbinden die Italiener extrem ohrwurmtaugliche Melodien, die schon manchmal scharf an der Grenze zur Belanglosigkeit stehen, mit politischer Aussage. Besonders die Tracks *"La Nuvola"* und *"This Is No Disneyland"* haben's mir angetan... Insgesamt kann man die CD also durchaus weiterempfehlen, auch wenn sie bei mir nicht allzu hoch auf der Einkaufsliste stehen würde.

CD - Mad Butcher/Derotten Rec.

Dingo „No Flattery! No Flinch! Don't Turn Your Back!"

Komischer Bandname (was auch schon der eine oder andere vor mir angemerkt hat), sowie ein sogar für Japan-Punk-Verhältnisse extrem seltsamer Plattentitel. Aber laßt euch davon nicht abschrecken; diese Band hat's drauf! Laßt euch das von einem gesagt sein, der schon mal das Glück hatte, diese eigenständige japanische Kapelle live sehen zu dürfen... Wer da nämlich wegen Ex-BOLLOCKS denkt, hier gäbe es die 1000. UK-82-Klone mit Nonsense-Texten und dem dazu passenden Gesang, der entweder nach Mickey Mouse klingt oder nach chronischen Klorixgurglern oder nach jemandem, der den Mund voller Kaugummi hat, der liegt jedenfalls gehörig falsch und läuft damit Gefahr, mal etwas wirklich anderes zu verpassen. In optischer und musikalischer Hinsicht kann ich DINGO nur als 100% japanisch beschreiben: Sie live zu sehen, gab mir das Gefühl, als würde ich als frühneuzeitlicher Europäer gerade auf meine ersten Asiaten treffen, und die Musik ist ein ähnlich surreales, exotisches Erlebnis, obwohl es sich dabei immer noch um straighten Punkrock handelt.

CD - Punx Rules/TSOR Rec. (www.tsor-records.ch)

Dogshit Sandwich „3 Years of Shit"

DOGSHIT SANDWICH war eine verdammt sympathische Punkband aus Birmingham, der ein Dutzend Umbesetzungen in einem relativ kurzen Zeitraum nichts anhaben konnte, bis sie sich dann doch leider vor kurzem auflöste. Hier nun eine Compilation mit nahezu allen in den mehr oder weniger ersten 3 Jahren der Bandgeschichte (1999-2001) veröffentlichten Aufnahmen; hier bekommt man gleich den optimalen Überblick über das musikalische Schaffen von D.S.S. So unterschiedliche Coverversionen wie *„Zombie"* von den CRANBERRIES und *„Smash The Discos"* sowie die Samples aus der irischen Puppenserie „Podge & Rodge" erhöhen den ohnehin vorhandenen Spaßfaktor, und ansonsten gibt es allerlei gutes UK-Punk-Geknüppel. Songtitel wie *„Fuck The Law"*, *„Drink 'n' Fight"*, *„Stinkin' Rich Parasite"* und *„Tony Blair, Fucking Dickhead"* zeigen, wo's langgeht: *100% Punk, not more, not less.* R.I.P.!!!

CD - Punk Shit

Dominator „Marburg City Rockers"

Hätte nie gedacht, daß es ausgerechnet in der mittelhessischen Studentenhochburg Marburg Punkrockbands von so'nem Kaliber gibt! (Ich finde die Stadt ja generell nicht so schlimm wie das meine Kumpels in Gießen so tun, aber man hat ja trotzdem so seine Vorstellungen...) Hier gibt's jedenfalls auf einer sich mit 45 Umdrehungen auf dem Plattenteller fortbewegenden extraschweren Pictureplatte äußerst eingängigen Streetpunk, der mal in englischer, mal in deutscher Sprache eingesungen ist. Kann man durchaus weiterempfehlen! Aber trotzdem, Picture-LP hin oder her: ein Textblatt hätte Labelchef Rafael schon noch aus der Band rausprügeln und dazupacken können!

PicLP - Disco Hater Rec.

Los Fastidios „Siempre Contra"

Mehr noch als die STAGE BOTTLES stehen die Italiener von LOS FASTIDIOS mit ihrem neuesten Album für mich für linke Oi!-Musik, wie sie sein muß: erfrischend militant, aber eben auch absolut partytauglich. Musikalisch abwechslungsreich serviert man uns Themen wie Solidarität mit Gefangenen (*„Non sarai mai solo"*), Typen, die immer ihr Fähnlein in den Wind hängen (*„Petit drapeau"*), die US-Kriegspolitik (*„Revolution"*), den Partisanenkampf (*„La staffetta"*), Tierversuche (*„Cruelty-Free"*), den Holocaust (*„Perché?"*), ‚Entwicklungshilfe' (*„Passerella solidale"*), Homosexualität (*„Johnny & The Queer Boot Boys"*), sowie nicht zuletzt militanten Antifaschismus (*„Antifa Hooligans"*). Obwohl ihr letztes Album (*„Guardo avanti"*) meiner Meinung nach die größeren Hits enthält, sind hier etwa mit *„La staffetta"*, *„Passerella solidale"*, *„Petit drapeau"*, *„Perché?"* und *„Johnny & The Queer Boot Boys"* schon ein paar richtig geile Stücke dabei. Eindeutige Kaufempfehlung! Noch was Grundsätzliches zum Thema *„Antifa-Hooligans"*: wenn das italienische SHARP-/RASH-Unterstützer (wie die Jungs hier) in einem Land machen, wo's eben auch linke „Ultras" gibt, ist das okay und glaubwürdig. In Deutschland bin ich da vorsichtiger, denn wenn sich hier irgendwelche Antifas, die halt gern ein bißchen taffer rüberkommen würden, sich aber noch nie beim Fußball gekloppt haben, mit „Antifa-Hooligans"-T-Shirt hinstellen würden, wäre das genauso (un-)glaubwürdig wie wenn sich jemand, der keine Ahnung vom Skinheadkult hat, als SHARP oder Redskin bezeichnet. Dazu ein gutes Zitat von Anke: "Ich stell mich doch auch nicht hin und sag ich bin Skater, wenn ich überhaupt nicht auf nem Skateboard stehen kann." Aber die FASTIDIOS gehören eben nicht zu den Pseudos, sondern sind in dieser Hinsicht *‚the real thing'*.

CD - Mad Butcher

Los Fastidios „Sopra e sotto il palco live '04"

Was ich von dieser Band halte, hab ich ja gerade schon gesagt. Deshalb nur soviel: hier gibt's 21 Stükke von altem Material bis hin zu Sachen vom neuen Album, und das alles in guter Soundqualität. Nur das Cover kommt so ein bisschen lieblos hingeklatscht rüber. Ob man sich so ein Livealbum allerdings kaufen will oder doch lieber nur die richtigen Alben, das muß jeder selber wissen...

CD – Mad Butcher

Thee Flanders „Monster Party"

Vorbildliche Punkabilly-Platte, die stark an DEMENTED ARE GO erinnert (zumindest mich als Laien) und Steffen und Carl von UP TO VEGAS als Gastmusiker vorweisen

kann. Die ganze Aufmachung ist schon spitze, aber die Mucke steht dem in überhaupt nichts nach. Kann man ruhig mal antesten!

CD - Halb 7 (www.halb7records.de)

Greedy Bees *„A Lifetime for the Disappointment“*

Find ich das geil? Ganz bestimmt nicht! Aber wenn ihr auf schlechten Jugendzentrums-Ska-Punk aus Saarbrücken steht und euch die im Albumtitel angedrohte lebenslange Enttäuschung zufügen wollt, bitte...

CD - 808 Rec. (bei Leech)

Greenland Whalefishers *„Streets of Salvation“*

Obwohl für mich die unbestrittenen Könige auf dem Irish-Folk-Punk-rock-Crossover-Sektor trotz Umbesetzung immer noch BLOOD OR WHISKEY heißen, liegt diese norwegische Kapelle in meiner Gunst dichtauf mit den Iren. Der Sänger hat einfach genau die richtige Stimme für diese Art von Musik, die übrigens sofort in die Beine und das Gehör geht und da für den Rest des Tages erst mal nicht wieder raus will. Finde ich einfach nur saustark!!!

CD - Punk Shit Rec.

The Guvnors *„Yop Pop“*

Die Skinheadband aus Dänemark liefert mit dieser 7" Mucke ab, die ich insgesamt viel zu lahm und hardrockig finde. Wirklich schlecht ist's nicht, aber weltbewegend erst recht nicht. Bei mir hat's ganz einfach nicht geklickt, als ich das Teil gehört hab, und so bleibt es jetzt halt bei diesem langweiligen Durchschnittsreview einer in meinen Augen und Ohren langweiligen Durchschnittsplatte...

7" – Trash 2001

Halunken *„Wie ein Schlag!!!“*

Sieben Jahre ist es jetzt her, daß ich diese Oi!-Kapelle aus Siegen in Wetzlar zum ersten Mal gesehen hab, was in den darauffolgenden Jahren auch nicht allzu oft wieder der Fall war... Im Jahre 2004 angekommen, machte man jedenfalls doitsche Glatzenmucke, wie sie 20 Jahre vorher auf *Rock-O-Rama* hätte erscheinen können. Nun mag das ja für manch einen heutigen Szenemenschen (vgl. „Oi! the Print") zum tollen Qualitätsmerkmal gereichen, aber für mich spricht das erst mal überhaupt nicht für eine Band. Von effektiv 13 Songs gibt's drei, die recht geilen Aggro-Sound bieten (*„Tanz nicht aus der Reihe“*, *„Smash“* und *„Kugel oder Strick“*), ein ganz gutes Sauflied (*„Auf uns“*) und ein unfreiwillig komisches, aber trotzdem teils ganz schönes Liebeslied (*„Warum“*), und dann halt noch 8 weitere Titel, die eher dem durchschnittlichen doitschen Skinheadsound entsprechen. Das Liebeslied muß man aber gehört haben, wie sich da der Krümelmonster-Gesang und der weibliche Chor im Refrain Zeilen wie *„Hand in Hand – bis in den Tod, das ist unser Liebe Lohn“* zuwerfen... Oh je... Das gibt's dann doch nicht überall. In den Texten machen sich generell die üblichen Klischees voller Pathos und Ressentiment bemerkbar, wie sie hierzulande nicht zuletzt von den Böhsen Onkelz und irgendwelchen in derselben Tradition stehenden Rechtsrock-Knalltüten beackert werden. Na ja, wenn doitsche Skinheads reimen, kommt da sprachlich gesehen eben leider häufig so was zum Vorschein. Und wenn wir schon beim Thema Sprache sind: Von Englisch würde ich an ihrer Stelle lieber die Finger lassen. (Beispiele: *„Life and die proud!“*, *„Give the course free!“* ... Da kann ich ja nur noch unseren ehemaligen Bundespräsidenten Lübke zitieren: *Equal goes it loose!*) Ansonsten ist die CD, v.a. politisch gesehen, in etwa in dem Maße rebellisch, wie es der Bildzeitungs-verseuchte Stammtischpöbel halt auch ist (siehe *„Abrechnung“*) – aber das ist schließlich nicht das Entscheidende. Fazit: Hätte man von dem Material mit den drei eingangs erwähnten Aggro-Krachern eine Single gemacht, dann wäre das Ergebnis wirklich „wie ein Schlag" geworden. So ist's teilweise eher wie warmer Föhn...

CD - United Kids (www.united-kids.de)

H-Block 101 *„Human Flotsam. The EPs '96-'01“*

Supersache, die uns *Mad Butcher* da zu bieten hat. Die Australier haben nicht nur vernünftige Ansichten und einen exquisiten Musikgeschmack, sondern können auch selber schweinegeilen Punkrock runterrotzen. Und bei 26 Songs auf einer CD können auch die Geizhälse den Kopf zumachen und den Taschenrechner wieder einpacken. Nur dass sich unter den Coverversionen mit *„Born To Lose“*, *„Nice Boys“* und *„White Riot“* ungefähr die abgedroschensten Klassiker der Punkrockgeschichte befinden (...fehlt nur noch der *„Blitzkrieg Bop“*, oder?), das kann man, nein: muß man (!) den Herren negativ anrechnen...

CD – Mad Butcher

Hardsell *„Pissed 'n' Broke“*

HARDSELL waren eine Streetcore-Band aus Südholland, deren musikalische Qualität meiner Meinung nach lange nicht an die ihrer Vorbilder (oder zumindest mal Kumpels) von DISCIPLINE heranreichte. Ein Jahr nach ihrer Auflösung im Sommer 2003 erscheint nun also ihr letztes Album, von dem mir besonders *„Satan Was A Skinhead“* im Gehörgang hängengeblieben ist und auf dem es mit *„Das Ende“* noch einen richtig schaurigen deutschsprachigen Abschiedssong gibt. Ich hätte die Platte so oder so nicht groß weiterempfohlen, aber die Grüße an den belgischen Boneheadpub "De Kastelein" machen mir die Kapelle gänzlich unsympathisch.

CD - Bandworm

Hausvabot *„Extremsituationen“*

Drei sympathische Berliner Iro-Punx (wobei, dem Sänger möchte ich nachts nicht alleine im Wald begegnen... zumal er dieses Zine erklärtermaßen nicht mag) hauen einem hier sechsmal eine erfrischend rotzige Ladung aggressiven Deutschpunk (im besten Sinne!) vor den Latz. Das kracht gut und auch textlich ist man kritisch, allerdings mal wirklich ohne selbstgerecht-betroffen den großen Zeigefinger auszufahren. Zwar haben sie den Punk nicht neu erfunden (wozu meiner Meinung nach auch keinerlei Veranlassung besteht), aber eine eigene Note verpassen sie ihrem Machwerk auf jeden Fall. Rundum eine klasse Single, die trotz immerhin sechs Tracks viel zu schnell wieder zu Ende ist. Anspieltip: *„Egal“*.

7" - An'na Nadel Rec. / Höhnie Rec. / Eisbär Rec.

Heros & Zeros *„Wake-Up Call“*

Serbischer „Revolution Rock" aus Holland (*don't ask...*), der gehörig in den Arsch tritt. Zu *Class-War-* bzw. AFA-mäßigen Themen à la *„Steal From Your Boss“* und *„...we are going nazi-hunting tonight with a baseball bat...“* (*„Night City“*) gibt es den genau dazu passenden Sound, nämlich Streetpunk, der oft wie eine Mischung aus den COCKNEY REJECTS, LES PARTISANS und THE OPPRESSED klingt, und dazu hin und wieder 'nen kräftigen Schuß HC. Für ein wenig Eigenständigkeit sorgt das Gebläse in Gestalt der immer präsenten Trompete und des gelegentlichen Saxophons von STAGE BOTTLES-Olaf (na klar, wer sonst?). Sollte sich niemand entgehen lassen, der sich in irgendeiner Art und Weise mit RASH identifiziert!

CD/LP - Mad Butcher/KOB

The Higgins *„Who the Fuck Are You?“*

Die Jungs aus der Stadt mit dem glitschigen Namen Aalen haben jetzt also auch noch ihr Debütalbum rausgebracht, und das ist ein richtig ordentliches Teil geworden: Rasanter, aber durchaus melodischer Streetpunk, würde ich mal sagen. Auf der CD gibt's als Bonus noch die fünf Stücke von ihrer EP *„Sad Boy“* dazu, aber dafür bekommt man einen Song vorenthalten, der nur auf der LP drauf ist... genauso wie den dortigen Preßfehler (1½-minütige Leerlaufrille). Lohnt es sich dafür, auf das freundliche Angebot von Labelboß Peter einzugehen, der mir mal wieder die handnumerierte 77 und 88 zurücklegen wollte? Ich weiß nicht recht. In bezug aufs Plattencover stellen sich die HIGGINS mit ihrem aktuellen Album übrigens in eine Reihe mit VIRAGE DANGEREUX, da man sich in beiden Fällen fürs Titelbild bei einem Taxifilm bedient hat (hier „Taxi Driver" mit Robert De Niro)...

CD/LP - MSM 1279/Red Giants

Inner Conflict *„Anschlußtreffer“*

Superteil. Für die Frau würde ich mich auch wieder öfters waschen, wenn sie mir einen Grund dafür gäbe. INNER CONFLICT sind für mich insgesamt noch so ein zwiespältiger Fall: bei ihren deutschsprachigen Songs, bei denen gleichzeitig der weibliche Gesang im Vordergrund steht, finde ich sie überragend; bei den eher englischsprachigen, tendenziell HC-lastigeren Songs, die stark vom männlichen Gebrüll von Jennys Mitstreietrn geprägt sind, hab ich oft nur noch Lust aufs Ausschalten. Auf der neuen Platte gefallen mir denn auch wieder die Lieder aus der ersten Kategorie am besten, also *„Zehn zu drei“*, *„Und raus“* und *„Kammerjäger“*, das ganz nebenbei meine Gemütsverfassung über das letzte halbe Jahr hinweg z.T. recht gut widerspiegelt.

LP - Twisted Chords

Jayne County Meets The She Wolves *„California über alles“*

Die berühmteste Transsexuelle des Punkrock covert die DEAD KENNEDYS mit einem auf Arnie & die religiöse Rechte in den U$A umgemünztem Text. Braucht man das? Eindeutig ja! Musikalisch ist das Ganze zwar nicht unbedingt dem Original gewachsen, aber Jayne Countys ätzender Text und Gesang sind es durchaus. *„Shrink & Shrivel“* auf der B-Seite komplettiert den Rundumschlag gegen das konservative Establishment unter Bush II. und geht dabei (wie der Titel schon andeutet) eindeutig unter die Gürtellinie, so wie man das von dieser unflätigen Transe kennt und liebt.

7" - Trash 2001

Jimmy Keith & His Shocky Horrors *„Loud, Old & Snotty...“*

Tom Tonk ist bekanntlich einer der begnadetsten Schreiberlinge der Punkrockszenerie in diesem Lande, aber kann er auch gute Musik machen? Nachdem ich das eher peinlich daherkommende und in schlechtem Englisch gehaltene Intro verdaut habe, lautet die Antwort, mit Einschränkungen: JA! In den Worten von Meister GG Allin: „Jimmy Keith, Led Zeppelin, ROCK!"

CD - Plastic Bomb

Juggling Jugulars *„Nothing's Finished“*

Bin recht positiv überrascht vom Sound der Finnen. Wo ich üblen Krach erwartet habe, finde ich nur recht fetzigen, flotten Hardcore-Punk mit Frauengesang vor. Haben auch recht interessante Themen am Start, z.B. den finnischen Bürgerkrieg von 1918. Nett!

LP - Twisted Chords

Die Kassierer *„Männer, Bomben, Sateliten“*

Ich finde es jedesmal von neuem ärgerlich, wenn irgendwelche p.c.-Gestalten einem erklären, wie blöd und sexistisch DIE KASSIERER doch seien. Kein Gespür für Ironie

oder dafür, daß das *„Mach deine Titten frei, denn ich will wichsen"* der Bochumer meilenweit entfernt ist von eindeutig nur sexistischen Songs à la *„Mädchen"* von den Blöden Onkelz (ich greife hier absichtlich in die Mottenkiste, weil die Gruppe nicht zuletzt deshalb ein gutes schlechtes Beispiel ist, weil sie im Gegensatz zu den KASSIERERN nie auf die Idee gekommen wäre, etwas wie den *„Klagegesang einer Katze"* oder Stücke von Kreißler zu spielen). Nachdem das mal ausgesprochen wäre, kann ich mein weises Urteil über das neueste Werk von Wolfgang Wendland & Co verkünden: So wie man's mittlerweile gewohnt ist, gibt's diesmal auch wieder die übliche Mischung aus mitgrölbarem Punkrock und allerlei schrägen Musikpersiflagen und -zitaten (siehe z.B. *„Mein schöner Hodensack"*, *„Für Udo"*, *„Du hast geguckt"* (Rockabilly), die RAMMSTEIN-Verarsche *„Herr der Fotzen"* oder *„Du läßt Dich gehen"*, eine Coverversion von Charles Aznavour...), sowie sonstigem Unfug. Das ist wie immer eine lustige Sache, wenn man halt mit diesem schrägen, albernen und immer wieder perversen Humor der mächtigen KASSIERER etwas anfangen kann. Tja, ich kann das wohl, und deshalb finde ich die Platte auch gut, auch wenn sie jetzt nicht unbedingt einen neuen Höhepunkt in der Bandgeschichte darstellt...

CD - Teenage Rebel

Kathy X „*I Let The Devil In*"

Ein feines deutsch-britisch-amerikanisches Rock 'n' Roll-Trio aus Berlin ist das! Charaktervoller Frauengesang und dazu noch richtig geiler, punkiger Rockabilly mit Refrains zum Mitgrölen (wobei der erste Song, *"I Let The Devil In"*, eine Spur ruhiger ist). Finde ich gut und kann ich daher auch allen Lesern mit Faible für Schmierlappensound und Kontrabaßgeschrubbe empfehlen.

7" – Urban Zombie

KGB „*Fiesta Fiasko*"

Angepunkter Deutschrock; ideal für die Leute, denen die letzten paar Alben von NORMAHL zu punkig waren. Dazu gibt's eine DVD mit einem peinlichen „Film" zum 25-jährigen Bandjubiläum, der aus einer Aneinanderreihung von abwechselnd peinlichen Interviewsequenzen mit einem peinlichen Hannes Körber und seinen ehem. und aktuellen Mitstreitern einerseits und nicht minder peinlichen Videoclips andererseits besteht. Mit anderen Worten: die Art von CD, die man seinen Feinden zum Geburtstag schenken kann.

CD + DVD – ZYX Music

Krum Bums „*The Sound*"

Die Texaner, die Mat hiermit für sein Label aufgetrieben hat, können mit ihren starken Texten und nicht zuletzt auch mit ihrem flatten Hardcore-Punk absolut überzeugen. Echt! Und jetzt den Tourbericht hier im Heft lesen...

CD – TSOR Rec.

Loaded „*Fearless Street*"

Schon eine Weile her, daß ich was von den „Trad-Ska-Punk"-Lokalmatadoren des Rhein-Neckar-Deltas besprechen konnte, und in puncto Besetzung hat sich seither auch einiges getan: An Amis ist nur noch Mr. Loaded höchstpersönlich, Nick, am Start, während am Schlagzeug Julia und an der Gitarre ein optisch unauffälliger Odenwälder (oder so) für Verstärkung sorgen. Entsprechend ist LOADED nicht mehr ganz so die typische Ami-Partyband wie früher, feiert sich aber immer noch durch allerlei verschiedene Stilrichtungen, wobei man sich schon mal ein wenig an Glam-Rock vergreift, aber im Grunde doch die gewohnte eigenständige Mischung aus Punk und Ska abliefert. Nur daß man im Vergleich zu früher öfter mal auch in den Texten kritische Töne anschlägt, was ja weiß Gott keine schlechte Sache ist. Wie immer bei LOADED gibt's auch ein paar Songs, die mir nicht so gut reinlaufen (z.B. *„Stick A Needle In Your Eye"*), aber das wird durch Hits wie *„Radio Corazon"* oder *„Vivian Oblivion"* locker wieder ausgeglichen.

CD - Dirty Faces

Lumpen „*In ogni caso nessun rimorso*"

Mal wieder ein richtiger Kracher auf *Mad Butcher*! Diese Skinheadband aus dem süditalienischen Cosenza macht nämlich richtig geilen melodischen Streetpunk mit der ‚richtigen' (= antifaschistischen, kämpferisch-sozialkritischen) Einstellung. Sauber!

CD – Mad Butcher

M D C „*Millions of Dead Cops*"

Um diese legendäre Platte historisch richtig einordnen zu können, die es Tobi Twisted Chords sei Dank nun wieder auf Vinyl gibt (noch dazu als wirklich sehenswerte Picture-LP!), zitiere ich am besten mal aus Steven Blushs Buch „American Hardcore": *„MDC were perhaps the most politically extreme Hardcore outfit. (...) MDC's self-released* Millions of Dead Cops *LP of '82 represented a milestone in radical music and politics. If Biafra was HC's Abbie Hoffmann, MDC frontman Dave Dictor was its Ché Guevara."* Sich in einer Zeit, in der HC-Bands in den USA von den Bullen sowieso wie Kriminelle oder Terroristen behandelt wurden, auch noch MILLIONS OF DEAD COPS zu nennen und entsprechende Songs zu spielen, war ein radikaler Schritt, dessen Tragweite man in der heutigen Situation nicht mehr so leicht nachvollziehen kann... Entsprechend provokant ist auch das Material auf dieser Platte; jeder Song ein Schlag in die kranke, verlogene Fresse von Amerika unter Ronald Reagan, wobei die Texte besonders unter dem G. W. Bush-Regime absolut nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben. Musikalisch gibt's wütenden, schnellen Hardcore (klar!), wobei mir *„I Remember"*, *„My Family Is A Little Weird"*, *„Corporate Deathburger"*, *„Dead Cops"* und der von MDCs 'Vorgängerband' THE STAINS übernommene Hit *„John Wayne Was A Nazi"* besonders gut reinlaufen. Wirklich ein Klassiker, den ihr euch in dieser Form nicht entgehen lassen solltet!

PicLP - Twisted Chords

MDC „*Hey Cop!!! If I Had a Face like Yours...*"

Neben der klassischen ersten LP von 1982 gibt's bei *Twisted Chords* also auch noch ein Album von 1991 wieder auf Vinyl zu haben. Na ja – in der Historiographie des Hardcore kommt diese Phase in der Bandgeschichte ja nicht so toll weg und wird meistens abgeschrieben als eine Zeit, in der Dave Dictor mit ständig wechselnden Mitgliedern schlechte Rockmucke fabrizierte. Wenn ich mir diese Platte aber so anhöre, auf der Matt Freeman (OPERATION IVY, RANCID) den Baß zupft, dann komme ich zu einem weitaus gnädigeren Urteil. Zumal es auf dieser Scheibe auch ein paar waschechte Streetpunk-Hits gibt (*„Beat Somebody Up"*, *„Moneypile"*, die allerdings offenbar nicht von Dave eingesungen wurden), die einigermaßen für Abwechslung sorgen. Und beim Rest ist man meiner Meinung nach weder von der Themenauswahl her, noch vom Sound allzu weit von den M.D.C. der vorhergehenden Dekade entfernt, wie man so oft aus kritischen Mündern hört. Weiß gar nicht, was die Nörgler alle haben... Schlecht ist das hier nicht! Und als absolutes Schmankerl gibt's den Anti-Bonehead-Song *„Skinhead"* dazu; ein absolut witziges Teil!

LP - Twisted Chords

Mr Burns „*Where Is Your Freedom?*"

Die Bandnamen werden auch immer dümmer. Aber was soll's. Hier gibt's recht soliden Punk à la Amiland zu hören, der mich jedoch absolut nicht vom Hocker haut. Live vielleicht ganz unterhaltsam, aber auf Platte kein Fall für Onkel Al.

CD - An'na Nadel

Die Nakse Bananen „*Untitled*"

Den Bandnamen dieser Holländer brauche ich doch wohl nicht für euch übersetzen, oder? Wie dem auch sei, die Jungs machen auf dieser CD die meiste Zeit über recht flotten Hardcore-Punk alter Schule, dem ich durchaus was abgewinnen kann. Halt nicht unbedingt die überragende musikalische Meisterleistung, aber doch die Art Mucke, die auf unterhaltsame Konzertabende hoffen läßt. Was die Songthemen angeht kann man über die Aussage *„Leave Your Politics At The Door"* ja geteilter Meinung sein, aber allein schon für den Titel *„Wodka, Speed, Skunk en Haarlak"* kriegt man in meiner Welt einen Orden verliehen! (...auch wenn ich mit Speed & Skunk ja nicht soooooviel anfangen kann...)

CD - www.dienaksebananen.com

N.Y. Rel-X „*Sold Out of Love*"

Kraß, sag ich da nur. Stellt Euch vor, ein Paar ist jahrelang zusammen und spielt auch noch zusammen in der gleichen Band, geht dann aus welchen Gründen auch immer auseinander ...und dann verarbeiten beide ihre Trennung jeweils in eigenen Songs auf der neuen Platte. Ich finde das kraß, das nimmt mich auch ehrlich gesagt ein bisschen mit... Hm, soviel zum ‚Inhalt' des Albums, das sich wie ein roter Faden durch die meisten Songs zieht. Musikalisch ist das Ganze wieder mal exzellent geworden: feiner melodischer Streetpunk, den v.a. die Stimme von Sängerin Erika weit über den Durchschnitt heraushebt.

CD – Dirty Faces

Oi Polloi „*Carson?*"

OI POLLOI machen da weiter, wo sie mit der *„Fuaim Catha"* aufgehört haben, und zwar mit einer Single, die sich nicht nur schwerpunktmäßig mit der historischen und sich bis heute fortsetzenden Unterdrückung (bzw. Benachteiligung) der schottischen Kultur und Bevölkerung befaßt, sondern konsequenterweise auch noch zu 100% auf Gälisch eingesungen ist (worauf schon der Titel *„Carson?"*, deutsch: Warum?, hindeutet). Damit man ihnen nicht vorwerfen kann, globale politische Themen zu vernachlässigen, geht es im dritten und letzten Song *„Cumhachd Niuclach? Cha Ghabh Idir!"* mal wieder um Atomkraft, wobei auch hier ein gewisser regionaler Bezug gegeben ist, da die britische Regierung solche Tests bevorzugt im dünn besiedelten schottischen Hinterland durchführt. Ich kann mir schon vorstellen, daß viele deutsche Szenegänger hier den blanken Nationalismus am Werke sehen und sich davon auch nicht von dem mehrseitigen Statement der Band zum Thema abbringen lassen werden. Ich kann dagegen dem Plädoyer gegen kulturellen Imperialismus und Homogenitätsdruck weitestgehend zustimmen, allerdings ohne zu vergessen, daß die unterdrückten Minderheiten von heute oft genug die unterdrückerischen Mehrheiten von morgen sind und man deshalb bei solchen national konnotierten Konflikten extrem vorsichtig sein muß. War da sonst noch was? Ach ja, die Musik... Die ist mal wieder der altbekannte ruppige Anarcho-Punk, nur daß diesmal mangels englischer Texte das Mitgrölen irgendwie schwerfällt. Dafür sollte sich die Exoten-Fan-Fraktion eigentlich nicht schlecht darüber freuen, hier einen Tonträger in so einer abgefahrenen, fast schon ausgestorbenen Sprache vorliegen zu haben. Hat halt alles zwei Seiten, wa? Ich finde die Single auf jeden Fall schön aufgemacht, musikalisch akzeptabel, sprachlich hoch interessant und politisch durchaus sinnvoll.

7" - Nikt Nic Nie Wie (www.nnnw.pl)

Oi Polloi „Alive & Kicking"

Das dritte Live-Album der schottischen Anarcho-Punk-Institution setzt leider genauso wenige Maßstäbe in Sachen guter Soundqualität wie seine Vorgänger, fürchte ich. Aber dafür fängt es mit seinen 19 Titeln aus zwei Jahrzehnten und Deeks typischen Ansagen perfekt die Stimmung auf einem von den richtigen Leuten besuchten OI-POLLOI-Gig ein. Praktisch alle wichtigen Songs sind dabei, und damit ist für mich dieser Live-Mitschnitt von einem Festival in Genf auch auf jeden Fall eine CD, die man haben darf. Und sei's nur wegen des leckeren Göteborg-Riot-Coverphotos! Entstanden ist die Aufnahme auf einem der antifaschistischen Oi!-Festivals in Genf, die ich leider immer noch nicht zu besuchen geschafft hab.

CD - Step-1 Music (www.step1music.com)

The Ordinary Boys „Big Brother Is Watching You!"

Ich stehe ja selbst auch auf George Orwells Gesamtwerk, aber seiner Platte so einen Titel zu geben... Na ja. Trotzdem: Hier wird eine grundsolide rockige Deutschpunk-Leistung geboten; die Herren gönnen sich sowohl eine gewisse politische Attitüde als auch ein Mindestmaß an Melodien. Nett. Aber mehr auch nicht

CD - An'na Nadel

The Outcasts „Self Conscious Over You"

Außer den UNDERTONES und STIFF LITTLE FINGERS gab es seinerzeit auch andere gute Punkrockbands in der gebeutelten Provinz Nordirland, und vom musikalischen Schaffen einer davon kann man sich auf dieser CD, die das Debütalbum von 1979 und ein paar Bonustracks enthält, 17x einen ordentlichen Eindruck verschaffen. Nach zweimaligem Hören kann ich nur sagen, daß Freunde von '77er-Teenie-Pop-Punk wie THE BOYS, BUZZCOCKS und eben auch THE UNDERTONES hier goldrichtig sein sollten, was sowohl die Musik als auch die Themenauswahl betrifft. Noch Fragen?

CD - Captain Oi!

Out Of Condition „Perceiving Symptoms of a Dying Conscience"

Tun wir das nicht alle? Aber deshalb muß man für so 'ne durchschnittliche (Melodic-)Hardcore-Darbietung nicht auch noch Geld ausgeben...

CD - 808 Rec. (bei Leech)

The Peacocks „It's Time For..."

Die Schweizer bieten immer noch eine Mixtur aus Melodic Punkrock und Rockabilly, die verdammt gut ins Ohr geht. Der Ska-Anteil geht diesmal eher gegen 0, aber dafür entschädigen einen das leckere Kontrabaßgeschrubbe und die flotten Melodien. Schöne Sache, bis auf das gräßliche 70er-mäßige Cover (Kobra vor knallrosa Hintergrund, igitt, wer hat sich denn den Scherz erlaubt?).

CD - Leech

Pöbel & Gesocks „Live!"

Für Fans gewiß unabdingbar, für mich ganz nett, aber mehr auch nicht: die ca. 20 Stücke auf diesem Doppel-Live-Album von der *Scumfuck*-Hausband P & G. Die Soundqualität geht in Ordnung (muß man bei so Livesachen ja immer dazusagen...), aber ich war nun mal noch nie so der Fan dieser Kapelle und kann deshalb auch dem musikalischen Ritt durch die Bandgeschichte nicht ganz so viel abgewinnen... Kommt aber 'ne ganz nette Stimmung bei rüber.

DoLP - Randale

Pöbel & Gesocks „1000 gute Gründe/El Zecho"

Darf man so was machen? Auf ein und derselben Single sowohl den göttlichen Johnny Cash als auch die haselnußbraune Knalltüte Heino würdigen? Ich würde mir das sicher verkneifen, aber P & G dürfen das meinetwegen gerne machen. Zumal sie sich mit *„Man In Black"* einen meiner Lieblingshits von Johnny Cash zum Covern und Eindeutschen ausgesucht haben, eines der besten sozialkritischen Lieder aller Zeiten, bei dem sich – wie Lotte so richtig bemerkt hat – die meisten hyperkorrekten Crustkapellen mal eine Scheibe abschneiden dürfen. Der Heino-Saufsong *„El Zecho"* ist für Heinos Verhältnisse wahrscheinlich sogar einigermaßen gut, aber im Gegensatz zur Cash-Nummer kein Grund, sich das Teil zuzulegen.

7" – Randale

Rantanplan „Liebe minus null"

Die fünf Deutsch-Pop-mit-Ska-Punk-Tracks laufen mir extrem gut runter! Während *„Supermädchen"* mit der Textzeile „...ich hab Dich am Käsetresen gesehen" aufwarten kann, ist der Oberhit der kurzen CD auf alle Fälle *„Eine Nacht mit Niemand"*, das in jedem halbwegs zivilisierten Land sofort in den oberen Rängen der Hitparade landen müsste. Sehr leckeres Teil!

CD – Hamburg Allstyles

Razors „1977"

Tatsächlich eine neue Single der Hamburger Punkrock-Urgesteine, nachdem sie ihren ursprünglichen Sänger wiederverpflichten konnten. Gibt auch jede Menge brauchbare Melodien hier, die den Fans wie Öl runterlaufen könnten. Ist es arg schlimm, wenn ich mich hier teilweise an DISTRICT erinnert fühle?

7" - Teenage Rebel

Redskins „Live"

Zu einer Zeit, als Oi! im Sinne einer Bewegung schon wieder untergegangen war und ein gewisser Ian Stuart gerade alles dafür tat, Skinhead weltweit zu einem Synonym für Nazischläger zu machen, gab es im Mutterland des Kults auch Leute, die ganz anders drauf waren und smarte Musik mit aussagekräftigen Texten machten. Die REDSKINS machten zu ihrer Zeit nämlich eine leckere Mischung aus Soul, Rock 'n' Roll, Pop und Punkrock, die mit Sicherheit Bands wie THE ADJUSTERS und LES PARTISANS entscheidend geprägt hat (was aber nur mein Eindruck ist!). Nun gibt's also auf *Mad Butcher* ein Livealbum aus dem Jahre 1985, entstanden auf einem Konzert der *„Kick Over Apartheid"*-Tour, das vermutlich vor allem von modelinken Studenten besucht wurde, denen das *"Right on!"* wie ein Kainsmal auf die Stirn geschrieben stand. Aber das ist wieder mal nur mein subjektiver Eindruck... Ich finde das Teil jedenfalls klasse: ein musikalisch absolut gelungenes Stück englischer Geschichte. Ohne Songs wie *"Lean On Me"*, *"Kick Over The Statues"* oder *"Keep On Keepin' On"* zu kennen, sollte mit Sicherheit kein geistig fitter Skinhead durch die Weltgeschichte laufen.

CD - Mad Butcher

Rejected Youth „Awesome CBGB's"

Meine Lieblingsfranken waren im Sommer 2003 bekanntlich in den USA auf Tour und hatten dort u.a. auch das Vergnügen, im legendären CBGB's Club aufzuspielen. Und da Matze & Co von der flinken Truppe sind, haben sie bei der Gelegenheit einen Teil des Gigs als Live-EP festgehalten. Und die muß man auf jeden Fall haben! Ist nämlich kein überflüssiges Abzockerteil mit schlechten Aufnahmen doppelt und dreifach veröffentlichter Titel, sondern besteht zu drei von fünf Songs aus bisher unveröffentlichtem Material (*„Livin' In A Cage"*, *„Dreary Town"* und *„The End"* – alles klasse Songs, die jeder R.Y.-Fan lieben wird). Ansonsten gibt's noch *„Rejected Youth"* (klar!) und das relativ aktuelle *„Lost Liberty"*, wobei ich es für eine gute Sache halte, daß man sich bei diesen beiden Titeln an die 1. EP und die letzte LP gehalten hat – *full circle*, sozusagen. Die Aufnahmequalität bietet übrigens auch keinerlei Grund zur Beschwerde, sondern vermittelt genau das, was gute Liveaufnahmen immer bieten sollten: einen gelungenen Eindruck von der Atmosphäre auf dem Konzert und vom Sound der Band außerhalb der Studiomauern. Das ist REJECTED auf jeden Fall gelungen! Vorbildlich ist auch das 16-seitige Booklet mit Texten, massig Photos und anderem Kram, das Matze mal wieder richtig fein hingekriegt hat. Also worauf wartet ihr noch?

7" - MSM 1279

Rejected Youth „No Police State Coalition"

Die CD ist ja äußerst fesch aufgemacht (mh, Digipack, lecker!), aber neue Songs gibt's hier nicht so viele. Genaugenommen nur drei, zu denen sich noch die fünf Tracks von der CBGB's-Live-7" (s.o.) gesellen, wobei man aber (a) damit wiederum den Vinylmuffeln unter den Fans ein Stück weit entgegenkommt und (b) die drei neuen Songs es wirklich in sich haben. Der Titeltrack ist schon mal der absolute Mitgrölsmasher, denn wer von uns hat nicht gelegentlich das Bedürfnis, aus vollem Herzen (oder Kopf...) *"Fuck the police!"* zu röhren? Besonders angetan hat's mir aber auch *"Nine.Eleven"*: wieder mal der R.Y.-typische Streetpunk-Sound, und im Text geht's eben um den US-gestützten Militärputsch in Chile am 11.09. ... äh... 1973? Dafür gibt's bei mir allemal noch die volle Punktzahl. Super Sache!

CD – MSM 1279

7" - Twisted Chords

Rejected Youth „Angry Kids"

Da ist den Franken aber wirklich ein Quantensprung in puncto Qualität geglückt: "Angry Kids" ist eindeutig die musikalisch vielseitigste Ansammlung von Liedern, die die REJECTED YOUTH jemals veröffentlicht hat. Das muß nicht zwangsläufig etwas Gutes bedeuten, aber hier ist es nun mal so. Ganz klar die beste deutsche Band in Sachen politischer Streetpunk!

CD – MSM 1279

Resistance 77 „Long Time Dead"

Eines kann ich über diese CD auf alle Fälle sagen: dank ihr habe ich schleunigst meinen seit Jahren dort befestigten R77-Badge von meiner Nietenjacke entfernt. Einerseits ist das Album musikalisch Müll, nämlich schlappe Rockscheiße hoch 10, was evtl. auch am langhaarigen Gitarristen liegen könnte, der bei einer Dorfmetalcombo auf der Schwäbischen Alb wesentlich besser aufgehoben wäre. Andererseits stammen auch die Texte offensichtlich von denen, die arm sind im Geiste. Alles entweder in so 'ner Kindersprache oder im *SUN*-Stammtisch-Stil formuliert. Terroristen, Politiker, die Lage der Nation überhaupt, sind alle schlecht, während immerhin tschechisches Bier und Gewalt beim Fußball gut sind. (OK, wenn ich mir's genau überlege, hatten sie bis hierhin immer noch meine Zustimmung, hähä...) Spätestens beim Text von *„My England"* hänge ich dann mit dem Finger im Hals über der Schüssel und frage mich abermals, wie aus einer früher mal geilen Streetpunkband so ein im Schwachmatenclub "De Kastelein" ein- und ausgehender Dreck werden konnte. Eigentlich naiv von mir, denn was sollte man groß anderes erwarten von einer Band mit jemandem wie „Mushy", der in den frühen 90er Jahren Drummer bei SKREWDRIVER war? (...in diesem Zusammenhang komme ich mir schon leicht paranoid vor, als ich in der Grußliste auf den Namen „Ian S" stoße... Aber da kein „RIP" dahintersteht...) Ich empfehle jedenfalls, einen großen Bogen um die Platte zu machen.

CD - Captain Oi!

Ronny Mono „Let's Play"

Keine Ahnung, was das für eine Musik darstellen soll, und warum das Teil auch noch bei mir landen mußte. Wie sagte Max Bialystok so treffend? *"They all come here, they all come here! How do they all find me?!?"* Englische Ficktexte mit starkem deutschem Akzent, unterlegt mit irgendwelchem Geschrabbel zwischen Schweinerock und Indieschweinkram... Nee, nee, laß mal.

CD-R - RonnyMono@gmx.de

Rotten Apples „Real Tuff"

Sehr flotte Hintergrundmusik, der Output dieser amerikanischen Girl-Punk-Truppe, wobei man hier den Eindruck hat, es mit gestandenen Frauen zu tun zu haben und nicht mit jungen Gören. Mal bekommt man richtig dreckigen Punkrock, mal ist's eher ruhig Indie-mäßig, aber mir läuft die Sache eigentlich immer gut rein. Absolut souverän! Und mit *„You Got My Number"* gibt's auch noch ein klasse UNDERTONES-Cover... Wo gräbt *Trash 2001* immer diese abgefahrenen Amis aus?

CD/LP - Trash 2001

Runnin' Riot „Reclaim the Streets"

Jetzt gibt es hierzulande diesen modernen Streetpunkklassiker wieder zu haben, der für mich gleich mal auf Anhieb eine der Platten des Jahres ist. Von RUNNIN' RIOT sollte eigentlich schon jeder Leser des ***Alf Garnett*** gehört haben, schließlich ist die sympathische, engagierte Truppe aus Belfast eine der besten Oi!-Bands derzeit: der Sound traditionell/-rotzig, ohne irgendwelches Rock-'n'-Roll-Gewixe und Harter-Mann-Ami-HC-Geprolle; die Einstellung richtig *Working Class*, immer wieder gegen die Bullen und gegen die Gewalt zwischen der protestantischen und katholischen Arbeiterschicht in Nordirland. Schon die drei Top-Hits der Platte bieten ein gewisses musikalisches Spektrum: *„Alcoholic Heroes"* ist ein geiler Oi!-Song zum Mitgrölen, *„Judge, Jury & Executioner"* ist ein grandioser Punk-Smasher gegen Polizeigewalt und *„Johnny Reggae"* ist ein äußerst feines Stück Reggae-Punk über einen blinden afrokaribischen Straßenmusiker, den die Polizei totgeschlagen hat. Ansonsten geht's halt auch viel über Skinheads, Oi! und Saufen zur Sache, und mit 'nem Cover von *„Work Together"* von THE OPPRESSED zeigt man auch noch mal, wes Geistes Kind man ist. Und damit dürfte auch klar sein, daß das für mich eine rundum geile Sache ist, oder?

PicLP - Streetmusic

Scrapy „Unsteady Times"

Eines wollen wir gleich mal klarstellen: Das ist definitiv die bislang geilste Platte dieser bayrischen Street-Ska-Kapelle, und ob ihr's mir glaubt oder nicht, das will was heißen! Wie immer gehen die Leute in musikalischer Hinsicht äußerst abwechslungsreiche Wege und arbeiten sich in den 12 Songs durch allerlei schöne Musikstile. Bei *"Roots Rockers"* klingt man wie 'ne gelungene Mischung aus RANCID und THE CLASH, bei *"Sad Nights In Soho"* gibt's trotz Klischeetitel vorbildlichen Ska-Punk, während *"Rudie Can't Fail"* stark vom musikalischen Stargast Dr. Ring-Ding geprägt ist und man für *"Back Outta Jail"* einen klasse Mix aus klassischem 2-Tone-Ska und Rock 'n' Roll hinlegt. Bei *"The Boys Are Back!"* gibt's dann noch mehr R'n'R und im Falle von *"Won't Take My Boots Off"* ein cooles gemischtes Ska-Duett (Ist das Ska? Ich kann die verschiedenen Jamaica-Sounds gar nicht so gut auseinanderhalten...) mit einer gewissen Lisa Miller. Weiter geht's mit diesem typisch guten, altmodischen britischen Ohrwurm-Tanz-Pop à la HOUSEMARTINS oder BEAUTIFUL SOUTH auf *"Back Then - Right Now"*, während man für *"Tommy and Micky"* und *"Glory... Glory USA"* modernem Ami-Streetpunk frönt und im Falle von *"Soul Girl"* noch einen superklassegeilen *Motown*-mäßigen Soulsong mit der Sängerin Lisa Miller drauf setzt: echt ein schönes aber lebhaftes *'lament for a lost lover'*. Bei dieser Mischung kann man wirklich von großer Abwechslung reden, oder? Textlich geht's eigentlich wie immer viel um Politik, Party und allerlei subkulturelle Themen, so daß ich da auch nur den Daumen nach oben halten kann. Eine schweinegeile Platte!

CD/LP - Mad Butcher/KOB

Sensa Yuma „On You"

Die *Brummies*, die den Sinn für Humor schon im Bandnamen tragen, sind für mich die optimale Integrationsband zwischen denen, die halt auf den guten alten 80er-UK-Punk stehen, und der Internationale der Zottel-im-Nacken-Anarcho-Punx, die's dann doch meistens ein bißchen heftiger mag. Auf dieser Single hier gibt's jedenfalls zwei Stücke (*„On You"* und *„Don't You Say"*), die ganz gut was hermachen. Erinnert mich gerade so ziemlich an BRAINDANCE, nur um einiges rotziger. Auf alle Fälle feiner Streetpunk!

7" – Red Giants

Sensa Yuma „Up Yours!"

Und jetzt auch noch der Longplayer. Kann eigentlich nur noch mal wiederholen, was ich schon zur 7" gesagt hab. Wer England-Punk mag, sollte sich das Teil zulegen!

LP – Red Giants

Shark Soup

...kommen aus der Nürnberger Ecke und waren dort auch schon in diversen Bands wie OXYMORON, ELECTRIC HELLCLUB und THE HINKS zugange. Hier gibt's jetzt aber keinen Streetpunk, sondern eine ziemlich knallige und ohrwurmträchtige Mischung aus Psychobilly und Punkrock auf die Ohren. Schade, daß hier nach 7 Songs bzw. weniger als 20 Minuten schon wieder alles vorbei ist! Aber besser so, als das Ganze mit mittelmäßigem Füllmaterial künstlich in die Länge zu ziehen...

CD - Shark Pool Music (bei Knockout)

The Shocks „Banned from the USA"

Meine deutschsprachige Götterband Nr.1 überzeugt mich auch bei ihren ersten Gehversuchen im Bereich des Englischen vollkommen. Besonders *„Banned From The USA"* und *„No America"* können es mit den Klassikern der Band locker aufnehmen, da man sich in punkto Sound immer noch an den späten 70ern/sehr frühen 80ern orientiert. Schön! Und das Videomaterial am Ende mit Interviews, Probekelleraufnahmen und Liveaufnahmen (+ anziehenden punkigen Cheerleaders) von den Songs auf dieser CD kann sich auch wirklich sehen lassen.

CD - Dirty Faces

Skaramouche „Never Ever Touch"

Und noch mal eine geile Ska-Platte in dieser Ausgabe. Feine Musik, die gut gemacht wirkt und äußerst tanzbaren Ska mit schönen weiblichen Gesangsmelodien verbindet.

CD - 808 Rec. (bei Leech)

Soifass „Der Anfang vom Ende"

Bei dem Namen konnte ich ja nur positiv überrascht werden, so abgrundtief lagen meine Erwartungen als ich das runde Stück Kunststoff in den CD-Schlitz schob... (stöhn!) Statt dem musikalischen Gegenstück zu einer stundenlangen Fahrt bei schönem Wetter während der man ohne überholen zu können hinterm Jauchewagen festhängt, springt mich hier recht eingängiger Deutsch-Oi! mit stark rockigem, metallischem Touch an. Den in persönlicher Hinsicht durchaus relevant rüberkommenden Texten kann auch die genretypische 'böse' Grölstimme nicht allzuviel anhaben. Qualitativ um einiges besser als der Name vermuten ließe!

CD - Streetmusic/Meuterei Berlin

Sondaschule „Dephaudeh"

Ich muß mich in bezug auf diese Band tatsächlich eines Besseren belehren lassen! Na ja... ihre Neigung zu hässlichen Plattenhüllen haben sie wenigstens auch bei ihrer Doppel-DVD nicht verloren. Hier gibt's jedenfalls auf einer DVD allerlei Videoclips von dieser deutschsprachigen Proll-Kiffer-Skater-Glatzen-Ska-Punk-Kapelle vom Niederrhein (...und die Videos sind auch noch recht witzig geworden!), und auf der gegenüberliegenden DVD Livematerial, das sich nicht allzu sehr mit dem der Clips überschneidet. Mit der Energie eines Livekonzerts oder dem Humor der Videoclips verbunden kommen Songs wie *„Sondaschule"*, *„Siega"*, *„Inlineschweine"* und *„Lieber einen paffen"* bei mir um Längen besser an als das bisher auf Platte der Fall war.

2xDVD – Knockout

Stage Bottles „We Need A New Flag"

Sicher? Ich halte es dann doch lieber mit MENACE und deren Grundsatz *„Carry No Banners"*. Aber lassen wir das – das neue Album von Deutschlands aktivster Band in Sachen Antifascist Oi!, die ich in den letzten 8 Jahren immer mal wieder live genießen durfte, ist nämlich viel zu geil geraten, um auf solchen Grundsätzlichkeiten herumzureiten. Musikalisch haben sie, nachdem sich das Besetzungskarussell mal wieder fleißig gedreht hatte, eine eindeutige Steigerung im Vergleich zur letzten Platte durchlaufen, obwohl auf jener die Hits auch schon nicht allzu dünn gesät waren. Zugegeben, sofortige Ohrwürmer, die man ab dem ersten Mal mitgrölen kann (wir erinnern uns an *"Too Young To Die"*, *"Come Together"*, *"Arsehole"*, *"I'll Live My Life"*...), die gibt es hier nicht in dem Maße, aber die Platte ist musikalisch trotzdem eindeutig besser und geht verdammt gut ins Ohr. Politisch äußert man sich immer noch ziemlich eindeutig, wie man am Beispiel von *"Millions Of Stupid People"*, *"New Flag"*, *"That's Where It Comes From"*, *"Kick Out The Parasites"*, usw. gut sehen kann. Aber auch die im allerweitesten Sinne eigene Subkultur kriegt an beiden Rändern in Songs wie *„Real Skinhead"* und *„P.C. Idiots"* ordentlich ihr Fett weg. Gut macht sich auch die neue Version ihres Klassikers *„All You Need Is Hate"*; hier darf der dicke Jessen den Part der – *puh, das ist jetzt auch schon wieder über fünf Jahre her* – ausgeschiedenen Sängerin Manu übernehmen. Ich find's jedenfalls klasse, daß die Band bei all den Umstellungen nicht auf der Strecke geblieben ist und immer noch mit solch gelungenen Platten in der hiesigen Oi!-Landschaft korrekte Akzente setzt ...und diese damit eindeutig bereichert, auch wenn das eine Menge Hohlkörper ganz anders sehen werden.

CD/LP - Knockout

Der Steinkopf „Die Hypnose"

Bandname und Plattentitel deuten ja bereits auf die Sparte Deutschpunk hin, nur kommt diese Kapelle nicht aus Bottrop oder Bitterfeld sondern aus Moskau. Meine beiden ständigen Anspieltipps der CD sind allerdings nicht die deutschsprachigen Eigenkompositionen der Jungs um den SLIME-Fan „Mahler", sondern die russischen Kracher *„Darmojedy"* (— Мы дармоеды!) und *„Musyka v stilje Ska"*, sowie *„Heute Nacht"*, was eine mit blutrünstigem Text versehene deutschsprachige Version des russischen Volkslieds *„Kasatschok"* (bzw. Soldatenschlagers *„Katjuscha"*) ist. Gut, daß *An'na Nadel Rec.* derzeit reihenweise Moskauer Punkbands mit HAUSVABOT auf Tour schickt, denn auf den Grußlisten geiler Bands aus der russischen Hauptstadt immer wieder solch traurige Namen wie RASTA-KNAST, ANTIKÖRPER oder DÖDELHAIE lesen zu müssen, ist auf Dauer schon arg deprimie-

rend...

CD - Sound Age Productions (www.steinkopf.ru)

Stockyard Stoics

Zu dieser Platte kann man Labelboss Matze echt nur gratulieren; hab wahrscheinlich seit der ersten LP von DEFIANCE keine Platte im amerikanischen Streetpunk-Bereich mehr erlebt, bei der so viele Elemente – Musik, Einstellung, Texte und Artwork – richtig gelungen sind und ein geiles Gesamtbild abgeben. *„Not For Sale"*, z.B., ist todsicher ein sofortiger Klassiker, mit einem wahnsinnig ausdrucksstarken Sänger, grandiosen Text und dem dazu passenden Sound. Anscheinend ist die Band hierzulande wegen ihrer Pro-Palästina-Haltung gleich mal im großen antideutschen Szenestreit zwischen die Fronten geraten – aber was soll man dazu noch groß sagen? Selig sind die, die da arm sind im Geiste...

CD - MSM 1279

The Strike
„The Oi! Collection"

THE STRIKE waren zu ihrer Zeit eine feine Streetpunkband aus den Highlands von Schottland, die u.a. auf dem allseits bekannten Oi!-Sampler *„Strength Thru Oi!"* vertreten waren. Mark Brennan hat nun für diese CD alle brauchbaren Aufnahmen der Band zusammengestellt und mit einem netten Booklet versehen, in dem man neben den Texten auch noch eine dreiseitige Bandgeschichte lesen kann. Der Band muß man auf jeden Fall anrechnen, daß sie praktisch durchweg sozialkritische Texten hatten und sich nirgends in stumpfem Patriotismus ergingen (obwohl in der Beziehung die Schotten wohl eh nie ganz so gefährdet waren wie ihre südlichen Nachbarn...). Was die Musik angeht muß ich dann aber sagen, daß die Power nach den beiden Krachern vom oben genannten Sampler, gemeint sind die Songs *„Gang Warfare"* und *„Skinhead"*, doch ziemlich nachläßt. Das ist für mich eh die große Ironie des britischen Oi!, daß die Bands ursprünglich angetreten waren, um den verweichlichten, verkünstelten und kommerzialisierten Punkrock wieder auf seine Essenz zu reduzieren und dann letztlich selbst nach ein paar Jahren genauso 'erwachsen' wurden und schlappe Rock- und Wave-Töne anschlugen.

CD - Captain Oi!

The Tony Montanas
„Criminal Energy"

Ziemlich geilen Psychobilly bieten uns diese Spaghetti-Mobster aus dem Spätzleland. Die musikalische Darbietung erinnert mich stark an FRENZY, BATMOBILE und andere Psycho-Favoriten, also kann ich in der Beziehung den Daumen nur nach oben halten. Richtig edel wird's dann aber erst bei der Aufmachung: extra-schweres weißes Vinyl und ein von vorne aufklappbares Cover (nicht zu verwechseln mit einem ordinären Klappcover – stellt euch das eher wie ein Adventskalendertürchen vor) im düsteren Gangster-Comic-Stil. Und den Sammlern, die jetzt noch nicht lechzen, sei gesagt, daß das Teil auf 444 Stück limitiert ist. Ob auch der beiliegende 3,50-Euro-Gutschein für Urban-Zombie-Clothing sinnvoll ist oder nicht, bleibt dagegen euch selbst überlassen...

7" - Urban Zombie (www.urbanzombie.de)

Tower Blocks
„Back With A Bang"

Spitzentitel... Tja, seit dem zu Recht mit positiven Kritiken überschütteten Debütalbum der Berliner Vorzeige-Streetpunk-Kapelle sind ein paar Jahre vergangen und die Skinheadhälfte der Originalbesetzung hat sich (inklusive meines Kraichgauer Landsmanns Schneider) verabschiedet – was man dem hiermit vorliegenden 2. Longplayer aber zum Glück ganz und gar nicht anmerkt. Die TOWER BLOCKS beweisen auch auf „Back With A Bang", dass sie ein Händchen für schön altmodischen, ohrwurmtauglichen Streetpunk haben!

CD – Meuterei Berlin

Toxpack *„Aggressive Kunst"*

Kommen wir von gutem Berliner Streetpunk zu einer Kapelle aus derselben Stadt, die so ziemlich das Dümmste abliefert, das ich bislang unter der Bezeichnung „Street Core" ertragen musste. Ich hab ja bereits das 1. Album von TOXPACK als eine unerträgliche Ansammlung von Blöde-Onkelz-Abklatsch empfunden. Tja, und diesem Stil sind die Herren aus Ostberlin offensichtlich treu geblieben. Zu soviel unbeirrbarer Konsequenz wider alle Regeln der Vernunft und nicht zuletzt des Geschmacks kann ich nur gratulieren...

CD – Meuterei Berlin/Puke Music

The Traditionals
„Dead Society"

Tja, musikalisch ist das, was die Jungs aus Pittsburgh hier bieten, ja schon ein exzellentes Streetpunk-HC-Gebräu. In den Texten gibt man sich auch die meiste Zeit über leidlich kritisch und zeigt Corporate America die geballte Faust, was die Band dann aber wiederum nicht daran hindert, mit *„The Day The Eagle Bled"* einen grauenhaften Soundtrack zum „War on Terror" beizusteuern, in dem ganz im Sinne der rechten Presse Kriegsgegner mal wieder zu Terrorismus-sympathisanten abgestempelt werden. Widerliches ignorantes Amiglatzenpack! Und dabei sind die Typen alle schon sichtlich über die Pubertät hinaus... Ich hätte jetzt fast gesagt, soviel Blödheit kann sich wohl bloß infolge eines lebenslangen U$A-Aufenthalts ansammeln, aber wenn ich mir dann von den hier besprochenen Bands etwa die HALUNKEN herausgreife, kann ich mir lebhaft vorstellen, daß hier unter vergleichbaren Umständen bei deutschen Oi!-Bands genau die gleiche Scheiße auch herauskäme. Ich hätt's cool gefunden, wenn *Impact* doch gleich so konsequent gewesen wären, und das Lied auf den hauseigenen Friedenssampler *„Peace Attack"* mit drauf genommen hätten... *but you can't always get what you want...*

CD - Impact

TV Smith & Die Toten Hosen
„Useless. The Best of"

Also so nutzlos, wie der Titel uns glauben machen will, ist diese Platte mal mit Sicherheit nicht, auch wenn als Hintergrundband die rheinischen Schunkelrocker von den TOTEN HOSEN fungieren. Aber die geben sich Punk sei Dank so dezent wie man es sich nur wünschen kann und überlassen das Feld in erster Linie dem wahren Star der Platte, der hier einen grandiosen Querschnitt durch sein musikalisches Schaffen präsentiert, egal ob es sich nun um alte Klassiker der ADVERTS handelt oder um seine Solostücke. Gerade die erste Seite mit *"One Chord Wonders"*, *"Only One Flavour"*, *"Expensive Being Poor"*, *"My String Will Snap"*, *"Gary Gilmore's Eyes"* und *"Bored Teenagers"* läuft bei mir rauf und runter. Und gerade im Falle von *"Gary Gilmore's Eyes"* zeigt der direkte Vergleich zur bekannteren T.V Smith-HOSEN-Kooperation auf der *"Learning English"* ganz gut, wieviel dezenter sich diese Soundtracklieferanten zum Schnauzbartprolltum auf dieser Platte geben. Klasse Melodien, klasse Texte, klasse Sound. Hab ich aber ehrlich gesagt nicht anders erwartet nachdem mich mein erstes und bislang einziges T.V. Smith-Konzert damals in der EX-Steffi so sehr überzeugt hat; trotz der versammelten deprimierenden Hippieschar und nicht zuletzt wegen der geilen Einlage am Schluß, als T.V. gemeinsam mit der Karlsruher Band TEENKRIEG ein paar alte ADVERTS-Smasher in klassischer Punkrockversion zum besten gab. Kann nur nachdrücklichst zur Anschaffung dieses Tonträgers raten!

LP - Dirty Faces

Up to Vegas
„Punkstyle Rock'n'Roll"

Die Karlsruher haben sich offensichtlich seit ihrer letzten Platte gesteigert und hauen nun mit ihrem eigenen Stil, der diesmal sogar als Plattentitel herhalten muß, kräftig rein. Das Ganze als Psychobilly einzuordnen würde echt zu kurz greifen, aber wer auf derartiges Kontrabaßgeschrubbe und Lieder zu kranken Themen gut kann, der ist hier trotzdem richtig... Meine Anspieltipps sind auf alle Fälle die deftige Neueinspielung von *„Up To Vegas"* sowie *„Graverobbing USA"*. Saubere Leistung!

CD – Knockout

Virage Dangereux *„Bringen die Welt in Ordnung"*

Weil auf'm Plattencover die besoffenen Finnen aus dem Taxi-Episodenfilm „Night on Earth" drauf sind, hab ich die LP nicht auch noch zum Besprechen auf Janosch abgewälzt. Hätte ich's doch nur getan... Studenten-Punks, die sich nicht nur schlau, sondern gern ein bißchen asozial vorkommen (Scheiße, das trifft ja auch auf mich zu...), können ja hier mal rein hören; dem Rest sei ausdrücklich davon abgeraten!

LP - Trash 2001

Split-Scheiben:

Agrotóxico/Flicts
„Third World Jihad"

Nach dem Hören dieser CD könnte ich mir in den Arsch beißen, daß ich die gemeinsamen Shows dieser Bands hier in der Gegend allesamt verpaßt hab, als die Brasilianer diesen Monat auf Tour waren. Von AGROTÓXICO wußte ich ja schon, daß sie geilen Hardcore-Punk spielen, und tatsächlich poltern sie sich auch auf der Split wieder gekonnt durch sieben Tracks. Die FLICTS machen dagegen besten brasilianischen Streetpunk. Schweinegeil! Klasse Melodien, die zum bierseligen Mitgrölen einladen, aber aufgrund des flotten, aggressiven Sounds immer noch meilenweit von irgendwelchem Bierzelt-Bauern-Oi! entfernt, falls das jetzt schon wieder jemand gedacht haben sollte. Kann das Teil nur wärmstens empfehlen; bei mir läuft besonders die FLICTS-Hälfte derzeit täglich rauf und runter.

CD – Dirty Faces

Argy Bargy/Discipline
„100% Thug Rock"

Das ist doch mal ein passender Titel! Obwohl DISCIPLINE auf dieser kleinen Scheibe sechs Songs abliefern, stammen nur drei davon aus eigener Feder. Von denen sind *„Hell Is For Heroes"* und *„Red & White Army"* (PSV-Eindhoven-Hommage) zwei richtig geile dumme Ohrwürmer zum Mitgrölen, so wie sich das für diese Band gehört. Gecovert wird ARGY BARGYs *„Saturday's Glory"* (ganz OK), sowie ein klassisches Stück, das schon lange darauf gewartet hat, von DISCIPLINE gecovert zu werden: *„War On The Terraces"*, was ihnen auch wesentlich besser gelingt als die darauffolgende Interpretation des STRANGLERS-Klassikers *„No More Heroes"*. Die englische Konkurrenz legt mit einem geil rockenden Cover von AGNOSTIC FRONT los (*„It's My Life"*), liefert zwischendrin fast schon schlappen Altherren-Oi! ab (trotzdem recht schön melodisch), verwandelt danach immerhin *„Hooligan's Heaven"* von DISCIPLINE in einen waschechten 80er-Jahre-UK-Oi!-Kracher, geht mit *„Dead Man Walking"* noch mal richtig ab, bevor zu guter letzt für *„One More Drink"* die Wandergitarre ausgepackt wird für ein bißchen gut gemachte melancholische Trinker- & Ganovenromantik. Wer ohne wenn und aber auf Oi! steht, darf sich dieses Teil nicht entgehen lassen!

CD - Captain Oi!

Bottles/Punker Lewis

Zweimal eher melodischer Deutschpunk aus den Freistaaten Sachsen bzw. Bayern mit je zwei Liedern. Soviel zur Statistik. Übermäßig gut reinlaufen tut mir keine der beiden Kapellen, aber die Tracks *"Willkommen in der Zone"* von den BOTTLES und *"Irgendwann in der Nacht"* von PUNKER LEWIS sind sogar für mich recht hörenswert, und ich kann mit dieser Art von Punkbands wie gesagt gar nicht soviel anfangen.

7" – Rundling/Strike It! Rec.

Braindance/Red London „Live in Hagen 18.4.98"

In der Reihe mehr oder minder brauchbarer Livemitschnitte aus der Punk-'n'-Oi!-Welt gibt es bei *Shithead Hater Videos* jetzt also auch ein Video zu einem Konzert der 1998er Tour von BRAINDANCE und RED LONDON (über die man übrigens in "Oi! Stories" ein paar nette Geschichten lesen kann, 'nem sehr empfehlenswerten Buch von Kid Stoker, dem Gitarristen von RED LONDON). Aufgenommen wurde das Ganze in Hagen, dem Tor zum Sauerland und der Heimat allerlei illustrer Gestalten. *(Gerade als ich enttäuscht war, im Publikum keine bekannten Hagener Gesichter erkannt zu haben, höre ich quasi aus dem Off die wohlbekannte Stimme von Herrn Jens "Assi" Bergmann, wie er mal wieder irgendwelchen Unsinn zum Besten gibt. Wie schön es doch manchmal ist, daß die Szene so ein Dorf ist...)* Aber nun endlich zu den Bands: Zu BRAINDANCE fällt mir angesichts von Sean und Salty erst mal nur ein: Junge, Junge, wer braucht bei solchen Punx noch Skinheads? Zugehackte englische Working-Class-Bulldoggenvisagen-Kampfmaschinen wie sie im Buche stehen. Zur Setlist kann ich dagegen nicht viel sagen, denn die Sachen von BRAINDANCE hatten für mich jetzt noch nie so recht den großen Wiedererkennungswert, auch wenn ich sie ganz und gar nicht schlecht finde. Das läuft halt eine Weile und dann kommt endlich die feine sozialistische Skinheadkapelle aus Sunderland. Was man hier vom Set von RED LONDON zu sehen kriegt, ist eher knapp bemessen, oder täusche ich mich da? Egal, immerhin gibt's Hits wie *"This Is England"*, *"Sawdust & Empire"* und das UPSTARTS-Cover *"Never 'ad Nothin'"*, und dazu noch mal den "Opernsänger" und "Liegestützenkönig" Patty Smith, der sein teilweise arg betrunkenes Publikum gut im Griff hat. Kein Wunder, bei so 'nem Oberkörper dürfte er damals zumindest mal beim weiblichen Publikum (und natürlich bei Herrn Jens "Assi" Bergmann) gleich schwer gepunktet haben! Zum Ambiente der Show kann man vielleicht sagen, daß der Sound natürlich nicht ganz der Qualität entspricht, die man von Britney Spears und den Katzelruther Spasten erwarten würde ...aber dafür spielen BRAINDANCE und RED LONDON eben auch nicht Playback, also ziehe ich den unangebrachten Vergleich gleich wieder zurück. Die Stimmung hätte auch besser sein können, aber das kann man ja dem guten Rafael von S.H.V. nicht anlasten. Ist halt schon ein wenig deprimierend, da am Anfang den leeren Halbkreis vor der Bühne und das tanzfaule Publikum bewundern zu müssen, aber das wird bis zum Ende schließlich etwas besser. Wer mit beiden Bands in etwa gleichviel anfangen kann, sollte sich das Teil vielleicht mal anschaffen...

VHS – Shithead Hater Videos

Chefdenker/Superfreunde „Mens sana in corpore sano"

Also von den CHEFDENKERN bin ja dann doch besseres gewohnt als das, was sie auf ihrer Seite hier abliefern. Diese absolut unnötige Kacke klingt wie ne Mischung aus Rio Reiser und David Bowie und das braucht hier keiner. Ihre Kumpels von den SUPERFREUNDEN sehen mit ihrem schrabbeligen Früh-80er-Deutschpunk mit Nonsense-Texten (der in einem Cover von *„Punkrockkavalier"* von den CHEFDENKERN gipfelt) dagegen richtig gut aus. Wer's braucht...

7" – Trash 2001

Derkov Bois/Youngang

Absolute Kaufpflicht! Diese zwei frischen jungen Antifascist-Oi!-Kapellen hauen auf Anhieb mal drei Viertel der internationalen Konkurrenz in die Tonne, wenn ihr mich fragt (...ganz zu schweigen von der hiesigen Oi!-Landschaft). DERKOV BOIS aus Ungarn (siehe Interview hier im Heft) bieten mit den Songs *"Összefognak a srácok & lányok"* und *"Miért vársz?!"* zwei supergeile Ohrwürmer, halt melodische Streetpunk-Kracher, die man auf Anhieb mitgrölen möchte, was nur an der obskuren Sprache scheitert. Ihre italienischen Kollegen sind nicht ganz so melodisch unterwegs, aber auch meilenweit von stumpfem Uffta-uffta-Gegrunze entfernt. YOUNGANG spielen meiner Meinung nach klassischen Oi!/Streetpunk, wie er für Italien typisch ist; soll heißen, daß mich der Sound an alte KLASSE KRIMINALE und LOS FASTIDIOS, sowie an die melodischeren Stücke der ROTTEN BOI!S erinnert. Kann nur sagen: Spitzenteil, müßt ihr haben...

7" – Eigenproduktion

Dogshit Sandwich / Nervous Tension

Und noch mal kurz vorm Ende der Band neues Material von den sympathischen Sickos von DOGSHIT SANDWICH. Aber... hm... wenn das alles ist, was die noch zu bieten hatten, hält sich bei mir dann doch bei aller Sympathie die Trauer in Grenzen. Finde das Teil für mich persönlich aber trotzdem lohnenswert, allerdings nur wegen dem Witzmaterial (z.B. *„Arse"* [der Running Gag zur Tour 2002] und dem kurzen Radiofeature bei dem ein „Kerrang"-Schmierfink seinen Senf zur Band abgibt).

NERVOUS TENSION liefern 9x soliden, schnörkellosen und tendenziell altmodischen Hardcore-Punk ab, mit dem sie sich unter den hier besprochenen Bands einen sicheren Platz im Mittelfeld sichern können. Garantiert nicht schlecht, aber unter den Veröffentlichungen der vergangenen 12 Monate auch kein Highlight.

PS: Auf dem Cover der DOGSHIT-Seite ist 'ne aus ihrem Stall lugende Kuh abgebildet, unter der "Holocaust victim" zu lesen ist. Ich weiß nicht, wie's euch geht, aber ich hasse diese Fleischindustrie-Holocaustgleichsetzungen, die eigentlich nur aus den Hirnen irgendwelcher menschenverachtenden Tier-Rechtsextremisten stammen können (vgl. den tollen Veganerpapst Peter Singer, der in diesen schönen, bunten, jeder Platte von AUS-ROTTEN beiliegenden *"Why-Vegan?"*-Traktaten zitiert wird, und seine Haltung zu Behinderten).

CD – Punk Shit Rec.

Fegyelmezö Részleg/Iszonyat + Belfegoi "Demo"

Auf der CD-R tummeln sich gleich drei Bands aus Ungarn aus den Bereichen Anarcho-Punk bis Oi! und was es dazwischen halt so gibt. Am besten gefallen mir wahrscheinlich F.R. mit ihrem so einfachen wie eingängigen, politisch motivierten Ostblock-Streetpunk. Die eher Oi!-lastigen BELFEGOI kommen mit Songs wie *„Angyalarcú Huligányok"* (Hooligans mit Engelsgesichtern) und *„Nem kell fehér karácsony"* (Wir brauchen kein White X-Mas) auch ganz gut, so dass mir ausgerechnet die Band des freundlichen Szeneaktivisten Gagarin, ISZONYAT, mit ihrem eher knüppeligen Sound nicht so ganz reinlaufen will. ISZONYAT und F.R. wollen im Herbst übrigens zusammen in diesen Breitengraden auf Tour gehen und suchen deshalb noch dringend örtliche Veranstalter. Wer Interesse hat, kann sich ja mal unter der unten abgedruckten E-Mail-Adresse melden...

CD-R – Gagarin-core@freemail.hu

Jesus Skins/Jewdriver

Ja, ich muß erst mal zugeben, daß mich JEWDRIVER ein bißchen enttäuscht haben. Ist erstens musikalisch nicht so der Bringer und irgendwie zündet die jüdische Ian-Stuart-Verarsche bei mir nicht so ganz. Kenne mich wahrscheinlich im Werk des Objekts dieser Parodie wahrscheinlich dann doch nicht gut genug aus...

Die JESUS SKINS haben die Christen-Skinhead-Klischee-Gags und dazu passenden Wortspiele usw. offenbar so langsam ausgereizt und setzen auf allgemeinere Christen-Punk-Späße. Allerlei v.a. deutsche Punkklassiker, die ihrerzeit die Kirche und den christlichen Glauben aufs Korn nahmen, werden hier teils mit der Beteiligung der Originalketzer textlich geläutert und wieder in den Dienst der christlichen Skinheadsache gestellt. Na ja... so kommt das langsam wirklich immer mehr wie eine offensichtlich null ernstgemeinte Karnevalsnummer daher. Mein Kindheitsfreund Guido findet das Ganze denn so langsam auch eher blasphemisch als fromm. Wenn er meint...

CD – Impact

Ultimo Asalto/Volxsturm

Zweimal anständige Glatzenmukke, wie man sich bei der Zusammenstellung schon locker denken kann. Aber welche von beiden Kapellen rockt besser? Auf *„Forever"* klingen die Katalanen noch wie eine wenig überzeugende Mischung aus Hardcore und Hardrock; der darauffolgende katalanische Song läuft mir da schon besser rein. (Ich hoffe aber mal, das liegt nicht allein an der Sprache...) Insgesamt finde ich allerdings die beiden Songs von VOLXSTURM um einiges flotter, von denen es sich beim einen um ein Teil vom 1. Album handelt und beim anderen um einen Vorgeschmack auf die nächste Platte.

7" – Randale

Compilations:

„13 Years of Love and Hate...

...13 Jahre Halb-7-Records (1991-2004)" Hatte das Label aus Dessau immer mehr so als reines Oi!-Label im Kopf, aber damit lag ich offensichtlich nicht so ganz richtig. Gibt hier nämlich auch jede Menge HC, Ska, seltsamen Ostpunk und sonst noch ein paar Ausnahmen. Nun zur Qualität... Also, ich muß schon sagen, auch wenn ich eh noch so gut wie keinen Labelsampler erlebt hab, der wirklich was taugt, ist auch diese Sammlung kein Highlight. Von 26 Tracks finde ich persönlich gerademal sechs wirklich gelungen (und zwar die von THEE FLANDERS, THE CRIMES, ANTI X, REJECTED YOUTH, VOLXSTURM und REDPOINT D.C.), während sich die mehr oder weniger mittelmäßigen Stücken und der musikalische Abfall in etwa die Waage halten.

CD - Halb 7 Records

„A Tribute to Slime"

Man mag ja von den Spätwerken dieser Gruppe halten was man will, und in einigen Fällen auch von ihrer politischen Ausrichtung bzw. vielmehr von ihrer Rezeption durch die revolutionär gesinnte Parkapunkerjugend, aber SLIME sind für mich persönlich die auf alle Zeiten wichtigste deutsche Punkband. Gute Gründe dafür haben schon genügend andere vor mir ausformuliert; jedenfalls ist klar, daß eine Band, die so viele Leute berührt hat, auch oft genug gecovert wird (derzeit z.B. von einer seltsamen Altherren-Rocktruppe aus HH namens RUBBERSLIME). 27 solcher Versionen hat Ralf Kink (einer der wenigen Leute, die in Heidelberg noch etwas aktiv für die Szene tun) auf diesem professionell aufgemachten Tape-Sampler zusammengestellt, wobei mir neben einigen sturen Deutschpunkerkopien auch einige äußerst kreative Cover aufgefallen sind. HEIMATGLÜCK finde ich mit ihrer Billig-

technoversion von *„DISCO“* mindestens genauso souverän wie die bayerische Mundart-Ska-Punk-Variante von *„Deutschland“*, die POLKAHONTAS abliefern. Und die Brasilianer von AGROTÓXICO mit *„Polizei SA/SS“* kommen natürlich auch klasse rüber. Soviel zu den wirklich kreativen oder sonstwie exotischen Varianten, bei denen sich die Frage nach Sinn oder Unsinn von Tribute-Sampler eindeutig positiv beantworten läßt. Die eher negativen Beispiele sind der Vollständigkeit halber aber auch hier zu finden. Außerdem sind auch echt viele bislang unveröffentlichte Coverversionen drauf, wobei das dann oft leider auch mit 'ner eher miesen Soundqualität Hand in Hand geht. Trotzdem unterm Strich eine lohnenswerte Zusammenstellung (inkl. Bandgeschichte im Booklet), die man auch gut als Soundtrack zum abendlichen Heimtraining heranziehen kann. Interessant ist auch der Beitrag von BERUNDA aus der Nähe von Offenburg. Ob ich die nach ihrem letzten Gig in Neckarsulm, wo sie tatsächlich von einem im Schneidersitz auf der Bühne sitzenden und auf 'ner großen Bongo herumtrommelnden Dreadlock-Crusty verstärkt wurden, in Zukunft als "Ethno-Crust-Band" bezeichnen darf? Wer weiß? Vielleicht wird der Bongo-Crusty ja demnächst noch durch einen Didgeridoobläser oder gar ein paar Feuerspucker ergänzt?

Tape - Kink Records
(www.kink-records.de)

„Knock-out in the 7th Round“

Ich werde fast schon ein wenig melancholisch, zumindest aber ganz schön nostalgisch, wenn ich diesen K.O.-Labelsampler mit den ersten beiden dieser Reihe vergleiche, und mit der Bedeutung, die diese „damals“ für mich hatten. Na ja, die Zeiten ändern sich halt, und die Labels tun das auch. Trotzdem befinden sich auf diesem Silberling allerlei klangvolle Namen aus der Welt des Punk, und klasse Stücke, wobei sich das eine nicht immer zwangsläufig mit dem anderen deckt: ANGELIC UPSTARTS, EVIL CONDUCT, ADICTS, DISCIPLINE, OXYMORON, VANILLA MUFFINS, BONECRUSHER, CHARGE 69, LOIKAEMIE, uvm. Seine 5 Euro oder was kann man durchaus auch schlechter anlegen.

CD - Knockout

„KuZeB '92-'02“

Zwei Jahre nach dem 10-jährigen Jubiläum des Kulturzentrums Bremgarten (in der Schweiz) komm ich jetzt endlich mal dazu, den dazugehörigen Jubiläumssampler zu besprechen, bei dem es sich immerhin um eine stattliche Doppel-LP mit fettem, liebevoll aufgemachtem Begleitheft handelt. Von den zig Bands, die hier schon gespielt haben, sind auf den zwo Platten 31 vertreten ...und mir gefallen davon höchstens sechs (nämlich L.T.S., die PEACOCKS, RAWSIDE, AURORA, SKALARIAK und die MÖPED LÄDS). Wenn ich mir so die Liste der Bands anschaue, die schon in dem Laden gespielt haben, hätte ich bestimmt andere auf den Sampler gebeten, aber dann wäre das alles natürlich viel einseitiger geworden als die bunte Mischung hier... Dafür ist jetzt halt neben solch relativ bekannten Namen wie CONCRETE SOX, EXTINCTION OF MANKIND, DOOM, W.W.K. (*„Terroristen“* – guter Text!), ANTIKÖRPER und BAMBIX noch jede Menge politisch korrekter Lärm und Avantgarde-Müll drauf, was zwar alles seine Daseinsberechtigung haben mag, aber nichts ist, was ich meiner Zielgruppe ans Herz legen möchte. Das ist halt so ein grundsätzliches Problem solcher Compilations – wenn schon die ganzen Bands, die dort spielen, so unterschiedlich sind, daß sich da niemand freiwillig die volle Bandbreite der Auftritte reinziehen würde, wie soll man da erwarten, daß sich jemand, der keinen Bezug zum Konzertort hat, das auch noch auf Platte holt, obwohl er mit mindestens der Hälfte der Musik nichts anfangen kann?

DoLP - Rinderherz
(www.rinderherzrecords.ch.vu)

„Leben, Lachen, Kämpfen. Plastic Bomb Labelcompilation“

Diese Firma jetzt also auch noch, und dann mit einem Plattentitel, wie er hippiepunkiger gar nicht sein könnte. Hat sich bestimmt der Atakeks zum 10-jährigen Firmenjubiläum ausgedacht, bei dem man sich ernsthaft fragen muß, ob er überhaupt schon mal eine der im Titel erwähnten Tätigkeiten ausgeführt hat. Aber meinetwegen. Hier finden sich also 25 Beispiele für den musikalischen Ausstoß des Labels zum Magazin. Von wie erwähnt 25 Titeln finde ich tatsächlich acht gut bis sehr gut, nämlich EISENPIMMEL, VAGEENAS, NO RESPECT, HEIMATGLÜCK, REAL McKENZIES, DERITA SISTERS, AFFRONT (Grüße an Andi an dieser Stelle) und CAVE 4 (vom Sound her wie immer SHADOWS mit 'nem Schuß Punkrock). Den größten Teil, nämlich zehn Songs, finde ich einfach nur mittemäßig – hier seien u.a. SCRAPY, W.T.Z., THE FORGOTTEN, BACKSLIDE, DER RAKETENHUND (trotz großer Ähnlichkeit mit S.Y.P.H. einfach zu hoher Mensafaktor), HAMMERHAI (trotz gutem Text bei *„Braune UFOs“*) und MARS MOLES (trotz der süßen Stimme dieser ehem. VIVA-Moderateuse) genannt. Damit bleiben gerade mal sieben richtig schlechte Interpreten übrig, nämlich VERLAUSTE SCHULKINDER, MOTORMUSCHI, PASCOW (Dreck!!!), BASH, RASTA KNAST (PUHDYS + SLIME anno '92...), VADERS und zu schlimmer letzt die musikalischen Sondermüllproduzenten EINLEBEN (mit EINLEBEN-Micha!). Ich würde mir das Teil nicht unbedingt zulegen, zumal man die Bands bei Bedarf auch im *Plastic Bomb* auf den CD-Beilagen finden kann. Aber immerhin muß man den Duisburgern ja zugestehen, daß sie in 10 Jahren eine ziemlich bunte Mischung unters Volk gebracht haben, und nicht einfach nur einen unansehnlichen Haufen Deutsch-Punk.

CD - Plastic Bomb

„Music for the Terraces...

...An Anti-Fascist Football Compilation“. Hatte mir von dem Teil eine Art geringfügig politischer ausgerichtete Variante der Hool-Compilation *„Give Us Another Goal“* erhofft, aber ganz so ist's dann leider nicht. Egal. Zuerst einmal sei gesagt, daß dieser Sampler in Zusammenarbeit mit B.A.F.F., dem Bündnis Aktiver Fußballfans, erscheint, das bekanntlich gegen die fortschreitende Kommerzialisierung bzw. Ausbeutung des Fußballs, Rassismus bzw. Naziaktivitäten im Stadion und sonstiges Schindluder, das mit dem Spiel in heutiger Zeit getrieben wird, Front macht und deshalb natürlich eine mehr als unterstützenswerte Angelegenheit ist. Daher begrüße ich auch die in mehreren Sprachen im Booklet abgedruckten Infos zu dieser Kampagne von ganzem Herzen; finde es aber trotzdem schade, daß man über die beteiligten Bands lediglich die Kontaktadressen erfährt und sonst rein gar nichts. Der musikalische Part ist eine irgendwie seltsame Mischung... Reichlich merkwürdig geht's mit der Rockband B.O. los (nein, das ist kein Geheimprojekt der Blöden Onkelz), die wie die B.A.F.F.-Hausband rüberkommen; so obskur, daß man das quasi als die politisch korrekte Version von KATEGORIE C einstufen könnte. Davon mal abgesehen gibt's einiges an Ska (z.B. THE BRACES, DIE TORNADOS, usw.) und Oi!/Punk, wobei natürlich die eigenen Bands von *Mad Butcher* nicht zu kurz kommen (SCRAPY, STAGE BOTTLES, LOS FASTIDIOS, etc.). Für den ‚linken' Skin attraktiv machen diesen Sampler allerdings auch LOADED, KLASSE KRIMINALE, RED LONDON, das mäßige eingedeutschte *„Saturday's Heroes“*-Cover von THE BUSINESS + EMSCHERKURVE 77 und – ein Highlight! – die beiden Beiträge von Englands sympathischstem Stalinisten, ATTILA THE STOCKBROKER; nämlich einmal ein Gedicht auf seinen Lieblingsclub Brighton und einmal ein Song, in dem, so glaube ich, Crystal Palace auf die Schippe genommen wird. Davon mal abgesehen finde ich die Zusammenstellung aber nicht sonderlich überzeugend. Von den geilen Bands gibt's hauptsächlich Lieder, bei denen der Bezug zum Thema Fußball nicht so wirklich sichtbar ist oder die man eh schon kennt, und außerdem sind von den 19 Bands lange nicht alle gut. Auf der 2. CD gibt's dann keine Songs, aber reichlich „Multimedia“, was wohl auf Neudeutsch bedeuten soll, daß man hier ein paar Videoclips (die wiederum nicht mit der Tracklist der 1. CD übereinstimmen), Bandphotos und -infos und anderes wirres Strandgut begutachten kann. Na ja, wirkt irgendwie plan- und lieblos zusammengestoppelt, fast so wie der ganze Sampler an sich auch halt. Fazit: Gute Idee, die man besser umsetzen hätte können.

DoCD - Mad Butcher

„Peace Attack Vol.2“

In Zusammenarbeit mit *kulturattac* und so 'ner Friedensinitiative kommt dieser Antikriegssampler heraus, von dem bei mir allerdings nur sehr wenige Stücke einen wirklich guten Eindruck hinterlassen haben. Eine bunte Mischung ist das hier aber allemal; so gefallen mir die KASSIERER (*„Es ist nie zu spät“*), RASTA KNAST, BACKSLIDE (*„Terror Age“*), OI POLLOI (*„George Bush Fuck You“...*) und DEE DEE RAMONE mit 'nem Stück von der Split letztes Jahr, was zuerst mal nach Leichenfledderei aussieht, aber man beeilt sich schließlich, im Booklet klarzustellen, daß Mr Colvin das Projekt vor seinem Tode unterstützt habe und man ihm deswegen auch auf dieser CD mit einer Schweigeminute gedenke. So, so. Unter den ganz netten bis mittelmäßigen Stücken wären zu erwähnen: SCATTERGUN, die Metal-Kapelle DESTRUCTION mit dem EXPLOITED-Cover *„Fuck The USA“*, die STAR STRANGLED BASTARDS (cooler Name), ein musikalisch brauchbares, aber wie alle ihre späteren Stücke unter 'nem total saft- und kraftlosen Gesang leidendes Teil der TERRORGRUPPE (*„W.“*) und außerdem die penetrant deutsche, leicht angepunkte Irish-Folk-Truppe LADY GODIVA. Richtig übel finde ich dann die üblichen Verdächtigen, sprich der normale Deutschpunk-Abfall (DÖDELHAIE, A.C.K., DRITTE WAHL, POPPERKLOPPER...); die völlig seltsame Selbstdemontage von *„Yankees raus“*, die RUBBERSLIME hinlegen; die mittlerweile völlig ungenießbar gewordenen SKEPTIKER, und nicht zuletzt die Peinlichkeitsfavoriten von den TOTEN HOSEN. Deutschpunk-Kinder können sich das gerne kaufen, um nebenbei ein paar bessere Kapellen kennenzulernen, aber meiner Zielgruppe kann ich's echt nicht ans Herz legen.

CD - Impact

„Punk 'n' Disorderly 2003“

Vorsicht, mit den legendären UK-Punk-Samplern hat das hier nichts zu tun, hier gibt's nur den aktuellen Labelsampler vom guten alten Kapitän Oi! Fast alles ganz große Namen, die hier versammelt sind; mal abgesehen von den jungen Hüpfern DEADLINE und den mir bislang unbekannten GOLDBLADE nur lauter stilprägende alte Helden wie die COCKNEY REJECTS, U.K. SUBS, ANGELIC UPSTARTS, COCK SPARRER, GUITAR GANGSTERS, LURKERS, und – hoppla, ein mir vorher völlig unbekanntes Stück von SKREWDRIVER – Quatsch, Alarm zurück, war doch bloß ARGY BARGY. Muß jeder selbst wissen, ob er sich die britische Punkrockerrente antun will, da die Qualität doch ziemlich variiert und des öfteren eher durchschnittsrockige Töne angeschlagen werden. Trotzdem nicht schlecht!

CD - Captain Oi!

„Punk Shit Volume 2“

Einen recht irreführenden Titel trägt dieser internationale D.I.Y.-Punk-Sampler, denn die 34 Kapellen darauf sind nicht alle auf dem gleichnamigen Label erschienen. Das ist allerdings auch schon mein einziger Kritikpunkt! Hier tummeln sich echt eine Menge geile Kapellen, da sich D.I.Y. hier gottlob nur auf eine diffuse Einstellung bezieht und nicht ungerechtfertigterweise als Synonym für garstigen Krach aus der selbstgerechten Schmuddelecke verwendet wird! Deswegen gibt's hier jede Menge musikalische Abwechslung und schweinegeile Bands wie DISTURBANCE, RUNNIN' RIOT, GREENLAND WHALEFISHERS, BOMBSCARE, S.M.Z.B., TOWER BLOCKS, DOGSHIT SANDWICH, etc. zu belauschen. Den Vogel schießt davon auf jeden Fall die abgedrehte Verarschenummer *"Fanzine Nerd"* von ANAL BEARD (allein der Name...) ab! Junge, Junge... Kann nur nachdrücklichst zur Anschaffung der CD raten!

CD - Punk Shit Rec.

„Streetpunk Worldwide“

Labelsampler sind derzeit schwer in Mode, und wenn man unbedingt auch einen haben will und das bei einem selbst nicht reicht, kann man sich immerhin mit ein paar anderen Labels zusammentun. So in diesem Fall: *Bandworm Rec.* aus Deutschland, *Street Anthem Rec.* aus den USA und die von mir immer noch kritisch beäugten Holländer von *Rebellion Rec.* haben eine internationale Streetpunk-Compilation mit Bands v.a. aus Deutschland, USA, Belgien, Holland, Großbritannien und Schweden vorgelegt, so daß es mit dem Anspruch „weltweit" eigentlich nicht so weit her ist. Anhand dieses Samplers und des dazugehörigen Titels zeigt sich mal wieder, wie weit die Vorstellungen von dem, was unter „Streetpunk" zu verstehen ist, auseinandergehen können. Von 25 Songs gefallen mir 9 richtig gut, nämlich RED UNION, ANTAGONIZERS, CLOCKWORK CREW, BROKEN HEROES, GUNDOG, REJECTED YOUTH, VIGILANTES und die beiden von BADLANDS, so daß bei mir die Produktionen von *Bandworm* ganz klar am besten abschneiden. Der Großteil rauscht aber eher an mir vorbei bzw. geht mir in Fällen wie z.B. VOGELFREI, SPERRZONE oder SQUALOR sogar richtiggehend auf den Sack.

CD - Bandworm

„Tales from the Streets“

Auch nicht perfekt, aber schon mal eine bessere Fußball-Compilation als das zeitgleich erscheinende Produkt auf *Mad Butcher*. Verzichten können hätte man aber auf die Darbietungen von KLANG DER FAMILIE, aber nicht einmal unbedingt deswegen, weil hier Ex-KAHLKOPF Curly 'singt', sondern weil das schlicht und ergreifend unhörbarer Metalcore-Mist ist, auch wenn man sich an Paul Breitners *„Fußball ist unser Leben"* versucht. Zwischen aktuellen Tracks von Kapellen wie den KASSIERERN, STAGE BOTTLES, DISCIPLINE, BROILERS, ATTILA THE STOCKBROKER'S BARNSTORMER, usw. finden sich dann plötzlich 'Klassiker' wie *„Fußball, Ficken, Alkohol"* von den LOKALMATADOREN, und die ollen hessischen Sauf-Thrasher TANKARD überraschen mit einer echt geilen, leicht thrashigen Version von *„We're Coming Back"*. Zünftig, aber noch nicht kultverdächtig.

CD - Knockout

„Tales from the Streets 2“

Das ist natürlich eine tolle Sache: ein Fußball-Sampler, der nahezu gänzlich ohne Fußballsongs auskommt! Und dann auch noch hinsichtlich der beteiligten Labels eine beeindruckende politische Spannbreite von linksradikal *(Mad Butcher)* bis Grauzone *(Rebellion)*. Wow! Aber obwohl mir v.a. die ganzen Hardcore- und Metalgeschichten (und was dazwischen so rumkreucht und -fleucht) nicht reinlaufen, gibt es hier massig geilen Streetpunk von Bands wie STAGE BOTTLES, KLASSE KRIMINALE, RUNNIN' RIOT, DISCI-

WO GIBT ES MARKENKONDOME?

PLINE, VANILLA MUFFINS, LOADED, THE BLAGGERS, und dergleichen mehr. Einen bis tausend Sympathiepunkte kriegen von mir übrigens DEROZER für *„The Football Factory"*, das man wohl durchaus an John Kings göttliche Hooliganromane verstehen kann. Die optische Gestaltung macht auch was her... gutes Teil also.

CD – Knockout

„That's Live! at the Wild At Heart Vol.1“

Auf diesem Sampler gibt's schlappe 20 qualitativ hochwertige Live-Aufnahmen von Bands, die in den letzten Jahren im „Wild At Heart" Berlin-Kreuzberg zu Gast waren. Wer den Club kennt (ich selbst war noch nie dort), wird nicht groß davon überrascht sein, daß es sich bei den beteiligten Kapellen v.a. um Gruppen aus dem eher Rock-'n'-Roll-lastigen Teil der Szene handelt. Finde die einzelnen Beiträge auch echt nicht schlecht oder so, aber vieles klingt dann doch für meine ungeübten Ohren wie Punk 'n' Roll von der Stange. Für etwas Abwechslung sorgen u.a. THE REAL McKENZIES, ROGER MIRET & THE DISASTERS, NEKROMANTIX, TERRORGRUPPE, PEACOCKS und HANDSOME HANK & HIS LONESOME BOYS, und weitere klangvolle Namen sind MARKY RAMONE & THE SPEED KINGS, GENERATORS, CHURCH OF CONFIDENCE, THE BRIEFS, DUMBELL, STITCHES, DERITA SISTERS, sowie die holländischen Motörhead-Hardcore-Thrash-Rock-'n'-Roller PETER PAN SPEEDROCK. Gut an der CD ist auf jeden Fall, daß die Tracks so zusammengeschnitten wurden, daß man anhand der glatten Übergänge meinen könnte, hier ein einziges Live-Konzert einer einzigen Band zu hören. Sollte sich die Punk-'n'-Roll-Front ruhig mal rein tun...

CD - Wild At Heart Berlin
(www.wildatheartberlin.de)

„That's Live! at the Wild At Heart Vol.2“

Schweinegeiler Livesampler in vorbildlicher Soundqualität, das hier. Wer wissen will, wie's klingt wenn Kapellen wie THE MOVEMENT, FRONTKICK, CHARGE 69, G.B.H., THE SHOCKS, GUITAR GANGSTERS, FABULOUS DISASTER, THE LURKERS, u.v.m. im "Wild at Heart" zu Berlin-Kreuzberg die Hütte rocken, der darf hier gerne mal herzhaft zugreifen!

CD - Wild At Heart Berlin
(www.wildatheartberlin.de)

ENPUNKT #42

(Klaus N. Frick, Postfach 2468, 76012 Karlsruhe) 64 S. A5 für 1,- Euro

Wenn im Briefkasten ein neuer „Enpunkt" liegt, dann ist die Freude immer groß. Hier gibt's auch in dieser Runde die gewohnt ungewöhnliche Mischung: Urlaubsimpressionen aus Teneriffa, ein geiler Dialog zwischen „Hansibär und Manni", allerlei lesenswerte Konzertberichte, immer wieder massig Mucke, eine Rezension von „Please Kill Me", eine Begegnung mit Gina Wild, etwas aus der Kindheit („Die erste Bande") und andere Impressionen aus dem Leben dieses reifen Herrn. Klasse Lesefutter, wie immer.

ANTI-EVERYTHING #5

(Postfach 350439, 10245 Berlin) 108 S. A5 für 2,- Euro

Und auch das neue „AntiEverything" kann sich sehen und von mir ein weiteres Mal zum besten Anarcho-Punk-Heft D'lands küren lassen. Besonders die an Stewart Home & Moses Arndt erinnernde Kurzgeschichte „Confrontation" mit jeder Menge Sex, Gewalt, Querfront und Antideutschen ist grandios. Dazu kommen aber auch noch Interviews ANTI-FLAG und Kultautor Stewart Home, ein geiler Hintergrundartikel zu den Antideutschen und ihren Vordenkern aus irgendwelchen verwirrten roten Sekten sowie ähnliches über „Die Protokolle der Weisen von Zion". Des weiteren war Huhn vonner „Pogo Presse" in Russland und Herausgeber Kryszszsztof Wrath auf den Philippinen, und dazu kommen noch ein paar Konzertberichte, Reviews und ein bisschen blutiges Brutalo-Stuff. Urst schau-es Heft, wa. Und das Layout erst! Alter...



SOUND OF REBELLION TOUR 2005

von Mat,
True Sound of Rebellion Rec.

1.Tag

Fröhlich und gut gelaunt flog ich zusammen mit Tom, meinem Begleiter, am Morgen des 8. August um 11.00 vom Flughafen Zürich Richtung Austin, Texas. Gemäß Flugplan sollten wir um 19.00 am Abend in Austin landen und rechtzeitig zum ersten Konzert der KRUM BUMS zusammen mit ACTION und DEFIANCE im Emo's zu sein. Doch Delta Airlines machte mir einen gehörigen Strich durch meine Rechnung, da Delta in Atlanta aus irgendeinem Grund ihren ersten Offizier verlor. Dies hatte zur Folge, dass wir mit ganzen 6 Stunden Verspätung in Austin landeten. Nach einigen Telefongesprächen stellte sich jedoch heraus, dass die KRUM BUMS noch nicht gespielt hatten. So schnell wie möglich bestiegen wir das nächste Taxi, welches uns zum Saal brachte. Als wir das Emo's betraten war drinnen die Hölle los, weil die KRUM BUMS gerade die Bühne bestiegen! Erleichtert schüttelte ich mir die Flugmüdigkeit im Pogo aus dem Körper. Die KRUM BUMS legten in ihrer Heimatstadt eine unglaubliche Show hin. Dies kann ich von den darauf folgenden DEFIANCE leider nicht wirklich sagen. Nach dem Konzert der KRUM BUMS wurden sofort die ersten Freundlichkeiten ausgetauscht, denn obwohl sie ihr erstes Album auf meinem Label herausgebracht haben, hatte ich noch nie das Vergnügen ihnen persönlich zu begegnen. Der erste Kontakt bestätigte aber auf alle Fälle meine Erwartungen und ich wusste, dass ich eine sehr gute Zeit haben würde auf der folgenden Tour. Die Punks in der texanischen Hauptstadt sind erfreulicherweise sehr europäisch. So fühlte ich mich sofort heimisch und da die Texaner ein sehr trinkfestes Völkchen sind, wurde die Nacht trotz meines Jetlags erstaunlich lange. Die Party fand im Haus der KRUM BUMS statt, wo wir zusammen mit rund 60 Leuten, darunter auch DEFIANCE und ACTION, die ganze Nacht bis zum Morgengrauen soffen. Erstaunlicherweise kamen die Bullen nicht einmal vorbei. Irgendwann so gegen 8.00 am Morgen klappte ich einfach zusammen. Fast 50 Stunden ohne Schlaf und der Alkohol waren irgendwann einfach zu viel.

2. Tag

An diesem Tag hatte ich die zweifelhafte Ehre, der texanischen Sonne mit einem üblen Kater zum ersten Mal gegenüber zu treten. Ein Erlebnis von dem ich einfach nur abrate. Nach einem kurzen Ausflug in die Stadt zum Essen (übrigens die Lieblingsbeschäftigung der Amerikaner) mussten wir auch schon unsere sieben Sachen packen für das Konzert in San Antonio am Abend. Die KRUM BUMS erklärten mir, dass San Antonio die erste große amerikanische Stadt nach der mexikanischen Grenze und die Punkszene deshalb sehr mexikanisch sei. Dies sei auch der Grund für die vielen Spiky-Hair-Kids mit Schnauzbart. Die Vorstellung, mit 14-Jährigen Flaumbart-Trägern Pogo zu tanzen war für mich dermaßen erheiternd, dass ich mich auf der kurzen Fahrt nach San Antonio mehr oder weniger dauernd am Kaputtlachen war. Vermutlich spielte da meine Übermüdung jedoch auch eine nicht ganz unwichtige Rolle.
In San Antonio angekommen war das erste was mir auffiel ein Auto, welches über und über mit christlichen Verzierungen „geschmückt" war. Wie sich herausstellte, gehörte dieses Auto der Band, die das Konzert von heute Abend organisiert hatten. Während des Auftritts der kleinen Heiligenbande verzog ich mich deshalb auch lieber an die Bar und genehmigte mir ein paar Lone Star Biere. Nach den heiligen drei Königen spielte eine extrem junge Band mit dem Namen RIGHTS DENIED welche nur aus 14-jährigen mexikanischen Einwanderern bestand und die rockten wie die Sau.



Irgendwann war es dann auch schon wieder an der Zeit für die KRUM BUMS die Bühne zu entern. Was ich dann erlebte war echt unglaublich. Der Pogo der entstand war übelst brutal. Die Kids fingen an, sich mit Anlauf mit den Füssen voran anzuspringen. Obwohl nicht sehr viele Leute im Saal waren, herrschte das totale Chaos. Echt beeindruckend. Nach dem Konzert enterten wir alle zusammen noch ein mexikanisches Restaurant bevor wir uns auf den Heimweg nach Austin machten.

3. Tag

Der richtige Tourstart war erst heute, da wir bei allen anderen Konzerten immer wieder zurück nach Austin gefahren waren. Da ich wieder einmal bis in den Nachmittag hinein geschlafen hatte stand unser Tourvan schon vor der Türe als ich meinen Arsch endlich aus dem Bett bewegen konnte. Nach einer kurzen Dusche und dem obligatorischen Überprüfen des Merchandisings ging es dann auch schon los in Richtung Houston. Wie mir auf dem Weg erklärt wurde, ist Houston die drittgrößte Stadt der USA nach Los Angeles und New

York. Dementsprechend sei auch die Szene sehr groß und die Kids würden an den Konzerten abgehen wie in keiner anderen Stadt. Dies steigerte meine Erwartungen ungemein, da ich für mich persönlich fand, dass die Kids in San Antonio schon verrückt genug waren.
Das Line Up für heute Abend war extrem vielversprechend, da die LAST CITY SOUL REBELS (die neue Band des alten KRUM-BUMS-Schlagzeugers), THE RESIDUALS, COMPLETE CONTROL und die KRUM BUMS als Hauptband spielen sollten. Als wir mit leichter Verspätung in der Halle ankamen war diese auch schon gerammelt voll. Deshalb dauerte es auch nicht lange bis die erste Band anfing. Alle Bands gaben ihr bestes und legten eine gute Show hin. Als die KRUM BUMS die ersten Töne spielten, entstand sofort ein gewaltiger Pogo-Pit und alle Kids drehten völlig durch. Es war echt beeindruckend, hunderte von Punks die in einem Saal kollektiv durchdrehen zu sehen. Für mich ist klar: HOUSTON ROCKT!!!
Direkt nach dem Konzert fuhren wir weiter in Richtung Phoenix, Arizona. Schlagartig wurde mir bei dieser Fahrt die Größe der USA bewusst, da die Jungs mir klar machten, dass die Sonne aufgehen und wieder untergehen würde, bevor wir nur mal aus Texas raus wären.
Dies stellte sich dann wirklich als die nackte Wahrheit heraus und so trafen wir erst nach 18-stündiger Autofahrt in Phoenix ein.



4. Tag

Heute stand wieder ein Konzert mit DEFIANCE und ACTION an. Die Live Show von DEFIANCE zu toppen ist ja nicht wirklich schwer. Mit ACTION sieht es da schon anders aus. Die Leute von ACTION sind trotz ihrer sehr unglücklichen Labelwahl (sie bereuen dies auch extrem) sehr coole und intelligente Leute, die auf der Bühne immer alles geben. Aus diesem Grund freute ich mich auf jedes einzelne Konzert von ihnen.
Der Abend fing jedoch nicht wirklich gut an, da Ricky der KRUM-BUMS-Schlagzeuger beim Einparken ein stehendes Auto seitlich rammte, obwohl wir die ganze Zeit am rumbrüllen waren: „RICKY, DAS SCHAFFST DU NICHT, DU PASST DA NICHT REIN!!!". Der nervlich ziemlich angeschlagene Ricky (der Van war auch auf seinen Namen gemietet) wurde sehr philosophisch als er sich umdrehte und anfing rumzubrüllen: *„You fucking motherfuckers, just shut the fuck up and don't speak about it you fucking fuckfaces. This fucking shit has never fucking happened, okay?????"*. Sein von Zornesröte gefärbtes Gesicht und seine sorgfältig gewählten Worte führten jedoch zu einem kollektiven Ausbruch von Heiterkeit. Dies hatte jedoch nicht unbedingt eine beruhigende Wirkung auf ihn, wie ihr euch unschwer vorstellen könnt. Als er dann beim Rückwärtsfahren den schon erwähnten Wagen nochmals rammte war das Chaos perfekt. Seinen anschließenden Wutausbruch möchte ich euch an dieser Stelle jedoch ersparen.
Das Konzert selber ging perfekt über die Runden und auch die vierte Band des Abends THE ABIOTX, welche klassischen DISCHARGE-Punk spielen, lieferten eine sehr gute Show. Nach dem Konzert fuhren wir in die Bar des Typs, der das Konzert organisiert hatte. Nach einigen Bieren hatte irgendein anwesender die Idee, das Haus irgendeines anderen Betrunkenen zu besetzen. Ich glaube, der Typ bereut diese Entscheidung im Nachhinein. Jedenfalls fuhr eine Autokarawane von mindestens 8 voll beladenen Autos zum Haus dieser besagten Person. Dort angekommen wurde nach ein paar weiteren Bierchen die Entscheidung getroffen, nochmals zu einem anderen Haus weiterzuziehen. Also setzte sich die gesamte Karawane wieder in Bewegung. Dieses Spiel wiederholte sich immer wieder und am Ende frage ich mich, wer zur Hölle überhaupt noch nüchtern genug war, den verdammten Van zu steuern. Aber aufgrund des Alkohols schrumpfte mein Verantwortungsbewusstsein bis zur Inexistenz zusammen und ich stieg immer wieder in den Van ein, wenn es wieder einmal hieß: „Okay, lasst uns dort und dorthin gehen."
Als ich am nächsten Tag wieder einmal mit einem üblen Kater aufwachte, habe ich es vorgezogen lieber nicht über die letzte Nacht nachzudenken.

5. Tag

Auf den 7 Stunden Fahrt nach Los Angeles hatte ich zum Glück genügend Zeit mein körperliches „Unwohlsein" zu bekämpfen, was mir erstaunlich gut gelang. Die Fahrt führte uns durch die wunderschöne Wüste von Arizona. Da mir Wüsten aus irgendeinem Grund sehr sympathisch sind hatte ich kein Problem, mich in einem Van voller stinkender Punks (wir hatten seit wir Austin verlassen hatten keine Dusche mehr gesehen) zu entspannen. Auch die Furzangriffe, welche zu 100 % auf das mexikanische Essen zurückzuführen waren, ließen mich erstaunlich kalt.
Kurz vor Los Angeles hatte ich wieder einmal ein beeindruckendes Erlebnis. Als wir über einen Hügel fuhren erstreckte sich plötzlich eine Stadt vom einen Horizont zum anderen. Voller Freude weckte ich alle schlafenden Leute und verkündete, dass wir in LA angekommen seien. Als ich jedoch darauf hingewiesen wurde, dass dies erst ein Vorort sei und dass es bis LA immer noch 2 Stunden Fahrt wären, traf mich der amerikanische Mega-City-Hammer wieder einmal mit voller Wucht.
Als wir endlich in der Bar ankamen, in der das Konzert von heute Abend stattfand, überkam uns eine böse Vorahnung. Das gesamte Publikum bestand aus California-Sonnenschein-„Punks" mit 2 kg Haargel auf dem Kopf und RANCID- & AFI-Aufdrucken auf der Jacke. Nicht unbedingt das normale Publikum an einem KRUM-BUMS-Konzert. Dementsprechend war das Konzert auch einfach nur SCHEISSE. Leute, die an der Bar sitzen und sich darüber unterhalten, dass Punk nur



„real" ist, wenn man die Arme voller Old-School-Tattoos hat und ein Muskelshirt trägt, kotzen mich einfach nur an. Die KRUM BUMS wurden ziemlich schnell und oberflächlich als Assis abgestempelt und als der Clubbesitzer sich dann auch noch weigerte, eine Gage springen zu lassen, war der Abend perfekt.

Der KRUM-BUMS-Schlagzeuger verkündete uns aber voller Stolz, dass er wenigstens einen Schlafplatz für alle gefunden habe. Auf die Frage hin, wo sich unsere Unterkunft denn befinden würde, antwortete er uns, dass er eine alte Bekannte angerufen habe, die er schon lange nicht mehr gesehen habe und die ein Haus direkt am Strand hätte. Also machten wir uns voller Vorfreude so schnell wie möglich auf den Weg. Die alte Bekannte stellte sich jedoch als ein völlig versnobtes Mädchen heraus, welches noch bei den Eltern wohnte. Der erste Spruch, den sie mir ins Gesicht schmetterte war: „Mein Haus ist 2,6 Mio Dollar wert und ihr könnt nur bei mir schlafen weil mein Vater nicht da ist". Na super, das konnte ja heiter werden. Aus irgendeinem Grund landeten David, der KRUM-BUMS-Sänger, und ich in ihrem Zimmer auf dem ausziehbaren Sofa. Ihr fiel jedoch nichts Besseres ein, als uns mit irgendwelchem belanglosen Scheiß zuzulabern. Die einzige Möglichkeit für uns war deshalb uns schlafend zu stellen. Aus irgendeinem Grund hörte das Mädchen aber auch dann nicht auf zu quatschen. Wir entschlossen uns nach einer Weile, dass es vielleicht besser wäre wenn wir anfangen würden zu schnarchen. Aber die Maschine hörte immer noch nicht auf zu labern. Dies hatte zur Folge, dass wir immer lauter schnarchten und sie immer lauter sprach. Als wir irgendwann die Worte aufschnappten: „Ja, und heute hat mein Freund dieses Arschloch mit mir Schluss gemacht", wussten wir, es gibt kein Entkommen mehr. Ich meine, ich bin ein sehr dankbarer Mensch und ich schätze es wirklich sehr, dass sie uns in ihrem Haus Unterkunft gewährte, aber ich hatte in diesem Augenblick sehr große Sympathie für den Kerl, der sie verlassen hat.

Das letzte, an das ich mich erinnern kann, ist dass David immer näher zu mir rückte und mich irgendwann auch anfing zu umarmen, nur um vor der kleinen Hexe zu flüchten. Irgendwann gewann die Erschöpfung die Oberhand und wir schafften es trotzdem noch einzuschlafen.

Am nächsten Morgen stand dann, wie sollte es auch anders sein, der Vater in der Hütte und forderte uns mit einem ziemlich ernsten Gesicht auf, sein Haus schleunigst zu verlassen. Ich habe noch nie eine Band gesehen, die ihr Material so schnell zusammenpacken kann.

6. Tag

Zum Glück hatten wir heute einen Day Off um uns von den Strapazen des letzten Tages zu erholen. Wir verbrachten den Tag und die Nacht im Haus von Eric, dem Gitarristen der STAR STRANGLED BASTARDS. Seine Frau und er bekochten uns am Abend nach allen Regeln der Kunst. Zufrieden und satt schliefen wir entspannt ein. An dieser Stelle möchte ich den zwei nochmals ganz herzlich für ihre Gastfreundschaft danken, denn selbstverständlich ist das nicht.

7. Tag

Das Konzert von heute Abend spielten wir zusammen mit STAR STRANGLED BASTARDS, einer übelst geilen Anarchopunk-Band. Das Konzert fand in einer kleinen Bar vor etwa 20 Leuten statt. Obwohl die Stimmung am Konzert selber nicht unbedingt berauschend war, verbrachten wir einen netten Abend unter Freunden.

7. Tag [???]

Recht früh verließen wir Erics Haus und machten uns auf den Weg nach Vacaville bei San Francisco. Auf der Fahrt dorthin erfuhren wir jedoch, dass das Konzert mit MONSTER SQUAD aufgrund von irgendwelchen Problemen der Halle gecancelt wurde. Die KRUM BUMS fingen darauf hin wie wild an zu telefonieren und versuchten ein Ersatzkonzert in San Francisco aufzutreiben. Es bot sich dann auch die Möglichkeit kurzfristig auf ein Konzert zusammen mit LOVE = DEATH aufzuspringen. Ehrlich gesagt möchte ich euch einen Bericht darüber ersparen, da dieses Konzert in einer Katastrophe endete. Die Saiten rissen, der Verstärker gab den Geist auf und da in Amerika das Material nicht geteilt wird, wurde das KRUM BUMS Konzert nach 10 Minuten abgebrochen. Wir entschlossen uns, nicht in San Francisco zu bleiben, sondern weiterzufahren nach Vacaville um bei den MONSTER-SQUAD-Leuten unterzukommen.



8. Tag

Aufgrund diverser Ereignisse und zusammen mit einer Riesenportion

Pech stellte sich heraus, dass wir 4 Day Offs in Folge haben würden. Die Tage lassen sich folgendermaßen ziemlich schnell zusammenfassen:

Schlafen
Essen
Party bis zum Umfallen
Schlafen
Essen
Party bis zum Umfallen
Tour-Tattoo von Phil dem MONSTER-SQUAD-Sänger bekommen
Schlafen usw. usw. ...



Das einzig wirklich außergewöhnliche Ereignis war das Konzert von BROKEN BONES, TOTAL CHAOS, ACTION und DEFIANCE, welches wir noch besuchten. Alle Bands (außer einer) machten einen super Job und es war für mich ein echt gelungener Abend ohne hektisches Merchandising Auspacken und Aufhängen, wie an allen sonstigen Konzerten dieser Tour.
Irgendwann nach dem Konzert fiel mir Andy der ACTION-Sänger auf, der ziemlich betrübt auf einem Stuhl saß und muffig aus der Wäsche kuckte. Auf die Frage hin, was denn los sei, antwortete er mir, dass er schon seit 2 Wochen auf Tour völlig pleite sei und er sich deshalb kein Bier leisten könne. Als ich ihm dann sagte, dass ich das nicht ganz verstehen würde, da sie doch ziemlich viel Merchandising verkaufen würden und auch anständige Gagen an den Konzerten bekämen, erklärte er mir, dass sie verpflichtet seien, den größten Teil der Einnahmen ihrem Label abzutreten. Innerlich lachte ich mir natürlich ins Fäustchen, aber da ich ein großzügiger und fürsorglicher Mensch bin, zahlte ich ihm ein paar Bierchen und die Welt sah sofort wieder besser aus.
Also liebe Bands, seid bloß vorsichtig, bei welchen Labels ihr Verträge unterzeichnet, haha!

12.Tag

Heute stand ein Konzert in San Francisco zusammen mit den CITIZENS auf dem Plan. Bevor wir zur Bar gingen wo das Konzert stattfinden sollte, holten wir noch Jorge, einen alten Freund der KRUM BUMS, vom verabredeten Treffpunkt ab. Aufgrund diverser Geschichten, die mir die KRUM BUMS erzählt hatten, war ich ziemlich gespannt auf den Punk aus Mexico City, der anscheinend völlig durchgeknallt sein sollte. Sein Zugang sollte sich später als erneute Energiespritze für unser Partyverhalten herausstellen.
Das Konzert von heute fand in der Cherry Red Bar statt, welche ein superedler Club ist. Alles ist in rotem Samt gekleidet und überall stehen diese riesigen bequemen Sessel rum. Leider hielt sich die Anzahl der Konzertbesucher sehr in Grenzen, weshalb das Konzert nicht unbedingt als gelungen zu bezeichnen ist. Die anschließende Party nach dem Konzert, welche in unserem Motelzimmer stattfand, machte das lauwarme Konzert mehr als nur wieder wett. Unbedingt zu erwähnen ist natürlich der erneute Unfall unseres Fahrers, bei dem die gesamte hintere Stossstange eingedrückt wurde. Auf meine Frage hin, ob denn auch die Zusatzversicherung für den Van beim Vermieter abgeschlossen wurde, lautete die Antwort jedoch: Nein. Das konnte ja heiter werden bei der Rückkehr nach Austin. Zum Glück musste ich den Van nicht zurückbringen, denn das Schlagzeug hatte auch noch den gesamten Teppichbezug des Kofferraums aufgerissen. Pech gehabt.

13. & 14. Tag

Der Tag fing wieder einmal mit einer 7-stündigen Autofahrt an und zwar von San Francisco zurück nach Los Angeles, wo wir auf die Leute von CLIT 45 treffen sollten. Es war geplant, die nächsten paar Tage mit ihnen zu verbringen und auch diverse Konzerte zusammen zu spielen.
Auf das Konzert des nächsten Tages freuten wir uns schon seit unserer Abfahrt in Austin. Die KRUM BUMS hatten die große Ehre im Troubadour in West Hollywood spielen zu dürfen. Für die Westküste ist das Troubadour gleichwichtig, wie das CBGB's für die Ostküste. Dementprechend sei die Stimmung immer bombenmäßig. Außerdem spielten neben CLIT 45 und den KRUM BUMS noch THE VIODS und A GLOBAL THREAT.
Am Abend des Konzerts bildete sich vor dem Troubadour schon um 5 Uhr nachmittags eine Schlange von 80 m Länge. Um 6.30 war der Laden auch schon gerammelt voll. Als A GLOBAL THREAT nach den KRUM BUMS die Bühne bestiegen, war es unmöglich, dass sich ein Pogo bildete, weil einfach zu viele Leute im Raum waren. Sich zu bewegen war angesichts dieser Menschenmassen einfach unmöglich. Nach A GLOBAL THREAT spielten CLIT 45, für die das Konzert gleichzeitig noch die Record-Release-Party war. Das neue Album der Kalifornier lege ich übrigens jedem dringend ans Herz, da ich es für eines der besten Punkalben der letzten Jahre halte. CLIT 45 gaben dem sowieso schon völlig überhitzten Publikum noch den Rest. Zum Abschluss holten sie alle anderen Bands auf die Bühne und spielten mit allen zusammen eine Coverversion von *„Sex & Violence"*. Ricky wurde dabei einfach ans Schlagzeug gesetzt und alle, die kein Instrument hatten, sangen den nicht gerade anspruchsvollen Text. Der Plan von CLIT 45, ein möglichst großes Chaos anzurichten, klappte perfekt! Zum Schluss kletterte noch das halbe Publikum auf die Bühne, was zur Folge hatte, dass die gesamte Security völlig durchdrehte. Als die Ordnungsmänner jedoch von der Bühne ins Publikum gerissen wurden, konnten sie eh nichts mehr anrichten und ließen die Leute gewähren. Nach dem Konzert fuhren wir recht schnell ins Haus von CLIT 45 zurück und gönnten uns unseren schwer verdienten Schlaf.

15. Tag

Da LA so riesig ist, ist es möglich, mehre Konzerte zu spielen und man kann immer mit 600 neuen Leuten rechnen. Die KRUM BUMS haben zwar kein so großes Publikum, aber es stand trotzdem noch ein Konzert in LA bevor. Als wir jedoch auf der Stadtkarte nachschauten, wo das Konzert stattfinden sollte, wurden die KRUM BUMS ganz nervös. Heute Abend mussten sie mitten in South Central LA spielen, dem Ghetto von Los Angeles.
Wenn ich ehrlich bin, dann muss ich zugeben, dass ich zu diesem Zeitpunkt die Aufregung nicht verstehen konnte. Ich hielt dieses Ghetto-Getue für völlig übertrieben. Ich bin schließlich auch Europäer und habe davon keinen blassen Schimmer. Die Befürchtungen der KRUM BUMS sollten sich jedoch leider bestätigen.
Das Konzert selber fand im Keller eines Hinterhofs statt. Von der Strasse her konnte man deshalb nichts hören. Am Konzert blieb alles ruhig und es rutschte alles gut über die Bühne.
Nach dem Konzert ging uns jedoch das Bier aus, und einige KRUM-BUMS-Mitglieder beschlossen mit dem Van zur Tankstelle zu fahren, die nur 100 m weit weg war. Als sie in der Tankstelle drinnen waren, dauerte es nicht lange, bis sich vor der Tankstelle eine Gang zusammenrottete. Irgendwann stürzte ein älterer Mann in die Tankstelle herein und zeigte ganz aufgebracht auf ein rotes Halstuch, das einer von uns trug. Nach kurzem hin und her begriffen wir, dass Rot die Farbe der „Bloods" ist, wir uns jedoch im „Crips"-Territorium befanden und dass die Jungs vor der Tankstelle uns gerne mal so nebenbei erschießen würden.
So schnell wie möglich versteckten wir alles, was nur im entferntesten nach Rot ausschaute, und verpissten uns zurück in unsere Unterkunft.

16.- 18. Tag

Die folgenden Tage nutzten wir als Party- und Urlaubstage. Den Abend Nr. 16 verbrachten wir in der Wohnung von Travis, einem Punk aus LA. Vom Dach seiner Wohnung hat man einen wunderschönen Ausblick auf LA!
In diesen Tagen besichtigten wir noch das Grab der RAMONES auf dem „Hollywood Forever"-Friedhof und natürlich noch die ganzen anderen Sehenswürdigkeiten.

19.Tag

Heute war der Tag des letzten Konzerts dieser Tour. Schweren Herzens machten wir uns auf den Weg nach Newport Beach, wo das Konzert zusammen mit CLIT 45, THE VOIDS, THE LAB RATS und noch 2 lokalen Bands, von denen ich den Namen vergessen habe, steigen sollte.
Dort angekommen erledigten wir die notwendigen Sachen wie das Aufstellen des Merchandisings gewohnt schnell und so konnten wir die erste Band „genießen". Es handelte sich dabei um 15-jährige Kinder, die sich für waschechte Rock 'n' Roll-Stars hielten. Der Gitarrist versuchte auf eine jämmerliche Art und Weise Mike Ness zu imitieren. Er legte sich bei seinem Vorhaben wirklich mächtig ins Zeug und kündigte seine Lieder sogar durch Ansagen wie *„This song is for all the ladies in the house"* an, aber irgendwie wollte der Funkte nicht auf das Publikum überspringen. Einzig und allein ein Mann von ungefähr 50 Jahren versuchte ununterbrochen einen Pogopit zu provozieren. Der Typ war echt lustig anzusehen, wie er mit der Krawatte und weißen Haaren versuchte abzugehen. Später erfuhren wir, dass der alte Mann der Vater & Manager des kleinen Mike Ness ist. Ich wünsche den beiden viel Glück für ihre Musikkarriere.
Die nächsten waren die LAB RATS, die ja ein Album auf *Charged Records* herausgebracht haben. Ich möchte gar keinen Kommentar zu diesem Konzert abgeben, da ich noch selten etwas so schlechtes und chaotisches gesehen habe. Nun war es wieder mal Zeit für die KRUM BUMS und sie rockten einmal mehr alles nieder. THE VOIDS (sehr empfehlenswerter Punk mit Frauengesang) machten ihren Job auch sehr, sehr gut und CLIT 45 hauten am Ende wie immer alles um.
Am Ende des Konzertes gab es noch einen kleinen Streit zwischen dem Besitzer des Clubs und dem Manager des kleinen Mike Ness. Der grauhaarige Krawattenträger fand nämlich, dass sein Sohn besser gespielt habe als alle anderen Bands zusammen und dass er deshalb die Gage von allen Bands zusammen bekommen sollte. Der Typ hat eindeutig den Boden unter den Füssen verloren und sollte seinen Sohn lieber zurück in die High School stecken. Vielleicht kann der dort eine Baseball-Karriere anstreben, aber in einer Band hat der Kleine definitiv nichts verloren.
Schweren Herzens verabschiedeten wir uns am Ende des Konzertes von den Leuten von CLIT 45 und THE VOIDS, da uns die 24-Stunden-Autofahrt nach Austin, Texas noch bevorstand.
Die Rückfahrt führte uns wieder durch die Wüste und durch viele Orte, an denen man lieber nicht aussteigt.

20.Tag

Wir kamen um 23.30 in Austin an und fuhren direkt zum Emo's. Wie der Zufall so wollte spielten ausgerechnet heute FROM ASHES RISE in der Stadt. Nach 24 Stunden nonstop Autofahrt könnt ihr euch gar nicht vorstellen, wie gut es tat, ein kaltes Lone Star *[Anm. Alan: "Well a redneck nerd with a bowling shirt was guzzlin' Lone Star beer..."]* zu trinken und FROM ASHES RISE von der Bar aus zuzusehen. Sie spielten übrigens ein unglaubliches Konzert! Die Jungs sind öfters in der Luft als am Boden wenn sie spielen.

21.- 22. Tag

Die letzten zwei Tage verbrachten wir noch mit einkaufen gehen und trinken. Als es dann an der Zeit war, das Flugzeug für den Rückflug zu besteigen, merkte ich, dass ich ziemlich traurig wurde. Einen besseren Beweis dafür, dass mir die letzten 3 Wochen gefallen haben, kann es gar nicht geben. Aber ich komme wieder.

Österreich, wir kommen!!!!!!!!!!!!!!!

Heilbronx Nuklear, Sucubus & Müllionäre auf Minitour im Ötziland vom 10. bis zum 12.6.2005.



Nach ein paar verquerten Planungen schafften wir es am Freitag irgendwann endlich, alle Punks einzusammeln und auf in Richtung Alpenland zu starten; zwar etwas später als geplant, aber das kennen wir ja alle. Letztendlich hat dann alles ganz zügig geklappt und wir erreichten Graz gegen 22 Uhr. Die Wegbeschreibung vom „Haus mit dem verschimmelten Dach" hielten wir zunächst für total beschissen, aber erwies sich jedoch als absolut treffend und eindeutig erkennbar.

Also wenn ich das noch richtig weiß, dann hat die Stadt den Punks dieses große Gebäude überlassen, damit sie sich dort zusammenrotten können und nicht weiter das Innenstadtbild verschandeln. Dummerweise haben die Punks öfters Probleme mit Junkies, welche sich im Haus einnisten wollen. Leider ist alles etwas heruntergekommen und es gibt halt auch keinen Strom im Wohnteil des Gebäudes, aber die Leute waren alle sehr nett.

Als erstes spielten die Jungs von Heilbronx Nuklear, der Wille des Loses. Vladi fegte wie ein Derwisch über die Bühne und durchs Publikum, Helmich wirkte am Schlagzeug wie das Tier himself und der Rest der Meute sehr lässig und souverän.

Danach kamen wir Mädels von Sucubus. Ich weiß nicht mehr wirklich viel von unserem Auftritt, da ich mir das pfandfreie Dosenbierglück sehr gefallen ließ. Jedenfalls war Sue angestachelt durch Vladis Show, tat es ihm gleich und tobte wild auf der Bühne herum und sang sich die Seele aus dem Leib. In allem wars' glaub ein ganz solider Betrunkenheitsauftritt, nur nicht so ganz unser Publikum.

Als Headliner des Abends fungierte dann unsere Deutschpunkcombo Müllionäre. Den Zuhörern gefiel's, sie tanzten und pogten durch den Saal. Gitarrist Simon, unser Geburtstagsnesthäkchen (ganze 18 ist er geworden), ergänzte sich mit seinen Rastas ideal mit dem Publikum, denn Rasta-Iro war hier eindeutig das Motto...

Gar einer machte sich vor Begeisterung ganz nakerd' und riss das Mikro an seine Brust und bot jedem, der 'ne kleinere Nudel als er habe, Alkohol an. Gemeldet hat sich jedenfalls niemand, war denn die Nudel gar so unübertreffbar minimal?

Nach vergeblichen Supermarktgelüsten und überteuertem Bäckerbesuch in Graz machten wir uns auf in die österreichische Landeshauptstadt und Weltmetropole Wien.

Dort sollten wir dann im EKH spielen. Das ist ein besetztes Haus mitten in Wien. Hier ist im Gegensatz zu Graz alles sehr liebevoll gemacht und auf Vordermann gebracht worden, da lacht das Herz eines jeden Hausbesetzers. Abgesehen von einem sehr geilen Konzertraum gibt es eben auch Wasser und Strom. Leider wird immer wieder versucht, das EKH zu stürmen; bisher glücklicherweise ohne Erfolg, jedoch sieht die Zukunft nicht grad rosig aus.

In Wien wollte der eine Teil dann Lattis Punkrockladen aufsuchen und wir paar andere, genauer gesagt die Mascha, Johanna, Susi, Groupie Wesel und ich versuchten einen auf Spießerkultur zu machen. Ums gleich vorweg zu nehmen - es ging vollkommen in die Hose und wir entpuppten uns als totale Wienbanausen. Wir schlappten an vermutlich unheimlich wichtigen Gebäuden vorbei und hatten keine Ahnung von irgendwas. Letztendlich sind wir dann pizzafressend auf einer Bank im Herzen Wiens gelandet und haben Leute beobachtet. Echt lästig wurden dann die versucht unauffälligen oder frech unverhohlenen Knipsereien Fremder; Johanna mit ihrem gestellten Iro war der absolute Renner bei den Touris.



Zurück im EKH gab es äußerst leckeres Essen und der Konzertort begann sich stetig zu füllen. Eine wirklich gute Punkermischung war dort, vom Gammelpunk bis zur total durchgestylten alpinen De-

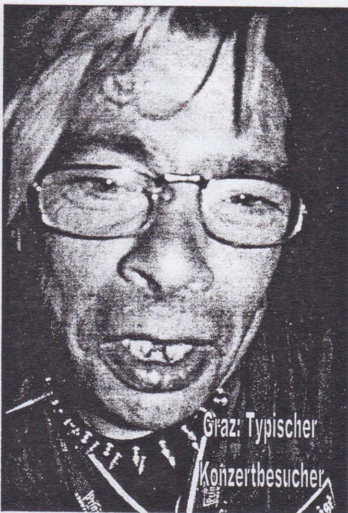
votchkas-mäßigen Punkette. Da hat man sich dann richtig wohl gefühlt.

Heute eröffneten die Müllionäre den Konzertabend. Annika ist leider noch etwas schüchtern auf der Bühne, im Gegensatz zum Sebi, der sich später mächtig in Gesangspose legte. Beim Toxoplasma-Cover ("Asozial") sang dann noch Vladi mit und die Leuten begannen endlich sich zu bewegen (der Anfang ist eben zäh).

Wir waren wieder die glücklichen Zweiten und lieferten ein gutes Konzert ab. Dank zwei Mädels, die uns vollkommen abfeierten, wurde der Rest der Menge angesteckt und es gab 'nen ordentlichen Pogomob. So hat uns das allen auch ordentlich viel Spass auf der Bühne gemacht. Danach gab's für uns viel Lob und wir werden dort irgendwann wieder spielen.

Für Heilbronx Nuklear wurde es dann auch wirklich Zeit auf die Bühne zu kommen, denn der Alkoholkonsum während des Tages war schon unübersehbar. Ihr Konzert verlief folgendermaßen: Vladi in gewohnter Manier extrem wild, Helmich animalisch, Björn äußerst alkoholchaotisch, Alex seine Gitarre mit 'ner leeren Bierdose quälend und dabei umfallend und Janni pausenlos starr darauf konzentriert nicht umzufallen und nicht zu kotzen, soll heißen er hat sich während des Konzerts keinen Schritt bewegt.





Graz: Typischer Konzertbesucher

Nach den Konzerten war noch längst nicht Partyende — draußen animierten Sue, Mascha und Susi die Jungs zum Tanzen des Kindergartenboogiewoogies. Als besonders talentiert und kreativ hierbei erwies sich Sebi, besonders lautstark waren jedoch Björn und Janni. Zumindest war es so laut, dass irgendwann die Polizei vorbeischaute; war aber dann alles ganz friedlich, mussten nur rein und das Problem war für die Herren Polizisten gelöst.

Noch sonderlich unangenehm in Wien waren ein paar extrem lästige Männer. Die Mascha wurde förmlich mit gierigen Blicken ausgezogen und zugetextet; vor allem zugelabert, obwohl sie deutlichst zeigte, dass sie gar keinen Bock auf den Typen hatte. Bei mir wollte nur einer ständig mit unserem Bus mitfahren und zu mir mit, aber ich Glückliche konnte den Kerl doch relativ zügig loskriegen. Die Krönung hat dann die Sue erlebt, sie wurde gar bis auf die Toilette verfolgt. Wutentbrannt hat sie den Depp dann angeschrien, der sie daraufhin dann als Nazitussie bezeichnete. Das war natürlich 'ne ganz starke Leistung: nur weil man keinen Bock auf jemanden hat (der zufällig 'ne andere Hautfarbe hat, übrigens die Gemeinsamkeit all dieser lästigen Kerle), der echt aufdringlich ist, muß man sich so 'nen Scheißdreck anhören? Mirko meinte dann noch, dass es letztesmal, als er in Wien war, wegen denen schon damals voll Stress und Schlägereien gegeben hatte.

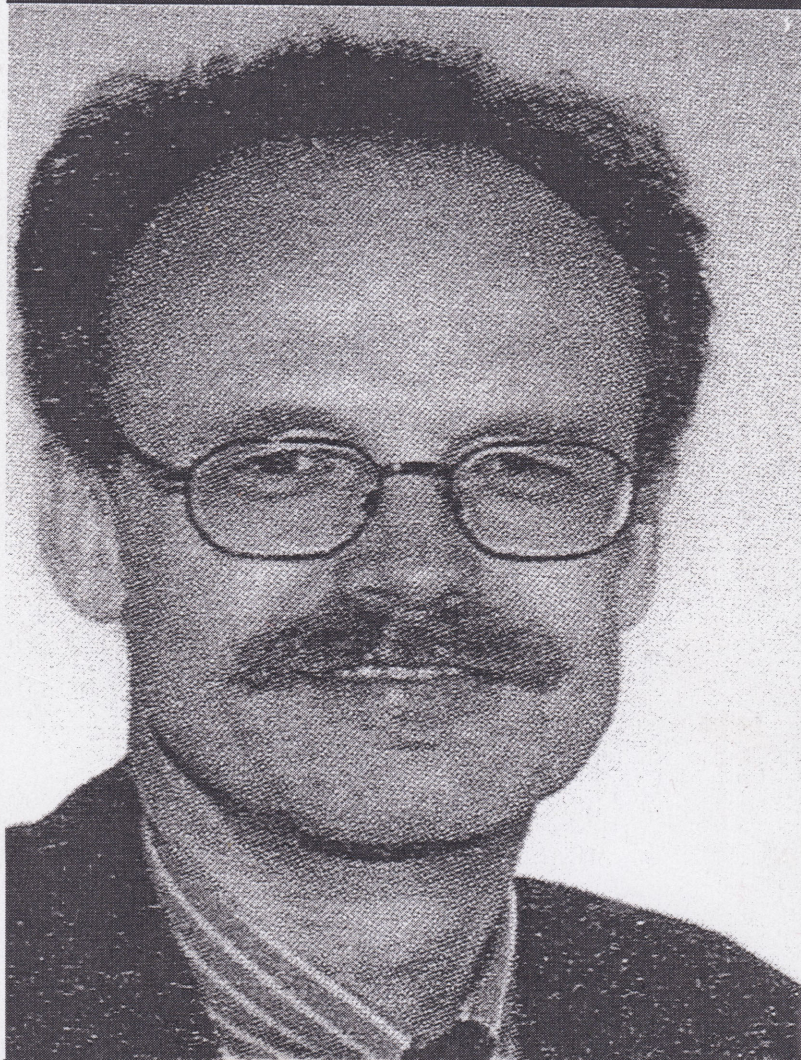
Müssen wir jetzt etwa ein solches Verhalten akzeptieren, nur weil es ein Mensch mit stark pigmentierter Haut (ist das jetzt politisch korrekt genug?) ist? Ich meine, jeder normale Punk (mit Punk hatten die übrigens gar nix am Hut) wäre wegen so was längst rausgeflogen, inklusive Hausverbot. Ist halt 'ne schwierige Situation, lässt man diese Leute prinzipiell nicht rein, kommt's halt schon scheiße, wenn es zufällig lauter Dunkelhäutige sind. Find's halt kacke, dass diese Typen in diesem Fall ihre Hautfarbe voll ausnutzen können, zumal ich gar nicht weiß, was die überhaupt auf 'nem Punkkonzert wollen. Eigentlich müssen die uns doch alle voll hässlich finden oder eben für totale Schlampen halten (das wohl eher).

Unser Bus musste dann in der Nacht noch starten, da die Sue um 12 in Stuttgart sein musste. Die Heimfahrt haben wir dann ganz gut geschafft, dank Fahrerwachhalter Wesel. Aus irgendeinem Grund hab' ich jetzt in meinem Auto (hab' Johanna und Simon heimgefahren) eine einzelne herrenlose Socke, die ich aber nicht anfassen will.

Dank an Plastic-Bomb-Aussendienstler Latti, der uns diese Tour ermöglicht hat.

Gut war's und Spass hat's gemacht — Österreich kann uns gerne wieder haben!

TAMARA


ATAKEKS-SAMMELBILDER
ATAKEKS-SAMMELBILD NR.1:
ATAKEKSENS JUGENDWEIHE (1973)


UP TO VEGAS
Punkstyle Rock'n'Roll

UP TO VEGAS

PUNKSTYLE ROCKNROLL

new CD/LP out in May 2005



www.UPTOVEGAS.de



Postfach 10 07 16
46527 Dinslaken / Germany
tel 02064 91168 / fax 02064 90864
mosh@knock-out.de



PUNKSTYLE ROCK N ROLL



New CD & PicLP out in APRIL

KNOCK OUT RECORDS
www.knock-out.de

Postfach 10 07 16
47527 Dinslaken / Germany
tel 02064 91168 | fax 02064 90864
mosh@knock-out.de



